CHRISTOPH ROLAND

Birding

HOTSPOTS

43 ROUTEN
RUND UM DEN

NEUSIEDLER SEE

Interreg
Austria–Hungary
European Union – European Regional Development Fund
Vogelwarte Madárvárta 2

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

CHRISTOPH ROLAND

für
Elisabeth und Paula

Birding
HOTSPOTS

43 ROUTEN
RUND UM DEN
NEUSIEDLER SEE

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

Vorwort

Es dauerte ziemlich lange, bis die Vogelkunde auf wissenschaftlicher Basis im Gebiete des Neusiedler Sees und Seewinkels intensiv betrieben wurde. Heute können wir feststellen, dass keine Tiergruppe so gründlich untersucht ist wie jene der Vögel. Die Fülle seltener und/oder auffälliger Arten stellt eine enorme Attraktivität dar. Mehr als 350 Arten sind in diesem Gebiete beobachtet worden. Die Vielfalt an Lebensräumen – riesige Schilfflächen, Mähwiesen, Hutweiden, vegetationsfreie Lackenufer, Löss- und Sandwände, Strohtristen, kleine Wälder und Windschutzstreifen – ermöglicht die Entwicklung dieser artenreichen Vogelwelt.

Es ist eine Herausforderung die Arten zu bestimmen und gleichzeitig bereitet es Freude die Vögel zu beobachten. Daher ist nicht verwunderlich, dass sich die Vogelliebhaberei, schon im Altertum als „scientia amabilis" beschrieben, zu einem wesentlichen Teil der Freizeitgestaltung entwickelte. „Birdwatching" liegt in Österreich im Trend, was sich auch im regen Besuch der „BirdExperience" des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel abbildet.

Viele Vogelbeobachter kommen bereits bestens vorbereitet in das Gebiet und wissen Bescheid, wann und wo die einzelnen Arten zu finden sind. Dennoch kann man nicht genug Information über das Gebiet und die Vogelfauna bekommen.

Was bietet das vorliegende Buch? Die Beschreibung von 43 ausgewählten Routen rund um den Neusiedler See (inklusive Ungarn und Westufer des Sees), die Auflistung der zu erwartenden Arten, Empfehlungen über die beste Jahreszeit, in der das Gebiet besucht werden sollte, Detailkarten und darin eingetragen die Beobachtungspunkte und Ausführungen über einzelne Arten und historisch relevante Informationen über die jeweiligen Gebiete.

Der Autor, Christoph Roland, ist freischaffender Ornithologe, Exkursionsleiter im Nationalpark seit 2003 und wissenschaftlicher Mitarbeiter des ornithologischen Monitorings im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Ich bin davon überzeugt, dass dieses Buch eine wertvolle Unterlage jeder vogelkundlichen Exkursion darstellen wird, und wünsche viele genussreiche Stunden bei der Vogelliebhaberei.

Dr. Alois Herzig
Wissenschaftlicher Leiter Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Bienenfresser (© P. Fri.)

Danksagung

Auch wenn alle Routen von mir selber begangen und getestet wurden, so wäre dieses Buch nicht ohne Unterstützung durch zahlreiche Experten, Fotografen, Freunde und Verwandte möglich gewesen.

Ganz besonders möchte ich mich bei Tibor Hadarics für zahlreiche Informationen und Kontakte auf ungarischer Seite und Günther Wöss für konzeptionelle Ideen, Kontakte und Lektorat bedanken. Hans-Martin Berg, Michael Dvorak, Eva Karner-Ranner, Johannes Laber und Andreas Ranner waren in allen Phasen dieses Buches stets mit Ratschlägen und Fachwissen zur Vogelwelt des Gebiets zur Stelle, Harald Schau tat ebendies auf dem botanischen Sektor.
Folgende Experten *(jeweils in alphabetischer Reihenfolge)* unterstützten mich in ihren Fachgebieten: Vogelkunde *(Hans-Martin Berg, Arno Cimadom, Michael Dvorak, Nikolaus Filek, Alfred Grüll, Gilbert Hafner, Rupert Hafner, Eva Karner-Ranner, Thomas Kessler, Philipp Kolleritsch, Johannes Laber, Erwin Nemeth, Andreas Ranner, Marion Schindlauer, Beate Wendelin, Sebastian Zinko)*, Schmetterlinge/Käfer/Libellen *(András Ambrus)*, Heuschrecken *(Eva Karner-Ranner)*, Weidetiere *(Michael Kroiss)*, Säugetiere *(Péter Kugler)*, Amphibien/Reptilien *(Attila Pellinger)*, Libellen *(Maria Schindler)*, Heuschrecken/Amphibien/Reptilien *(Günther Wöss)*, Schmetterlinge *(Thomas Zechmeister)*, div. Tiergruppen *(Helmut Höttinger)*, Pflanzen *(Roland Albert, Harald Schau, Gábor Takács, Victoria Werner)*.

Hervorragendes Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben Zsolt Balaskó, Brigitte Baldrian, Hans-Martin Berg, Flora Bittermann, Arno Cimadom, Peter Frießer, Tibor Hadarics, Steve Haider, Johannes Hohenegger, Roman Huditsch, Richard Katzinger, Leander Khil, Heinz Kolland, Franz Kovacs, Sabine König, Alois Lang, Elisabeth Lauber, Gerhard Loidolt, Sándor Mogyorósi, Balázs Molnár, Attila Pellinger, Robert Polay, Johannes Priester, Andreas Ranner, Christoph Riegler, Otto Samwald, Tobias Schernhammer, Gábor Takács, Michael Tiefenbach, Wolfgang Trimmel, Karin Weinhandl, Doris Wegleitner, Frank Wengerodt und Günther Wöss sowie der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und der Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge mit ihren Fotoarchiven.

Eine wesentliche Hilfe war für mich der freie Zugang zur Meldeplattform von BirdLife Österreich (**www.ornitho.at**), der mir ein genaueres Bild über Häufigkeit und Phänologie der in diesen Gebieten vorkommenden Vogelarten gegeben hat. Ein herzliches Dankeschön sei an dieser Stelle an das Team von BirdLife-Österreich sowie die zahlreichen Melderinnen und Melder ausgesprochen, die ihre Daten dort eingegeben haben.

Für das Lektorat möchte ich mich bei Günther Wöss und meinem Vater, Peter Roland, bedanken. Für die Grafik war Harald Hackel verantwortlich, das Kartenmaterial visualisierte Matthias Schmidt auf Basis von „OpenStreetMap.org“. Schließlich danke ich besonders dem Team des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel – Harald Grabenhofer *(administrative Umsetzung, diverse fachliche Hinweise, Lektorat)*, Michael Kroiss *(fachliche Hinweise zu Flächenmanagement und Weidetieren)* und Alois Lang *(diverse fachliche Anregungen und Hinweise)* – für die tatkräftige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit, auch schon in den vergangenen Jahren.

Verbesserungsvorschläge und Hinweise für eine überarbeitete Neuauflage erbitte ich an: **c.roland@bird.at**

Christoph ROLAND
Freischaffender Ornithologe und Guide,
Exkursionsleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter des
ornithologischen Monitorings im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel

Seeadler (© C. Rol.)

Inhalt

Allgemeine Information

Die Vogelwelt rund um den Neusiedler See 8
Gebiet und Routen 10
Wegegebot und Verhaltensregeln 12
Wetter und Ausrüstung 14
Naturtourismus Kontakte 16
Ganz ohne Auto! 18
Beobachten ohne zu stören 20
Melden von Beobachtungen 22
Großlebensraum: Neusiedler See und Schilf 24
Großlebensraum: Seewinkel 28
Großlebensraum: Waasen / Hanság 32
Großlebensraum: Leithagebirge 36
Top-Raritäten im Seewinkel von 2008 bis 2017 70
Der Seeregenpfeifer 96
Der Gänsestrich 104
Raubmöwendurchzug im Seebad Illmitz 112
Vögel im Schilfgürtel 120
Die pannonian BirdExperience 128
Beweidung rund um den Neusiedler See 136
Die Großtrappe 154
Vogelringe ablesen und melden 162
Naturschutz rund um den Neusiedler See 268
Ausgewählte Vogelarten 302
Arten-Index 312
Überblicks-Karte 316

Routen

1. Kalvarienberg bei Neusiedl am See 40
2. Ungerberg bei Weiden/Gols: Bienenfresserkolonie 44
3. Zitzmannsdorfer Wiesen 48
4. Schlosspark Halbturn 54
5. Podersdorfer Pferdekoppel und Hölllacke 58
6. Stinkerseen, Hölle und Lettengrube 64
7. St. Andräer Zicksee 72
8. Darscho, Neubruch- und Fuchslochlacke 78
9. Seedamm und Przewalski-Pferdekoppel 84
10. Illmitzer Zicksee und Geiselsteller 90
11. Lange Lacke und Wörthenlacken 98
12. Illmitz: Warmblutkoppel, Seewäldchen, Seestraße und Seebad 106
13. Sandeck und Wasserstätten 114
14. Apetlon 122
15. Graurinderkoppel und Apetloner Hof 130
16. Wald bei Feriendorf VILA VITA Pannonia 142
17. Waasen/Hanság, Kommassantenwiesen und Einser-Kanal 148
18. Ungarischer Hanság: Esterházy Vogelwarte, Király-tó und Osli-Hany 156
19. Nyirkai-Hany 164
20. Fertőújlak (Mexikopuszta) 170
21. Schlosspark Fertőd 176
22. Von Jois zum Teufelsjoch 182
23. Gruibert und Königsberg („Der Glatzerte“) 188
24. Von Winden nach Jois über Hackels- und Jungerberg (Tannenberg) 194
25. Thenauriegel 200
26. Dammstraße und Seebad Breitenbrunn 206
27. Seedamm Purbach 212
28. Kirchberg von Donnerskirchen 218
29. Landlerstal bei Donnerskirchen 222
30. Kirschblütenradweg zwischen Donnerskirchen und Jois 226
31. Hochbergweg St. Georgen 230
32. Schlosspark Eisenstadt 236
33. Oggauer Heide 242
34. Römersteinbruch St. Margarethen 248
35. Rust: Zentrum, Storchenwiese und Seevorgelände 252
36. Mörbischer Schilfweg 258
37. Piuszpuszta – Paneuropäisches Picknick 264
38. Fertőrákos: Steinbruch, Seestraße und Seebad 272
39. Kis-Tómalom (Kleine Teichmühle) 278
40. Várhely (Burgstall) 284
41. Gloriette bei Fertőboz 290
42. Schlosspark Nagycenk und Lindenallee 294
43. Lehrpfad Hegykő 298

Die Vogelwelt

rund um den Neusiedler See

Als Vogel-Hotspot Nr.1 Österreichs und eines der besten Vogelbeobachtungsgebiete Ungarns wird die Region rund um den Neusiedler See schon seit dem 19. Jahrhundert intensiv bereist und erforscht. Zahlreiche Publikationen, Berichte und daraus resultierende Unterschutzstellungen *(siehe Seite 268)* **belegen die Bedeutung dieses mitteleuropäischen Vogelparadieses und dessen Schutzwürdigkeit.**

Die Highlights im Vogeljahr sind sicher der ***Vogelzug*** im Frühjahr (April, Mai) und Herbst (August, September), die Balz der **Großtrappen** und die zahlreichen **Graugansfamilien** im zeitigen Frühjahr sowie der „***Gänsestrich***“ *(siehe Seite 104)* im Herbst. Nicht zu vergessen die ***Brutzeit*** an den Seewinkellacken und im Schilfgürtel mit vielfältigen Gesängen und Balzdarbietungen.

Traditionell wird das Gebiet gerne von – vorwiegend deutschen und britischen – Beobachtern aufgesucht, die hier so manche Art aufzuspüren versuchen, die es zu Hause (wenn überhaupt) nur als Rarität zu entdecken gibt. Manche Arten erreichen hier die Grenze ihrer Verbreitung oder haben eine besonders hohe Population – was das Auffinden erheblich erleichtert. So sind beispielsweise **Zwergscharbe**, **Moorente**, **Kaiseradler**, **Kleines Sumpfhuhn**, **Sumpfläufer**, **Teichwasserläufer**, **Odinshühnchen**, **Wiedehopf**, **Bienenfresser**, **Schwarzspecht**, **Blutspecht**, **Mittelspecht**, **Mariskenrohrsänger**, **Haubenlerche**, **Schlagschwirl**, **Halsbandschnäpper**, **Beutelmeise** und **Girlitz** besonders gern beobachtete Arten.

Von den mehr als 350 in der Region Neusiedler See nachgewiesenen Vogelarten brüten 178 Arten im Gebiet, davon werden 145 als regelmäßige Brutvögel eingestuft.

Da im Winter nur vergleichsweise wenige Arten (z. B. **Raufußbussard, Kornweihe**, **Merlin**, **Schneeammer**, **Bergfink**, **Berghänfling** und **Raubwürger**) hinzukommen, wird im Kapitel „Ausgewählte Arten“ (*siehe Seite 302*) auf sogenannte „Wunscharten“ der Brutzeit und des Durchzugs eingegangen. Informationen zum Auffinden häufigerer Vogelarten findet man leicht in den Routen-Kapiteln, während das Kapitel „Top-Raritäten“ *(siehe Seite 70)* vom anderen Ende des Spektrums berichtet.

In das Buch eingestreute Sonderkapitel (über **Großtrappe**, **Seeregenpfeifer**, ***Raubmöwen*** und ***Schilfvögel***) geben einen tieferen Einblick zu besonderen Arten bzw. Artengruppen.

Fertőújlak Mexicopuszta (© H. Tib.)

Gebiet *und* Routen

Die Mehrzahl der vogelkundlich interessierten Menschen reist hauptsächlich wegen des von seichten Salzseen durchsetzten Seewinkels an den westlichsten Steppensee Europas, um hier die für Mitteleuropa einzigartige Vogelwelt zu erleben. Auf dieses „Birder-Paradies“ wird ausführlich eingegangen. Jedoch haben der Neusiedler See und seine nähere Umgebung noch viel mehr zu bieten – z. B. den riesigen Schilfgürtel des Sees, die Trockenrasen, die abfallenden Weingärten und das Waldgebiet des Leithagebirges, die barocken Schlossgärten und den sagenumwobenen Hanság im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet.

Das vorliegende Buch versucht, anhand von 43 ausgewählten Routen und einigen Sonderkapiteln, ein landschaftlich wie ornithologisch abwechslungsreiches Spektrum zu bieten. Neben Informationen zu den erwartbaren Vogelarten, zur günstigsten Beobachtungszeit, zur Anreise und Tipps zur Ausrüstung gibt es bei allen Routen zusätzlich eine Auflistung „Andere Tiere und Pflanzen“, die während einer Exkursion mehr oder weniger leicht entdeckt werden können.

Beinhalten die Routenbeschreibungen zahlreiche Informationen über häufige und weniger häufige Arten, so gibt das Kapitel „Ausgewählte Arten“ *(siehe Seite 302)* dem ambitionierten Birder Auskunft, wann und wo mit selteneren Arten gerechnet werden darf. Das Kapitel „Top-Raritäten“ *(siehe Seite 70)* listet schließlich (mit Datum und Ort) aus dem Zeitraum von 2008 – 2017 jene wahren „Raritäten-Kracher“ auf, die im österreichischen Seewinkel entdeckt wurden.

In den Text eingestreute Informationsblöcke über Lebensräume, Arten, Naturschutz und auch Kulturelles sollen dem Besucher einen tieferen Einblick in die wunderbare Welt um den See geben.

Die Routen liegen, der Lage des Sees entsprechend, sowohl auf österreichischem wie ungarischem Staatsgebiet und sind meist im nahen Umkreis des Sees zu finden. Die wenigen Ausnahmen sind durch ihre Zugehörigkeit zum grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel / Fertő-Hanság Nemzeti Park oder durch das Vorkommen ganz spezieller Vogelarten begründet.

Das vorgestellte Gebiet wird im Nordwesten durch den Höhenrücken des Leithagebirges, im Süden durch das Ödenburger Gebirge und die ungarische Staatsstraße 85, im Osten durch den Hanság und im Nordosten durch den Wagram (den südlichen Abhang der Parndorfer Platte) begrenzt.

Überblicks-Karte
siehe Seiten 316/317

Oberer Stinkersee und Lettengrube (© C. Rol.)

Wegegebot *und* Verhaltensregeln *im Nationalpark*

Jeder Vogel reagiert mit Flucht, wenn der Mensch ihm zu nahe kommt. Manche Vogelarten sind besonders sensibel und alarmieren durch ihr Aufschrecken gleichzeitig auch jene, die sich vielleicht (noch) nicht gestört fühlen. Ambitionierte Vogelbeobachter wissen aus eigener Erfahrung, wie wichtig das Respektieren dieser Fluchtdistanzen ist. Häufige Störungen wirken sich extrem negativ auf Energiehaushalt und Bruterfolg aus.

Wegegebot

In allen Teilgebieten des grenzüberschreitenden Nationalparks gilt das Wegegebot: Das Betreten von Wald, Wiesen, Schilf und Wasserflächen ist ausnahmslos verboten. Das Wegenetz entlang der Schutzgebietsflächen kann teils mit dem Auto, teils mit dem Fahrrad und teils nur zu Fuß genutzt werden. Die Einhaltung des Wegegebots wird von den Nationalparkbetreuern überwacht.
Sollten Ihnen bei Ihrem Besuch im Nationalpark Übertretungen durch andere Besucher auffallen, dann melden Sie diese bitte unter:
+43/2175/3442 (Österreich)
+36/99/537620 (Ungarn)

Beobachtungsplattformen, -türme oder Hides

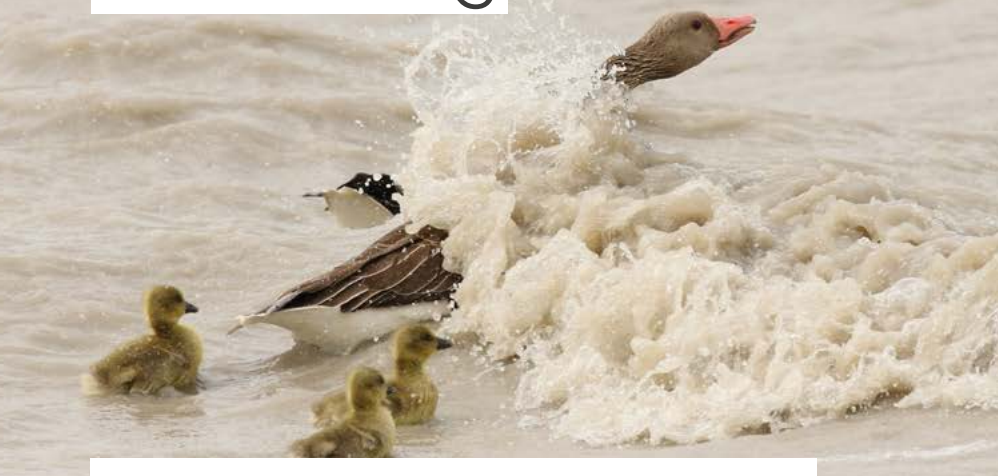
In allen Teilgebieten des Nationalparks beiderseits der Grenze sind Beobachtungsplattformen, -türme oder Hides zu finden. Sie stehen entlang der öffentlichen Wege, also nie direkt in einem Schutzgebiet, ermöglichen einen guten Ausblick und bieten zum Teil auch Wetterschutz. Zwei Aussichtsplattformen sind auch für die Benützung durch Rollstuhlfahrer geeignet (Zicklacke, Oberer Stinkersee).

Appell an Naturfotografen

Bitte ermöglichen Sie auch anderen Besuchern die Nutzung von Hides und Aussichtstürmen, indem Sie diese nicht zu lange mit Ihrem Equipment blockieren. Aktuelle und weiterführende Information zu den Lebensräumen, zu Beobachtungsmöglichkeiten und zum Besucherprogramm erhalten Sie in den Informationszentren des Nationalparks.

Rohrweihe und Stelzenläufer (© W. Tri.)

Wetter *und* Ausrüstung



Pannonisches Klima

Das Klima des Neusiedler See Gebietes wird als pannonisch bezeichnet, ist also leicht kontinental geprägt und nur mehr schwach von atlantischen Strömungen beeinflusst. Anders gesagt zählt die Region mit einer durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge von 600 mm und etwas mehr als 2.000 Sonnenstunden zu den trockensten und wärmsten Regionen Österreichs. Warme bis heiße Sommer (bis 40 °C) stehen kalten Wintern (bis -20 °C) gegenüber. Einige Pflanzenarten des Gebietes legen als Anpassung an die heißen Sommermonate eine Wachstumspause ein und erblühen im Herbst ein zweites Mal.

Der Neusiedler See verhilft den Pflanzen des Seewinkels (Weinbau inklusive) mit seiner Funktion als Temperaturpuffer zu einer besonders langen Vegetationszeit von etwa 250 Tagen. Bedingt durch die meist vorherrschenden Nordwestwinde nimmt der Wind Feuchtigkeit und Wärme über dem See auf und gibt sie (auch in der Nacht) an den östlich angrenzenden Seewinkel weiter. Das Neusiedler See Gebiet – vor allem das Ostufer des Sees – ist eines der windreichsten Gebiete im europäischen Binnenland, was auf Wassersportler besonders anziehend wirkt.

Wind- u. Sonnenschutz

Auf längeren Touren sollte keinesfalls auf Wind- und Sonnenschutz vergessen werden. Nicht nur einmal musste auch der Autor eine Exkursion bei „schönem" Wetter abbrechen, weil der Wind die vorherrschenden Plusgrade in gefühlte Minusgrade verwandelte – und das nicht nur im Winter!

Spektiv und Fernglas

Die großen Distanzen im Seewinkel und in den halboffenen Gebieten rund um den See machen ein Spektiv unverzichtbar. Wer sich jedoch in den hügeligen Wald des Leithagebirges begibt, wird mit einem guten Fernglas sein Auslangen finden.

Karten und Proviant

Neben ausreichendem Proviant (Wasser!) ist vor allem bei Touren im Wald des Leithagebirges gutes Kartenmaterial oder die Verwendung eines GPS-fähigen Gerätes hilfreich. Schnell wachsen die vielleicht noch vor wenigen Jahren offenen Holzbringungswege zu, und ehemals leicht einsehbare Wegmarkierungen verschwinden in der dichter werdenden Vegetation.

Festes Schuhwerk

Obwohl das Gebiet östlich und südlich des Neusiedler Sees durchaus flach ist und man wegen des strengen Wegegebots meist auf geschotterten oder asphaltierten Wegen unterwegs ist, kann festes Schuhwerk auch aus Temperaturgründen empfohlen werden. Einige Wege sind überdies auch Tage nach stärkeren Regenfällen schlammig und verlangen auch deshalb entsprechendes Schuhwerk.

Graugans (© C. Rol.)

Naturtourismus Kontakte

Nationalpark Infozentrum Illmitz

Nationalpark Informations- u. Ökopädagogikzentrum

www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
+43 2175 / 34 42
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Adresse
Hauswiese, A-7142 Illmitz

Öffnungszeiten
April bis Oktober
Mo – Fr: 8 – 17 Uhr
Sa, So u. Feiertag: 10 – 17 Uhr
November bis März
Mo – Fr: 8 – 16 Uhr

Neusiedler See Tourismus GmbH

Tourismusinformation Region Neusiedler See

www.neusiedlersee.com
+43 2167 / 86 00
info@neusiedlersee.com

Adresse
Obere Hauptstraße 24, A-7100 Neusiedl am See

Haus am Kellerplatz

Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge
Welterbe-Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge
Ramsargebiet Neusiedler See - Seewinkel

www.neusiedlersee-leithagebirge.at
+43 2683 / 59 20
info@neusiedlersee-leithagebirge.at

Adresse
Am Kellerplatz 1, A-7083 Purbach am Neusiedler See

Öffnungszeiten
täglich 9 – 19 Uhr

Nationalpark Besucherzentrum Sarród

www.ferto-hansag.hu
fhnp.nemzetipark.gov.hu
+ 36 99 / 537 620 I + 36 99 / 537 622
fhnpiinfo@fhnp.kvvm.hu

Adresse
Sarród, Rév-Kócsagvár Pf 4, H-9435

Öffnungszeiten
Mo – Do: 9 – 16 Uhr I Fr: 9 – 14 Uhr

Schilfgürtel zwischen Breitenbrunn und Purbach (© F. Kov.)

Ganz ohne Auto!

Mit Fahrrad, Fähre, Zug oder Bus …

Das in diesem Buch behandelte Gebiet ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erschlossen. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Routen leicht mit Bahn oder Bus erreichbar.

Ein dichtes Fahrrad-Wegenetz – in Verbindung mit diversen privaten und knapp 40 nextbike-Verleihstationen *(diese Fahrräder können an einer beliebigen nextbike-Verleihstation zurückgegeben werden)* – erleichtert dem Vogelbeobachter ebenfalls einen Verzicht auf das Auto.
Sportliche Pedalritter schätzen übrigens den Neusiedler See-Radwanderweg, der für abwechslungsreiche Vogeltouren gut genutzt werden kann – für See-Überfahrten werden diverse Fahrradfähren angeboten.

Folgende Internetseiten können die Planung einer klimaschonenden Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrad erleichtern:

Österreichische Bundesbahnen

www.oebb.at

Routenplaner und Tickets: Bahn und Bus

Verkehrsverbund Ost-Region

www.vor.at

Routenplaner und Tickets: Bahn und Bus

Google

www.google.at/maps

Routenplaner: Auto, Bahn, Bus und Fahrrad

Tourismus-Info (AT)

www.neusiedlersee.com

Fahrradverleih, Unterkünfte, Fahrradfähren, …

nextbike

www.nextbike.at

Fahrradverleih rund um den Neusiedler See und weiter

Bahnreisen in Ungarn

elvira.mav-start.hu

Routenplaner und Tickets in Ungarn

(© S. Hai.)

Beobachten ohne zu stören

Das Beobachten von Vögeln in der Natur hat in den letzten Jahren stark an Beliebtheit gewonnen. Gleichzeitig gehen die Vogelbestände weltweit teils dramatisch zurück, weshalb sich so manche Schutzgebiete als wahre Oasen der Vielfalt erweisen, die jedoch von immer mehr Beobachtern aufgesucht werden.
Um das Miteinander zu fördern bzw. Störungen für unsere Mitgeschöpfe zu mindern, seien hier ein paar von BirdLife Österreich empfohlene Regeln, der „BirdLife Verhaltenscodex", angeführt. BirdLife Österreich ist die größte und einzige bundesweit tätige Organisation für Vogelschutz und Vogelkunde Österreichs.

BirdLife Verhaltenskodex

- ✓ Der Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen hat höchste Priorität. Eine Beunruhigung der Tierwelt und Schäden an der Vegetation sind bestmöglich zu vermeiden. Wissentliche Störungen v.a. von Brutvögeln am Nest oder beim Füttern sind durch nichts zu rechtfertigen. Aber auch Nahrungsgäste, Durchzügler und Schlafplatzgemeinschaften bedürfen gerade zur kalten Jahreszeit der Ruhe!

- ✓ Achten Sie auf das Wegegebot in Schutzgebieten und informieren Sie sich rechtzeitig über die gesetzliche Lage vor Ort *(Betretungszeiten, …)*. Nutzen Sie vorhandene Beobachtungseinrichtungen *(z.B. Hides)* – hier sind Vögel weniger störungsanfällig zu beobachten. Respektieren Sie private Grundstücke und Rechte von Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten, wahren Sie die öffentliche Ruhe *(z.B. auf Friedhöfen)*.

- ✓ Achten Sie auf das Verhalten von Vögeln *(und anderen Tieren)*: Sie lassen vielfach – aber nicht immer *(z.B. Herzfrequenzänderung)* – erkennen, dass sie Stress ausgesetzt sind *(Verlassen des Nistplatzes, Warnen, Verleiten, längeres Tragen von Futter im Schnabel, …)*.

- ✓ Der Einsatz von Klangattrappen soll abseits wissenschaftlicher Untersuchungen auf das nötige Minimum und ggf. nur zur Nachweisführung über das Vorkommen einer Art beschränkt sein.

- ✓ Teilen sie ihre Begeisterung für die Vogelwelt durch Beobachtungen und Fotos mit (**www.ornitho.at**), da diese für Datensammlungen und als Beleg wertvoll sein können. Gehen Sie aber mit dem eigenen Wissen und den Informationen anderer v. a. über sensible Beobachtungen verantwortungsvoll um – Beobachtungen können geschützt eingegeben werden; nicht jede Beobachtung eignet sich für eine Weitergabe im großen Kreis *(störungsanfällige Arten, sensible Lebensräume, …)*.

- ✓ BirdLife verzichtet *(von Ausnahmen abgesehen)* auf die Abbildung von Nestaufnahmen in den eigenen Printmedien bzw. entfernt diese ggf. in Online-Medien (ornitho.at).

- ✓ Seien Sie ein Vorbild beim Beobachten und Fotografieren, verzichten Sie auf eine Beobachtung oder ein Foto, wenn negative Auswirkungen augenscheinlich sind. Weisen Sie andere Vogelfreunde bei möglichem Fehlverhalten höflich darauf hin.

BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 5234651 | office@birdlife.at
www.birdlife.at

Exkursion im Seevorgelände (© Archiv NP-NSSW)

Melden *von* Beobachtungen

Heute noch häufig – morgen vielleicht schon am Rand des Aussterbens? Viele Vogelarten erleben seit geraumer Zeit durch verschiedenartige menschliche Einflüsse äußerst harte Zeiten. Jede heute noch so „triviale" Beobachtung muss morgen vielleicht schon ganz anders bewertet werden. Die Meldung von Beobachtungen kann in allen Fällen als wertvoller Beitrag zur Sammlung von wissenschaftlichen und naturschutzrelevanten Erkenntnissen gesehen werden.

Meldung im Internet

Bitte tragen Sie Ihre Beobachtungen auf folgenden Internetseiten ein:
(Art, Geschlecht, Alter, Anzahl der Individuen, Datum, Ort)

» **www.ornitho.at**
Die Meldeplattform von BirdLife Österreich.

» **www.birdlife-afk.at**
Seite der Avifaunistischen Kommission Österreich – für Meldungen von Raritäten.

» **www.birding.hu**
Für Beobachtungen auf ungarischem Gebiet ist ein Formular für Seltenheiten abrufbar.

Meldung per E-Mail

Aber auch die Meldung Ihrer Beobachtungen per E-Mail ist möglich:
(Art, Geschlecht, Alter, Anzahl der Individuen, Datum, Ort)

» **support@ornitho.at**
(österreichische Daten)

» **birding@fhnp.hu**
(ungarische Daten)

Kontaktadressen zur Vogelberingung und dem Melden von Vogelringen finden Sie im Kapitel „Vogelringe ablesen und melden" *(siehe Seite 162)*.

Meldung per App

„BirdList Neusiedler See" – die mobile Einheit
Die kostenlose App für Smartphones und Tablets "BirdList Neusiedler See" steht bei GooglePlay und im iTunes Store zur Verfügung.
Neben einer vollständigen Artenliste und diversen Zusatzinformationen können hier auch eigene Beobachtungen gespeichert und exportiert werden.

Nyirkaj-Hany (© C. Rol.)

Großlebensraum

Neusiedler See *und* Schilf

Der See

Als westlichster Steppensee Europas markiert der Neusiedler See die Grenze zwischen den östlichsten Ausläufern der Alpen und der Kleinen Ungarischen Tiefebene. Mit seiner heutigen Seefläche von ca. 320 km² (davon entfallen rund 180 km² auf den Schilfgürtel), einer Länge von 36 km, einer maximalen Breite von 12 km und einer durchschnittlichen Tiefe von nur rund 1,5 m, zählt er zu den größten, aber auch jüngsten Seen Mitteleuropas. Im Gegensatz zu den meisten Alpenseen, die in der letzten Eiszeit entstanden sind, geht die Entstehung des Neusiedler Sees auf tektonische Einsenkungen des Seebeckens vor etwa 13.000 Jahren zurück.

Wegen der geringen Tiefe des Sees wird die tagsüber aufgenommene Energie (der See kann sich an heißen Sommertagen auf bis zu 30 °C aufheizen) in der Nacht von den meist aus Nordwesten kommenden Winden mit Luftfeuchtigkeit in Richtung Seewinkel weitergetragen. Der Weinbau im Seewinkel profitiert von dieser besonderen Lage und der dadurch auf rund 250 Tage verlängerten Vegetationsperiode. Der ursprünglich abflusslose (deshalb auch als Steppensee bezeichnete) See hat mit der Wulka, die auf Höhe von Donnerskirchen in den Neusiedler See mündet, nur einen einzigen nennenswerten Zufluss. Der Großteil des Wassers, gut 80 %, wird jedoch über Niederschläge – vor allem im Winterhalbjahr – in den See transportiert. Das Gerücht von warmen Quellen, die angeblich mitten im See aus Erdspalten emporsteigen, hält sich hartnäckig – die sogenannten „Kochbrunnen", die auch in strengen Wintern für offene Stellen im Eis sorgen, entpuppten sich nach eingehenden Untersuchungen als Gasaustritte, vornehmlich aus Methan.

Bevor der Mensch begann, den Wasserhaushalt des Seebeckens durch Dämme, Gräben, Kanäle und Schleusen zu beeinflussen, reichte der See in seiner größten Ausdehnung weit in das Gebiet des Waasen / Hanság hinein. Blies der Wind für mehrere Tage aus seiner Hauptrichtung Nordwesten, wurde das einstige Niedermoor regelrecht unter Wasser gesetzt. Die Dammstraße zwischen Pamhagen und Fertőd, die im Jahre 1780 fertiggestellt wurde, hinderte als erstes großes Bauwerk die Wassermassen, sich in Richtung Osten zu verteilen. Weiter westlich prägten weiterhin Wasserstandsschwankungen – von Überschwemmungen (etwa 1838 und 1941) bis zur völligen Austrocknung des Sees (zuletzt 1740, 1773, 1811 und 1865-1870) – das Bild der Landschaft. Da der Seeboden in solchen Trockenzeiten sogar parzelliert wurde (mit Anbau von Rüben, Getreide sowie Reis), erinnern in vielen Dörfern des Seewinkels Ortsbezeichnungen wie Wasserzeile, Uferweg oder Seegasse an den Wasserstand bei großflächigen Überschwemmungen. In Pamhagen, das heutzutage nicht unbedingt mit Seenähe assoziiert wird, bemerkte damals ein Jäger, dass sogar die Milch „gefischelt" haben soll. Aus Wallern – heute etwa 20 km vom See entfernt – ist folgendes Zitat aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überliefert: „In trockener Zeit weidet Vieh oder stehen Heukegel an Stellen, wo einige Wochen später der Fischer seine Netze auswirft."

Mit der Fertigstellung des Einser-Kanals, der den Neusiedler See Richtung Donau entwässert, und der Inbetriebnahme der Wehranlage bei Mexikopuszta wurde der Wildheit des Sees ein weiterer Zahn gezogen.

Der Schilfgürtel

Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees ist mit seiner Ausdehnung von 180 km² der zweitgrößte zusammenhängende Schilfbestand Europas – nur das Schilfgebiet des Donaudeltas ist mit 1.800 km² größer. Abhängig von Wasserständen ändert sich auch die Ausdehnung der Schilffläche: Nach der letzten Austrocknung des Sees um 1865 verschwand

Hauswasserbüffel im Sandeck (© C. Rol.)

das Schilf nahezu komplett, breitete sich danach aber – unterstützt durch die Wasserstandsabsenkungen durch den Einser-Kanal sowie die Eutrophierung durch die Landwirtschaft der umliegenden Dörfer – immer weiter aus. Stagnierte in Folge die Ausbreitung des Schilfs in Richtung See, führte die Aufgabe der Viehwirtschaft in den 1970er-Jahren zu einer landseitigen Ausbreitung des Schilfgürtels. Zumindest auf Teilflächen des Nationalparks ist es durch Beweidungsprojekte *(siehe Seite 136)* gelungen, die Schilfpflanzen zurückzudrängen und die artenreichen Seerandwiesen zu erhalten.

Betrachtet man den Schilfgürtel von oben, so fällt sofort eine ungleiche Verteilung des Schilfs auf: Im Westen bis zu fünf und im Süden sogar zehn Kilometer breit, ist er an der Ostseite nur recht schmal und fehlt dort (auf Höhe Podersdorf) auf knapp vier Kilometern sogar komplett. Für dieses Phänomen bieten die vorherrschenden Wetterverhältnisse eine recht einfache Erklärung: Beim sogenannten „Eisstoß" werden im Winter regelmäßig Eisplatten durch die dominierenden Winde aus Nordwest in Richtung Ostufer getrieben und dort zu teils meterhohen Wällen aufgetürmt. Auf ihrem Weg zerstören sie auf mechanische Weise die stetigen Versuche der Schilfpflanzen, ihr Territorium zu vergrößern. Auch der Seedamm *(siehe Seite 63 „Schon gewusst?")*, der auf einer Länge von 25 km parallel zum Ostufer verläuft, hat seine Entstehung dem Eisstoß zu verdanken.

Aufgrund von Silikat-Einlagerungen, die das Schilf besonders haltbar und widerstandsfähig machen, hat das Schilf des Neusiedler Sees auch in der menschlichen Nutzung einen guten Ruf. Neben der Verwendung als Schilfmatten und Dämmmaterial wird es vor allem zum Bau von Schilfdächern besonders nach Norddeutschland und Holland exportiert. Schafft die Nutzung dieser natürlichen Ressource regelmäßig Jungschilfbestände, die von teils anderen Vogelarten als von jenen in unberührten Altschilfbeständen genutzt werden, kann eine Übernutzung sowie eine unachtsame Ernte den Schilfgürtel nachhaltig schädigen: Auch noch nach Jahrzehnten kann man großflächig Spuren zu schwerer Gerätschaften und eines zu bodennahen Schnitts erkennen. Tritt nämlich in der Haupterntezeit (Winter) Wasser von oben in das luftgefüllte Wurzelwerk der Schilfpflanze ein, kann diese durchfrieren und komplett absterben. Solche Bereiche werden nur schwer von neuen Schilfpflanzen wiederbesiedelt. Neben dem Schilf, das 95 % des Schilfgürtels ausmacht, wurden 233 Gefäßpflanzen, 13 Moosarten und 13 (mikroskopisch sichtbare) Algenarten nachgewiesen.

Die „Vögel im Schilfgürtel" wird im gleichnamigen Kapitel *(siehe Seite 120)* beschrieben.

Schilfsteg (Nähe Illmitzer Seebad) (© Archiv NP-NSSW)

Großlebensraum

Seewinkel

Zur Namensgebung

Das „im Winkel“ des ursprünglich viel größeren und L-förmig gebogenen Neusiedler Sees gelegene Lackengebiet umfasst eine Fläche von 450 km². Dieses einst (bis auf die gewässernahen Bereiche) mit wärmeliebenden Eichenmischwäldern bedeckte Gebiet diente nach großflächigen Rodungen über Jahrhunderte hinweg als Hutweide. Tritt, Fraß und Dung von Rindern, Pferden, Schweinen, Ziegen und Schafen formte eine sekundäre Steppe, die auch als „Puszta“ bekannt ist.

Die Lacken und das Salz

Die berühmten Seewinkellacken, seichte und periodisch austrocknende Salzpfannen, sind die westlichsten Sodaseen des eurasischen Steppengürtels. Die nächsten Vertreter dieser speziellen Gewässer findet man erst wieder in Zentralungarn.

Wörthenlacke, Lange Lacke, Zicksee (© Archiv NP-NSSW)

Zur Entstehung der Lacken gibt es viele Theorien: Haben sich die seenahen Lacken wohl zwischen den parallel zum Neusiedler See verlaufenden Seedämmen gebildet, so legt die Pingo-Theorie für die zentralen Seewinkellacken eine andere Entstehungsgeschichte nahe: In der Würm-Eiszeit (vor ca. 115.000 bis 10.000 Jahren) bildeten sich Eislinsen (sog. „Pingos“), die von den Schotterablagerungen der Donau nicht überdeckt wurden – nach dem Abschmelzen des Eises bildeten sich dichte Senken, eben die Lacken.

Das Salz der Lacken stammt aus unterirdischen maritimen Ablagerungen (das Gebiet war vor 13 Mio. Jahren von Meer bedeckt) und variiert von Lacke zu Lacke in seiner Zusammensetzung, was jede Lacke zu einem einzigartigen Lebensraum macht. Neben dem Hauptsalz Soda (Natriumkarbonat – Na_2CO_3) kommen auch Glaubersalz (Natriumsulfat – Na_2SO_4), Bittersalz (Magnesiumsulfat – $MgSO_4$) und Kochsalz (Natriumchlorid – NaCl) in den Lacken vor.

Die sich mit der Verdunstung schnell erhöhende Salzkonzentration und die starken Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht machen die Lacken zu wahren Extremstandorten. Das regelmäßige Austrocknen der seichten Gewässer stellt für die Lacken kein Problem dar, sondern ist für sie sogar überlebenswichtig: Neben der Reduktion des Fischbestandes können Winde die angesammelten Nährstoffe austragen – „Urzeitkrebse“ sowie andere Kleinlebewesen überleben hingegen diese Trockenperioden in Dauerstadien und stehen der Vogelwelt weiterhin als Nahrung zur Verfügung.

Kommt es jedoch bei dauerhaft niedrigem Grundwasserstand zu einem längeren Austrocknen des Lackenbodens, kann dieser undicht werden, was zu einem Aussüßen (durch Windverfrachtung und Auswaschen der Salze) und folglich zum sogenannten „Lackensterben“ führt. Trockenlegungen, Befüllung mit Süßwasser (als Fisch- oder Badeteich) und Landverbrauch sind weitere Gefahren für diesen Gewässertyp. Lag die Zahl der Lacken im Seewinkel um 1850 noch bei zumindest 139 (mit einer Gesamtfläche von 3.615 ha), reduzierte sich diese auf 63 im Jahr 1986 (805 ha) und auf momentan 30-45 Lacken (656 ha).

Botanisch interessante Salzlebensräume

Neben der Vielzahl an Vogelarten, die den Seewinkel zu einem wahren Birder-Paradies machen, seien hier auch ein paar Pflanzenarten erwähnt, die ihre nächsten Verwandten an den Meeresküsten haben und an den Rändern der intakten Lacken zu finden sind: Pannonien-Salzaster, Pannonien-Glasschmalz, Groß-Salzmelde oder Salz-Kresse.

Pannon. Salzaster (© G. Loi.)

Großlebensraum

Waasen / Hanság

Ehemals eine großflächige Wasserwildnis

Bevor der Mensch mit zahlreichen Eingriffen die Landschaft nachhaltig veränderte, war der Hanság (deutsch: Waasen) mit 460 km² ein bedeutender Teil des Neusiedler Sees-Gebiets und mit seiner natürlichen Anbindung an das damalige Urwaldgebiet der Donauauen Teil einer großflächigen Wasserwildnis. Zwei Auszüge aus 1887 erschienenen Jagdberichten des Ludwig Baron Fischer aus dem Gebiet des Hanság geben Aufschluss über die enorme Vielfalt der damaligen Vogelwelt:
„Der Vollständigkeit halber will ich das Raubzeug hier aufzählen, das ich bei dieser Colonie schon gesehen und theilweise erbeutet habe: See-, Kaiser-, Schlangen- und Schreiadler, Blaufuß-[Anm.: Sakerfalke], Baum- und Thurmfalke, Habicht, Sperber, rother und schwarzer Milan, alle Weihen, Nebelkrähen und Elstern." … „In der nächsten Colonie angelangt, sah ich über derselben eine möglichst gemischte Gesellschaft kreisen: grauer Reiher, Purpur-Reiher, Nachtreiher in großer Zahl, je zwei Rallenreiher und Garzetten, einen großen weißen Silberreiher und ein Paar schwarze Ibisse".

[Quelle: Dick G., Dvorak M., Grüll A., Kohler B. & Rauer G. (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. - Umweltbundesamt Wien. 356 pp.]

Dämme und Kanäle

Durch einen künstlichen Damm zwischen Pamhagen und Fertőd vom Neusiedler See getrennt und durch zahlreiche Kanäle entwässert, war der Hanság schon im 18. und 19. Jahrhundert nur mehr ein sumpfiges Gelände. Die Nutzung verlagerte sich von Fischfang und Jagd zunehmend in Richtung Heuwirtschaft. Höhergelegene Stellen wurden extensiv beweidet. Großflächig wurde der Wald gerodet (um später mit Monokulturen aufgeforstet zu werden) und Torf abgebaut – nur mehr Reste des

Hanság (© G. Haf.)

ursprünglichen Erlenbruchwalds sind bis heute erhalten. Durch weitere Trockenlegungen, wie der Fertigstellung des Einser-Kanals (1909) und anderer Kanäle, verschwanden im letzten Jahrhundert große Teile der Moorwiesen und Schilfflächen sowie die letzten Lacken im Hanság. Unter den Pflug kamen auch zahlreiche Halbtrocken- und Trockenrasen, die rund um die Ortschaften als Weideflächen dienten.

Renaturierung

Durch Rekonstruktions- und Pflegemaßnahmen des grenzüberschreitenden Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel / Fertő-Hanság Nemzeti Park wurde die negative Entwicklung des Gebietes aufgehalten und in Teilbereichen sogar rückgängig gemacht. So wurden die großflächigen Habitat-Rekonstruktionsflächen auf ungarischer Seite (Nyirkai-Hany und Osli-Hany) bald wieder von einer artenreichen Vogelwelt besiedelt, und auch der Fortbestand der mit 140 ha vergleichsweise großen Kommassantenwiesen (seit 1993 Teilgebiet des Nationalparks) mit ihren Großtrappen, Wiesenweihen und Sumpfohreulen scheint gesichert.

Großtrappe (© F. Kov.)

Großlebensraum

Leithagebirge

Höhenrücken und Wetterscheide

Das Leithagebirge erststreckt sich als Ausläufer der Alpen auf einer Länge von knapp 35 km zwischen Hornstein und Bruck an der Leitha. In der Monarchie trennte dieser Höhenrücken Trans- von Cisleithanien, also Westungarn von Österreich. Heute verläuft auf großer Strecke die Grenze zwischen Niederösterreich und dem Burgenland am Gebirgskamm.
Die Bezeichnung „Gebirge“ verdient der Höhenrücken nicht ganz zu Unrecht, liegt das Becken des Neusiedler Sees doch bei 115 m, der Sonnenberg nahe Eisenstadt bei 484 m. ü. A.. Als Wetterscheide macht sich das Leithagebirge auf jeden Fall bemerkbar: Zum einen profitieren die besonnten Südhänge mit ihren Weingärten und Obstbäumen vom Windschatten des Hügelzuges, zum anderen fängt das Gebirge die meisten Gewitter, die in der Regel aus der Hauptwindrichtung Nordwest kommen, ab – zum Leidwesen des Seewinkels, der dann leer ausgeht.

Geologie

Geologisch betrachtet besteht das Leithagebirge im Kern aus Gneis und Glimmerschiefer, ist also kristallinen Ursprungs. Darüber hat sich durch Ablagerungen ehemaliger Korallenriffe Kalkstein, heute als Leithakalk bekannt, gebildet. Die Qualität dieses Gesteins war schon bei den Römern bekannt und so verwundert es kaum, dass für viele Prachtbauten in Sopron und Wien, ja sogar beim Wiener Stephansdom dieses Baumaterials Verwendung fand.

Hackelsberg (© F. Kov.)

Kulturlandschaft mit floralen Lichtblicken

Der Wald des „Leithaberges“, wie das Leithagebirge auch genannt wird, wird von Eiche, Hain- und Rotbuche dominiert und ist nur im äußersten Norden durch extensive Wiesenflächen des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf aufgelockert.

Die ehemals großen Weidegebiete am Ostrand des Hügelzugs mussten bis auf wenige Ausnahmen der landwirtschaftlichen Nutzung weichen – heutzutage wird hier vor allem Weinbau betrieben. Die vor allem im Vorfrühling bunten Blumenteppiche von „Thenauriegel“ und Hackelsberg sind Reste der früheren Weidewirtschaft und ziehen jährlich viele Besucher an – sicherlich auch wegen der von hier aus wunderbaren Sicht auf das Becken des Neusiedler Sees.

Groß-Kuchenschelle (© E. Rol.)

Kalvarienberg *bei* Neusiedl am See

Dorngrasmücke (© P. Fri.)

ROUTE 1

Ecke Kalvarienbergstraße/Mexikosiedlung
(N: 47.943900, E: 16.858500)

Wer von Norden kommend das Ostufer des Neusiedler Sees erkunden möchte, dem sei am zeitigen Morgen (mit der Sonne im Rücken) ein Besuch des Kalvarienbergs empfohlen. Nur an wenigen Stellen um den See (etwa beim großen Hochstand an der Podersdorfer Pferdekoppel, der Gloriette bei Fertőboz und dem Hackelsberg bei Winden) hat man einen so bemerkenswerten Ausblick über das Gebiet.

2,7 km	min. 1 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

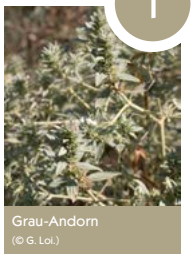
Ein schmaler Pfad führt durch das östlich angrenzende, durch Halbtrockenrasen aufgelockerte Feldgehölz – dieser Pfad ist vor allem im Frühling lohnend. Leider wurde die Umgebung des Kreuzweges mittlerweile stark verbaut.

Route

Der Anstieg startet bei einer kleinen Kastanien-Allee 1 und führt entlang von zwölf Bildstöcken zur Kapelle 2. Seit Büsche und Bäume durch Rodung und nachfolgende Beweidung mit Schafen und Ziegen zurückgedrängt wurden, bietet das Gebiet im Frühjahr wieder eine reiche Blütenpracht. Von der Kapelle aus lassen sich im Sommerhalbjahr sehr gut **Bienenfresser** auf ihren Nahrungsflügen beobachten, während aus der Ortschaft der **Grünspecht** zu hören ist. Einige Meter über der Kapelle führt ein unmarkierter Pfad entlang des Nordhangs durch niedrige Wald- und Buschvegetation 3, die immer wieder durch pannonischen Steppen-Trockenrasen aufgelockert wird. Von hier aus hat man einen guten Ausblick auf die Parndorfer Platte mit ihren unzähligen Windrädern. Das offene Buschland im Norden dieser Strecke ist Brutgebiet für **Klappergrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Mönchsgrasmücke**, **Neuntöter** und **Goldammer**. Aus den Feldgehölzen hört man regelmäßig den **Pirol** rufen.

Schwalbenschwanz (© C. Rol.)

Klappergrasmücke (© H. Kol.)


Grau-Andorn (© G. Loi.)

Mönchsgrasmücke (© M. Tie.)

Pirol (© M. Tie.)

Kalvarienberg (© C. Rol.)

Nach etwa 800 m gelangt man durch einen breiten Windschutzstreifen auf einen Feldweg, der südseitig von Weingärten begrenzt wird. Von hier aus kann man die Zitzmannsdorfer Wiesen, das Seebad von Weiden am See und den riesigen Schilfgürtel gut erkennen. Dem Feldweg nach Westen folgend, nimmt man kurz vor dessen Ende einen schmalen Weg zurück zur Kapelle. Mit viel Glück kann man hier am Abend sogar die Rufe des **Steinkauzes** hören.

Andere Tiere und Pflanzen

Feldgrille (*Gryllus campestris*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), Schwarz-Küchenschelle (*Pulsatilla pratenis* subsp. *nigricans*), Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), Pannonische Kartäuser-Nelke (*Dianthus pontederae*), Österreich-Lein (*Linum austriacum*), Purpur-Königskerze (*Verbascum phoeniceum*), Ähren-Blauweiderich (*Veronica spicata*), Grau-Andorn (*Marrubium peregrinum*), Goldschopf (*Galatella linosyris*), Zwerg-Schwertlilie (*Iris pumila*), Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*)

GEWUSST?

Durch eine großzügige Stiftung des angesehenen Bürgers Paul Schmückl konnten die 14 Stationen des **Kreuzweges** zwischen 1871 und 1872 errichtet werden. Im Jahr 1943 wurde auf dem Hügelplateau einer der ältesten Goldschmuckfunde Österreichs gemacht.

ROUTE 2

Ungerberg bei Weiden/Gols:

Bienenfresser-kolonie

Bienenfresser (© P. Fr.)

südwestliches Ende Untere Weinberggasse
(N: 47.922809, E: 16.874971)

Knapp östlich von Weiden am See liegt – weithin sichtbar – auf einer kleinen Anhöhe eine helle Abbruchkante, die seit vielen Jahren von farbenprächtigen Bienenfressern bewohnt wird. Bienenfresser sind streng geschützt, weswegen man unbedingt die geräumige Beobachtungseinrichtung westlich der Brutwand nutzen sollte, um beim Brutgeschäft nicht zu stören.

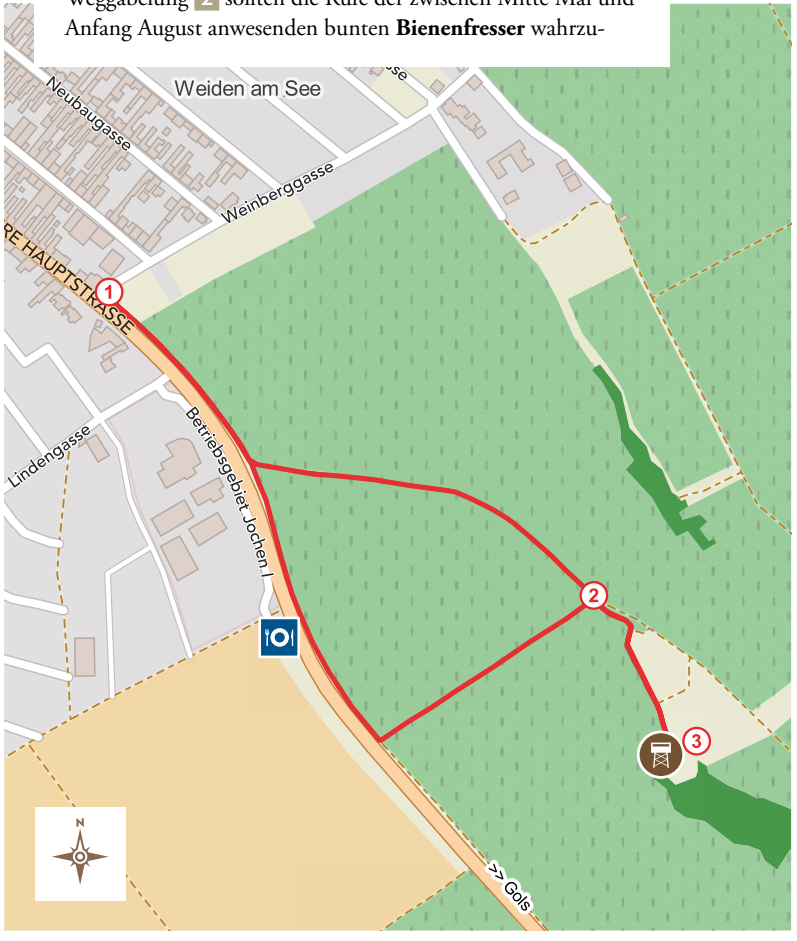
2,4 km	min. 1 h				J F M A M J J A S O N D
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

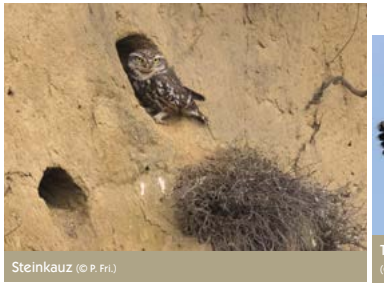
Auch andere Vögel nutzen zur Brutzeit die aufgelassenen oder eroberten Brutröhren der **Bienenfresser**, wodurch die Lösswand jedes Jahr aufs Neue für Überraschungen sorgen kann.

Route

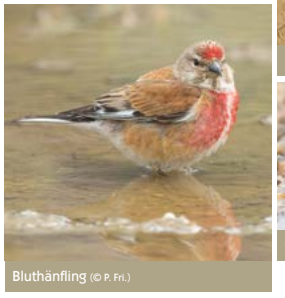
Der Weg startet am östlichen Ortsrand von Weiden am See 1 und folgt dem nördlich der Bundesstraße verlaufenden Güterweg Richtung Gols. Nach 300 m nimmt man den Güterweg, der nach links abzweigt und leicht bergauf führt. Im Frühling und Sommer sind aus den zahlreichen Weingärten und kleinen Feldgehölzen u. a. **Nachtigall**, **Mönchsgrasmücke**, **Bluthänfling** und **Girlitz** zu hören. Spätestens bei der nächsten Weggabelung 2 sollten die Rufe der zwischen Mitte Mai und Anfang August anwesenden bunten **Bienenfresser** wahrzunehmen sein. Um Störungen an einer weiteren nahegelegenen Brutwand zu vermeiden, geht man nun rechts einen unbefestigten Weg am Südrand eines kleinen Wäldchens entlang, der direkt zur gewünschten Wand führt. Wenige Meter südlich befindet sich der Eingang in den Beobachtungsunterstand 3, der für die Zeit des Aufenthaltes unbedingt aufgesucht werden soll. Neben den zahlreichen **Bienenfressern** wird die Brutwand u. a. von **Turmfalken**, **Staren** und **Dohlen** genutzt. In manchen Jahren brütet hier auch der **Steinkauz**.



Kaninchen (© G. Loi.)


Steinkauz (© P. Fri.)

Turmfalke (© P. Fri.)


Bluthänfling (© P. Fri.)

Girlitz (© P. Fri.)

Lösswand (© A. Cim.)

Andere Tiere und Pflanzen

Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*), Echt-Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), Österreich-Wermut (*Artemisia austriaca*), Acker-Gelbstern (*Gagea villosa*)

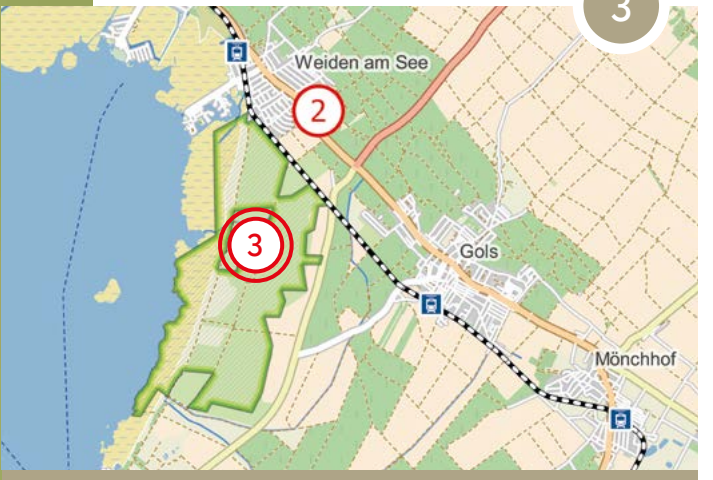
SCHON GEWUSST?

Ende des 19. Jahrhunderts gab es erste Nachweise des **Bienenfressers** in Österreich. Damals lagen die Brutplätze u. a. an den unregulierten Ufern der Donau – heute sind die Neststandorte hierzulande auf sekundär entstandene Brutwände in Sand- und Schottergruben, Weingärten und Hohlwege beschränkt. Da der Bienenfresser jedes Jahr eine neue Brutröhre gräbt, können kleinere Wände schnell verbraucht sein. Die Kenntnis über besetzte Brutwände, die Vermeidung von (menschlichen) Störungen zur Brutzeit und die gelegentliche Pflege der Wände sind Voraussetzung für einen vitalen Brutbestand dieser farbenprächtigen Vögel.

Zitzmannsdorfer Wiesen

Feldschwirl (© P. Fri.)

ROUTE 3



Bahnhof Weiden am See
(N: 47.925725, E: 16.86426)

Das abwechslungsreiche Wiesengebiet zählt zur nördlichsten Bewahrungszone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel und bietet nicht nur dem Vogelliebhaber zur richtigen Jahreszeit interessante Beobachtungen. Neben der ornithologischen Bedeutung sind die Zitzmannsdorfer Wiesen vor allem für ihre botanische Vielfalt bekannt, die auch mit einigen Raritäten aufwarten kann.

min. 6,4 km	min. 2 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Der ökologische Wert dieses größten zusammenhängenden Niederungswiesengebietes des Burgenlandes wurde früh erkannt und führte schon in der Zwischenkriegszeit zur Unterschutzstellung für etwa 10 Jahre. 1962 wurden Teile der Zitzmannsdorfer Wiesen zum ersten Vollnaturschutzgebiet des Burgenlandes erklärt. Heute zählt das abwechslungsreiche Wiesengebiet zur nördlichsten Bewahrungszone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel (650 ha Bewahrungszone des Nationalparks und weitere 260 ha ökologisch wertvolle Brachflächen) und

Südlicher Blaupfeil (© J. Hoh.)

Wiesenweihe (© O. Sam.)

Großer Brachvogel (© P. Fri.)

Sumpf-Hundswurz (© G. Loi.)

Dorngrasmücke (© F. Wen.)

Zitzmannsdorfer Wiesen (© C. Rol.)

bietet nicht nur dem Vogelinteressierten zur richtigen Jahreszeit so manches. Neben den klassischen vier ***Wiesenlimikolenarten*** **Kiebitz**, **Uferschnepfe**, **Großer Brachvogel** und **Rotschenkel** ist das Gebiet vor allem für seine Vorkommen von **Wiesenweihe** und **Sumpfohreule** bekannt, die hier mittlerweile aber nur mehr unregelmäßig brüten. Mit Geduld und Ruhe lassen sich aber noch immer Arten wie **Rohrdommel**, **Blaukehlchen**, **Feldschwirl**, **Sperbergrasmücke**, **Neuntöter** und **Grauammer** feststellen.

Nur der westliche Weg (entlang des Seedammes) ist mit dem Fahrrad befahrbar. Bei einer großen Runde zu Fuß sollte man ausreichend Proviant/Flüssigkeit mitnehmen! Jeweils ein Beobachtungsturm findet sich am Seedamm sowie am zentral verlaufenden Weg.

RadRoute

Die Zitzmannsdorfer Wiesen erkundet man am besten von Weiden am See 1 oder Podersdorf am See 9 aus. Die Ortschaften sind durch einen etwa 7 km langen Radweg Wegpunkte 1-2-5-9 verbunden, der am Westrand der Wiesen am sog. Seedamm verläuft. Von diesem teilweise erhöhten und großteils schottrigen Weg kann man die unglaubliche Weite des Gebietes gut erkennen und Arten der Verlandungszone beobachten. So darf man neben den typischen ***Schilfsingvögeln*** auch mit in der Ferne singenden **Blaukehlchen** süd-

Zitzmannsdorfer Wiesen (© C. Rol.)

lich 5 und **Rohrdommeln** rechnen. Das Seevorgelände wird überdies von einer Rinderherde beweidet. Die Feldgehölze und kleineren Buschgruppen werden zur Brutzeit u. a. von **Turteltaube**, **Wiedehopf**, **Nachtigall**, **Feldschwirl**, **Dorngrasmücke**, **Pirol** und **Neuntöter** besiedelt. Im südlichen Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen lohnt sich ein Abstecher zum Rinderstall 7. Am Weg dorthin – entlang eines Kanals – kann man auf **Schwarzkehlchen**, **Dorngrasmücke**, **Neuntöter** und **Grauammer** treffen.
Auch ein kurzer Abstecher ins Schilf ist bei 8 möglich. Dieser wenig begangene Weg eignet sich gut, um ***Rohrsänger*** zu beobachten – mit Glück kann man hier auch das **Kleine Sumpfhuhn** hören.
Will man das Gebiet genauer unter die Lupe nehmen, so muss man auf das Fahrrad verzichten, da das Fahrradfahren im restlichen Wegenetz untersagt ist.
Zu Fuß – Variante 1: Die Strecke beginnt beim Bahnhof in Weiden am See 1. Hier quert man auf den westlich der Gleise verlaufenden Radweg Richtung Podersdorf. Nach knapp 600 m entfernt sich der Weg von den Gleisen und erreicht kurz darauf die Zitzmannsdorfer Wiesen. In diesen meist feuchten Wiesen brütet u. a. regelmäßig der **Große Brachvogel**. Beim Wegpunkt 2 nimmt man die erste Abzweigung nach Osten und gelangt nach 600 m auf den durch die zentralen Wiesen verlaufenden Fußweg. Östlich des Kreuzungspunktes 3 kann man meist in der letzten Mai-Dekade auf gleich drei blühende Schwertlilien-Arten treffen (*Iris spuria, I. sibirica* und *I. pseudacorus*). Die Gebüsche in der Nähe des Hochstandes sind ein verlässlicher Platz für **Sperbergrasmücke** und **Grauammer**.
Folgt man dem Weg nach Norden und hält sich bei einer Weggabelung leicht rechts, überquert man recht bald die Bahngleise und biegt nach 300 m auf einen Feldweg Richtung Weiden am See. Nach SW geht es weiter in Richtung der Gleise. Jetzt biegt man in den "Seegrund" ein, wo nach wenigen Metern ein Infopoint 4 zu archäologischen Funden von der Frühbronzezeit bis zum 2. Weltkrieg steht. Dem „Seegrund“ folgt man bis zum Ausgangsort 1.
Zu Fuß – Variante 2: Bis zur Weggabelung 2 ident mit Variante 1. Dann führt der Weg weiter bis zum Aussichtsturm 5, von dem man mit dem Spektiv den Scheiblingsee nach ***Enten*** und ***Möwen*** absuchen kann. Nach Westen hat man einen lohnenden Blick auf den Schilfgürtel, in Richtung Osten auf die Weiten des Wiesengebietes. Das Infopult bei 6 informiert über Geschichte, Schutz und Bewohner der Zitzmannsdorfer Wiesen. Geht man von hier aus weiter nach Norden, trifft man immer wieder auf **Uferschnepfe**, **Großen Brachvogel**, **Kiebitz** und **Rotschenkel**, bis man bei 3 der Variante 1 nach Weiden am See folgt.

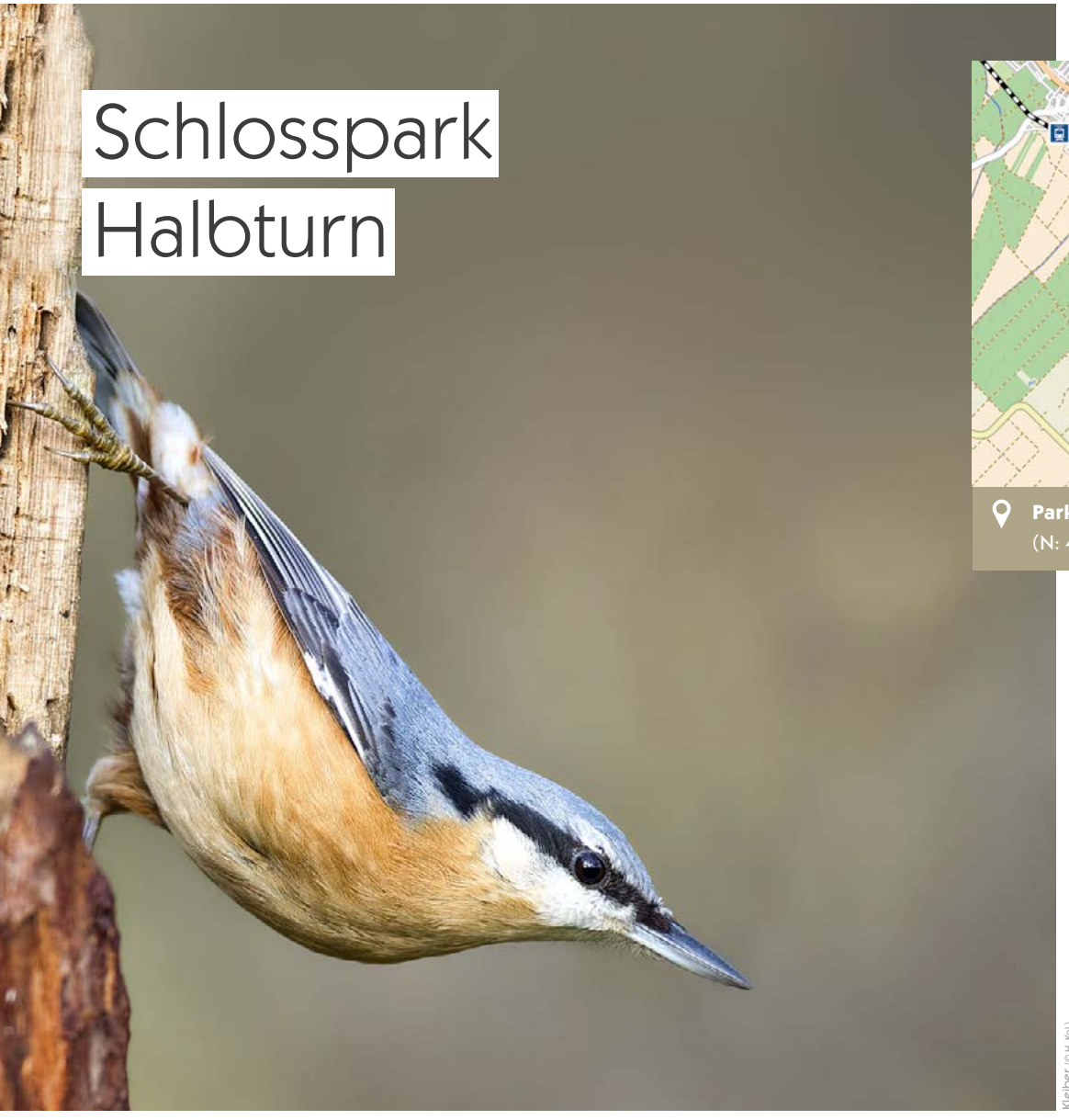
Andere Tiere und Pflanzen

Nordische Wühlmaus (*Microtus oeconomus*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Ungarischer Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*), Südlicher Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*), Kleiner Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*), Breitstirnige Plumpschrecke (*Isophya costata*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Enzian-Ameisen-Bläuling (*Maculinea alcon*), Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea teleius*), Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea nausithous*), Steppenfrostspanner (*Chondrosoma fiduciaria*), Grau-Steppenaster (*Galatella cana*), Salzwiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*), Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), Sumpf-Hundswurz (*Anacamptis palustris*), Grauscheiden-Federgras (*Stipa pennata* s. str.)

SCHON GEWUSST?

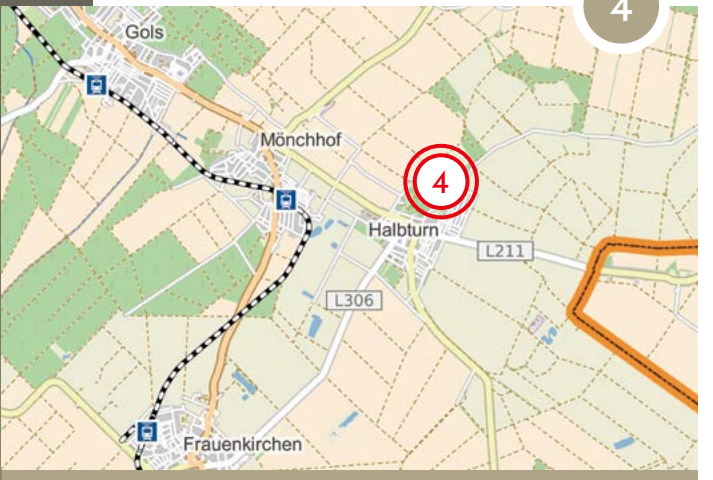
Die Zitzmannsdorfer Wiesen sind nach der Ortschaft Zitzmannsdorf benannt, die am Beginn des 16. Jahrhunderts aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben wurde. Kommt man vom Nordosten über die L205 ins Gebiet, so kann man südwestlich der Bahnquerung eine Geländekuppe erkennen – hier lag die besagte Ortschaft.

Schlosspark Halbturn



Kleiber (© H. Kol.)

ROUTE 4



Parkplatz westlich Schloss Halbturn
(N: 47.874326, E: 16.97225)

Die großzügige Parkanlage des Barockschlosses Halbturn, einer ehemaligen Jagd- und Sommerresidenz des Habsburger Kaiserhauses, ist aus vogelkundlicher wie kultureller Sicht das ganze Jahr über einen Besuch wert.

3,7 km	min. 1,5 h				J F M A M J J A S O N D
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

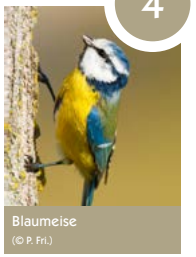
Zieht der alte Baumbestand vor allem Waldarten wie ***Spechte***, ***Eulen*** und ***Singvögel*** an, sind es im Schloss interessante Ausstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen, die als Magnete für Besucher wirken. Ein stimmungsvolles Highlight ist sicher der Pannonische Weihnachtsmarkt im Dezember!

Route

Vom Parkplatz 1 an der westlichen Seite des Schlosses geht es im Uhrzeigersinn um das Schloss, bis man an der nordöstlichen Flanke des Gebäudes zur Christinenallee 2 gelangt. Spätestens an dieser Stelle sollte man auf eine der hier vorkommenden ***Spechtarten***, wie **Grünspecht**, **Schwarzspecht**, **Buntspecht** und **Mittelspecht**, gestoßen sein. Im zeitigen Frühjahr fallen auch die Rufe der **Saatkrähen** und **Dohlen** auf, die eine kleine Kolonie in den Baumkronen besiedeln. Bei einer Nachtexkursion im Spätwinter ist hier die Chance, einen **Waldkauz** zu hören, besonders hoch. Auf den nächsten Metern ist mit verschiedenen Waldarten, wie **Kleiber**, diversen ***Meisenarten***, **Rotkehlchen**, **Zaunkönig** und **Grau-**

Hirschkäfer (© G. Loi.)

Buntspecht (© W. Tri.)


Blaumeise (© P. Fri.)

Saatkrähe (© C. Rol.)

Christinenallee (© C. Rol.)

Eichhörnchen (© G. Loi.)

schnäpper, zu rechnen. Die Allee führt weiter durch Ackerland, wo man auf **Feldlerche**, **Singdrossel** und **Goldammer** treffen kann. Bei der Johanneskapelle 3 biegt man scharf nach rechts ab und folgt außerhalb der Parkanlage der Parksiedlung und Parkstraße, bis man bei 4 wieder in die barocke Gartenanlage zurückgelangt. Jetzt geht es erneut durch einen bewaldeten Abschnitt, bis man beim Schloss in Richtung Süden abbiegt und zum Ausgangspunkt an der Westseite des Schlosses zurückkehren kann.

Andere Tiere und Pflanzen

Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Schmaler Rinden-Widderbock (*Plagionotus floralis*), Zürgelbaumfalter (*Libythea celtis*), Weißer Waldportier (*Brintesia circe*), Wiener Nachtpfauenauge (*Saturnia pyri*), Koch-Dolden-Milchstern (*Ornithogalum kochii*)

SCHON GEWUSST?

Der Schlosspark Halbturn ist als Englischer Garten angelegt. Er zählt zu den bedeutendsten gartenarchitektonischen Denkmälern Österreichs und steht unter Denkmalschutz. Die Zucht der damals noch unbekannten **weißen Pferde** begann im Habsburgerschloss Halbturn. Wegen der unsicheren Zeiten (mit Einfällen von paramilitärischen Einheiten auch zwischen den Türkenkriegen) wurden diese Pferde schließlich in den Süden der Monarchie verlegt. Seither tragen sie den Namen des Ortes Lipica …

ROUTE 5

Podersdorfer Pferdekoppel *und* Hölllacke

Seidenreiher (© P. Fr.)

Georgshof
(N: 47.842900, E: 16.822700)

Wenn man vom Norden in den Seewinkel kommt, ist die Podersdorfer Pferdekoppel das erste echte Highlight des Gebiets. Die beweidete Verlandungszone ist gerade zu den Zugzeiten ein idealer Rastplatz für Wasservögel.

4,1 km	min. 2 h				J F M A M J J A S O N D
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Limikolenarten und ***Entenarten*** sind hier meist in großer Diversität anzutreffen, **Graugänse** nutzen das Gebiet gerne zur Jungenaufzucht. Oft gesellen sich **Seidenreiher**, **Zwergscharbe** und **Löffler** hinzu. Auch die Windschutzstreifen, die kleinen Wäldchen und Gebüsche beherbergen nicht nur zur Zugzeit interessante Arten. Die Liste an nachgewiesenen Raritäten unterstreicht die Bedeutung dieses reizvollen Landstrichs.

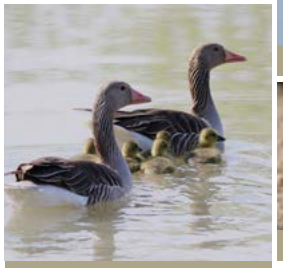
Route

Die Route ist auch mit dem Auto befahrbar, doch sollte man vor allem an den wärmeren Wochenenden auf die zahlreichen Radfahrer achten und die Geschwindigkeit anpassen!

Seevorgelände (© D. Weg.)

Löffler (© P. Fri.)

Alpenstrandläufer (© P. Fri.)


Graugänse (© H. M. Ber.)

Mangalitzaschwein (© B. Bal.)

Podersdorfer Pferdekoppel (© A. Cim.)

Die Route startet beim Georgshof 1, einem Reiterhof, den man am besten von Podersdorf aus erreicht. Unmittelbar südlich des Georgshofs lohnt vor allem in feuchten Jahren ein Stopp bei der angrenzenden Pferdekoppel 2, die gerne von **Rotschenkel**, **Kiebitz**, **Kampfläufer** und **Graugänsen** genutzt wird. Im April kann man hier oft auch den **Wiedehopf** hören. Die asphaltierte Straße 3, welche die Koppel im Süden begrenzt, ist bei hohem Wasserstand auch bei Fotografen beliebt, wenn **Knäkente**, **Löffelente**, **Kiebitz** sowie **Rotschenkel** teils recht nahe der Straße nach Futter suchen. Auf der anderen Straßenseite kann man **Feldschwirl** und **Rohrschwirl**, **Schilfrohrsänger** sowie **Rohrammer** hören. Begibt man sich nun auf die seeseitige Straße (den Fahrradweg B20), so öffnet sich bald der alte Windschutzgürtel und die Sicht auf das Seevorgelände, die Podersdorfer Pferdekoppel, wird frei. Schon nach den ersten Metern, auf Höhe eines kleinen Beobachtungsturms 4, sollte man einen längeren Stopp einplanen. Neben den in der Einleitung erwähnten Arten gibt es hier einen kleinen ***Möwenrastplatz***, außerdem brüten **Rohrweihen** im schmalen Schilfgürtel dahinter. Nach einer Koppel mit Mangalitza-Schweinen (links des Weges) 5 kann man einen Abstecher zur Hölllacke 6 machen, die u. a. Brutplatz für **Knäkente**, **Löffelente**, **Säbelschnäbler** und **Flussregenpfeifer** ist. Am Durchzug lassen sich hier auch andere ***Limikolenarten*** gut beobachten. Zurück im Seevorgelände sollte man

Podersdorfer Pferdekoppel (© ArchivNP - medialand)

unbedingt den großen Aussichtssturm 7 besteigen. Aus der Vogelperspektive hat man an dieser Stelle einen guten Blick auf die kleinstrukturierte Kulturlandschaft mit eingestreuten Lacken und Salzwiesen, das Seevorgelände, den Neusiedler See, das Ruster Hügelland und das Leithagebirge. Die Büsche in der Nähe des Turms sind im Mai ein verlässlicher Ort, um **Sperbergrasmücken** zu sehen. Auch **Schwarzkehlchen** und **Neuntöter** kann man hier mit großer Wahrscheinlichkeit beobachten – ersteres am besten im zeitigen Frühjahr. Im Südteil der Route nimmt die Vegetationshöhe zu, was die Gebüsche und Windschutzgürtel zu den Zugzeiten für ***Singvögel*** äußerst attraktiv macht. **Wiedehopf** und **Blutspecht** sind zwei weitere Bewohner dieses Lebensraumes. Südlich schließt die Route 6 an diese Strecke an.

Andere Tiere und Pflanzen

Mangalitza-Schwein, Feldhase (*Lepus europaeus*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Fledermaus-Azurjungfer (*Coenagrion pulchellum*), Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Vierfleck *(Libellula quadrimaculata)*, Südliche Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*), Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*), Pannonische Kartäuser-Nelke (*Dianthus pontederae*), Kelch-Steinkraut (*Alyssum alyssoides*), Sand-Lotwurz (*Onosma arenaria*), Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), Pannonien-Salzaster (*Tripolium pannonicum*)

SCHON GEWUSST?

Seedamm und Eisstoß: Kommt es nach einem kalten Winter zu einer raschen Erwärmung, kann es durch die vorherrschenden Nordwest-Winde zu Eisstoß-Ereignissen kommen: Dabei treiben Eisplatten gegen das Ufer und türmen sich oft meterhoch auf. Durch dieses Phänomen wird das Schilf – vor allem an der Ostseite des Neusiedler Sees – regelmäßig mechanisch zurückgedrängt, weswegen der Schilfgürtel hier viel schmäler ist als am gegenüberliegenden Ufer. In Podersdorf ist dieses Naturschauspiel besonders gut zu beobachten, da sich hier (abgesehen von den Seebädern) der einzige natürlich schilffreie Uferabschnitt des Neusiedler Sees befindet. Auch der 25 km lange und bis zu zwei Meter hohe Seedamm zwischen Weiden am See und dem Sandeck hat seine Entstehungsgeschichte mächtigen Eisstößen zu verdanken, die große Mengen an lockeren Sanden aus dem See zu einem Sandwall formten. Das Alter des Seedamms liegt bei etwa 2000 Jahren. Sanfte Erhebungen östlich des Dammes lassen erahnen, dass im Laufe der Geschichte mehrere solcher Seedämme vom See geformt wurden. Aufgrund des sandigen Substrates und der Beweidung konnte sich auf dem Seedamm eine ganz spezielle Fauna und Flora mit hochspezialisierten Trockenlebensraum-Arten entwickeln. So findet man hier etwa die Große Kreiselwespe und Trichter von Ameisenlöwen.

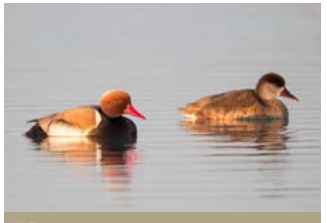
Hölle (© J. Hoh.)

Mäusebussard (© P. Fri.)

Aussichtsturm (© L. Khl.)

Feldhase (© P. Fri.)

Zwergscharbe u. Zwergtaucher (© P. Fri.)


Kolbenente (© G. Loi.)

ROUTE 6

Stinkerseen, Hölle *und* Lettengrube

Raubseeschwalbe (© P. Fr.)

Parkplatz nordwestlich Oberer Stinkersee
(N: 47.819500, E: 16.793000)

Die augenscheinlichsten Habitate entlang dieser Route sind die drei Stinkerseen – Oberer, Mittlerer und Unterer Stinkersee – sowie ihre Verlandungszonen. Doch wer genau schaut, wird bald merken, dass man sich hier in einem Mosaik aus Wiesen, Weiden, Wäldchen, Buschgruppen, aufgelassenen und bewirtschafteten Weingärten und Feuchtlebensräumen befindet.

min. 5 km	min. 2,5 h				
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (Auto nur eingeschränkt nutzbar)	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

J F M A M J J A S O N D

Allgemeines zum Gebiet

Auch wenn die nördlichsten Lacken im Sommer oft trocken fallen, sollte man dem „Unterstinker“ einen Besuch abstatten, da hier der Wasserstand höher und deshalb ein anderes Artenspektrum zu erwarten ist. Die Strecke kann im Norden mit der Route 5 und im Süden mit der Route 10 kombiniert werden.

Route

Los geht es in einem kleinen Wäldchen 1 am Nordwestufer des „Oberstinkers“, wo zwischen Mitte April und Mitte Mai diverse ***Singvögel*** rasten. Im Frühjahr hört man hier regelmäßig **Wiedehopf**, **Grauschnäpper**, **Gelbspötter** und **Nachtigall**. Weiter auf der asphaltierten Straße Richtung Südosten, gelangt man zu einem rollstuhlgerechten Hochstand 2, von dem man einerseits den Oberen Stinkersee und ostseitig die Lettengrube nach diversen ***Wasservögeln*** absuchen kann. Die Liste der hier nachgewiesenen ***Limikolenarten*** ist sehr lang! Die Lettengrube ziert in der Nähe des Hides eine Schlickinsel, auf der **Säbelschnäbler**, **Flussregenpfeifer**, **Kampfläufer** und andere ***Wasservögel*** gerne für Naturfotografen posieren. Die Laubfrösche auf der Beobachtungsplattform sowie die **Teichhuhnküken** und **Blässhuhnküken** darunter sind für viele „Aaahs“ und „Ohhhs“ gut.

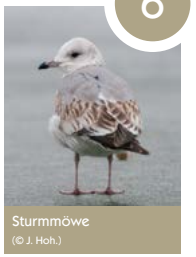
Der „Oberstinker“ ist ein verlässlicher Platz für **Säbelschnäbler**, **Kolbenenten** und **Löffelenten** sowie **Sturmmöwen** – für die letzten beiden Arten wohl der verlässlichste Ort in diesem Gebiet. Das Südufer kann man von den Punkten 3 und 4 (Beobachtungsturm) gut einsehen. Es beherbergt einen traditionellen Rastplatz für verschiedene ***Möwenarten***, zu denen sich vereinzelt am Zug auch **Raubseeschwalben** mischen können. Der Mittlere Stinkersee 5 ist meist ein etwas weniger lohnender Beobachtungsplatz – **Säbelschnäbler**, **Brandgänse** sowie **Knäkenten** und **Löffelenten** kann man aber auch hier regelmäßig sehen. Der Feldweg führt weiter vorbei an Weingärten über eine leichte Geländekuppe. Nach etwa 400 m kann man Ende Mai einen kleinen Bestand der Salzwiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*) finden. Wenig später erreicht man das Nordufer

Knutt (© P. Fri.)

Südliche Mosaikjungfer (© G. Wös.)

Brandgänse (© P. Fri.)

Oberer Stinkersee (© G. Wös.)


Sturmmöwe (© J. Hoh.)

Zwergstrandläufer (© P. Fri.)

Stinkerseen (© C. Rol.)

des Unteren Stinkersees, das mit verschiedenen ***Schilfsingvögeln*** aufwartet. Einen ersten freien Blick auf den Nordteil dieser Lacke bekommt man nach der Einmündung des Feldweges in den Lackenradweg 6. Aufgrund der im Vergleich zu anderen Lacken großen Tiefe sind hier neben ***Gründelenten*** und **Blässhühnern** vor allem ***Tauchenten***, wie **Tafelenten** und **Kolbenenten**, vertreten. Bei den hier häufigen **Höckerschwänen** lohnt es sich, nach farbigen Halsringen Ausschau zu halten. In den Wiesen um den Beobachtungsturm 7 blühen in der ersten Mai-Dekade zahlreiche Purpur-Königskerzen (*Verbascum phoeniceum*). Flachwasserbereiche vor dem Turm ziehen vor allem ***Limikolen*** an. Richtung Westen kann man im Frühjahr **Nachtigall**, **Pirol** und **Wiedehopf** hören und **Mäusebussarde** bei der Balz beobachten. Ganz im Süden der Strecke hat man einen wunderbaren Blick auf den Südteil des Unteren Stinkersees 8, der bei niedrigem Wasserstand vom Rest des Gewässers abgetrennt ist. Hier ist, sofern genug Wasser steht, mit einer arten- und individuenreichen Vogelwelt zu rechnen: **Lachmöwen**, **Flussseeschwalben**, **Stelzenläufer** und **Säbelschnäbler** brüten hier, während eine Vielzahl an ***Enten*** und ***Limikolen*** zur Nahrungssuche vorbeischaut. Zurück am Westufer des „Unterstinkers", biegt man kurz nach 6 Richtung Westen ab und hat bei 9 die Möglichkeit, die westlich angrenzenden Koppeln nach Wasservögeln abzusuchen. Weiter geht es nach Norden, zwischen dem abwechslungsreichen Seevorgelände und dem Westufer des „Oberstinkers", zurück zum Ausgangspunkt 1.

Andere Tiere und Pflanzen

Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*), Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*), Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), Südosteuropäischer Grashüpfer (*Dociostaurus brevicollis*), Dickblatt-Gänsefuß (*Chenopodium chenopodioides*), Groß-Salzmelde (*Suaeda pannonica*), Salz-Hornklee (*Lotus tenuis*), Pannonien-Salzaster (*Tripolium pannonicum*), Salzwiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*), Neusiedlersee-Salzschwaden (*Puccinellia peisonis*)

SCHON GEWUSST?

Für die Herkunft der Gebietsbezeichnung „Hölle" (das Gebiet zwischen Oberem Stinkersee im Süden, Oberer Hölllacke im Norden und Unterer Hölllacke im Osten) gibt es mehrere Deutungen. Am plausibelsten erscheint, dass mit (mittelhochdeutsch) „Helja" jene Rieden bezeichnet wurden, die am weitesten von der Ortschaft entfernt waren. Die „Stinkerseen" selbst sind nicht der Grund für den (bei mancher Witterung auftretenden) Schwefelgeruch in der „Hölle" – es sind artesische Brunnen, die sich nahe den Stinkerseen mit ihrem schwefelreichen Tiefenwasser an verschiedenen Stellen in die Landschaft ergießen.

Südosteurop. Grashüpfer (© G. Wös.)

Löffelente (© W. Tri.)

Pannon. Salzaster (© G. Loi.)

Säbelschnäbler (© P. Fri.)

Oberer Stinkersee (© C. Rol.)

Pirol (© W. Tri.)

Top-Raritäten

im Seewinkel von 2008 bis 2017

Als attraktives Rastgebiet für Zugvögel zieht der österreichische Seewinkel besonders viele Beobachter an. Folglich werden hier auch vergleichsweise viele Top-Raritäten gesichtet.

Im Folgenden sind (aus einem Zeitfenster von 10 Jahren) nur jene im Seewinkel beobachteten Arten aufgelistet, deren Anzahl an Nachweisen in diesem Zeitfenster in Österreich höchstens 10 beträgt. Für jeden dieser Nachweise werden angeführt: Artname, Datum, Beobachtungsort, Alter des Vogels (soweit bekannt) und um den wievielten Nachweis für Österreich es sich jeweils handelt.

- **Grasläufer**: 13.-14.9. und 29.9.2008 Lange Lacke-Gebiet Apetlon, 1 juv.; 10. Nachweis
- **Pazifischer Goldregenpfeifer**: 12.11.2008, Lange Lacke-Ostufer, 1 Ind.; 1. Nachweis
- **Kurzschnabelgans**: 7.-26.12.2008 zentraler Seewinkel, 1-2 ad.; 9. Nachweis
- **Bairdstrandläufer**: 23.-26.5.2009 Warmblutkoppel/Illmitz, 1 ad.; 6. Nachweis
- **Bairdstrandläufer**: 13.9.2009 Lange Lacke/Apetlon, 1 juv.; 7. Nachweis
- **Kurzschnabelgans**: 21.10.-10.11.2009 zentraler Seewinkel, 1 ad.; 10. Nachweis
- **Krauskopfpelikan**: 4.-9.5.2010 Seewinkel, 1 ad.; 3. Nachweis
- **Krauskopfpelikan**: 23.8.-2.9.2010 Seewinkel, 2 ad.; 4. Nachweis
- **Krauskopfpelikan**: 16. & 23.4.2011 Graurinderkoppel/Apetlon & Illmitz, 1 ad.; 5. Nachweis
- **Schwarzflügel-Brachschwalbe**: 22.-23.8.2011 Wasserstätten/Illmitz, 2 1. KJ; 6. Nachweis
- **Schwalbenmöwe**: 24. & 29.8.2012 Seebad Illmitz & Silbersee/Neusiedler See, 1 ad.; 6. Nachweis
- **Fischmöwe**: 12.9.2012 Warmblutkoppel/Illmitz, 1 1. KJ; 3. Nachweis
- **Sandstrandläufer**: 15.-17.9.2013 Zicklacke/Illmitz, 1 1. KJ; 1. Nachweis
- **Fischmöwe**: 1.-3.4.2014, Oberstinker/Illmitz, 1 2. SoK; 4. Nachweis
- **Häherkuckuck**: 10.-15.7.2015, zwischen Darscho und Fuchslochlacke, 1 juv.; 9. Nachweis
- **Bairdstrandläufer**: 4.-11.11.2015, Graurinderkoppel/Apetlon, 1 1. KJ; 9. Nachweis
- **Wüstenregenpfeifer**: 28.-30.4.2016, Lettengrube & Podersdorfer Pferdekoppel, 1 Ind.; 3. Nachweis
- **Blauwangenspint**: 21.-22.5.2016, St. Andräer Zicksee, 1 Ind.; 1. Nachweis
- **Wüstenregenpfeifer**: 21., 26. & 28.6.2016, Przewalski-Pferdekoppel & Lettengrube, 1 Ind.; 4. Nachweis
- **Fischmöwe**: 10.4.-10.5.2017, Oberstinker & Podersdorfer Pferdekoppel, 1 1. SoK; 6. Nachweis
- **Isabellsteinschmätzer**: 6.5.2017, Graurinderkoppel, 1 w.; 2. Nachweis
- **Pazifischer Goldregenpfeifer**: 20.5.2017, Graurinderkoppel/Apetlon, 1 ad.; 2. Nachweis
- **Schwarzflügel-Brachschwalbe**: 7.-8.8.2017, Graurinderkoppel/Apetlon, 1 Ind.; 8. Nachweis
- **Schwarzflügel-Brachschwalbe**: 30.-31.8.2017, Graurinderkoppel/Apetlon, wohl dj.; 9. Nachweis
- **Bairdstrandläufer**: 3.9.2017, Graurinderkoppel-Südteil/Apetlon, 1 1. KJ; 10. Nachweis
- **Dunkellaubsänger**: 10.10.2017, Biologische Station/Illmitz, 1 Ind.; 2. Nachweis
- **Dunkellaubsänger**: 14.10.2017, Neudegg, 1 Ind.; 3. Nachweis

Verwendete Abkürzungen: ad. = adult, juv. = juvenil, KJ = Kalenderjahr, SoK = Sommerkleid, w. = Weibchen
(Quelle: Jahresberichte der Avifaunistischen Kommission Österreich: www.birdlife-afk.at)

Lacke mit Schilf (© P. Fri.)

ROUTE 7

St. Andräer Zicksee

Grünschenkel (© P. Fri.)

Parkplatz Seebad
(N: 47.789289, E: 16.911482)

Der St. Andräer Zicksee ist nicht Teil des Nationalparks und darf daher in vielfältiger Weise genutzt werden. Trotz der vielen Angler, Surfer und Erholungssuchenden ist der See immer wieder einen ornithologischen Besuch wert.

2,9 km	min. 1 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (Fahrrad im Nordteil verboten)	Anreise

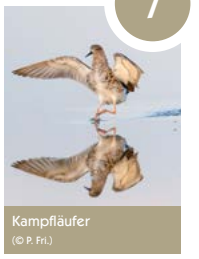
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — normal — gut — sehr gut

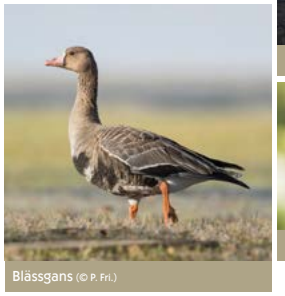
Allgemeines zum Gebiet

Im Herbst und Winter zieht der Zicksee mitunter Tausende ***nordische Gänse*** an. Oft fallen schon am späten Vormittag die ersten Trupps zum Trinken und Ruhen ein und werden von Gänsefreunden auf seltene Arten und Halsmanschetten durchgemustert. Nicht selten bereiten dem regen Treiben ein oder sogar mehrere jagende **Seeadler** ein jähes Ende, und die Schar wechselt mit lautem Getöse auf die nahen oder manchmal ferneren Nahrungsgebiete. Ist die Lange Lacke, der Hauptschlafplatz, zu dieser Jahreszeit trocken, kehren die Gänse

Feuerlibelle (© pixabay)

Höckerschwäne am St. Andräer Zicksee (© C. Rol.)


Kampfläufer (© P. Frl.)


Blässgans (© P. Frl.)

Rauchschwalbe (© P. Frl.)

Trauerseeschwalbe (© P. Frl.)

meist auch zur Übernachtung an den Zicksee zurück. Generell ist der St. Andräer Zicksee aufgrund der etwas größeren Tiefe bei ***Tauchenten*** und ***Sägern*** beliebt. Auch **Kormorane**, ***Möwen*** und **Blässhühner** schätzen diese große Lacke – bei anhaltend schlechtem Wetter kann es zu größeren Ansammlungen von Nahrung suchenden ***Sumpfseeschwalben***, **Zwergmöwen** und ***Schwalben*** kommen.
Verbreitert sich die Uferzone mit fallendem Wasserspiegel, kann auch die Limikolenvielfalt Beobachter und Fotografen anlocken. Zu den häufigeren ***Limikolen*** am Zicksee zählen **Flussregenpfeifer**, **Flussuferläufer**, **Rotschenkel** und **Grünschenkel**, **Kampfläufer** sowie **Stelzenläufer**.

Route

Um alle Bereiche gut einsehen zu können, empfiehlt es sich, die Seefläche von mehreren Punkten aus abzusuchen. Startet man am Südufer bei der Reihersiedlung 1, kann man mit geschultem Ohr die ***Schilfsingvögel*** des Westufers sowie ***Gartenvögel*** der Siedlung wahrnehmen. Ein Absuchen des Westufers nach ***Rallen***, ***Reihern*** und – bei niedrigem Wasserstand – ***Limikolen*** kann für Überraschungen sorgen. Eine unscheinbare Wiese mit Baumbestand gleich beim Surfclub 2 kann am Durchzug **Schafstelzen** und andere ***Singvögel*** anziehen, während das Ostufer auf gesamter Länge für ***Limikolen*** und ***Möwen*** interessant sein kann. Der alte Baumbestand des

St. Andräer Zicksee, Südwestufer (© C. Rol.)

St. Andräer Zicksee, Südwestufer (© P. Fri.)

Seebades 3 wird regelmäßig von **Blutspecht**, **Buntspecht** und **Grünspecht** aufgesucht, **Singdrosseln** und **Ringeltauben** sind hier recht zutrauliche Vögel. Am Ufer rasten im Sommerhalbjahr gerne **Lachmöwen**, vereinzelt auch **Flussseeschwalben**. Schließlich bietet die Bucht des Nordostufers 4 neben zutraulichen Zieseln bei niedrigem Wasserstand eine weitere Chance auf ***Limikolen*** und die Vögel des Schilfrandes.

Andere Tiere und Pflanzen

Ziesel (*Spermophilus citellus*), Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*)

SCHON GEWUSST?

Dem Schlamm aus dem Zicksee und anderer Lacken wird eine wohltuende Wirkung auf Haut und Gelenke nachgesagt. Früher wurde er im Orthopädischen Klinikum am Nordostufer des Sees u. a. für Rheuma-Behandlungen eingesetzt.

Blässgänse (© P. Fri.)

St. Andräer Zicksee mit Schneeberg (© C. Rol.)

Uferbäume (© P. Fri.)

Flussuferläufer (© P. Fri.)

Zwergmöwe (© G. Loi.)

Ziesel (© G. Loi.)

Darscho, Neubruch- *und* Fuchslochlacke

Flussseeschwalbe (© P. Fri.)

ROUTE 8

Parkplatz südlich Darscho
(N: 47.764944, E: 16.83679)

Die hier vorgestellte Route beinhaltet mit der Neubruchlacke eine weitgehend unbeeinflusste Salzlacke mit ihren typischen Bewohnern. Andererseits führt der Weg auch zu stärker durch menschliche Nutzung geprägten Gewässern, die wiederum anderen Arten Platz bieten.

11,2 km	min. 2 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — normal — gut — sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

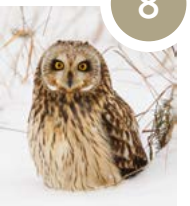
Diese Route wird sehr gerne von Naturfotografen genutzt, die ihr Auto als fahrendes Versteck nutzen, da man besonders am Darscho (auch: Warmsee) und bei hohen Wasserständen auch an der Neubruchlacke (auch Obere Halbjochlacke genannt) sehr nahe an Nahrung suchende ***Limikolen*** herankommt. Die am Apetloner Badesee in Nisthilfen brütenden **Waldohreulen** und **Turmfalken** sind weitere Highlights der Route, die an der wenig besuchten (aber nicht minder spannenden!) Fuchslochlacke endet.

Route

Fährt man von Apetlon in Richtung Frauenkirchen, nimmt man nach ca.1,3 km halblinks eine geschotterte Straße, die

Waldohreule (© F. Wen.)

Rotschenkel (© G. Loi.)


Sumpfohreule (© P. Fri.)

Gänsesäger (© P. Fri.)

Seeregenpfeifer (© G. Loi.)

Schneeammer (© L. Khi.)

direkt zum Südufer des Darscho 1 und dann entlang des Ostufers nach Norden führt. Die Lacke gehört nicht zum Nationalpark und wird fischereilich genutzt, was auch den künstlichen Eintrag von Wasser mittels Pumpen erklärt. Da der Darscho deshalb nie trocken fällt, ist er in niederschlagsarmen Zeiten förmlich ein Magnet für ***Wasservögel*** und in weiterer Folge für Naturfotografen. Im Winter ist das Gewässer ein beliebter Rastplatz für ***Gänse***, ***Möwen*** und **Gänsesäger**. Auch Reiter, Spaziergänger und Badegäste (dem Schlamm wird seit jeher heilende Wirkung zugesagt) nutzen das Gewässer gerne, was nicht immer alle Seiten glücklich macht. Das Ostufer wird daher von den Brutvögeln als Nistplatz gemieden. Sowohl der Darscho als auch der Weg am Ostufer sind in Privatbesitz, daher sind alle beschriebenen Formen der Nutzung nur geduldet und können vom Besitzer auch untersagt werden. Der leicht erhöht liegende (Halb-)Trockenrasen zwischen Schotterstraße und Bundesstraße mit fotogener Schilfhütte zeigt typische Hutweidepflanzen. Von hier und anderen erhöhten Punkten aus hat man auch die Möglichkeit, mit dem Spektiv die Vogelwelt des Xixsees im Osten zu studieren. Ein Stopp am Ende der Schotterstraße 2 lohnt, um ***Limikolen*** zu beobachten, die sich gerne am Nordufer aufhalten. Im Winter lassen sich von hier aus auch die ***Gänsescharen*** östlich der Straße störungsfrei durchmustern. Folgt man am Nordufer dem Schild „Badesee“, sollte man zumindest im Frühjahr einen Abstecher

Darscho (© P. Frl.)

zur Haidlacke 3 machen – ein guter Platz für **Schafstelze** und **Grauammer**. Der Frühling und Frühsommer ist auch die beste Zeit, um beim Apetloner Badesee 4 vorbeizuschauen. Die hier an den Bäumen angebrachten Nisthilfen werden gerne von **Waldohreule** und **Turmfalke** angenommen. Ein Schotterweg führt weiter entlang des Südufers der Neubruchlacke (auch Obere Halbjochlacke genannt) 5. Hier brüten u. a. **Säbelschnäbler**, **Flussregenpfeifer** und **Seeregenpfeifer**, **Flussseeschwalben** sowie **Brandgänse**. Weiters zeichnen diese Lacke nachbrutzeitliche Ansammlungen von **Uferschnepfen** und **Großen Brachvögeln** aus. Am Durchzug sind größere Ansammlungen von **Sandregenpfeifer** und **Krickente** möglich. ***Möwen*** und ***Seeschwalben*** rasten hier gerne – im Winter darf am Ufer mit **Schneeammern** gerechnet werden.
Die nordöstlich angrenzende Fuchslochlacke wurde in den letzten Jahrzehnten durch menschliche Einflüsse von einer großen Lacke in kleinere Abschnitte zerstückelt. Der Westteil der Fuchslochlacke 6 ist langgezogen und weist nur mehr selten interessante Vogelarten auf, wogegen der abgetrennte Ostteil (auch Östliche Fuchslochlacke genannt) 7 neben den brütenden ***Limikolen*** und ***Enten*** auch am Durchzug für Überraschungen gut sein kann. Zurück geht es über die Bundesstraße Richtung Ausgangspunkt.

Andere Tiere und Pflanzen

Ziesel (*Spermophilus citellus*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Wechselkröte (*Bufotes viridis*), Südliche Beißschrecke (*Platycleis affinis*), Feldgrille (*Gryllus campestris*), Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*), Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*), Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Südliche Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*), Kleb-Leimkraut (*Silene viscosa*), Dorn-Hauhechel (*Ononis spinosa*), Rau-Tragant (*Astragalus asper*), Österreich-Salbei (*Salvia austriaca*), Pannonien-Salzaster (*Tripolium pannonicum*)

SCHON GEWUSST?

Besucht man den Seewinkel im Sommer, fällt einem auf den trockengefallenen Böden mancher Lacken eine verfilzte, bleiche, papierähnliche Struktur auf. Das sog. „Meteorpapier", auch Wiesentuch oder Wiesenleder genannt, besteht vornehmlich aus ausgetrockneten grünen Algen, die sich im Frühjahr im Wasser zu dichten Algenwatten entwickelt haben. *(siehe untenstehendes Foto von G. Loidolt mit Pannon. Salzaster)*

Östliche Fuchslochlacke (© C. Rol.)

Rotschenkel (© C. Rol.)

Feldgrille (© pixabay)

Pannon. Salzaster auf „Meteorpapier" (© G. Loi.)

Darscho (© C. Rol.)

Wechselkröte (© G. Loi.)

ROUTE 9

Seedamm *und* Przewalski-Pferdekoppel

Parkplatz Biologische Station Illmitz
(N: 47.768881, E: 16.766588)

Hat man sich für diese lange, aber idyllische Strecke entschieden, erwartet einen ein abwechslungsreiches Mosaik aus verschiedenen Landschaftselementen, eine artenreiche Insektenwelt, seltene Pflanzen und eine interessante Vogelwelt.

Stelzenläufer (© G. Loi.)

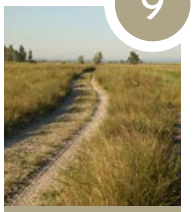
4,4 km	min. 2,5 h				
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (sandige Abschnitte!)	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

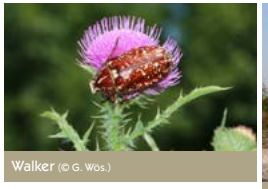
Bei diesem recht abgelegenen und landschaftlich ansprechenden Weg entlang eines Teils des 25 km langen Seedammes sollen ein paar wichtige Informationen vorweg gegeben werden: Aufgrund des oft tiefsandigen Untergrundes ist bei dieser Route das Fahrrad nicht empfehlenswert. Die Strecke ist mit 4 km (in eine Richtung!) relativ lang und wird daher in voller Länge nur bei entsprechendem Zeitbudget empfohlen. Man kann jedoch im südlichen Bereich des Illmitzer Gemeindewalds 3 eine kleinere Runde Richtung Osten wählen, oder man geht nur einen Teil des Weges und wieder retour. Hat man sich aber für diese idyllische

Österr. Lein (© C. Rol.)

Rohrammer (© C. Rol.)


Seedamm (© C. Rol.)

Turteltaube (© W. Bit.)


Walker (© G. Wös.)

Przewalski-Pferde (© C. Rol.)

Strecke entschieden, erwartet einen ein abwechslungsreiches Mosaik aus verschiedenen Landschaftselementen, eine artenreiche Insektenwelt, seltene Pflanzen und eine interessante Vogelwelt.

Route

Im Bereich der Biologischen Station 1 trifft man regelmäßig auf **Blutspecht** und **Turteltaube** sowie die **Waldohreule**, die dort in alten Krähennestern brütet.
Auf dem kurzen Weg entlang des Windschutzgürtels zum Albersee 2 sind im Frühjahr **Wiedehopf**, **Wendehals**, **Kuckuck**, **Nachtigall**, **Sperbergrasmücke**, **Pirol** und **Beutelmeise** gut zu hören. In feuchten Jahren gibt es am Albersee gute Brutbestände von **Stelzenläufer**, **Säbelschnäbler**, **Flussregenpfeifer** und **Brandgans**. Ab hier ist der Weg sandig und mit dem Fahrrad nur sehr schlecht befahrbar. Auf den folgenden Kilometern kann man den starken Kontrast aus extremem Trockenlebensraum und feuchter Seerandzone erkennen. Insektenreiche und bunt blühende Sanddünen wechseln mit kleinen Feldgehölzen, aufgelassenen Weingärten, sumpfigen Feuchtwiesen, kahlen Zickstellen (szik: ungar. für Soda) und alten Windschutzstreifen. Hier fühlen sich neben den vorher genannten Vogelarten auch **Turmfalke**, **Turteltaube**, **Türkentaube** und **Ringeltaube**, **Blutspecht**, **Feldlerche**, **Mönchsgrasmücke**, **Neuntöter** wohl. Einzelne **Dorngrasmücken** und auch – vor allem im nördlichen Bereich – **Schwarzkehlchen** ergänzen das Artenspektrum.

Albersee (© C. Rol.)

Die Seerandzone wird von ***Rohrsängern*** und **Rohrammern** bewohnt. Die größeren Arten wie **Silberreiher**, **Graureiher**, **Purpurreiher**, **Rohrdommel**, **Löffler**, **Kormoran**, **Zwergscharbe** und **Rohrweihe** sieht man hier meist nur im Flug.
Zwischen Mai und Oktober kann man hier auf eine Herde Aberdeen-Angus-Rinder treffen, die auf den Weideflächen entlang des Seedamms zur Landschaftspflege eingesetzt wird.
Auf Höhe des Unteren Stinkersees führt der Weg in ein 800 m langes und etwa 100 m breites Wäldchen 3, den Illmitzer Gemeindewald. Hier kann man u. a. auf **Wiedehopf**, **Blutspecht**, **Turteltaube**, **Nachtigall**, **Gelbspötter**, **Sperbergrasmücke**, **Grauschnäpper**, **Pirol**, **Neuntöter**, **Grünling** und **Stieglitz** treffen. In Zugzeiten sind solche Wäldchen gute Rastplätze für z. B. ***Schnäpper***, ***Zweigsänger*** und **Gartenrotschwanz**.
Schließlich führt der Weg wieder durch eine buschreiche Landschaft zwischen Seevorgelände und Weingärten. Bei 4 gelangt man zum ehemaligen Unterstand der Przewalski-Pferde *(siehe "Schon gewusst?")*, die hier über einen längeren Zeitraum die südlich angrenzende Verlandungszone (die sog. „Przewalski-Koppel“) bewohnten. Die Pflanzen sind in Stallnähe durch Vertritt und Verbiss zurückgedrängt, wodurch die ***Wasservögel*** hier wieder einen kleinen Hotspot haben. Diverse ***Enten-***, ***Reiher-***, ***Limikolen-*** und ***Möwenarten*** finden hier optimale Bedingungen. Auf dem kurzen Weg zum Unteren Stinkersee (Lackenradweg) gibt es an dem kleineren der zwei Gebäude einen Wasserhahn mit Trinkwasser!

Andere Tiere und Pflanzen

Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Großes Granatauge (*Erythromma najas*), Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), Südliche Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*), Heideschrecke (*Gampsocleis glabra*), Südliche Beißschrecke (*Platycleis affinis*), Steppen-Beißschrecke (*Montana montana*), Südosteuropäischer Grashüpfer (*Dociostaurus brevicollis*), Schwarzfleckiger Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*), Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), Walker (*Polyphylla fullo*), Südrussische Tarantel (*Lycosa singoriensis*), Kegel-Leimkraut (*Silene conica*), Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites*), Kali-Salzkraut (*Salsola tragus*), Steppen-Wolfsmilch (*Euphorbia seguieriana*), Sand-Wegerich (*Plantago arenaria*), Grauscheiden-Federgras (*Stipa pennata* s. str.)

SCHON GEWUSST?

Przewalski-Pferde (mongolisch „Takhi“): Erst 1879 wurde die Wissenschaft auf diese ursprünglichen Pferde am Rande der Wüste Gobi aufmerksam – nur hundert Jahre später starben die letzten „Przewalskis“ durch Bejagung und Ausweitung der dortigen Weidewirtschaft in freier Wildbahn aus. Dank intensiver Bemühungen von zoologischen Gärten konnte das Przewalski-Pferd jedoch in Gefangenschaft überleben. Viele Tiere überlebten aber den Aufenthalt in menschlicher Obhut nicht oder pflanzten sich einfach nicht fort, weshalb mit nur 13 verbleibenden Tieren ein internationales Erhaltungszuchtprogramm aufgebaut wurde. 1992 begann die erfolgreiche Auswilderung geeigneter Tiere in der Mongolei, wobei 2004 auch zwei Tiere aus der Gruppe im hiesigen Seevorgelände in die Gobi gebracht wurden. 2017 lebten wieder knapp 500 Tiere in ihrem ursprünglichen Lebensraum. 2018 stellten Wissenschaftler fest, dass es sich bei den Przewalski-Pferden nicht wie angenommen um die letzten Wildpferde handelt, sondern um verwilderte Nachkommen vor Jahrtausenden domestizierter Pferde. Im selben Jahr übersiedelten die Tiere von der "Przewalski-Koppel" auf die "Warmblutkoppel" *(siehe Route 12)*.

Illmitzer Zicksee *und* Geiselsteller

Sandregenpfeifer (© P. Fri.)

ROUTE 10

Parkplatz Kirchentellinsfurter Platz
(N: 47.762941, E: 16.780039)

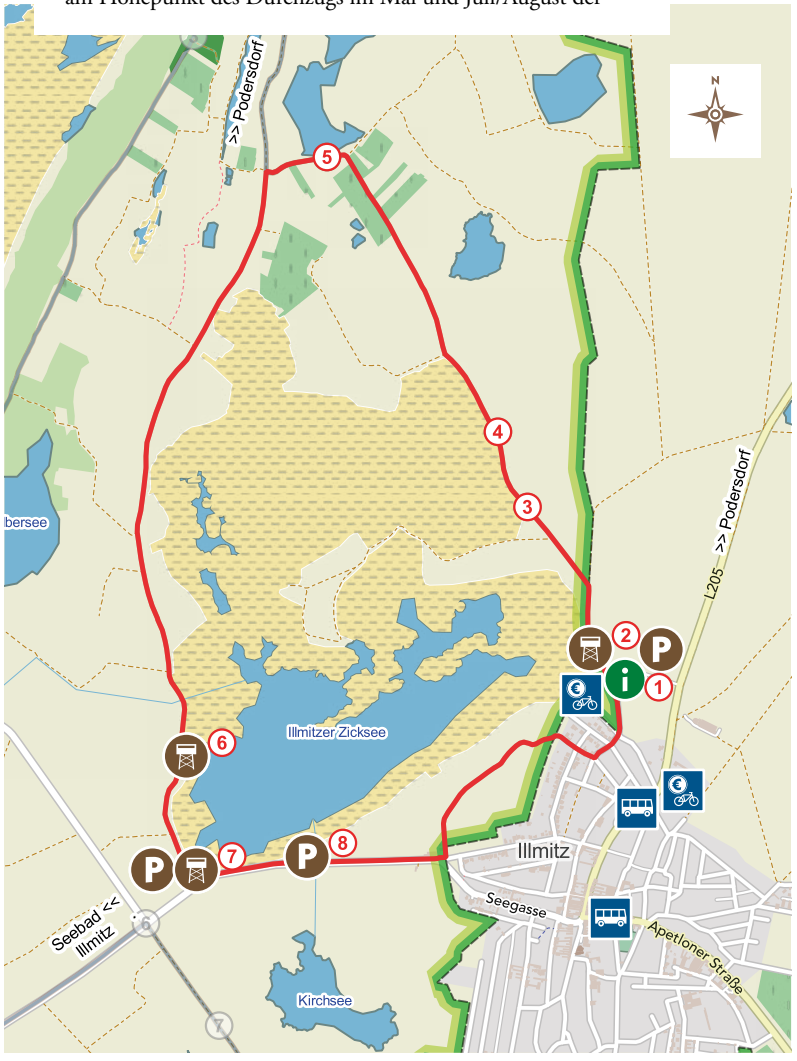
Die naturräumliche Ausstattung und die leichte Erreichbarkeit durch die Nähe zu Illmitz als touristischem Zentrum des Seewinkels – all das macht den Illlmitzer Zicksee zu einem oft frequentierten Höhepunkt eines Besuches – nicht nur für Vogelliebhaber. Ziehbrunnen, Schilfhütten, Rinderherden, Gänsefamilien, die Orchideenblüte im Frühling und weiträumige Salzausblühungen im Sommer sind beliebte Fotomotive.

8,2 km	min. 2,5 h				
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (Für Auto nur Teilstrecke am Südufer)	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

J F M A M J J A S O N D

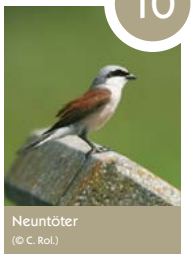
Allgemeines zum Gebiet

Aus ornithologischer Sicht ist der Illmitzer Zicksee (oder auch Zicklacke) jedenfalls ein „Muss“. Bei hohem Wasserstand hat man von verschiedenen Plätzen aus die Möglichkeit, Vögel vielleicht sogar aus nächster Nähe zu beobachten. Etwa 15 ***Enten***- und 30 ***Limikolenarten*** nutzen im Laufe des Jahres die Lacke oder ihre Verlandungszone als Rastgebiet – **Knäkente**, **Löffelente** und **Stockente** brüten hier. Für **Sumpfläufer**, **Temminckstrandläufer** und **Zwergstrandläufer** ist diese Lacke am Höhepunkt des Durchzugs im Mai und Juli/August der



Illmitzer Zicksee (© L. Khl.)

Temminckstrandläufer (© P. Frl.)


Neuntöter (© C. Rol.)

Haubenlerche (© C. Rol.)

Raupe des Wolfsmilchschwärmers (© C. Rol.)

Zwergstrandläufer (© G. Loi.)

verlässlichste Spot im Gebiet. Auch ***Singvögel*** kann man hier gut beobachten: **Schafstelze**, **Schilfrohrsänger**, **Rohrschwirl**, **Neuntöter** und **Rohrammer** sind keine Seltenheit, von **Haubenlerche** und **Sperbergrasmücke** „kennt man“ verlässliche Singwarten.

Route

Die große Runde (8,2 km / 1-8) empfiehlt sich nur, wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist und viel Zeit hat. Die ergiebigsten Beobachtungspunkte liegen an zwei Teilstrecken – Geiselsteller 1-4 und Südufer 6-8 – die im Folgenden beschrieben sind.

Das Teilgebiet Geiselsteller erreicht man bequem vom Infozentrum des Nationalparks 1 aus. Ein hoher Aussichtsturm beim Infozentrum ermöglicht vor allem in den Morgenstunden einen schönen Blick auf den Illmitzer Zicksee. Geht man nun den Windschutzgürtel Richtung Norden, erreicht man nach wenigen Metern einen Hide 2, der vor allem bei hohen Wasserständen empfehlenswert ist: **Stelzenläufer**, **Kiebitz** und **Rotschenkel** brüten in den umliegenden Feuchtwiesen. Am Durchzug sind **Bekassinen**, **Bruchwasserläufer** und **Kampfläufer** manchmal recht nah zu sehen. Die Büsche und Bäume sollte man zu dieser Zeit ebenfalls nicht aus den Augen lassen und nach ***Singvögeln*** absuchen.

Nach 300 m entlang des Windschutzgürtels biegt man links ab

Ziehbrunnen am Illmitzer Zicksee (© P. Fri.)

und erreicht recht bald das Gebiet Geiselsteller 3, ein Mosaik aus leicht bis tief durchnässten Senken, (Halb-) Trockenrasen, Wasserflächen, Schilf- und Weideflächen und den weiß leuchtenden Zickstellen. Letztere sind absolute Extremstandorte, da die hier ausblühenden Salze nur wenigen Pflanzenarten ein Dasein erlauben. Dem **Seeregenpfeifer** gefällt's – er brütet jedes Jahr in geringer Zahl auf genau diesen Stellen. Leichter zu finden sind **Uferschnepfe**, **Kiebitz** und **Rotschenkel**, die ebenfalls nicht weit vom asphaltierten Weg brüten. **Graugänse**, **Kolbenenten**, **Löffelenten** und **Knäkenten** sind bei geeignetem Wasserstand ebenfalls sehr gut zu beobachten. Von den hier brütenden ***Singvögeln*** sind **Schafstelze**, **Rohrschwirl**, **Schilfrohrsänger** und **Rohrammer** zu erwähnen – ***Pieper*** und ***Stelzen*** nutzen das Gebiet besonders am Durchzug. **Rohrweihen** versuchen ob der Fülle an Nahrung hier oft ihr Jagdglück. Es empfiehlt sich auf jeden Fall bis zum Ziehbrunnen 4 an der östlichen Wegseite zu gehen, da es hier im Frühling auch botanisch einiges zu sehen gibt. So kann man Anfang Mai einen Massenbestand der Spinnenragwurz bewundern. Weiter Richtung Norden passiert man ein Weinbaugebiet, das von **Wiedehopf**, **Schwarzkehlchen**, **Neuntöter** und **Bluthänfling** bewohnt wird. Am Südteil des Unteren Stinkersees 5 trifft man auf die Route 6 (wo auch die entsprechenden Arten dieses Lackenabschnitts angeführt sind) und biegt bei nächster Gelegenheit auf den Lackenradweg in Richtung Süden zum Westufer des Illmitzer Zicksees ab.

Auf den folgenden 2 km durchquert man eine abwechslungs- und artenreiche Kulturlandschaft mit eingestreuten Wiesen, Brachen, Buschgruppen und aufgelassenen Weingärten. Vor der Querung des Pfarrgrabens sollte man auf **Schwarzkehlchen** sowie – in der Buschgruppe danach – auf **Sperbergrasmücke** achten. Der Beobachtungsturm am Westufer 6 ist vor allem am Nachmittag – mit der Sonne im Rücken – zu empfehlen und kann spannende Entdeckungen an der Zicklacke bescheren. Von hier aus kann man auch gut den westlich angrenzenden Weingarten überblicken und die Wiese dahinter nach **Großen Brachvögeln** absuchen. Der Parkplatz am Kirchentellinsfurter Platz 7 am Südwesteck des Illmitzer Zicksees bietet einen Trinkwasserbrunnen und einen rollstuhltauglichen Beobachtungsturm. Auf den Informationstafeln singt im Frühling regelmäßig die **Haubenlerche**, während bei gutem Wasserstand **Kampfläufer**, **Stelzenläufer**, **Rotschenkel**, **Bruchwasserläufer** und viele andere ***Wasservögel*** sehr nahe ans Ufer kommen. Schließlich gelangt man in Richtung Illmitz zu einem fotogenen Ziehbrunnen und Hirtenunterstand 8. Die dortigen ufernahen Schlickflächen sind wohl der beste Platz für **Sumpfläufer**, **Temminckstrandläufer** und **Zwergstrandläufer** im Seewinkel. Im Feldgehölz entlang des Kanals brüten **Sperbergrasmücke** und **Neuntöter**.

Andere Tiere und Pflanzen

Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Wechselkröte (*Bufotes viridis*), Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*), Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Wolfsmilchschwärmer (*Hyles euphorbiae*), Wiesen-Kreuzblume (*Polygala vulgaris*), Salz-Kresse (*Lepidium cartilagineum*), Zwerg-Schwertlilie (*Iris pumila*), Sumpf-Hundswurz (*Anacamptis palustris*), Klein-Hundswurz (*Anacamptis morio*), Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*), Weinberg-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*)

SCHON GEWUSST?

Sodafabrik Illmitz: Das in den heißen Sommermonaten an den Lackenoberflächen auskristallisierte Salz (Zick = Soda) wurde in früheren Jahren zu Soda, Seife oder Waschmittel verarbeitet. Erstmalig um 1800 wurden solche Abbauarbeiten in Ober- und Unterillmitz erwähnt, bis die Sodafabriken in der Zwischenkriegszeit wohl für immer geschlossen wurden.

Der Seeregenpfeifer

(*Charadrius alexandrinus*)

Der Seewinkel mit seinen Salzlacken und Hutweiden ist der einzige Ort Österreichs, an dem dieser äußerst seltene Brutvogel zu finden ist. Beobachtungen sind jedenfalls von Mitte März bis in den November möglich.

Ein Durchzug dieser Art findet im Gebiet nicht statt, da sich der Seewinkel am nordwestlichsten Rand des Verbreitungsgebietes der südosteuropäischen Population befindet. Lediglich nachbrutzeitliche Bewegungen aus den benachbarten Brutgebieten des Karpatenbeckens können beobachtet werden.

Seeregenpfeifer brüten vornehmlich auf kahlen „Zickstellen", in deren Umgebung die Vegetation möglichst niedrig sein muss. Durch die Aufgabe der Hutweide-Bewirtschaftung zwischen den 1940er und 1980er Jahren erlitt die lokale Seeregenpfeifer-Population einen starken Bestandsrückgang. Infolge der Wiedereinführung der Beweidung durch den Nationalpark konnten diese Bestandseinbußen teilweise wieder rückgängig gemacht werden. Das sogenannte Lackensterben *(siehe Seite 30)*, gehäufte Wetterextreme sowie Störungen des Brutgeschehens machen dieser Art jedoch zunehmend zu schaffen. Waren Seeregenpfeifer vor den 1970er-Jahren noch an nahezu allen Lacken und im Seevorgelände zu finden, reduzierte sich das Brutvorkommen zuletzt auf das Gebiet Geiselsteller, die Illmitzer Zicklacke, die Zickstellen der Graurinderkoppel sowie die Lange Lacke.

Es sei bei dieser Art ausdrücklich darauf hingewiesen, dass jegliche Art von Störung in der Nähe von Brutplätzen strengstens untersagt ist.

Seeregenpfeifer (© W. Tri.)

Lange Lacke *und* Wörthenlacken

Säbelschnäbler (© P. Fr.)

ROUTE 11

Parkplatz Lange Lacke
(N: 47.752179, E: 16.867738)

Die Lange Lacke ist die größte und wohl bekannteste Lacke des Gebiets. Sofern das seichte Gewässer nicht komplett ausgetrocknet oder zugefroren ist, lohnt eine Exkursion zu allen Jahreszeiten.

8,3 km	min. 4 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

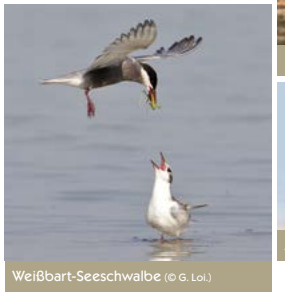
Im Frühling locken vor allem durchziehende ***Enten***, ***Limikolen***, ***Möwen*** und ***Seeschwalben*** sowie diverse Brutvögel in das bunt-blühende Gebiet, während der individuenreichere Wegzug vor allem von ***Limikolen*** im trocken-heißen Sommer zumeist weniger Beachtung findet.

Einen wahren Ansturm an Natur-Enthusiasten erlebt die Lange Lacke wieder im Spätherbst, wenn tausende ***nordische Gänse*** in der Abenddämmerung laut rufend an ihrem Schlafplatz einfallen. Die Gänse bleiben bei guten Bedingungen (keine geschlossene Schneedecke, genügend offene Wasserflächen zum Trinken, Baden und Schlafen) bis in den Frühling im Gebiet und bieten den Beobachtern reichlich Gelegenheit, nach seltenen Arten durchgemustert zu werden.

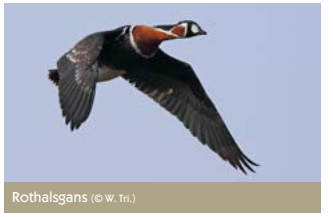
Schafstelze (© P. Fri.)

Schwarzkopfmöwe (© G. Loi.)

Feldhase (© P. Fri.)


Weißbart-Seeschwalbe (© G. Loi.)

Alpenstrandläufer (© P. Fri.)


Rothalsgans (© W. Tri.)

Route

Den 8 km langen, durchwegs ebenen Rundweg kann man von verschiedenen Seiten erreichen. Je nach verfügbarer Zeit, Sonnen- und Wasserstand kann auch nur ein Teilgebiet aufgesucht werden. Startpunkt für die Runde ist der Parkplatz des Nationalpark-Stüberls P. Über einen kurzen Stichweg gelangt man bei einem (aus heutiger Sicht ungünstig platzierten) Beobachtungsturm auf den geschotterten Rundweg, dem man Richtung Osten folgt. Vom Turm aus lässt sich aber schon recht gut beurteilen, ob Teile der Langen Lacke ausgetrocknet sind. Die Halbinsel am südlichen Ufer 1 beherbergt während der Brutzeit eine **Lachmöwen**-Kolonie, die gerne auch von **Schwarzkopfmöwen** genutzt wird. Der Hauptbrutplatz dieser Art wechselt jedoch je nach Wasserstand zwischen Langer Lacke, Illmitzer Zicksee, den Wasserflächen bei Mexikopuszta und Nyirkai-Hany. Bei entsprechendem Wasserstand sind die Flachwasserzonen hier auch gut zur Beobachtung von ***Limikolen*** geeignet. Vom Beobachtungsturm 2 am Südost-Ufer hat man einen guten Blick auf den östlichen Teil der Langen Lacke. Von hier aus kann man im Winter auch die ***Gänsemassen*** durchmustern. **Große Brachvögel** nutzen gerne die umliegenden Wiesen. Nachdem der Weg ein kurzes Stück nahe der Straße verläuft, biegt er in nördliche Richtung ab und folgt für etwa 250 m einem alten Windschutzgürtel 3, der im Winter besonders auf ***Drosseln*** anziehend wirkt. Während man zu

Gänse an der Langen Lacke (© C. Rol.)

Fuß dem „Lukas-Hoffmann-Naturpfad“ folgen kann, müssen die Radfahrer einen kleinen Umweg nehmen. In der nun baumlosen Hutweide trifft man in der Brutzeit immer wieder auf **Feldlerchen**, **Schafstelzen**, **Neuntöter** und **Grauammern**. Zur Zeit des „Gänsestrichs“ *(siehe Seite 104)* im Herbst und Winter stößt man hier gelegentlich auf mehrere Exkursionsgruppen, die sich am oft spektakulären Einfallen der ***Gänse*** zum Schlafplatz erfreuen. Kurz nach dem Zusammentreffen der Wege hat man einen guten Ausblick auf das Nordufer der Langen Lacke, wo sich gerne ***Gänse***, ***Möwen*** und ***Limikolen*** aufhalten, die ihrerseits wieder ***Greifvögel*** – wie **Seeadler** und **Wanderfalke** – anziehen. Vom Beobachtungsturm im Nordosten des Rundweges 4 kann man fast die gesamte Östliche Wörthenlacke einsehen. Sie ist ein beliebter Platz für diverse ***Enten-***, ***Gänse-*** und ***Limikolenarten*** und führt oft noch Wasser, wenn die Lange Lacke komplett ausgetrocknet ist. Der **Höckerschwan** kommt hier in besonders hoher Zahl vor. Die hohe Kaninchendichte zieht gelegentlich **Kaiseradler** und **Sakerfalke** an – der **Merlin** ist ein regelmäßiger Wintergast. Westlich des Hochstandes, auf der Katschitzllacke (Östliche Hutweidenlacke), ziehen oft zahlreiche **Säbelschnäbler** ihre Jungen auf. Nach etwa 700 m erreicht man die Westliche Wörthenlacke 5, die gerne von ***Tauchenten***, **Zwergtaucher**, **Schwarzhalstauchern** sowie ***Gänsen*** bevölkert wird. Aus dem Röhricht kann man im Frühjahr **Rohrdommel**, **Wasserralle**, **Drosselrohrsänger** und **Rohrschwirl** hören. Im westlichen Bereich der Westlichen Wörthenlacke, der sog. Neufeldlacke, hat sich eine Brutkolonie der **Weißbart-Seeschwalbe** etabliert – die bettelnden Jungvögel sind an den Ufern der umgebenden Lacken im Sommer recht auffällig. Die Äcker im Nordwesten der Langen Lacke sind im Winter ein guter Platz, um die verschiedenen ***Gänsearten*** nach Raritäten oder Ringen durchzumustern. Bei einer kleinen Wehranlage 6 hat man besonders am Nachmittag einen guten Blick auf den Westteil der Langen Lacke. Eine gemischte Kolonie aus **Säbelschnäblern** und **Flussseeschwalben** ist hier im Frühling/Sommer zu sehen. Im Herbst lassen sich hier gelegentlich **Rotkehlpieper** beobachten. Im Winter beherbergen die Hutweiden um die Lange Lacke überdies einen regelmäßig auftauchenden Trupp von **Berghänflingen**, der sehr rastlos oft nur kurz auftaucht und bald wieder verschwindet. Der Turm am westlichen Ufer der Langen Lacke 7 ist nur bei hohem Wasserstand lohnend, wenn am angrenzenden „Sauspitz“ **Flussseeschwalben**, **Säbelschnäbler** und **Seeregenpfeifer** brüten und die nahe Bucht von diversen ***Wasservögeln*** und ***Limikolen*** zur Nahrungssuche aufgesucht wird. Schließlich gelangt man zum letzten Beobachtungsturm 8 der Runde. Dieser ist vor allem am späten Nachmittag beliebt, um mit der Sonne im Rücken die hier übernachtenden ***Möwen*** (Sommer bis Herbst) und ***Gänse*** (Winter) beim Einflug beobachten zu können.

Andere Tiere und Pflanzen

Feldhase (*Lepus europaeus*), Ziesel (*Spermophilus citellus*), Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*), Reh (*Capreolus capreolus*), Feldhamster (*Cricetus cricetus*), Steppeniltis (*Mustela eversmanii*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Wechselkröte (*Bufotes viridis*), Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Südlicher Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*), Südliche Beißschrecke (*Platycleis affinis*), Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*), Mondhornkäfer (*Copris lunaris*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Südrussische Tarantel (*Lycosa singoriensis*), Salz-Kresse (*Lepidium cartilagineum*), Dorn-Hauhechel (*Ononis spinosa*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), Salz-Hasenohr (*Bupleurum tenuissimum*), Salzsteppen-Wermut (*Artemisia santonicum*), Zwerg-Schwertlilie (*Iris pumila*), Klein-Hundswurz (*Anacamptis morio*), Koch-Dolden-Milchstern (*Ornithogalum kochii*)

SCHON GEWUSST?

Die drohende Zerstörung der Gebiete rund um die Lange Lacke war der Anstoß für die Gründung des WWF-Österreich im Jahre 1963. Die umgebenden Flächen sind das einzige Gebiet im österreichischen Teil des Nationalparks, in dem die Hutweidewirtschaft nie unterbrochen wurde.

Der Gänsestrich

Vom Kindergarten bis zum Gänsestrich

Für Gänsefreunde bietet das Jahr zwei absolute Höhepunkte. Zum einen schlüpfen Anfang April die **Graugans-Gössel** und sind dann in teils großen „Kindergärten" rund um die Wasserflächen zu beobachten, zum anderen bietet der sogenannte Gänsestrich ab Spätherbst ein allabendliches Spektakel. Dabei fallen in der Abenddämmerung die durchziehenden und überwinternden nordischen Gänse (v. a. **Graugänse**, **Blässgänse** und **Saatgänse**), von ihren Nahrungsflächen kommend, an ihren Gemeinschaftsschlafplätzen ein. In geringerem Ausmaß – und über ein größeres Zeitfenster verteilt – fliegen die Gänse auch zu Mittag zum Trinken, Baden und Ruhen an diese Gewässer. Die Gänse bleiben bei guten Bedingungen (keine geschlossene Schneedecke, genügend offene Wasserflächen) bis in den Frühling im Gebiet und bieten den Beobachtern reichlich Gelegenheit, sie nach seltenen Arten (**Kurzschnabelgans**, **Zwerggans**, **Weißwangengans**, **Rothalsgans** und **Ringelgans**) durchzumustern.

Bestandsentwicklung

Die Bestände der im Gebiet überwinternden Arten schwanken teils beachtlich, was auf unterschiedlichste Ursachen zurückzuführen ist. So hat beispielsweise der meist dreijährige Lemmingzyklus Einfluss auf den Bruterfolg der hochnordischen **Blässgänse**: Die Prädatoren der arktischen Brutgebiete müssen regelmäßig nach dem Zusammenbrechen der Nagerpopulation auf andere Nahrungstiere umsteigen. Bei der **Saatgans**, die noch in den 1980er-Jahren mit über 20.000 Individuen als häufiger Wintergast im Seewinkel auftrat, dürften klimatische Veränderungen zur Verlagerung der Zugwege ins holländisch/deutsche Niederrhein-Gebiet geführt haben. Heute kommt diese Art meist nur mehr in dreistelligen Beständen – vor allem auf ungarischer Seite – an den Neusiedler See.

Wo?

Zu den zwei besten Stellen (Lange Lacke und Borsodi-dűlő) dieses besonderen Naturschauspiels führen Spezialexkursionen des Nationalparks.

einfallende Gänse (© P. Fri.)

Illmitz:

Warmblutkoppel, Seewäldchen, Seestraße und Seebad

Haubentaucher (© G. Loi.)

ROUTE 12

Parkplatz Illmitzer Seewäldchen
(N: 47.754014, E: 16.761303)

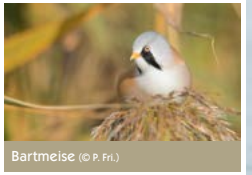
Diese übersichtliche Route bietet einen sehr guten Querschnitt durch die verschiedenen Lebensräume vom Land zum offenen Wasser. Vögel des Waldes, der halboffenen Kulturlandschaft, der Verlandungszone, des Schilfgürtels mit eingestreuten Blänken und der offenen Seefläche kommen hier auf relativ kleinem Raum vor. Pirol, Grauschnäpper, Wendehals, Schleiereule, Beutelmeise, Zwergscharbe, Kleines Sumpfhuhn, Moorente, Haubentaucher und Rohrdommel sind nur ein paar Bewohner der Habitate, mit denen man hier rechnen kann.

5,4 km	min. 2,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

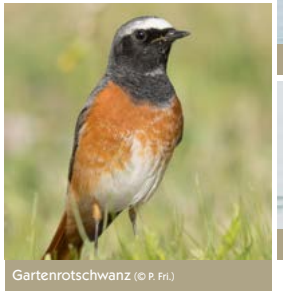
Route

Startpunkt ist der Parkplatz P beim Illmitzer Seewäldchen. Folgt man dem sandigen Weg nach Norden, sind am Waldrand im Frühjahr die Stimmen von **Pirol**, **Wiedehopf**, **Wendehals**, **Gelbspötter** und **Grauschnäpper** zu hören. Letzterer brütet hier überraschend auch in den Rebzeilen! **Wiedehopf**, **Bluthänfling** und **Stieglitz** kommen gerne zur Nahrungssuche in die angrenzenden Weingärten. Ein Blick mit dem Spektiv in die Giebelöffnung des weithin sichtbaren Stalles verrät, ob und wie viele **Schleiereulen** anwesend sind. Die Beobachtungsplattform 1 an der „Warmblutkoppel", momentan von Przewalski-Pferden bewohnt *(siehe „Schon gewusst?" Route 9)*, ist wohl das Highlight der Route, was sich auch in der oft hohen Zahl von Beobachtern und Fotografen widerspiegelt. Bläst der


Bartmeise (© P. Fri.)

Falkenraubmöwe (© P. Fri.)

Bluthänfling (© P. Fri.)


Gartenrotschwanz (© P. Fri.)

Spatelraubmöwe (© P. Fri.)

Eisvogel (© M. Tie.)

Nordwestwind bei hohem Wasserstand zusätzlich Wasser vom See Richtung Plattform, kommen die ***Wasservögel*** oft sehr nahe zum „Versteck". **Löffler**, **Zwergscharben**, **Silberreiher**, **Seidenreiher**, **Flussregenpfeifer**, **Flussuferläufer**, **Bruchwasserläufer**, **Haubentaucher** und **Eisvogel** sind regelmäßig zu beobachten. Von den ***Enten*** sind **Krickenten**, **Stockenten** und **Kolbenenten** häufig – für die **Pfeifente** ist es der wohl verlässlichste Platz im Gebiet. Zieht sich das Wasser zurück, lockt eine nahe Schlickfläche u. a. ***Möwen***, ***Seeschwalben*** und ***Enten*** zum Rasten und Schlafen. Die Möwenfüße sollte man hier, begünstigt durch die vergleichsweise geringe Entfernung, regelmäßig nach Ringen absuchen. Auch für ***Limikolen*** und ***Stelzen*** ist dieses Gebiet ein lohnender Platz. Blickt man in Richtung See, kann man verschiedene Arten auf ihren Nahrungsflügen über dem Schilfgürtel beobachten.

Viel besser lassen sich diese Nahrungsflüge nach kurzem Rückmarsch zum Parkplatz jedoch von der Seestraße 2 aus verfolgen. Passen die Umstände, kommen die Brutvögel der „Großen Schilfinsel" *(siehe Seite 120)* und anderer Kolonien in größerer Zahl über den Damm geflogen: **Kormoran**, **Zwergscharbe**, **Löffler**, **Silberreiher**, **Seidenreiher**, **Graureiher** und **Purpurreiher**. Die **Rohrweihe** ist im Schilfgürtel der mit Abstand häufigste Greifvogel und von jedem Punkt aus leicht zu sehen. Wer die Stimmen der ***Schilfsingvögel*** kennt, wird im Frühling auf dem Weg zum Seebad alle hier brütenden Arten hören kön-

Schilfgürtel und Seewäldchen Illmitz (© C. Rol.)

nen: **Teichrohrsänger**, **Schilfrohrsänger**, **Drosselrohrsänger**, **Mariskenrohrsänger**, **Rohrschwirl**, **Bartmeise**, **Beutelmeise** sowie **Rohrammer**. Für Vogelfotografen sind **Schilfrohrsänger** und **Drosselrohrsänger** hier relativ leicht abzulichten. Auf den offenen Wasserflächen im Schilfgürtel, den sog. Blänken, kann man nach **Zwergtaucher**, **Teichhuhn**, **Tafelente** und **Haubentaucher** Ausschau halten – mit ein wenig Glück entdeckt man auch die eine oder andere **Moorente**. Kurz vor dem Seebad führt ein Steg zu einer Beobachtungshütte 3, die Anlage kann aber nur im Rahmen von Nationalpark-Exkursionen betreten werden und ist ansonsten versperrt. Manche der zuvor genannten Arten lassen sich hier besonders gut beobachten.
Das Seebad 4 selbst hat unter den „Birdern" in zweierlei Hinsicht Bekanntheit erlangt. Einerseits kann es zwischen April und Mitte Mai bei Schlechtwetter große Mengen an durchziehenden ***Singvögeln*** (z. B. ***Stelzen***, ***Pieper***, ***Drosseln***, **Gartenrotschwanz**, **Trauerschnäpper**, **Waldlaubsänger** und **Fitis**) in die wenigen Bäume, Büsche und Wiesen „herunterdrücken". Andererseits ist hier am Ufer des Neusiedler Sees der beste Platz in ganz Österreich, um ***Raubmöwen*** *(siehe Seite 112)* zu beobachten. Zwischen Mitte August und Mitte Oktober werden jedes Jahr einige wenige Vertreter dieser im Binnenland eher seltenen Vogelfamilie entdeckt. Die Einfahrt zum Hafen der Fährschiffe gibt gute Gelegenheit, die häufigeren ***Möwenarten*** nahe vor die Fotolinse zu bekommen: Hier sitzen auf den Holzpiloten regelmäßig **Mittelmeermöwe**, **Steppenmöwe** (gelegentlich), **Lachmöwe** und **Sturmmöwe**, aber auch **Flussseeschwalbe**. Dazu sind **Zwergmöwe**, **Trauerseeschwalbe** und **Weißbart-Seeschwalbe** mit etwas Glück draußen am See vor- und nachbrutzeitlich zu entdecken. Schließlich lassen sich vom Seebad zwei temporäre Rastplätze von **Zwergscharbe** (weithin sichtbar auf höheren Gebüschen) und **Nachtreiher** im südwestlich bzw. südöstlich angrenzenden Bereich des Seebades ausmachen. Letztere Art wird allerdings nur in der Dämmerung beim Abflug zu den Nahrungsgründen zu beobachten sein.
Am Rückweg zum Parkplatz P hat die Seestraße auch bei einer Nachtexkursion einen ganz besonderen Reiz. Wenn sich der mäßige Verkehrslärm gelegt hat, kann man aus den unzähligen Stimmen des Rohrwaldes **Rohrdommel** und **Kleines Sumpfhuhn** heraushören.
Noch ein Tipp: Mit der Neusiedler See Card ist das Parken und der Eintritt in das Seebad kostenlos.

Andere Tiere und Pflanzen

Przewalski-Pferd, Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*), Große Königslibelle (*Anax imperator*), Spitzenfleck (*Libellula fulva*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Kurzschwänziger Bläuling (*Cupido argiades*), Gewöhnlich-Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*), Farnblättrige Echt-Schafgarbe (*Achillea aspleniifolia*), Breitblatt-Rohrkolben (*Typha latifolia*), Schneiderie (*Cladium mariscus*), Echtes Schilf (*Phragmites australis*)

SCHON GEWUSST?

Nachdem im März 1971 der Bau einer 3.241 m langen Brücke über den Neusiedler See – sie sollte mit 142 Stahlbetonpfeilern die zweitlängste Brücke Europas werden – von Mörbisch nach Illmitz im Burgenländischen Landtag beschlossen worden war, formierte sich Österreichs erste Bürgerinitiative: Die Eisenstädter Literatin Klara Köttner-Benigni gewann Biologen wie Otto König, Bernhard Grzimek, Konrad Lorenz und Antal Festetics sowie den Botaniker Gustav Wendelberger für den Widerstand, der auch von WWF und Naturschutzbund unterstützt wurde. Nach Begutachtung und Expertise einer deutschen Expertengruppe konnte der Bau letztlich verhindert werden.

Raubmöwen-durchzug

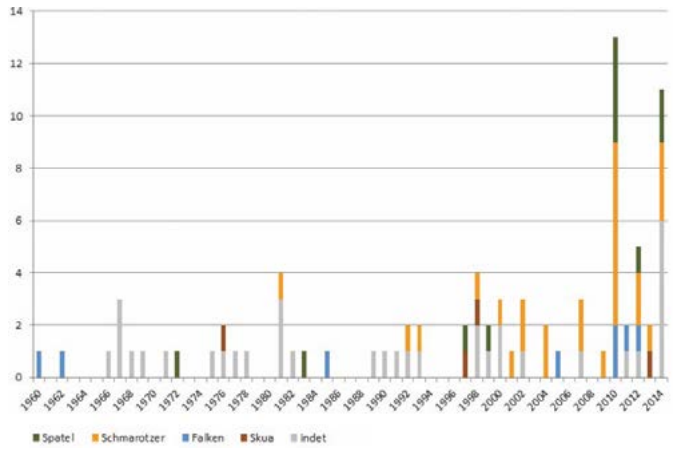
im Seebad Illmitz

Normalerweise bezeichnet „Seawatching“ das Beobachten zumeist ziehender Seevögel von der Meeresküste aus. An geeigneter Stelle kann jedoch auch im Binnenland nach Meeresvögeln Ausschau gehalten werden.

Nach Durchsicht alter Beobachtungsdaten neugierig geworden, begann der Ornithologe Dr. Andreas Ranner ab dem Jahr 1997 vom Seebad Illmitz aus mit planmäßigen Zugbeobachtungen. Dieses Seebad weist gegenüber anderen Seezugängen entscheidende Vorteile auf: Einerseits recht mittig und an der schmalsten Stelle des Sees gelegen, hat man es „nur“ mit einer Entfernung von 3,2 km zum gegenüberliegenden Ufer zu tun; andererseits ist der Beobachtungswinkel an dieser leicht vorgelagerten Stelle sehr groß – und die Sicht ist durch keine störenden Schilfinseln eingeschränkt.

Schon in den ersten Jahren gelangen Beobachtungen von durchziehenden und rastenden Raubmöwen, was schnell dazu führte, dass andere Vogelkundler aufmerksam wurden. So konnten beispielsweise zwischen 2010 und 2017 mit Ausnahme von zwei Jahren (2011 und 2013) jedes Jahr Raubmöwen vom Seebad aus beobachtet werden.

Die nebenstehende Grafik verdeutlicht das Bild und stellt alle zwischen 1960 und 2014 im österreichischen Neusiedler See-Gebiet gemachten Raubmöwen-Beobachtungen dar. Neben zwei ausgesprochenen Einflugjahren (2010 und 2014) kann man aus dieser Grafik weiters sehr gut herauslesen, dass die Raubmöwen in unterschiedlicher Häufigkeit im Gebiet auftreten. Kann die Schmarotzerraubmöwe als eine fast alljährlich auftretende Art angesehen werden, ist am anderen Ende der Skala die Skua als echte Rarität zu werten.



Jährliche Anzahl der Raubmöwen-Nachweise im österreichischen Neusiedler See-Gebiet von 1960 bis 2014 (Quelle: Ranner A., 2014: Auftreten und Phänologie von Raubmöwen im Neusiedler See-Gebiet. Elanus 9, 82-107).

Alle vier Arten haben einen Durchzugsschwerpunkt im Herbst – nur etwa 7% der Beobachtungen gelangen im Frühjahr.
In untenstehender Auflistung sind alle vier Raubmöwen-Arten nach der Häufigkeit ihres Auftretens im österreichischen Teil des Neusiedler Sees (bis 2014) angeführt. Weiters sind der Zeitpunkt ihres Durchzug-Gipfels / die Anzahl der bisher anerkannten Nachweise / und das Altersverhältnis angegeben:

» **Schmarotzerraubmöwe**: Ende August bis Mitte September
34 Ind. / 16 dj., 6 immat., 12 ad.
» **Spatelraubmöwe**: Mitte September bis Mitte Oktober
14 Ind. /11 dj., 1 immat., 1 ad., 1 indet.
» **Falkenraubmöwe**: Dritte August-Dekade bis erste September-Dekade
8 Ind. / 6 dj., 2 ad.
» **Skua**: Zweite Septemberhälfte
4 Ind. / 3 dj., 1 ad.

Verwendete Abkürzungen: ad. = adult, dj. = diesjährig, immat. = immatur, indet. = unbestimmt, Ind. = Individuum

Um die Datenqualität dieser schwer zu bestimmenden Familie verbessern zu können, wird dringend gebeten, alle Beobachtungen – auch nicht eindeutig identifizierter Individuen – der Avifaunistischen Kommission Österreich (AFK / siehe Seite 22) zu melden. Fotobelege erbeten!

Falkenraubmöwe (© P. Fri.)

Sandeck *und* Wasserstätten

Uferschnepfe (© G. Loi.)

ROUTE 13

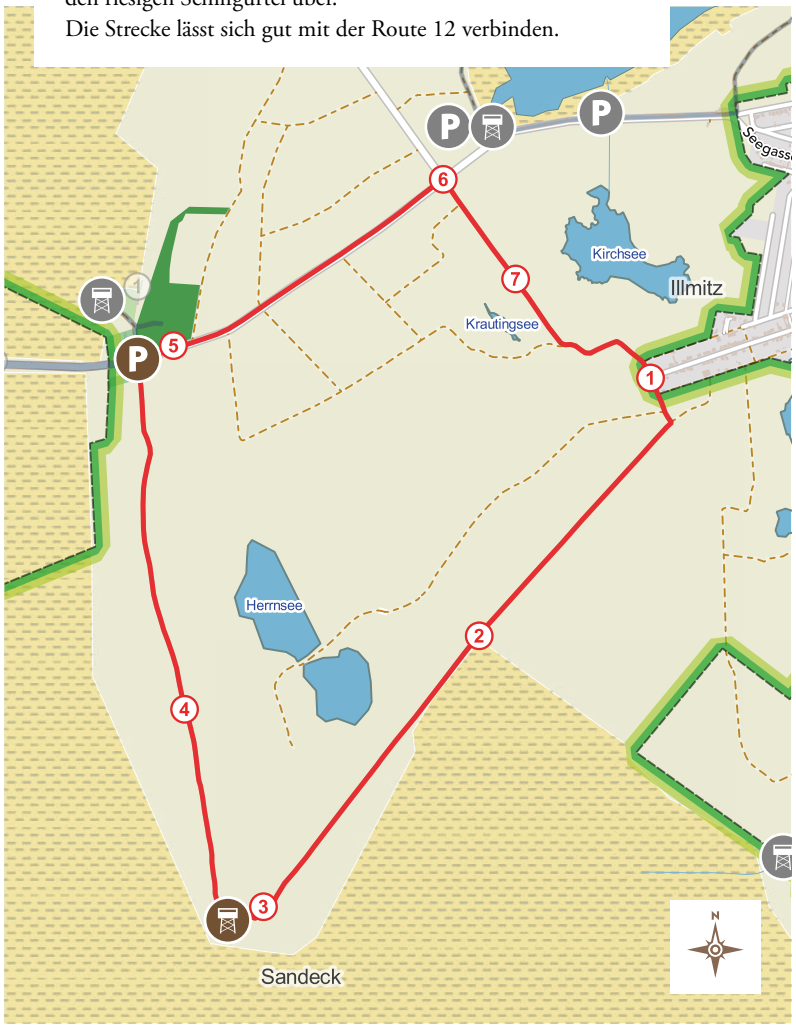
Westliches Ende Schrändlgasse (Illmitz)
(N: 47.754246, E: 16.788706)

Vom ehemaligen Grenzwachturm, der 1994 aus der Gegend von Fertőújlak hierher versetzt wurde, hat man einen atemberaubenden Blick auf das eindrucksvolle Mosaik aus Schilf, Blänken und alten Kanälen der Kernzone des Nationalparks. Ein touristischer Blickfang sind weiters die Weißen Esel (siehe Seite 140)*, eine alte Haustierrasse, die hier vom Nationalpark zur Beweidung eingesetzt wird.*

8 km	min. 3 h				J F M A M J J A S O N D
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

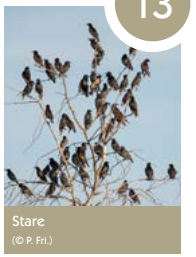
Allgemeines zum Gebiet

Das Sandeck ist der südlichste Ausläufer des sandigen Seedamms *(siehe Route 5 „Schon gewusst?“)*, der in einer Länge von 25 km von Weiden am See bis hierher reicht. Die beiden Zufahrtswege verlaufen durch die Bewahrungszone des Nationalparks und sind landschaftlich und vogelkundlich recht abwechslungsreich. Trockenrasen, Brachen, kleine Gebüsch- und Baumgruppen wechseln mit Weingärten ab (viele davon wurden in den letzten Jahren stillgelegt), Feuchtwiesen gehen in umfangreiche Überschwemmungsflächen und schließlich in den riesigen Schilfgürtel über.
Die Strecke lässt sich gut mit der Route 12 verbinden.



Wasserstätten (© A. Cim.)

Wanderfalke (© W. Tri.)


Stare (© P. Fri.)

Kaninchen (© P. Fri.)

Krickente (© C. Rol.)

Rehbock (© C. Rol.)

Route

Startpunkt ist das westliche Ende der Schrändlgasse 1, von hier aus geht es 200 m in Richtung Süden. Bei einer Stallung biegt man rechts in eine sehr lange Gerade ab, an deren Ende schon der ehemalige Grenzturm als Orientierungspunkt sichtbar ist. Gleich zu Beginn sollte man die Augen nach **Haubenlerchen** offen halten. Nun geht es durch ein ausgedehntes Wiesengebiet, in dem **Großer Brachvogel**, **Kiebitz**, **Turmfalke** und **Feldlerche** ihre Brutreviere haben. **Saatkrähen** und **Stare** nutzen die Wiesen oft in großen Trupps zur Nahrungssuche. Nach einem knappen Kilometer wird der Boden immer feuchter, und das Gebiet der Wasserstätten 2 beginnt östlich des Weges. Im Nordteil der Fläche halten sich bei hohem Wasserstand diverse ***Enten*** und ***Reiher*** auf, **Rohrammer**, **Schilfrohrsänger** und **Drosselrohrsänger** sollten hier ebenfalls gut zu hören sein. Der südliche Bereich der Wasserstätten, welcher das westliche Ende der Graurinderkoppel *(siehe Route 15)* darstellt, ist wesentlich offener und weitläufiger und ein guter Platz für ***Limikolen*** wie **Säbelschnäbler**, **Stelzenläufer**, **Uferschnepfe**, **Kampfläufer** und **Dunklen Wasserläufer**. **Krickente** und **Löffelente**, bei niedrigem Wasserstand auch ***Strandläufer***, sind ebenfalls meist zahlreich, und **Löffler** suchen hier oft in teils großen Trupps nach Nahrung. Ob der teilweise großen Distanzen sollte man hier unbedingt ein Spektiv mitführen und (wenn möglich) schon knapp vor Son-

Sandeck (© C. Rol.)

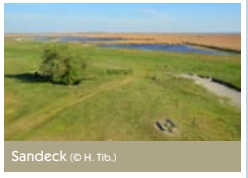
nenaufgang vor Ort sein, da Flimmern und Gegenlicht schnell hinderlich werden. Die Strecke bis zum Beobachtungsturm 3 im Sandeck bietet ein wunderschönes Mosaik aus teils aufgelassenen Weingärten, Wiesen, Einzelbäumen und Büschen. Mit **Turteltaube**, **Kuckuck**, **Nachtigall**, **Sperbergrasmücke**, **Stieglitz** und **Feldsperling** seien nur ein paar Arten dieser Lebensräume genannt. Im Sandeck bietet dann das kleine Wäldchen auch **Pirol**, **Wiedehopf** und einer gemischten **Saatkrähen-Dohlen-Kolonie** Platz. Immer wieder wird hier auch ein altes **Elsternnest** von **Waldohreulen** genutzt, während der Stall der Weißen Esel oftmals von **Schleiereulen** bewohnt wird – wovon die schwarz glänzenden Gewölle am Boden berichten. Die ausgedehnte Verlandungszone wird von diversen ***Wasservögeln*** bewohnt und gelegentlich von **Seeadler** und **Wanderfalke** bejagt. Vom Turm aus lässt sich der Schilfgürtel der Naturzone gut nach fliegenden ***Reihern***, **Zwergscharben** und **Rohrweihen** absuchen. In den Kanälen entdeckt man immer wieder **Moorenten** und andere ***Schwimmvogelarten***. Der Weg nach Norden entlang des Seedamms 4 ist auf den ersten Metern tiefsandig (Fahrräder am besten schieben!), geht aber rasch in einen normalen Feldweg über, der leicht erhöht durch Weingärten und eine buschreiche Landschaft führt. Mitte Mai hat man die besten Chancen, die hier gar nicht so seltene **Sperbergrasmücke** zu beobachten. **Turmfalke**, **Rebhuhn**, **Wiedehopf**, **Dorngrasmücke** und **Neuntöter** sind weitere Brutvögel des Seedamms. Bis zur Seestraße 5 hat man auf der einen Seite einen schönen Blick auf die Verlandungszone des Neusiedler Sees und andererseits auf die Feuchtwiesen rund um den Herrnsee. Nun folgt man der Seestraße Richtung Illmitz und biegt beim Wegweiser 6 zur Biologischen Station Illmitz aber nach rechts auf einen Feldweg ein, der zurück zum Ausgangspunkt führt. Der Bereich zwischen Kirch- und Krautingsee 7 kann besonders in feuchten Frühjahren gut für die Beobachtung von ***Wiesenlimikolen*** sein.

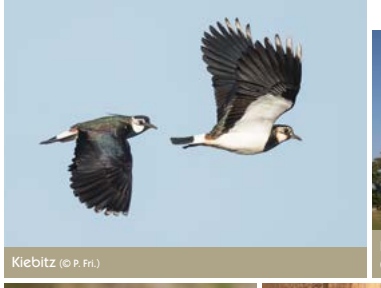
Andere Tiere und Pflanzen

Ungarisches Steppenrind, Weiße Esel, Wasserbüffel, Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*), Südliche Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*), Grau-Goldlack (*Erysimum diffusum*), Kelch-Steinkraut (*Alyssum alyssoides*), Montpellier-Schneckenklee (*Medicago monspeliaca*), Langfahnen-Tragant (*Astragalus onobrychis*), Zwerg-Schwertlilie (*Iris pumila*), Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*)

SCHON GEWUSST?

Die zwei 16 m hohen Beobachtungstürme im südlichen Seevorgelände (Graurinderkoppel und Sandeck) waren ursprünglich ungarische Grenzwachttürme, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs an ihre heutigen Standorte verlegt wurden. Die oberen Etagen sind nur im Rahmen von Nationalpark-Exkursionen begehbar.


Sandeck (© H. Tib.)


Kiebitz (© P. Fri.)

Beobachtungsturm (© Archiv NP-NSSW)

Schilfrohrsänger (© P. Fri.)

Zauneidechse (© C. Rie.)

Turmfalke (© G. Wos.)

Vögel *im* Schilfgürtel

Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees ist mit 180 km² das zweitgrößte zusammenhängende Schilfgebiet Europas. Mag die Fläche vom Boden aus wie eine eintönige Monokultur wirken, wird spätestens aus der Vogelperspektive klar, wie strukturiert dieses Gebilde tatsächlich ist.

Vom teils breiten Seevorgelände bis zur „Kampfzone" mit hohem Wellenschlag wechseln in einem Mosaik aus Alt- und Jungschilfbeständen, Kanälen, Blänken (offene Stellen im Schilfgürtel) und künstlichen Dämmen verschiedenste Lebensräume, die von unterschiedlichen Arten bewohnt werden. Die Bestandsgrößen einzelner Arten sind für europäische Verhältnisse auf jeden Fall beeindruckend. So brüten hier, verteilt auf den ganzen Schilfgürtel, 1.000-2.000 Brutpaare des **Kleinen Sumpfhuhns**, jeweils 1.500-3.000 Bp. des **Mariskenrohrsängers** und **Drosselrohrsängers**, 2.500-5.000 Bp. der **Wasserralle**, 4.000-7.000 Bp. des **Schilfrohrsängers**, mind. 5.000 Bp. der **Bartmeise**, 5.000-10.000 Bp. des **Rohrschwirls** und 45.000-60.000 Bp. des **Teichrohrsängers**.

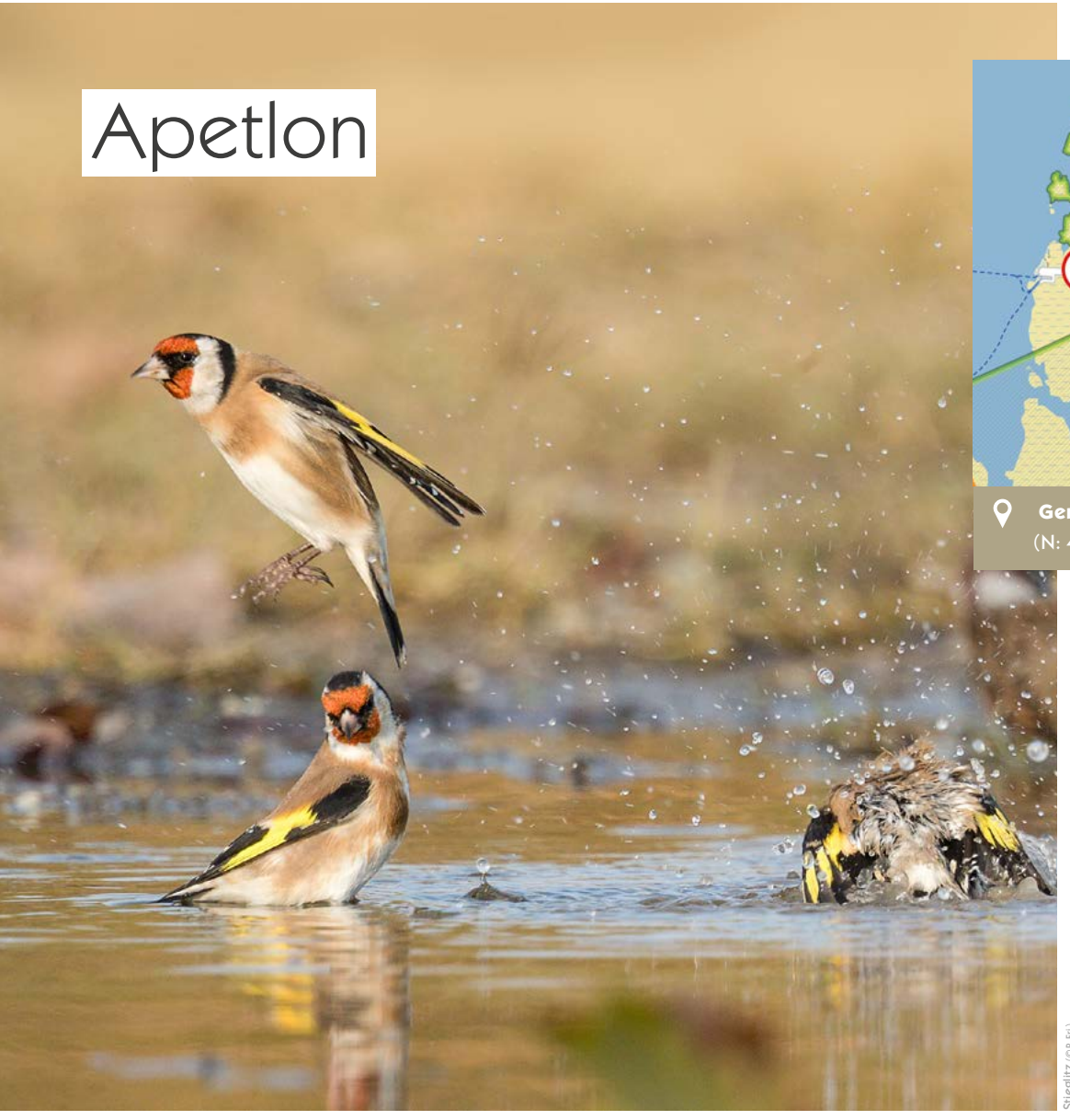
Erfolgt die Bestandsschätzung verbreiteter Arten durch Hochrechnung von Zählungen an ausgewählten Punkten, werden die in Kolonien brütenden großen Arten bei den sog. „Reiherflügen" (von einem Kleinflugzeug aus) mehr oder weniger exakt erfasst. Besondere Aufmerksamkeit erhält bei dieser Methode die „Große Schilfinsel" in der Kernzone des Nationalparks, die eine gemischte Kolonie aus **Kormoran**, **Zwergscharbe**, **Nachtreiher**, **Seidenreiher**, **Silberreiher**, **Graureiher** und **Purpurreiher** sowie **Löffler** beherbergt.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Silberreiher	745	643	518	486	647	678	766	764	640	655	561	701	776	382	329
Purpurreiher	133	86	35	99	110	89	138	159	141	107	129	134	152	129	139
Graureiher	128	98	99	94	81	156	83	107	88	119	108	75	67	53	84
Löffler	81	45	39	38	47	84	92	91	101	103	79	72	121	90	67
Nachtreiher	8	?	?	?	?	?	3	3	16	18	40	17	18	41	38
Seidenreiher	?	?	?	?	1	?	3	?	6	4	11	8	7	14	9
Zwergscharbe					14	16	77	52	146	116	189	123	358	278	229
Kormoran										4	19	23	32	47	38

Tabelle: Bestandszahlen der auf österreichischer Seite des Neusiedler See - Gebiets brütenden Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2003–2017; die Angabe erfolgt in Brutpaaren. Der Silberreiher brütet nicht im ungarischen Teil des Schilfgürtels. Für die Bestandsaufnahme dieser Art liegen ab 2016 liegen noch keine schlüssigen Erklärungen vor. (Daten zusammengestellt von Erwin Nemeth)

Schilfgürtel am Seedamm Purbach (© C. Rol.)

Apetlon



Stieglitz (© P. Fri.)

ROUTE 14

Gemeindeamt Apetlon
(N: 47.742855, E: 16.831201)

Mit der Ortschaft Apetlon ist unweigerlich der Name Lange Lacke verbunden. Manche assoziieren den Ort auch mit dem tiefsten gemessenen Punkt Österreichs, den Steppenrindern, den Störchen am alten Hufnaglhaus und dem „berühmten" Waldohreulen-Schlafplatz am Friedhof.

3,2 km	min. 1,5 h				
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

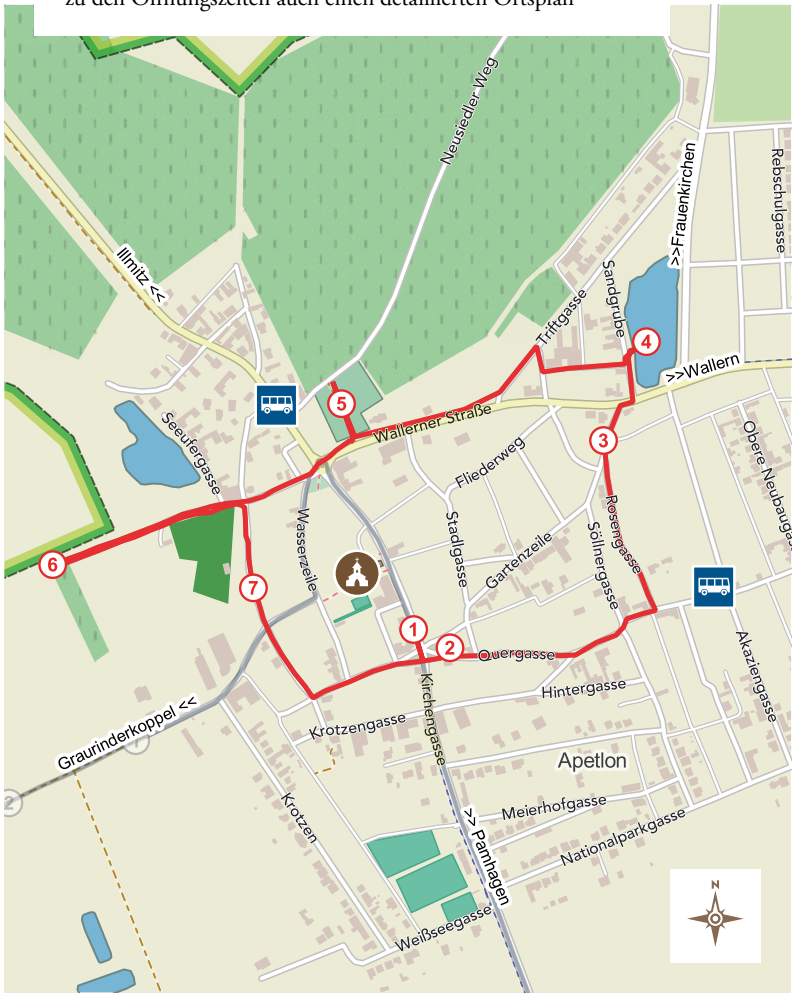
J F M A M J J A S O N D

Allgemeines zum Gebiet

Die hier vorgestellte Route durch die 1.800-Einwohner-Gemeinde verbindet die wichtigsten Punkte und bietet einen Querschnitt durch unterschiedliche Habitate mit der dazugehörigen Vogelwelt. Wer Zeit hat, wird sich gerne in diesem kleinen Ort mit seinen Gässchen, Gärten, Grünflächen und Weihern und den umgebenden Weiden, Wiesen, Hecken und Wäldchen verlieren.

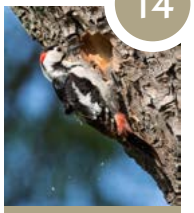
Route

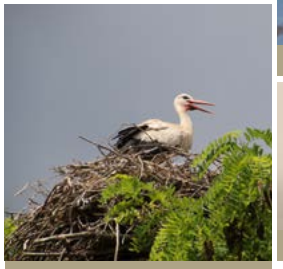
Startpunkt ist das Gemeindeamt von Apetlon 1, wo man zu den Öffnungszeiten auch einen detaillierten Ortsplan



Dorfteich (© K. Wei.)

Bachstelze (© P. Fri.)


Blutspecht (© O. Sam.)


Weißstorch (© C. Rol.)

Großer Blaupfeil (© P. Fri.)

Lach- und Schwarzkopfmöwen (© C. Rol.)

bekommen kann. Hier begibt man sich in Richtung Osten in die Quergasse. Noch bevor die Gasse sich verengt, zeigt sich hinter einem Ziehbrunnen das Wahrzeichen Apetlons, das malerische Hufnaglhaus 2. Am Schornstein dieses etwa 250 Jahre alten hellblauen Hauses mit barockem Giebel nistet fast alljährlich ein **Weißstorch-Paar**. Nachdem man das Gasthaus „Zum fröhlichen Arbeiter" hinter sich gelassen hat, nimmt man die zweite Möglichkeit nach links, die Rosengasse. In dieser ruhigen Seitengasse mit verwachsenen Scheunen, Gärten und Brachflächen scheint die Vogeldichte besonders hoch zu sein – aus allen Richtungen erklingen im Frühling die Gesänge verschiedener ***Singvogelarten***. Bei der Einmündung in die Söllnergasse stößt man auf ein Bio-Weingut mit dem nächsten ***Storchen-Horst*** 3 – diesmal auf einer Robinie. Nun folgt man dem Verlauf der Söllnergasse und erreicht nach 150 m den Dorfteich 4 von Apetlon, der in früherer Zeit als Rossschwemme und als Löschwasserspeicher (Schilfdächer!) fungierte. Er wird zwar hauptsächlich von wilden und halbdomestizierten **Stockenten** genutzt, doch kann man hier manchmal auch Besucher aus dem Nationalpark wie **Lachmöwen**, **Schwarzkopfmöwen** oder **Flussseeschwalben** entdecken. Nach der Umrundung des Teichs oder einem Abstecher auf die kleine Insel geht es nach Westen in die Wallernerstraße, wo kurz vor dem Kreisverkehr der Apetloner Friedhof 5 liegt. Im Spätherbst und Winter sollte man die Thujen-Allee des

0 500 m

Apetlon (© P. Fri.)

Friedhofs nach **Waldohreulen** absuchen, die diese dichten Bäume als Tageseinstand nutzen und sich durch die ausgewürgten Gewölle unter den besetzten Bäumen verraten. In sehr strengen Wintern wurden hier schon an die 70 Waldohreulen gezählt – in normalen Wintern sind es an die 20. Mit großer Behutsamkeit sollte man sich diesen Vögeln nähern, da sie bei Störung schnell abfliegen und schon vorher Stress ausgesetzt sind. Selbstverständlich sollte das Beobachten auch rücksichtsvoll gegenüber den Ortsbewohnern sein, die hier die Gräber pflegen und ihrer Verstorbenen gedenken. In der Umgebung des Friedhofs kann man auch mit **Blutspecht** und im Frühling mit **Grauschnäpper** rechnen. Weiter geht es über den Kreisverkehr in die Seeufergasse, wo man einen kurzen Abstecher in die Kulturlandschaft 6 machen sollte: Das kleine Wäldchen südlich der Ortsausfahrt kann im Frühling mit **Pirol** und **Wiedehopf** aufwarten, die Koppeln, Wiesen und Hecken dahinter mit **Graugänsen**, ***Wiesenlimikolen***, **Haubenlerchen**, **Feldlerchen**, **Turteltauben** und **Neuntötern**.
Zurück in Apetlon nimmt man die erste Abzweigung nach Süden entlang der rückwärtigen Hofausfahrten 7. Hier bilden die kleinen Gärten, Hecken, Zäune und der Wald im

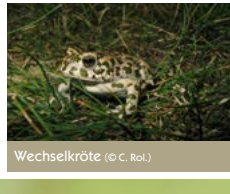
Hintergrund einen abwechslungsreichen Lebensraum, in dem sich die typischen Orts- und Ortsrandvögel, wie **Buntspecht** und **Blutspecht**, **Bachstelze**, **Hausrotschwanz**, **Singdrossel**, **Mönchsgrasmücke**, **Grauschnäpper**, **Pirol**, **Haussperling**, **Feldsperling**, **Girlitz**, **Grünling**, **Stieglitz** und **Bluthänfling** wohl fühlen. Jetzt kann man entweder über die Quergasse zum Ausgangspunkt zurückkehren oder noch eine Runde durch den recht abwechslungsreichen Südwesten von Apetlon mit klingenden Gassennamen wie Krotzengasse und Krotzen drehen.

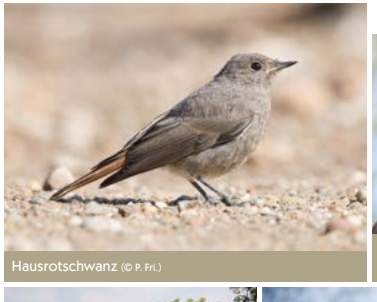
Andere Tiere und Pflanzen

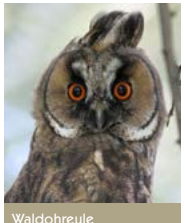
Wechselkröte (*Bufotes viridis*), Großer Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*), Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*), Echt-Wermut (*Artemisia absinthium*), Weg-Ringdistel (*Carduus acanthoides*), Echt-Eibisch (*Althea officinalis*)

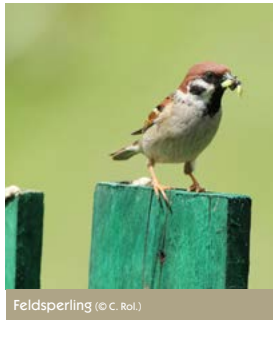
SCHON GEWUSST?

Tiefer geht´s nicht! Etwas mehr als 2 km südöstlich von Apetlon liegt die Tegeluferlacke. Am Rande dieser Lacke befindet sich, im Kreuzungsbereich zweier Feldwege, der mit 114 m. ü. M. tiefste gemessene Punkt Österreichs. Die stark verwachsene Lacke ist in feuchten Jahren Brutplatz von Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel.

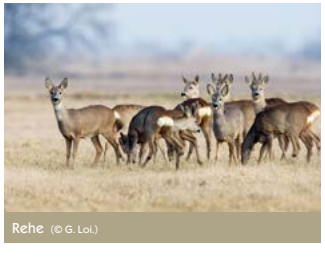

Wechselkröte (© C. Rol.)


Hausrotschwanz (© P. Fri.)


Waldohreule (© F. Wen.)


Feldsperling (© C. Rol.)

Hufnaglhaus (© C. Rol.)


Rehe (© G. Loi.)

Die pannonian

BirdExperience

Österreichs einzige Messe für Vogelbeobachter

Seit 2010 findet im Informationszentrum des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel Österreichs einzige Messe für Vogelbeobachter statt. Neben einem vielfältigen Messe-, Vortrags-, Workshop- und Exkursionsprogramm (auch ins benachbarte Ausland) werden den Einsteigern und erfahrenen Vogelkundlern oder Birdwatchern die neuesten Produkte aus Fotografie und Fernoptik zum ausführlichen Testen bereitgestellt.

Im Messebereich sind die Themen Natur und Artenschutz, Schutzgebiete, NGOs, Outdoor, Reiseveranstaltung, Literatur, Tourismus und nachhaltige Mobilität durch Experten und Aussteller vertreten. Nicht zu kurz kommt auch die regionale Küche, die man nach den aufregenden BEX-Klassikern wie dem Birdquiz, dem BEX-BirdRace und den Schau-Vogelberingungen besonders genießen kann.

Für das Hauptwochenende wurde auch eine spannende und gehaltvolle Kinderbetreuung entwickelt.

www.birdexperience.org

Fernoptik-Testzelt (© NP-Archiv)

Graurinderkoppel *und* Apetloner Hof

Seeadler (© C. Rol)

ROUTE 15

Südwestliches Ende Apetlon-Rohrung
(47.732239, E: 16.801454)

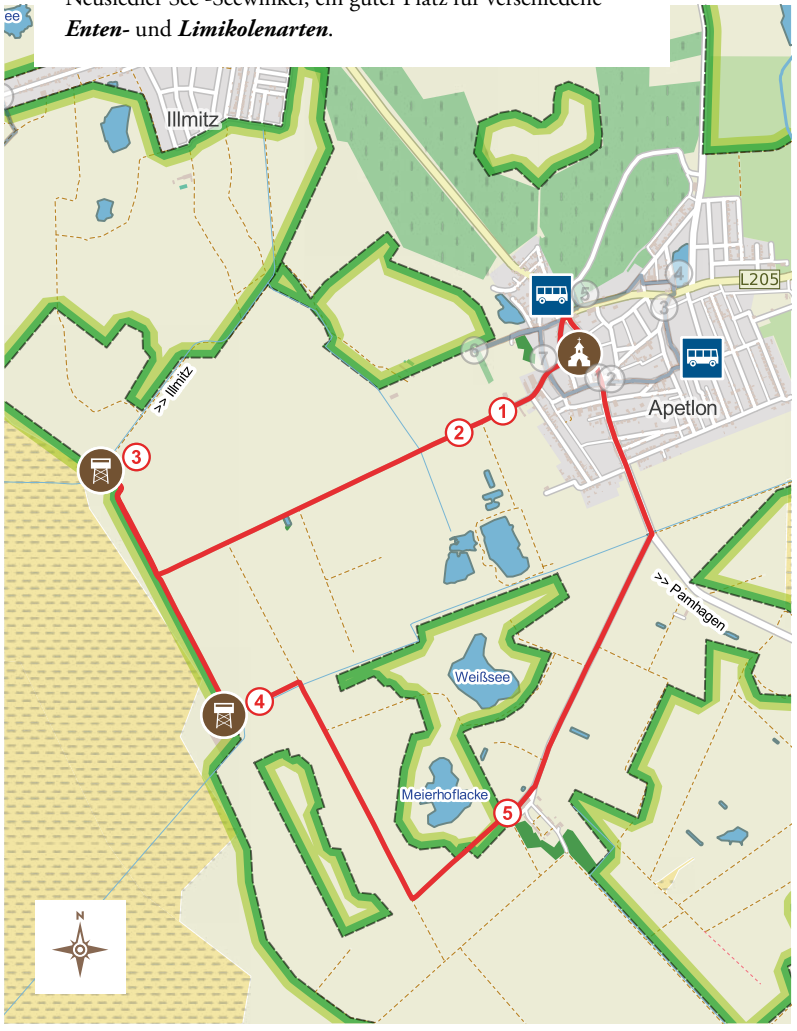
Die Graurinderkoppel im Seevorgelände von Apetlon war nach der Aufgabe der Bewirtschaftung schon mehr oder weniger mit Schilf zugewachsen, bis der Nationalpark 1995 begann, das Gebiet mit Ungarischen Steppenrindern (auch Graurinder genannt) und Wasserbüffeln zu beweiden. Schnell zog sich die hohe Vegetation wieder zurück, und schon verschwunden geglaubte Pflanzen feierten ein Comeback.

10 km	min. 2 h			
Länge	Dauer (mit Auto)	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

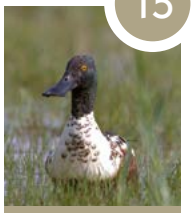
Die niedrige Vegetation bietet seitdem erneut ***Wiesenlimikolen*** und anderen bodenbrütenden Vögeln weite Sicht, was sich in rasch angestiegenen Brutbeständen widerspiegelt. Von zwei Beobachtungstürmen lässt sich das beweidete Seevorgelände gut überblicken. Gerne jagen hier **Seeadler** und **Wanderfalke** in den dichten ***Wasservogeltrupps***; im Herbst ist die Koppel der wohl beste Platz in Österreich, um **Kraniche** zu beobachten *(siehe „Schon gewusst?“)*. In feuchten Jahren ist die Meierhoflacke, westlich des Verwaltungsgebäudes des Nationalparks Neusiedler See -Seewinkel, ein guter Platz für verschiedene ***Enten-*** und ***Limikolenarten***.

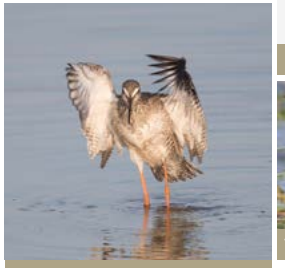


0 500 m

Europäischer Laubfrosch (© C. Rie.)

Kraniche (© P. Fri.)


Löffelente (© W. Tri.)


Dunkler Wasserläufer (© P. Fri.)

Weißbart-Seeschwalbe (© G. Loi.)

Graurinderkoppel (© C. Rol.)

Route

Folgt man in der Apetloner Wasserzeile dem Wegweiser „Steppenrinderherde“, gelangt man an den Feldweg „Apetlon – Rohrung“, der in einer langen Geraden direkt zum Seevorgelände führt.

Gleich nach dem Ortsende gibt es nordseitig ein paar Pferde- und Rinderkoppeln 1, die gerne von **Graugänsen**, **Haubenlerchen** und **Neuntötern** genutzt werden. Südseitig wird es in feuchten Jahren nach der Abzweigung zum Feriendorf Vogelparadies 2 spannend: **Weißstorch** und **Rohrweihe** suchen hier nach Nahrung, während **Kiebitz**, **Uferschnepfe**, **Rotschenkel**, **Schilfrohrsänger**, **Schwarzkehlchen** und **Rohrammer** teils lautstark ihre Reviere verteidigen. Bei einer Nachtexkursion kann man hier auch ein gewaltiges ***Froschkonzert*** erleben. Sobald man nach gut 2 km an die Graurinderkoppel stößt, kann man die Dimension dieser großen Weidelandschaft erstmals erahnen. Richtung Norden gelangt man (zu Fuß / mit dem Rad) zu einem sehr geräumigen und wetterfesten Beobachtungsturm 3, von dem aus man den Großteil der Wasserflächen nach diversen ***Wasservögeln*** absuchen kann. Auch wenn sich das Wasser im Sommer Richtung See zurückzieht, hat man hier einen perfekten Blick auf die noch feuchten Bereiche. Die Entfernungen können recht groß sein, weswegen ein Beobachten mit dem Spektiv schon im ersten Morgenlicht (Flimmern!) empfohlen wird! Für **Löffler**

Graurinderkoppel (© F. Bit.)

und **Weißbart-Seeschwalbe** sind die Überschwemmungsflächen am Schilfrand wichtige Nahrungsgebiete. Der **Sumpfläufer** ist nur eines von vielen Highlights, die hier regelmäßig am Zug auftauchen können. Im Sommer sind am Abend gelegentlich **Nachtreiher** überfliegend zu beobachten. Im Winter ist die Graurinderkoppel Nahrungsfläche für ***nordische Gänse*** und Jagdgebiet für verschiedene ***Greifvogelarten***. Entlang der Schotterstraße Richtung Graurinderstall lohnen immer wieder Beobachtungsstopps, sei es, um auffliegende **Rotkehlpieper** zu beachten (die hier gerne rasten) oder um ab Ende Oktober den abendlichen Einflug der **Kraniche** zu genießen. Den wohl besten Ausblick auf das Kranichspektakel bietet in der Regel der alte Grenzwachturm beim Graurinderstall 4, von dem man auch einen weiten Blick Richtung Süden zur ungarischen Grenze hat. In feuchten Jahren lohnt es sich, auch der Meierhoflacke 5 beim Apetloner Hof, dem Verwaltungsgebäude des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, einen Besuch abzustatten. Neben **Krickenten**, **Löffelenten** und **Knäkenten** tummeln sich hier auch **Bekassinen**, **Flussregenpfeifer**, **Dunkle Wasserläufer**, **Bruchwasserläufer** und **Kampfläufer**. Dem Fahrweg nach Norden folgend, erreicht man den südlichen Ortsrand von Apetlon.

Andere Tiere und Pflanzen

Ungarisches Steppenrind, Wasserbüffel, Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*), Früher Schilfjäger (*Brachytron pratense*), Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), Dunkles Runzelnüsschen (*Nonea pulla*), Pfeilkresse (*Lepidium draba*), Klein-Wachsblume (*Cerinthe minor*)

SCHON GEWUSST?

Seit dem Erlöschen des Brutbestandes im 19. Jahrhundert im Hanság war die Beobachtung von Kranichen in Österreich bis zur Jahrtausendwende eher eine Glückssache. Seither gelingen vor allem südöstlich des Neusiedler Sees (auf ungarischer wie österreichischer Seite) immer mehr Beobachtungen. Bedingt durch eine positive Bestandsentwicklung und Verschiebungen der Zugrouten kann man hier vor allem zwischen Mitte Oktober und Mitte November mit größeren Trupps rechnen. Die besten Beobachtungspunkte sind die Graurinderkoppel in Österreich sowie der Borsodi-dűlő in Ungarn *(siehe Route 20)* – hier kommen Kraniche vor allem in der Abenddämmerung auf dem Weg zu ihren Schlafplätzen vorbei.

Ringelnatter (© G. Loi.)

Löffler (© P. Fri.)

Wanderfalke (© O. Sam.)

Kiebitz (© P. Fri.)

Haubenlerche (© P. Fri.)

Graurinderkoppel (© C. Rol.)

Beweidung

rund um den Neusiedler See

Ist die Beweidung der mitteleuropäischen Niederungsgebiete nach dem Zweiten Weltkrieg größtenteils der Wirtschaftlichkeit zum Opfer gefallen, erlebt sie in jüngster Vergangenheit ein kleines Comeback. Neben dem Slow-Food-Gedanken mit dem Wunsch auf gesunde Ernährung und glückliche Tiere spielt hierbei vor allem der Natur- und Artenschutz eine maßgebliche Rolle.

Gerade bei gut durchdachter, extensiver Beweidung kann ein Mosaik aus diversen Klein- und Kleinstlebensräumen, von dem dann eine Vielzahl von Arten profitiert, entstehen. Auf den Weideflächen des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel / Fertő-Hanság Nemzeti Park kommen vor allem alte Haustierrassen zum Einsatz. Diese „Angestellten auf vier Beinen" sorgen in erster Linie dafür, die see- und lackennahen Bereiche vor Verschilfung und Verbuschung zu bewahren. Die auffälligsten tierischen Profiteure dieser offengehaltenen Kulturlandschaft sind sicher Ziesel, Seeregenpfeifer *(siehe Seite 96)* und die vier im Gebiet brütenden Wiesenlimikolen-Arten (**Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel** und **Kiebitz**), die neben freier Sicht auch niedrige Vegetation für die Jungenaufzucht benötigen.

Im Folgenden werden einige der rund um den Neusiedler See vorkommenden Landschaftspfleger vorgestellt.

Graurinderkoppel (© C. Rol.)

Ungarische Steppenrinder

Bestand im Nationalpark
mind. 1.700 Tiere

Vom 14. bis ins 18. Jahrhundert war das Ungarische Grau- oder Steppenrind über Ungarn hinaus eine geschätzte Fleischrasse und wurde mit der Intensivierung der Landwirtschaft immer mehr zum Arbeitstier. Aus dem Herdbuch von 1931 geht hervor, dass der Bestand auf ein Rekordtief von nur 187 Kühen und 6 Bullen gesunken war. Heuer gibt es allein im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet einen Bestand von mind. 1700 Tieren.

Ungarisches Steppenrind (© P. Frl.)

Fleckvieh

Bestand an der Langen Lacke
etwa 300 Tiere

Einzig auf den Hutweiden rund um die Lange Lacke wurde die Beweidungstradition im Seewinkel nie unterbrochen. Auch heute zieht zwischen Mai und Oktober eine Rinderherde mit Hirten und ihren Hirtenhunden durch das artenreiche Gebiet.

Fleckvieh an der Langen Lacke (© P. Frl.)

Hauswasserbüffel

Bestand im Nationalpark
ca. 350 Tiere (300 in HU, 50 in Ö.)

Alle Hauswasserbüffel stammen vom Asiatischen Wasserbüffel (*Bubalus arnee*) ab. Entweder als Milch- oder Sumpfbüffel (vorwiegend Zugtiere) gehalten, spielen sie in weiten Teilen der Welt noch immer eine große Rolle. Im Nationalpark werden sie meist im Seevorgelände zusammen mit dem Ungarischen Steppenrind gehalten und dringen entsprechend ihrer semiaquatischen Lebensweise viel weiter in den Schilfgürtel vor.

Hauswasserbüffel im Sandeck (© C. Rol.)

Aberdeen-Angus Rinder

Diese relativ kurzbeinige und hornlose Rasse wurde Ende des 19. Jahrhunderts in den schottischen Grafschaften Aberdeen und Angus gezüchtet. Als gutmütige, robuste und anspruchslose Rasse eignen sie sich gut für die Beweidung von Feuchtebieten.

Aberdeen Angus Rinder am Seedamm (© C. Rol.)

Österr.-Ungar. Weißer Barockesel

Bestand im Nationalpark (Sandeck)
ca. 20 Tiere

Die fälschlicherweise gerne als Albino-Esel bezeichnete alte Haustierrasse wurde im 17./18. Jahrhundert (Barock), gerne von der bessergestellten Bevölkerungsschicht als Prestigeobjekt gezüchtet. Im Unterschied zu echten Albinos, denen jegliche Farbpigmente fehlen, besitzen die Weißen Esel ein weißlich-hellgelbes Fell und blaue Augen – hierbei spricht man von Flavismus. In den 1980er-Jahren wurde die Rasse wiederentdeckt. Ihr Bestand konnte durch ein Erhaltungszuchtprogramm auf mittlerweile über 250 eingetragene Zuchttiere erhöht werden.

Weiße Esel im Sandeck (© G. Wös.)

Zackelschafe

Bestand im Nationalpark (ungar. Teil)
ca. 500 Tiere

Die früher auch als „Hortobágyer Zackelschaf" bezeichnete, wohl 5.000 Jahre alte, Schafrasse kommt in zwei Farbschlägen vor – weiß und schwarz. Die kleinen bis mittelgroßen, robusten und lebhaften Tiere sind die letzte noch erhaltene Schafrasse mit schraubenförmig gedrehten Hörnern. Ihr wasserundurchlässiges Fell ermöglicht ihnen ein Überleben zwischen -20 °C und +40 °C. Der Wunsch nach immer feinerer Wolle führte dazu, dass die Rasse 1903 als vom Aussterben bedroht bezeichnet wurde.

Zackelschafe in der Mexikopuszta (© C. Rol.)

Przewalski-Pferde

Bestand im Nationalpark (österr. Teil)
ca. 15 Tiere
Nähere Informationen bei Route 9 unter „Schon Gewusst?".

Warmblutpferde

Hauptsächlich Reitpferde von Privatpersonen beweiden die sog. Podersdorfer Pferdekoppel.

Przewalski-Pferde (© Archiv NP-NSSW)

Limousin-Rinder

Limousin-Rinder stammen aus der gleichnamigen Region Limousin in Frankreich und wurden früher als Zug- und Masttiere gehalten. Heute wird es weltweit als reines Fleischrind gezüchtet. Zwischen Krauting- und Herrensee beweidet eine private Herde die Steppenlandschaft.

Limousin-Rind (© pixabay)

ROUTE 16

Wald

bei Feriendorf VILA VITA Pannonia

Nachtigall (© P. Fri.)

Parkplatz Nr.3 Feriendorf VILA VITA Pannonia
(N: 47.742231, E: 16.885938)

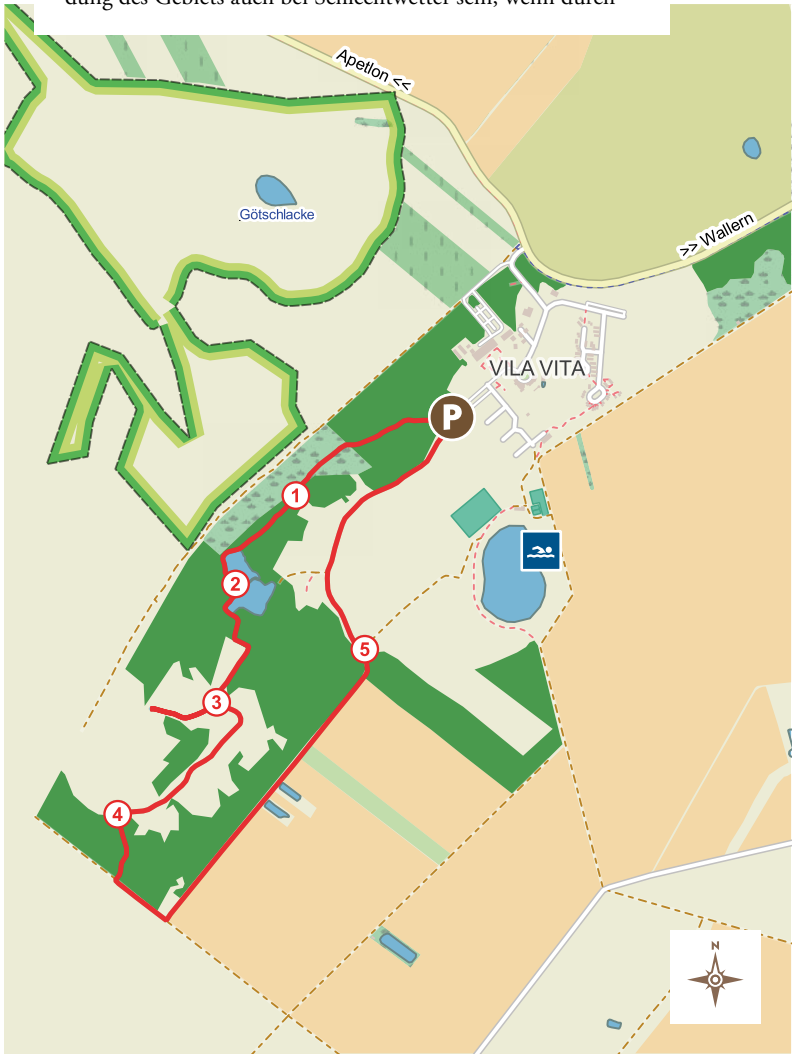
Wer sich in der offenen Landschaft des Seewinkels nach einem abwechslungsreichen Waldspaziergang sehnt, dem sei der unter Ornithologen fast unbekannte Wald beim Feriendorf VILA VITA Pannonia empfohlen. Mit seiner Ausdehnung von 2 km Länge und bis zu 600 m Breite ist dieses Waldstück übrigens das größte im eigentlichen Seewinkel.

4,3 km	min. 1,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — normal — gut — sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

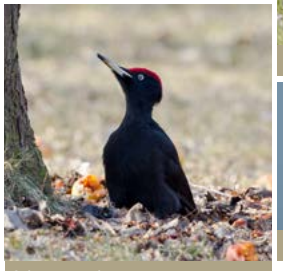
Das Gebiet ist bis auf den Badesee (kostenpflichtiger Eintritt) frei zugänglich, und die Wege führen auf gut ausgeschilderten, teils mit Rindenmulch bedeckten Laufstrecken gemütlich durch den naturnahen Teil des Geländes. Neben ***typischen Waldarten*** wie ***Spechten*** lassen sich vom Wegenetz auch ***Wiesen-***, ***Busch-*** und ***Schilfvögel*** beobachten. Eine Runde durch das Feriendorf ergänzt das Spektrum um ***Siedlungsvögel*** und ein **Weißstorch-Paar**. Lohnend kann eine Erkundung des Gebiets auch bei Schlechtwetter sein, wenn durchziehende ***Singvögel*** die spärlichen Waldinseln im Seewinkel als Zufluchtsort aufsuchen.



Halboffener Wald (© C. Rol.)

Grünspecht (© P. Fri.)

Weißstorch (© G. Loi.)

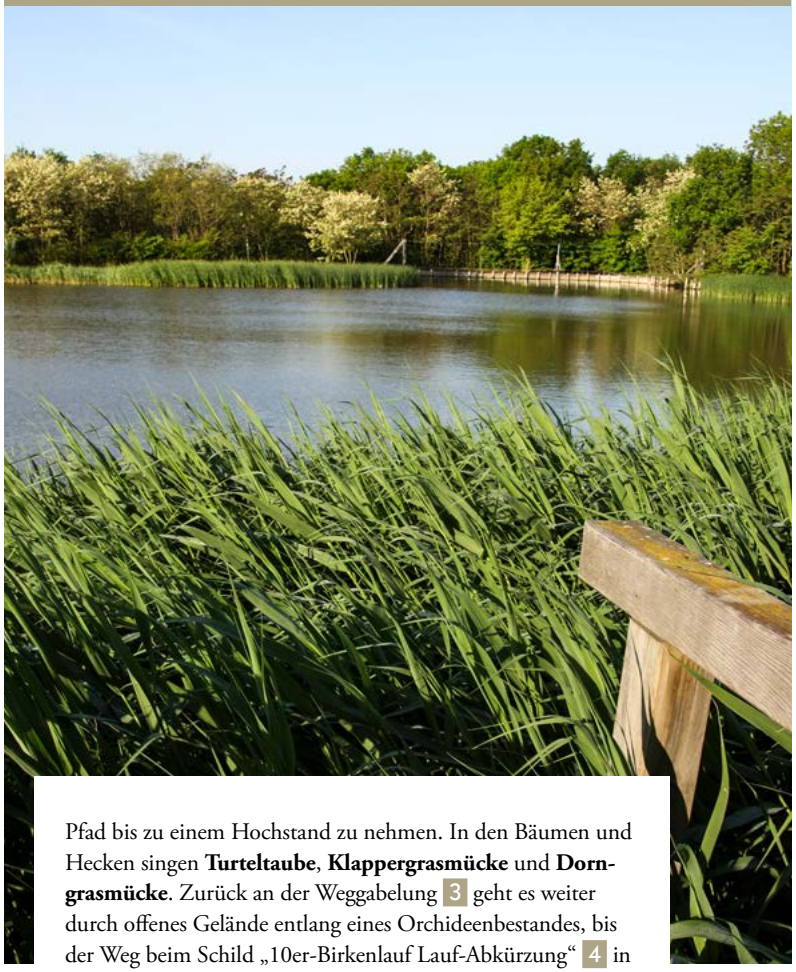

Schwarzspecht (© O. Sam.)

Dorngrasmücke (© C. Rol.)

Kuckuck (© P. Fri.)

Route

Um zum Beginn der Strecke zu gelangen, nimmt man auf der Straße L205 zwischen Apetlon und Wallern (in Höhe der Schwarzseelacke) die Einfahrt in die Ferienanlage, folgt der Beschilderung „Reception“ und begibt sich danach zum Parkplatz „Nr. 3“ P im südwestlichsten Bereich der bebauten Fläche. Ein hölzernes Tor „The Mile of Fame“ mit zahlreichen Tafeln ist der Startpunkt unserer Route. Der zu Beginn recht junge Wald lichtet sich bald und wird schnell durch kleine Wiesenflächen aufgelockert. Westlich angrenzend liegt der Wiesenkomplex der Götschlacke 1, der von hier aus am besten im Winter einsehbar ist, wenn die Vegetation nicht so dicht ist. In der halboffenen Landschaft kann man dann auf **Kornweihe**, **Raubwürger** und **Saatkrähe** treffen. Im Frühling und Sommer sind u. a. **Kuckuck**, **Turteltaube**, **Gelbspötter**, **Grauschnäpper**, **Nachtigall** und **Pirol** zu hören. Wenig später passiert man westseitig zwei Teiche 2, aus deren Schilf im Frühjahr lautstark **Drosselrohrsänger** zu hören sind. Bald stößt man auf einen Querweg, den man gleich wieder in südlicher Richtung verlässt. Nach knapp 200 m befindet man sich in einem lichten Birkenbestand mit einzelnen Buschgruppen. Bei einer Weggabelung 3 lohnt es sich, den nach Südwest verlaufenden


Weiher entlang des Weges (© C. Rol.)

Pfad bis zu einem Hochstand zu nehmen. In den Bäumen und Hecken singen **Turteltaube**, **Klappergrasmücke** und **Dorngrasmücke**. Zurück an der Weggabelung 3 geht es weiter durch offenes Gelände entlang eines Orchideenbestandes, bis der Weg beim Schild „10er-Birkenlauf Lauf-Abkürzung“ 4 in dichteren Wald einbiegt. Nach 200 m gelangt man schließlich an den Waldrand, dem man auf einem Feldweg zuerst nach Südost, dann nach Nordost folgt. Zur Linken hat man nun noch immer Chancen auf ***Waldarten***, während man rechts die Äcker und Weingärten nach ***Kulturlandvögeln*** absuchen kann. Quert man am Ende der langen Geraden das schmale Waldstück, hat man mit etwas Glück **Grünspecht**, **Schwarzspecht**, **Buntspecht** und **Kleinspecht** gesehen oder zumindest gehört. Auf dem großen (Halb-) Trockenrasen nimmt man den Weg nach Nordwesten – vorbei an Koppeln mit Schafen und Weißen Eseln gelangt man zum Ausgangspunkt zurück.

Andere Tiere und Pflanzen

Weiße Esel, Kamerunschaf, Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Spitzenfleck (*Libellula fulva*), Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*), Wiener Nachtpfauenauge (*Saturnia pyri*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Feld-Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*), Blumen-Esche (*Fraxinus ornus*), Ähren-Blauweiderich (*Veronica spicata*), Echt-Betonie (*Betonica officinalis*), Hirschwurz (*Cervaria rivini*), Goldschopf (*Galatella linosyris*), Klein-Hundswurz (*Anacamptis morio*), Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*)

SCHON GEWUSST?

Nachdem der Mensch schon vor Jahrhunderten zum Zwecke der Viehhaltung die halboffenen Eichenwälder des Seewinkels gerodet hatte, entwickelte sich eine artenreiche sekundäre Steppenlandschaft (ungar.: Puszta). Eichenbestände, wie sie an diesem Standort noch zu erkennen sind, dürften ihren Ursprung in dieser ehemaligen Bewaldung haben. Leichter zu entdecken und bestandsbildend sind jedoch die erst in den letzten 150 Jahren eingewanderten Baumarten wie Robinie (Nordamerika), Ölweide (Asien) und Blumen-Esche (Mittelmeer-Gebiet).

Weiße Esel (© B. Bal.)

Spinnenragwurz und Kleines Knabenkraut (© C. Rol.)

Rindengemulchter Weg (© C. Rol.)

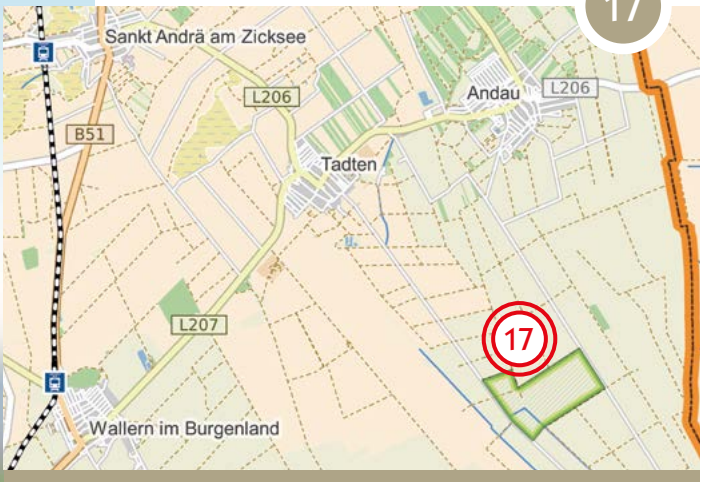
Österr. Lein (© C. Rol.)

Feld-Sandlaufkäfer (© G. Loi.)

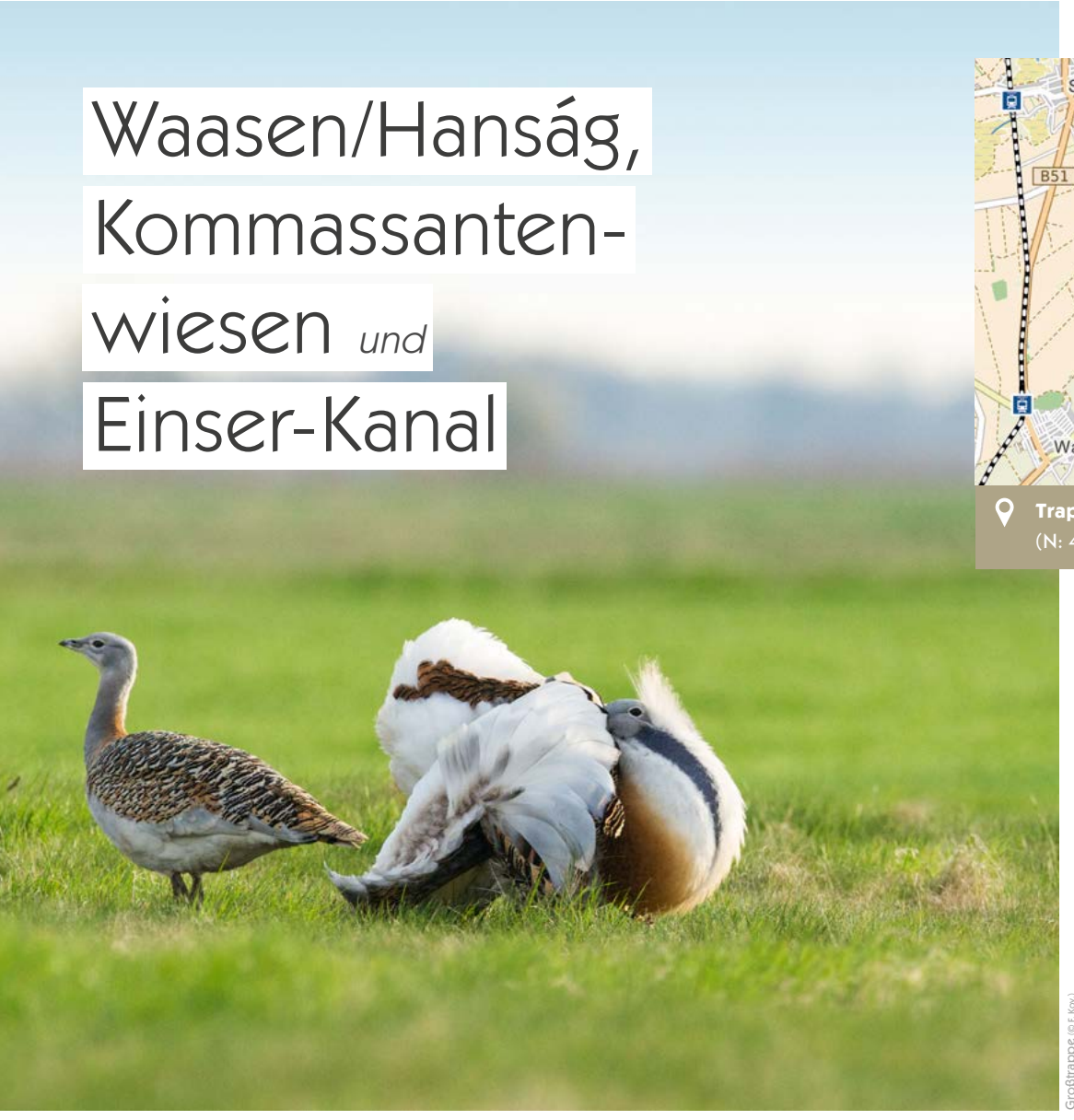
Wald bei VILA VITA (© C. Rol.)

ROUTE 17

Waasen/Hanság, Kommassanten-wiesen *und* Einser-Kanal



Trappenhochstand an B22 auf Andauer Seite
(N: 47.731515 E: 17.053316)



Großtrappe (© F. Kov.)

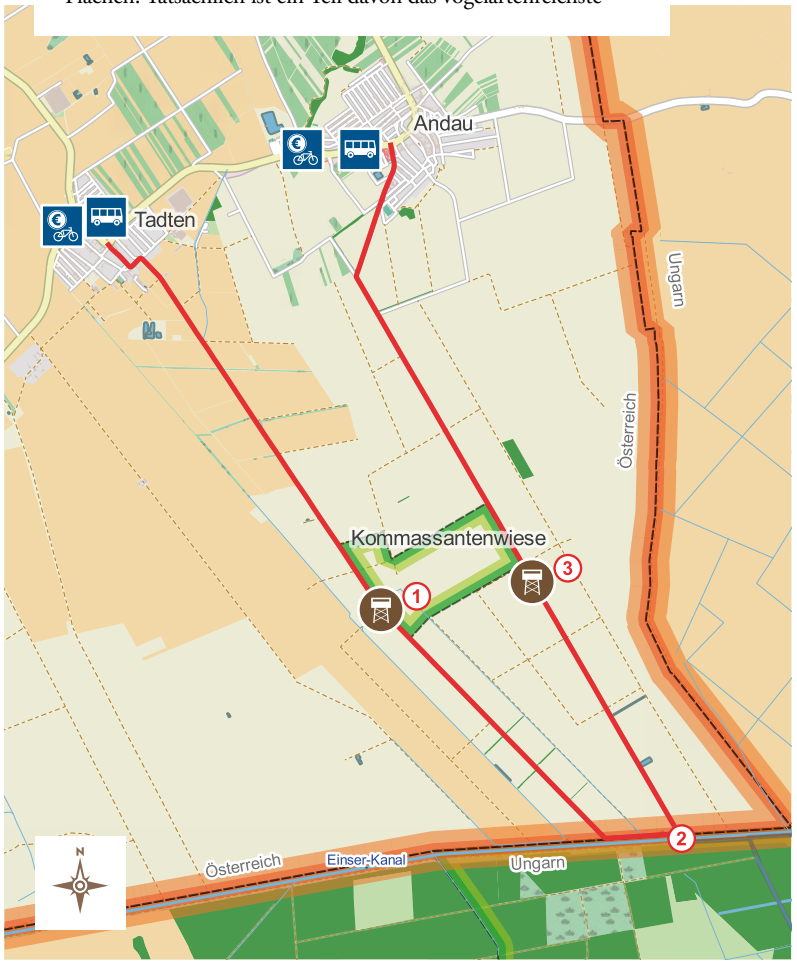
„Berühmt" unter Vogelfreunden sind die Kommassantenwiesen wegen der im Frühjahr leicht zu beobachtenden balzenden Großtrappen, den in der Abenddämmerung aktiven Sumpfohreulen und der beachtlichen Greifvogelvielfalt. Ein Besuch kann auch im Winter lohnen, wenn nordische Gäste wie Kornweihe, Merlin und Raubwürger in den Wiesen nach Nahrung suchen oder Seeadler auf Beute aus sind.

18 km	min. 2,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

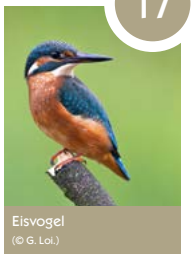
Allgemeines zum Gebiet

Der Waasen oder Hanság (ungarisch) ist ein rund 460 km² großes Niedermoorgebiet südöstlich des Seewinkels, das großteils in Ungarn liegt – nur etwa 70 km² befinden sich auf österreichischem Staatsgebiet. Einst Teil des Neusiedler See-Gebiets und als unwegsame Wasserwildnis beschrieben, büßte das Gebiet durch zahlreiche menschliche Eingriffe *(siehe Seite 32)* massiv als bedeutender semiaquatischer Lebensraum ein. Tadten, Andau, Wallern und Pamhagen waren noch bis ins späte 18. Jahrhundert Fischerdörfer! Heutzutage verbindet man mit dem österreichischen Teil des Hanság eher einen bestenfalls temporär überfluteten Trockenlebensraum mit riesigen ackerbaulichen Flächen. Tatsächlich ist ein Teil davon das vogelartenreichste



Weißstörche (© H. M. Ber.)

Bekassine (© P. Fri.)


Eisvogel (© G. Loi.)

Großer Brachvogel (© P. Fri.)

Braunkehlchen (© H. Kol.)

Sumpfohreule (© P. Fri.)

Wiesengebiet Österreichs – **Wiesenweihe**, **Bekassine**, **Großer Brachvogel**, **Kiebitz**, **Rotschenkel**, **Wachtelkönig**, **Tüpfelsumpfhuhn**, **Sumpfohreule**, **Schafstelze**, **Braunkehlchen**, **Schwarzkehlchen**, **Feldschwirl**, **Neuntöter** sowie **Grauammer** brüten hier – nur die ehemals vorkommende **Uferschnepfe** fehlt heute als typischer Wiesenbrutvogel dieser Lebensgemeinschaft. Das Brutvorkommen mancher der aufgezählten Arten steht aber in starker Abhängigkeit von der markant schwankenden Wasserversorgung der Wiesen und Brachflächen.
Um den Bruterfolg der hochgradig störungsanfälligen Arten zu gewährleisten, ist das strikte Wegegebot unbedingt einzuhalten!

Route

Von Tadten und Andau führt jeweils eine Dammstraße in südöstlicher Richtung zum Einser-Kanal. Die wichtigsten Beobachtungsstandorte lassen sich so auf einer Runde gut verbinden. Ob der Erreichbarkeit und der Störungsanfälligkeit diverser Arten wird hier das Auto als Transportmittel und ein Aussteigen im Wiesengebiet nur an den angegebenen Punkten empfohlen. Startet man in Tadten auf den Dammweg, erreicht man nach gut 3 km Fahrt durch Ackerlandschaft die Kommassantenwiesen. Bei einem leichten Knick der Straße steht ein Beobachtungsturm 1, von dem aus die Wiesenfläche gut eingesehen werden kann. Schaut man in östlicher Richtung zur Andauer Dammstraße, kann man zwischen Anfang April

Wiesenweihe im Hanság (© G. Wos.)

und Mitte Mai die balzenden **Großtrappenhähne** als „weiße Kugeln“ ausmachen. Ein Augenmerk sollte man hier auch auf **Großen Brachvogel**, **Kiebitz**, **Rotschenkel** und **Bekassine** legen, die hier in wechselnder Zahl brüten. Weiters seien ***Singvögel*** wie **Schafstelze**, **Schilfrohrsänger**, **Sumpfrohrsänger**, **Rohrschwirl** (Altschilfbestand), **Neuntöter** sowie (selten) **Blaukehlchen** erwähnt. Greifvogelfreunde sollten den Himmel nach **Seeadler** und **Kaiseradler**, **Rohrweihe** und **Wiesenweihe** absuchen – mit Glück gelingt hier im Mai auch die Beobachtung eines durchziehenden oder kurzeitig verweilenden **Rotfußfalken**. Auf einer langen Geraden geht es weiter, vorbei an Wiesen und Rinderweiden, zum Einser-Kanal, dessen nordseitiger Dammfuß (und nicht die Mitte des Kanals!) die Grenze zu Ungarn darstellt. Nach links abbiegend geht es auf mäßig befestigtem Weg in Richtung der Andauer Dammstraße. Die Gebüsche des Weges und die Wälder auf ungarischer Seite werden von **Turteltaube**, **Grünspecht**, **Schwarzspecht**, **Sperbergrasmücke**, **Nachtigall**, **Schlagschwirl** sowie **Goldammer** bewohnt. Den Luftraum sollte man hier besonders wegen **Schwarzstorch** und diverser ***Greifvögel*** im Auge behalten. Ab und zu tauchen zur Zugzeit seltene Greifvögel wie **Schlangenadler** und **Zwergadler** auf, die einer sorgfältigen Bestimmung und Protokollierung bedürfen! Bei der Kreuzung zur Andauer Dammstraße führt die geschichtsträchtige „Brücke von Andau“ 2 *(siehe „Schon gewusst?“)* über den Einser-Kanal nach Ungarn (Reisepass oder Personalausweis nicht vergessen!). Mit dem Fahrrad lässt sich von hier aus der Osli-Hany und Király-tó *(siehe Route 18)* im ungarischen Hanság leicht erkunden. Die Brücke selbst ist ein guter Platz, um **Zwergscharbe**, **Kormoran**, **Moorente**, **Flussseeschwalbe**, **Eisvogel** (am Durchzug), **Drosselrohrsänger** und **Schilfrohrsänger** sowie **Kolkrabe** zu entdecken. Aus den nahen wiesenartigen Ackerbrachen kann man im Frühjahr und Frühsommer den **Feldschwirl** hören. Zurück geht es nun entlang des Figurenweges an der Andauer Dammstraße. Auf halber Strecke sollte man unbedingt beim geräumigen Hochstand 3 halten, denn (gerade am frühen Morgen) kommen hier mit etwas Glück die **Großtrappen** recht nahe an die Straße. **Großer Brachvogel**, **Wiesenweihe**, **Baumfalke**, **Schafstelze**, **Braunkehlchen** und **Schwarzkehlchen** sowie **Neuntöter** sind ebenfalls westlich der Straße anzutreffen. Auch der **Wachtelkönig** ist in manchen Jahren in der späten Dämmerung in den Kommassantenwiesen vom Hochstand aus recht gut zu hören.

Andere Tiere und Pflanzen

Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*), Großes Granatauge (*Erythromma najas*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), Weißfüßiger Grashüpfer (*Chorthippus oschei*), Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*), Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*), Moor-Birke (*Betula pubescens*), Osterluzei (*Aristolochia clematitis*)

SCHON GEWUSST?

Die Brücke von Andau. Die ursprüngliche Brücke diente den örtlichen Bauern, um zu ihren teils auf dem anderen Ufer gelegenen Feldern zu gelangen. Nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes wurde die Brücke am 21. November 1956 von sowjetischen Soldaten gesprengt, nachdem etwa 70.000 Ungarn alleine an dieser Stelle nach Österreich geflohen waren. 40 Jahre später wurde die „Neue Brücke von Andau“ in Gemeinschaftsarbeit von ungarischen und österreichischen Soldaten errichtet und feierlich eröffnet. Auf der 9 km langen Straße nach Andau, der sog. Fluchtstraße (Figurenweg), erinnern zahlreiche Skulpturen von Künstlern aus aller Welt an die Ereignisse im November 1956.

Die Großtrappe

(*Otis tarda*)

Eine der spektakulärsten Vogelarten des Neusiedler See-Gebietes ist sicherlich die gesellige Großtrappe, die als einer der schwersten flugfähigen Vögel der Welt besonders zwischen Anfang April und Mitte Mai mit ihrer sehenswerten Bodenbalz zahlreiche Vogelfreunde in den österreichischen Teil des Hanság lockt.

Beeindruckende Balz & interessante Fakten

Auf den meist schon seit Generationen bestehenden Balzplätzen verwandeln sich die sonst gut getarnten Männchen durch Aufblasen des Kehlsacks, Umlegen der Schwanzfedern und ruckartiges Umdrehen des Flügelgefieders in weiße Federbälle, die in der offenen Landschaft leicht zu entdecken sind. Später im Jahr gelingen Beobachtungen nicht mehr ganz so leicht, da dann die Vegetation höher geworden ist und die Weibchen teils in weiter entfernte Gebiete zum Bebrüten ihrer meist zwei (manchmal drei) Eier geflogen sind.
Die bis zu 16 kg schweren Männchen und max. 5,3 kg schweren Weibchen besiedeln mit 44.000 bis 51.000 Individuen ein recht großes, jedoch stark zerstückeltes Gebiet zwischen Portugal und dem Osten Chinas. Der europäische Bestand liegt bei 38.000 bis 47.000 Individuen, wobei rund 30.000 davon alleine in Spanien vorkommen.

Bestandsentwicklung

Als ursprünglicher Steppenvogel profitierte die Großtrappe in Europa durch die großflächigen Rodungen vom frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert und wurde zu einem durchaus häufigen Vogel in der offenen Kulturlandschaft. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit immer schwererem Gerät und der immer häufigeren Bearbeitung der Felder machte dieser störungsempfindlichen Art recht bald das Leben schwer. Wurde das Bodenklima durch immer dichter stehende Pflanzen kühler und feuchter und dadurch besonders für Jungvögel ungeeignet, kam neben der Bejagung ein unerwartetes Problem auch in der Luft hinzu: Freileitungen (Mittel- und Hochspannungsleitungen) stellen für die schwerfällig fliegenden Trappen ein erhebliches Kollisionsrisiko dar.
So sank der Winterbestand der westpannonischen Population (österreichische, tschechische, slowakische und westungarische Bestände), zu der auch der Trappenbestand des Hanságs zählt, von etwa 3.500 Individuen um 1900 auf nur mehr 130 Individuen im Jahr 1995. Umfassende und äußerst ambitionierte Schutzmaßnahmen, etwa durch Anlegen von Trappenschutzflächen und Erdverkabelung von Freileitungen, zeigten Wirkung und führten zu einem raschen Anstieg der westpannonischen Population, die im Winter 2017/18 wieder 505 Tiere umfasste.
Der Brutbestand im österreichischen Teil des Hanság betrug noch in den 1970er-Jahren 40-50 Ind. und schwankt seit dem Jahrtausendwechsel mehr oder weniger stabil zwischen 10 und 27 Tieren.

Gefährdung

Da Großtrappen weltweit gefährdet und sehr störungsempfindlich sind, sollten Trappen in Österreich ausschließlich in der Nationalpark-Bewahrungszone Waasen - Hanság beobachtet werden. Spezielle Exkursionen des Nationalparks zur Balzzeit und eigens errichtete Aussichtstürme im Bereich der Kommassantenwiesen *(siehe Route 17)* steigern hier zudem die Chance, Trappen auch tatsächlich beobachten zu können.

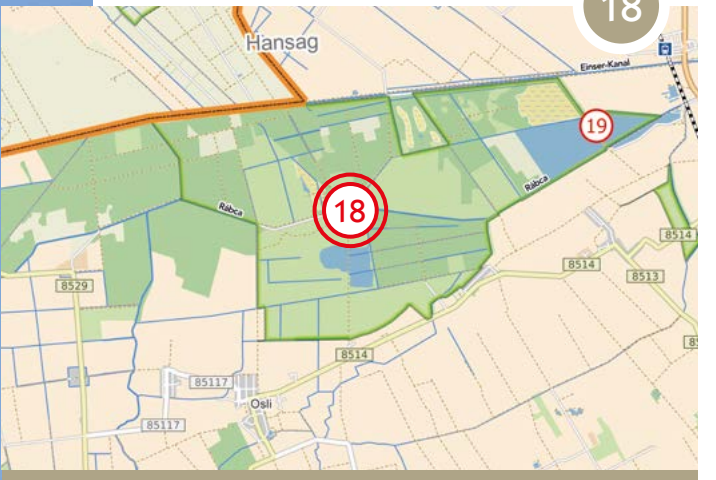
Großtrappe (© F. Kov.)

ROUTE 18

Ungarischer Hanság:

Esterházy Vogelwarte, Király-tó und Osli-Hany

Kaiseradler (© R. Kat.)



Esterházy Madárvárta (Esterházy Vogelwarte)
(N: 47.667129, E: 17.133886)

Wie der österreichische Teil des Hanság, so hat sich auch der ungarische Teil in den letzten Jahrhunderten massiv verändert *(siehe Seite 32)**. Nichtsdestoweniger scheinen die Uhren auf ungarischer Seite langsamer gegangen zu sein – der „Eiserne Vorhang" hat sicher auch eine Rolle dabei gespielt. Schon bei der Anreise über schmale, holprige Landstraßen, die mit langen Alleen und von zahlreichen Wiesen gesäumt sind, merkt man, dass hier die Welt auch außerhalb von Schutzgebieten noch ein bisschen mehr in Ordnung ist.*

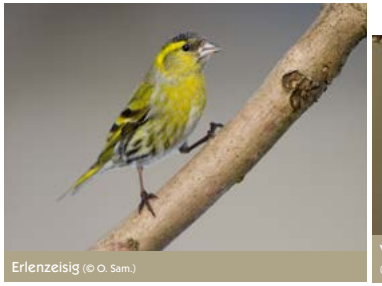
min. 11,4 km	min. 4 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

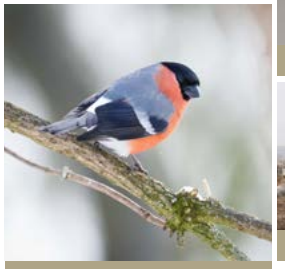
Allgemeines zum Gebiet

Die Gebiete Király-tó und Osli-Hany liegen in einem ehemals riesigen Erlenbruchwald, der nur noch in kleinen Resten erhalten ist. Trotzdem kann man hier im zeitigen Frühjahr an einem einzigen Tag **Schwarzspecht**, **Buntspecht**, **Blutspecht**, **Grünspecht** oder **Kleinspecht** erleben und später im Jahr die erstaunlich häufigen **Schlagschwirle** singen hören. An den Waldrändern sollte man auf **Baumpieper** achten. Neben Wäldern, Feucht- und Moorwiesen, kleinen und größeren Überschwemmungsflächen, Schilfgebieten, Großseggenrieden, Kanälen und Sandhügeln findet man hier riesige Weideflächen, auf denen Ungarische Steppenrinder und Wasserbüffel grasen und die von **Sumpfohreule**, **Wachtelkönig**, **Schafstelze**, **Schwarzkehlchen**, **Neuntöter** und **Grauammer** genutzt werden. Die zahlreichen mächtigen Einzelbäume auf den Weideflächen sollte man nach **Seeadler** und **Kaiseradler** absuchen.

Wachtelkönig (© F. Wen.)


Erlenzeisig (© O. Sam.)

Waldbaumläufer (© O. Sam.)


Gimpel (© G. Loi.)

Ungar. Steppenrind (© C. Rol.)

Schlagschwirl (© O. Sam.)

Route

Das Gebiet liegt recht abgelegen, und obwohl eine Anreise mit dem Bus nach Földsziget möglich ist, wird das Auto und/oder Fahrrad empfohlen. Auch von der Brücke von Andau *(siehe Route 17 „Schon gewusst?“)* kommt man recht schnell mit dem Fahrrad ins Gebiet.

Etwa 500 m westlich von Földsziget weist ein Schild zur „Esterházy Madárvárta“, der Esterházy Vogelwarte 1, die man nach einem knappen Kilometer erreicht. Wer Zeit hat, lässt das Auto schon hier stehen und begibt sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf eine längere Erkundungstour. Auf einer langen Geraden durch einen forstlich genutzten Erlen-Mischwald kann man die ersten ***Waldvögel*** entdecken – im Winter sind **Misteldrosseln**, **Gimpel** und vor allem **Erlenzeisige** recht häufig – letztere brüten jedoch nicht im Gebiet. Eine Tafel am Ende der Geraden informiert über den Csíkos-éger 2, einen 80 ha großen natürlichen Rest des alten Erlenbestandes. Der nach dem früher hier häufigen Schlammpeitzger benannte Wasserwald darf nicht betreten werden, bietet aber mit seinen urtümlich anmutenden Stützwurzeln auch vom Weg aus einen bleibenden Eindruck.

0 1000 m

Osli-Hany (© Z. Bal.)

Weiter geht es auf der Schotterstraße durch verschiedene Waldtypen bis zu einer Brücke an der Rabnitz (Rábca), wo auch für die Autofahrer beim Forsthaus 3 die letzte Parkmöglichkeit besteht. Nimmt man noch vor der Rabnitz den Weg hinter dem Forsthaus, gelangt man nach ca. 800 m zu einem Beobachtungsturm 4 im Osli-Hany, der sich auf einem uralten Sandhügel befindet. Nahe dem Turm brüten in einer von Menschenhand geschaffenen Steilwand **Bienenfresser**, die sich vom Turm aus beim Brutgeschäft und der Nahrungssuche auf den umliegenden Weideflächen beobachten lassen. Neben zahlreichen ***Wiesenvögeln*** sind in den feuchten Senken, Kanälen und der großen Wasserfläche im Süden des Gebiets auch diverse ***Wasservögel*** wie **Zwergscharben**, **Löffler**, **Purpurreiher** und **Seidenreiher** zu finden. Quert man beim Forsthaus die Rabnitz, breitet sich im Nordosten eine gewaltige Weidefläche aus, die mit ihren ***Wiesen-*** und ***Greifvögeln*** spannende Beobachtungsmöglichkeiten bietet. Auch **Schwarzstörche** können hier regelmäßig (zumindest fliegend) beobachtet werden. Überquert man einen schmalen Kanal, gelangt man nach ein paar Metern an eine Kreuzung 5 mit fünf Möglichkeiten. Nach Nordwesten geht es an den Einser-Kanal zur Brücke von Andau 7, nach Südwesten, entlang des Waldrandes, zum Lehrpfad des Király-tó, der nach einer Kompostlagerstätte beginnt. Der „königliche“ Erlenwald (Király-éger) macht seinem Namen alle Ehre und beherbergt u. a. **Kleinspecht**, **Grünspecht**, **Schwarzspecht**, **Gartenbaumläufer**, **Waldbaumläufer**, **Grauschnäpper** und **Gelbspötter**; im Winter sind auch hier oft **Erlenzeisige** anzutreffen. Sobald sich der Wald ein wenig lichtet und in ein schilfdurchsetztes Weidengebüsch übergeht, sind wieder mehr ***Wasservögel*** zu hören und zu sehen. Die abgeschiedene Lage und das morastige Umfeld passen zur amtlich bestätigten Geschichte des berühmten Waasensteffels, der genau in diesem Gebiet aufgegriffen worden sein soll *(siehe „Schon gewusst?“)*. Der Beobachtungsturm am Király tó 6 ist das Ende des Lehrpfades und des Weges.

Andere Tiere und Pflanzen

Ungarisches Steppenrind, Wasserbüffel, Fischotter (*Lutra lutra*), Baummarder *(Martes martes)*, Nordische Wühlmaus (*Microtus oeconomus*), Europäischer Biber (*Castor fiber*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Ungarischer Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Spitzenfleck (*Libellula fulva*), Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Sumpffarn (*Thelypteris palustris*), Sumpf-Brennnessel (*Urtica kioviensis*), Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*), Kurzkopf-Kratzdistel (*Cirsium brachycephalum*)

SCHON GEWUSST?

Im März 1749 wurde der Legende nach im Bereich des Király-tó der Waasensteffel von Fischern aus Kapuvár aufgegriffen und gegen eine Belohnung dem Fürsten übergeben. Das etwa zehn Jahre alte Wassermännlein hatte Schwimmhäute zwischen den Fingern, lange Nägel und konnte nicht sprechen. Der später auch als „Hany István“ getaufte Knabe (tatsächlich gibt es hierzu einen lateinischen Vermerk in einem alten Taufbuch im Pfarramt von Kapuvár) wurde für einfache Tätigkeiten (wie Wassertragen) erzogen und brauchte lange, um sich an Hose und Hemd zu gewöhnen. Am liebsten aß er Gras, Wurzeln, Schnecken und andere Wassertiere. Oft sprang er mit dem Gewand in den Schlossteich, wo er Frösche fing und sogleich verschlang. Nach über einem Jahr heiratete die Tochter des Verwalters, mit der sich der Waasensteffel angefreundet hatte. Als gutgemeintes Gastgeschenk leerte er einen Korb voller lebender Frösche, Eidechsen, Blindschleichen und anderer Tiere über die Festtafel. Von dem dadurch ausgelösten Tumult unter den Gästen erschreckt, sprang er verängstigt in den Parkteich, flüchtete über den Wassergraben in die Wasserwildnis des „Waasen“ – und ward nie wieder gesehen.

Vogelringe ablesen *und* melden

Meist zufällig entdeckt man gerade bei *Wasservögeln* auffällige farbige Plastikringe an Beinen und Hälsen. Diese „Ableseringe“ dienen der Ablesung auf große Distanz und geben eindeutigen Aufschluss, wann und wo ein Vogel beringt und ev. auch schon abgelesen wurde.

Dem geübten Beobachter wird auffallen, dass alle farbberingten Vögel neben dem „Ablesering“ auch einen Metallring an Tibia oder Tarsus tragen, der neben einer längeren Ringnummer auch eine Vogelwarten-Bezeichnung eingraviert hat. Kleinere Vögel, bei denen ein Ablesen des Ringes „im Feld“ nicht wahrscheinlich ist, tragen nur diesen vergleichsweise leichten Ring. Für einen Wiederfund muss der Vogel sich aber erneut fangen lassen oder (oft als bedauerliches Opfer von Kollisionen im Verkehr, mit Windrädern oder Glasscheiben) gefunden werden. Sorgfältig sollte man bei einer Ablesung oder dem Fund eines beringten Vogels Ringaufschrift (den Code), Farbe, Platzierung des Ringes (bzw. der Ringe), Art, Geschlecht, Alter, Datum, Ort sowie nähere Fundumstände notieren und diese Daten an die zuständige Beringungszentrale *(siehe nächste Seite)* schicken. Als Gegenleistung bekommt man dann die „life history“ des Vogels übermittelt und hat einen kleinen Beitrag zum spannenden Puzzle des Vogelzuges geleistet.
Mit modernster Ausrüstung lassen sich Halsringe von Gänsen und Schwänen auf bis zu 800 m und farbige Beinringe von Großmöwen auf bis zu 300 m Entfernung ablesen! Auch bei der Beobachtung von Löfflern, Reihern, Störchen, Limikolen und Kormoranen sollte man auf Farbringe achten.

Beim Vogelberingen zusehen oder mitmachen

Die Vogelberingung hat im Gebiet des Neusiedler Sees schon lange Tradition. An folgenden Orten kann man die Vogelberingung hautnah erleben bzw. (nach Bewerbung) auch mitmachen:

» **Biologische Station Illmitz**
Tel.: +43 2175 / 232 854 12
post.bs-illmitz@bgld.gv.at | **biologische-station.bgld.gv.at**

» **Pannonian BirdExperience** *(siehe Seite 128)*
Während der BirdExperience finden stündlich Schau-Beringungen statt.

» **St. Martins Therme**
Nur in Verbindung mit geführten Touren – ungefähr alle 10-20 Tage.
www.stmartins.at

» **Ungarischer Teil des Nationalparks**
(siehe Kontakt "Vogelwarte Ungarn")

Jeder kann ablesen und melden

Wichtig ist, dass Ringmeldungen unbedingt an die Vogelwarte jenes Landes gesendet werden, in dem die Ablesung gemacht wurde. Diese Vogelwarte leitet dann die Daten weiter und meldet sich, sobald eine Rückmeldung seitens der Beringungsstelle eingelangt ist. Alternativ können Ablesungen auch auf folgenden Webseiten hochgeladen werden:
» **www.ring.ac**
» **www.geese.org** (für farbberingte Gänse)

Informationen

Folgende Webseite stellt überdies Informationen über diverse Farbring-Projekte zur Verfügung:
» **www.cr-birding.org**

Vogelwarte Österreich

ring@klivv.at
www.vetmeduni.ac.at/klivv

Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
Savoyenstraße 1a, A-1160 Wien

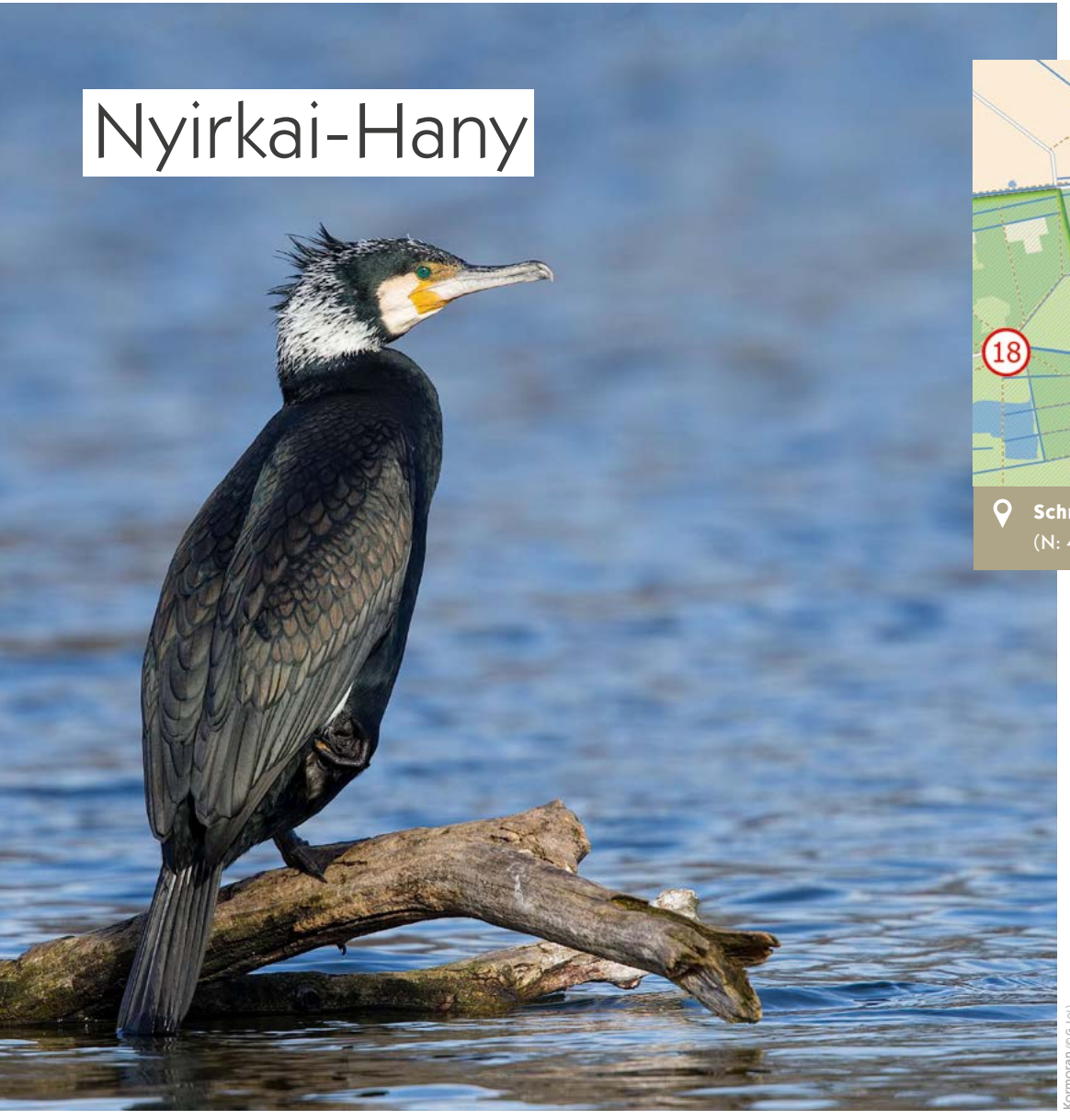
Vogelwarte Ungarn

ringers@mme.hu
birding@fhnp.hu

BirdLifeHungary/ Hungarian Bird Ringing Centre
H-1121 Budapest, Költó u. 21

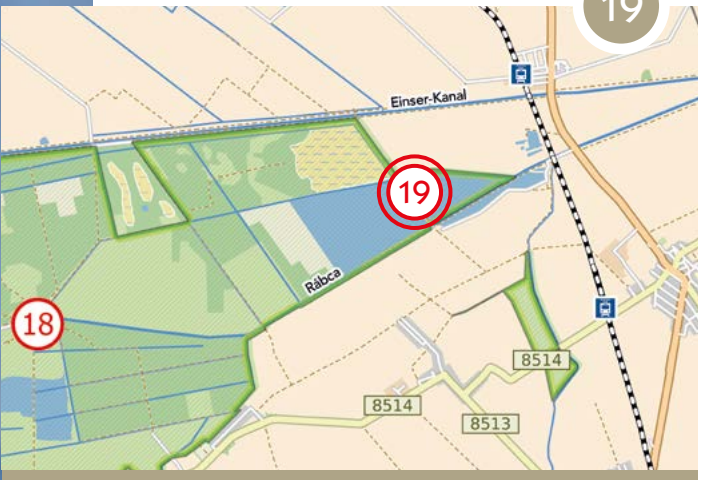
beringte Lachmöwe (© C. Rol.)

Nyirkai-Hany



Kormoran (© G. Loi)

ROUTE 19



Schranken im östlichen Bereich (Punkt 1 auf Karte)
(N: 47.706960, E: 17.221231)

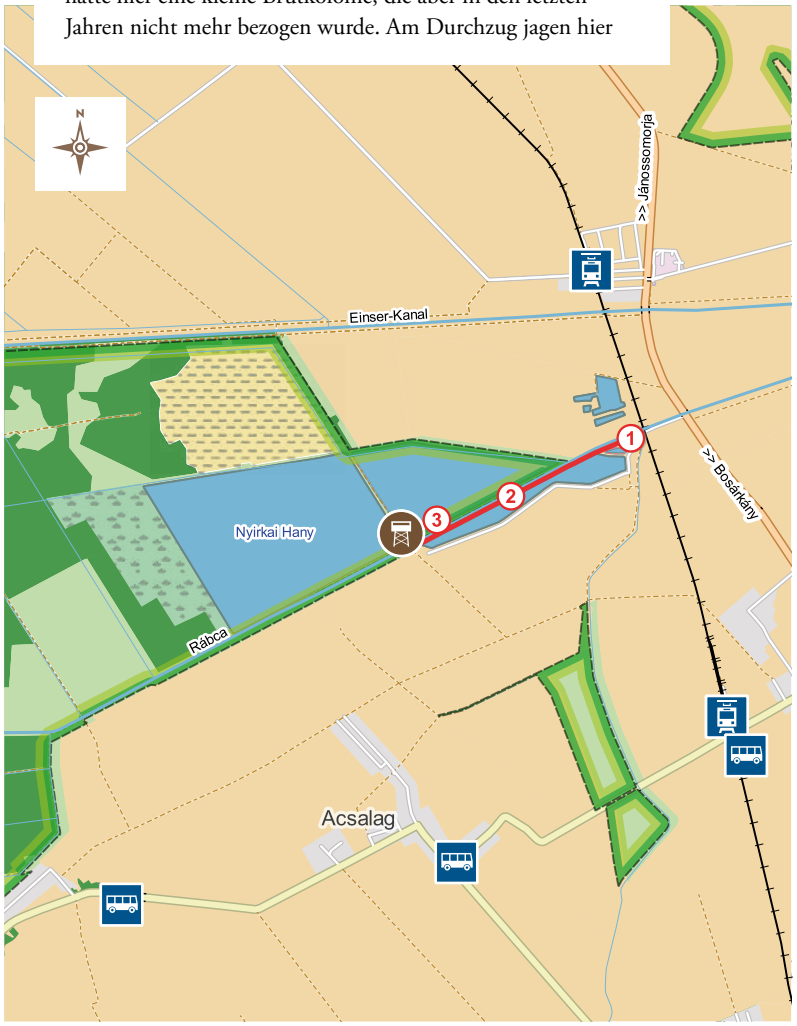
Die ca. 450 ha große Habitat-Rekonstruktionsfläche im Osten des Hanság liegt am tiefsten Punkt der Kleinen Ungarischen Tiefebene und ist eines der östlichsten Teilgebiete des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel / Fertő-Hanság. Die 2001 fertiggestellten Wiedervernässungsmaßnahmen zeigten schnell Wirkung, und die unterschiedlich tiefen Wasserflächen wurden rasch von Wasservögeln und anderen Lebewesen besiedelt.
Vom Beobachtungsturm aus können die Wasserflächen gut eingesehen werden.

5,5 km	min. 2 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

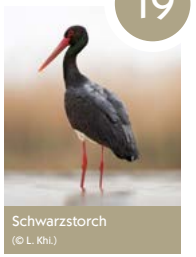
Allgemeines zum Gebiet

Neben **Kormoran** (dieser brütet in einer auffallenden Kolonie in abgestorbenen Bäumen), **Zwergscharbe**, **Graugans**, **Purpurreiher**, **Silberreiher**, **Nachtreiher**, **Zwergtaucher** und **Haubentaucher**, **Seeadler**, **Kiebitz**, **Säbelschnäbler**, **Stelzenläufer** und **Flussseeschwalbe** brüten hier vereinzelt auch **Knäkenten**, **Kolbenenten** und **Tafelenten**. **Schwarzkopfmöwen** wechseln je nach Wasserstand ihren Hauptbrutplatz zwischen Langer Lacke, Illmitzer Zicksee, den Wasserflächen bei Mexikopuszta und dem Nyirkai-Hany. Auch der **Löffler** hatte hier eine kleine Brutkolonie, die aber in den letzten Jahren nicht mehr bezogen wurde. Am Durchzug jagen hier



Europ. Sumpfschildkröte (© C. Rol.)

Kaiseradler und Schelladler (© P. Fri.)


Schwarzstorch (© L. Khl.)

Knäkente (© F. Bit.)

Groß-Seerose (© G. Tak.)

Tafelente (© C. Rol.)

regelmäßig alle drei ***Sumpfseeschwalben***-Arten, und auch die **Moorente** tritt vereinzelt auf. Bei passendem Wasserstand kann sich der Nyirkai-Hany zu einem wahren ***Limikolen-Eldorado*** entwickeln. Im Winter trifft man hier regelmäßig neben **Kaiseradler** auch auf **Schelladler** – dieser seltene Durchzügler überwintert seit 1996 mit 1-2 Ind. im ungarischen Teil des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, in den letzten Jahren mit Vorliebe im Nyirkai-Hany.

Route

Etwas mehr als 2 km vom Ausgangspunkt entfernt liegt der Bahnhof von Hanságliget. Kommt man auf der Straße 86 zwischen Hanságliget und Bősárkány, biegt man südlich der Rabnitz (beschildert mit „Rábca“) auf den Feldweg Richtung Westen und gelangt nach Querung der Bahnstrecke zu einem Schranken beim dortigen Pumpwerk 1. Von hier aus ist der Weg nur mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu nutzen und führt gut 2 km weiter nach Südwesten. Der Dammweg 2 wird von Weiden und Feldgehölzen gesäumt, aus denen zur Brutzeit u. a. **Turteltaube**, **Grünspecht**, **Kuckuck**, **Nachtigall**, **Beutelmeise** und **Zilpzalp** singen. Aus den Schilfflächen beidseitig des Weges hört man diverse ***Schilfvögel*** wie **Schilfrohrsänger**, **Teichrohrsänger**, **Drosselrohrsänger**, **Rohrschwirl** sowie **Rohrammer**. Am Ende der Geraden biegt man nach rechts und ist gleich beim einzigen Beobachtungsturm 3 des

0 1000 m

Nyirkai-Hany (© Z. Bal.)

Nyirkai-Hany (© C. Rol.)

Gebietes, von dem aus man die Wasserflächen des Nyirkai-Hany besonders gut einsehen kann. Zurück geht es auf demselben Weg.

Andere Tiere und Pflanzen

Nordische Wühlmaus (*Microtus oeconomus*), Europäischer Biber (*Castor fiber*), Europäischer Hundsfisch (*Umbra krameri*), Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*), Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*), Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*), Groß-Teichrose (*Nuphar lutea*), Groß-Seerose (*Nymphaea alba*), Wasser-Knöterich (*Persicaria amphibia*), Wassernuss (*Trapa natans*), Europa-Seekanne (*Nymphoides peltata*)

SCHON GEWUSST?

Der „Hanyság“, wie er in älteren Kartenwerken genannt wird, war bis zu seiner Drainagierung im Rahmen des modernen Wasserbaus ein **sagenumwobenes Feuchtgebiet**, in dem nur Fischer und Jäger anzutreffen waren. Es waren auch die Jäger, die vor der Fertigstellung des Einser-Kanals detaillierte Berichte über die vielfältige Tierwelt veröffentlichten.

Aussichtsturm (© C. Rol.)

Purpurreiher (© G. Loi.)

Nyirkai-Hany (© Z. Bal.)

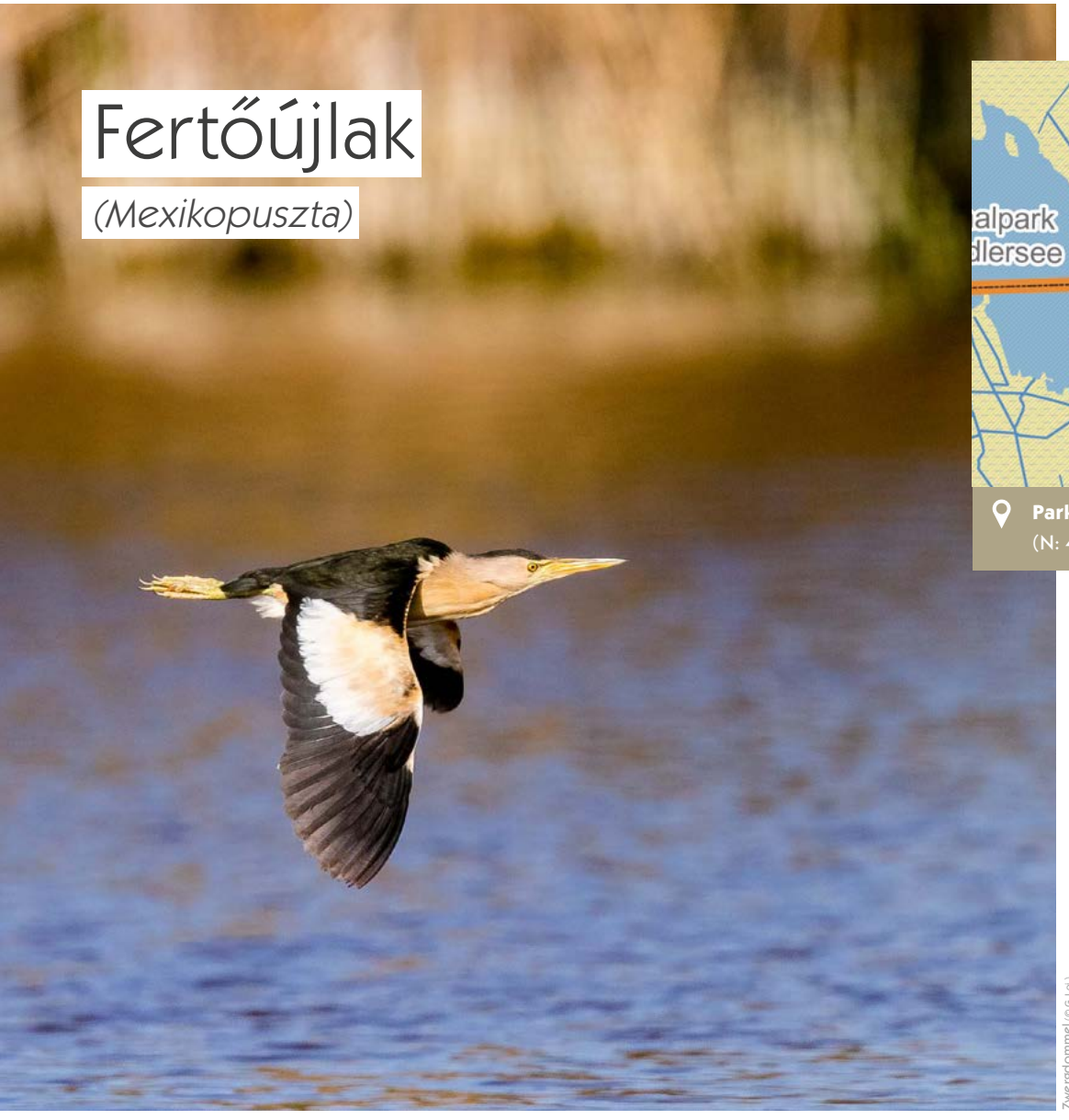
Nyirkai-Hany (© H. Tib.)

Weißflügel-Seeschwalbe (© C. Rol.)

Zauneidechse (© C. Rie.)

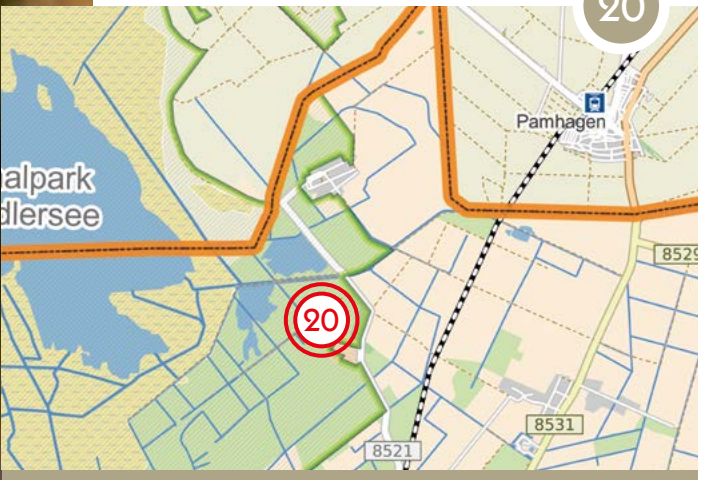
Fertőújlak

(Mexikopuszta)



Zwergdommel (© G.Lo.)

ROUTE 20



Parkplatz Einser-Kanal
(N: 47.679098, E: 16.847285)

Das Gebiet zwischen der Ortschaft Fertőújlak (dt. Mexikopuszta) und dem Nyéki-szállás am Einser-Kanal wird oft auch einfach Mexikopuszta genannt. Es ist das wohl beste Vogelbeobachtungsgebiet im ungarischen Teil des Nationalparks. Neben riesigen Wiesen- und Weideflächen mit Zackelschafen, Wasserbüffeln und Ungarischen Steppenrindern sind es vor allem die salzigen Feuchtgebiets-Renaturierungsflächen, die wie ein Magnet auf zahlreiche Vogelarten wirken.

min. 7,3 km	min. 3 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

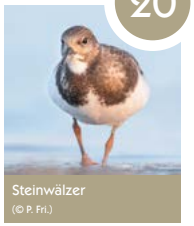
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Im Hochwasserjahr 1996 kam es zu einem Bruch des Ringdammes, der das beweidete Seevorgelände vor Überschwemmungen schützen sollte. Recht schnell wurde dieses neue Feuchtgebiet von tausenden Vögeln als Nahrungs- und Brutgebiet entdeckt und wird seitdem durch ein auf die Vogelwelt abgestimmtes Wassermanagement erhalten. Besonders vom leicht erreichbaren Beobachtungsturm am Ostufer des Borsodi-dűlő lassen sich sehr gut diverse ***Wasservögel*** beobachten. Von den Greifvögeln sind **Seeadler**, **Kaiseradler**, **Mäusebussard**, **Rohrweihe**, **Turmfalke**, **Baumfalke** und **Rotfußfalke** hervorzuheben, die im Gebiet brüten, während **Kornweihe**, **Wanderfalke**, **Sakerfalke** sowie

Rotfußfalke (© P. Fri.)

Zackelschafe (© C. Rol.)


Steinwälzer (© P. Fri.)

Merlin hier regelmäßig im Winter bzw. Herbst vorbeischauen. Sehenswert ist hier auch der „***Gänsestrich***“ *(siehe Seite 104)* sowie in den letzten Jahren die immer größer werdende Zahl an rastenden **Kranichen**. Das Wegegebot ist im ganzen Gebiet einzuhalten!

Route

Keine 7 km von Apetlon auf einem Fahrradweg erreichbar, kommt der Großteil der Beobachter jedoch mit dem Auto aus Richtung Fertőd ins Gebiet. Eine Buslinie hält übrigens an den wichtigsten Stationen der Route. Wer ein wenig Zeit hat, sollte unbedingt am nördlichen Ortsende von Sarród in der Silberreiherburg 1, dem ungarischen Nationalparkzentrum, vorbeischauen. Im architektonisch interessanten Bauwerk gibt es viel Informationsmaterial, einen kleinen Shop sowie Ausstellungen – überdies starten von hier aus Exkursionen in den Nationalpark. Nach Überquerung der Bahntrasse breitet sich recht bald westseitig eine weite Weidefläche aus, die man am besten bei einer Informationstafel über den **Kaiseradler** 2 gut einsehen kann. Neben dieser Adlerart kann man hier mit Glück auch **Wiesenweihe** und **Rotfußfalke** beobachten, während **Feldlerche**, **Schwarzkehlchen** und **Grauammer** verlässlicher zu sehen sind. Im Hirtenmuseum 3 in Lászlómajor gibt es neben zahlreichen alten Haustierrassen auch Infos zur Geschichte der Hirten, der Fischerei, der Landwirtschaft und des Nationalparks. Im nördlich angrenzenden Windschutzgürtel brüten u. a. **Turmfalke**, **Waldohreule**, **Gelbspötter**, **Schwanzmeise**, **Dorngrasmücke**, **Mönchsgrasmücke** und **Pirol** sowie gelegentlich auch **Kolkraben**. Nach der Wehranlage des Einser-Kanals 4 kann man gut parken und hat den Borsodi-dűlő vor sich, auf den später eingegangen wird. Jetzt geht es zurück über die Wehranlage und weiter nach Westen. Das große Stallgebäude darf übrigens nicht betreten werden! In und um den Stall brüten **Türkentaube**, **Haubenlerche**, **Bachstelze**, **Haussperling** und **Feldsperling**. Entlang des

Einser-Kanals singen **Schilfrohrsänger** und **Drosselrohrsänger** sowie **Rohrammern**, während **Zwergdommel**, **Silberreiher** und **Purpurreiher** meist beim Auffliegen entdeckt werden können. Die Viehweide südlich des Kanals ist Brutplatz von **Kiebitz**, **Schafstelze** und **Grauammer**, bei Vernässung im Frühjahr können hier zahlreiche **Kampfläufer** beobachtet werden.
Der Stichweg endet beim Beobachtungsturm am Nyéki-szállás 5, wo bei gutem Wasserstand diverse ***Reiher***, ***Gänse***, ***Enten***, ***Limikolen*** und ***Seeschwalben*** zu finden sind. ***Möwen*** brüten in feuchten Jahren in einer größeren Kolonie. Da diese Fläche aufgrund des Wassermanagements aber nicht jedes Jahr überflutet wird, kann es hier auch recht ruhig sein. In diesem Fall sollte man die südlichen Wiesen nach **Großen Brachvögeln** absuchen und im Winter auf ***Gänse*** und jagende **Wanderfalken** achten. Zurück beim Wehr des Einser-Kanals geht es nun entlang des Borsodi-dűlő zum Beobachtungsturm an dessen Ostufer 6. Dies ist der beste Platz, um ***Wasservögel*** aller Art zu beobachten. Ein Spektiv ist gerade für die weiter entfernten Stellen dieser riesigen Wasserfläche von Vorteil. **Wasserralle**, **Knäkente**, **Tafelente**, **Krickente**, **Flussseeschwalbe**, **Säbelschnäbler** sowie **Stelzenläufer** brüten hier neben vielen weiteren Arten, während auch zahlreiche Durchzügler und Nahrungsgäste anzutreffen sind. Die Wiesen um den Turm sind ein beliebtes Aufzuchtgebiet für **Graugänse**. Im April/Mai und im Herbst sollte man die Brachvogel-Trupps genau durchmustern. Bis zu 100 **Regenbrachvögel** stehen dann ca. 150 **Großen Brachvögeln** gegenüber. Sofern das Gebiet nicht zufriert oder komplett mit Schnee bedeckt ist, halten sich hier von Herbst bis Frühling zahlreiche ***nordische Gänse*** (auch seltene!) zum Schlafen und Trinken auf. Die Rückkehr zu Mittag und am Abend von den teils entfernt liegenden Nahrungsflächen, der sog. „Gänsestrich“ *(siehe Seite 104)*, ist hier besonders schön zu beobachten. Im Herbst hat sich am Borsodi-dűlő seit einigen Jahren auch ein großer **Kranich-Schlafplatz** etabliert. Die Wiesen und Weideflächen bis zur Ortschaft Fertőújlak sind im Winter Jagdgebiet für **Kornweihe**, **Wanderfalke**, **Raubwürger** und manchmal auch **Sakerfalke**. Am Knick der Straße 7 ist man nur mehr 200 m von der Bewahrungszone „Sandeck – Neudegg“ auf österreichischem Staatsgebiet entfernt. Der ehemals gute Zieselbestand auf der höhere gelegenen Wiesenfläche nördlich des Borsodi-dűlő hat zuletzt leider stark abgenommen.
Die kleine Ortschaft Fertőújlak bietet neben einem Nationalpark-Infozentrum 8 am rechten Ortsanfang auch eine artenreiche Vogelwelt: Brutvögel wie **Schleiereule**, **Blutspecht** und **Grauschnäpper** seien hier hervorgehoben, während im Winter bis zu 50 **Waldohreulen** in Gemeinschafts-Schlafplätzen ihren Tageseinstand haben. Vom Fahrradweg 9 aus, der am östlichen Ortsrand schnell zur österreichischen Grenze führt, kann man zur richtigen Jahreszeit ***Gänse-*** und **Kranich-Trupps** durchmustern.

Andere Tiere und Pflanzen

Ungarisches Steppenrind, Wasserbüffel, Zackelschaf, Mangalitza-Schwein, Ziesel (*Spermophilus citellus*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Wechselkröte (*Bufotes viridis*), Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*), Großes Granatauge (*Erythromma najas*), Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Südrussische Tarantel (*Lycosa singoriensis*), Einjahrs-Kampferkraut (*Camphorosma annua*), Pannonien-Glasschmalz (*Salicornia prostrata*), Groß-Salzmelde (*Suaeda pannonica*), Furchen-Tragant (*Astragalus sulcatus*), Pannonien-Salzaster (*Tripolium pannonicum*), Klein-Hundswurz (*Anacamptis morio*), Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*)

SCHON GEWUSST?

Die Silberreiherburg: Nach diversen Entwässerungsmaßnahmen liegt das Ufer des Neusiedler Sees heute weit entfernt von Sarród, einem ehemaligen Fischerdorf. Das Gebäude des Nationalparkzentrums des Fertő-Hanság Nemzeti Parks, die sog. „Silberreiherburg“, wurde im ehemaligen Hafengelände von Sarród errichtet und imitiert ein Fischerdorf der Petschenegen. Schon das Eingangstor symbolisiert die ausgebreiteten Flügel zweier Silberreiher, die sich zueinander wenden. Von oben betrachtet erinnert das größte mit Schilf gedeckte Gebäude Ungarns an den ausgebreiteten Flügel eines Silberreihers. Jedes „Haus“ ist überdies mit seiner Giebelmauer einer Ortschaft am See angepasst. Die Silberreiherburg ist Sitz der Nationalpark-Direktion, Informationszentrum, Ausstellungsplatz und kann auch als Unterkunft genutzt werden.

Kornweihe (© P. Fri.)

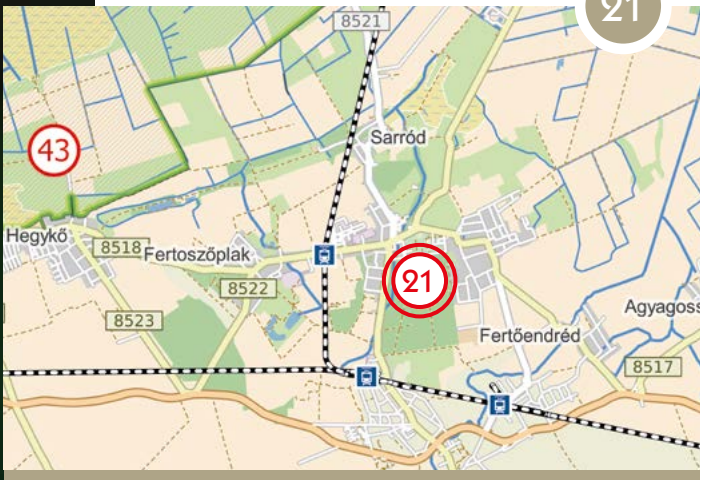
Borsodi-dűlő (© C. Rol.)

Regenbrachvogel (© O. Sam.)

Schlosspark Fertőd

Waldkauz (© O. Sam.)

ROUTE 21



Parkplatz Schlosspark Fertőd
(N: 47.622362, E: 16.870321)

Das Rokokoschloss Esterházy in Fertőd ist sowohl aus ornithologischer als auch aus kultureller Sicht einen Besuch wert. Hier verbrachte der weltberühmte Komponist Joseph Haydn viele Jahre als Kapellmeister der Fürsten Esterházy. Der weitläufige Schlosspark mit den Stimmen unzähliger Vögel mag auch ihn zu mancher Komposition angeregt haben.

5,7 km	min. 3 h				
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

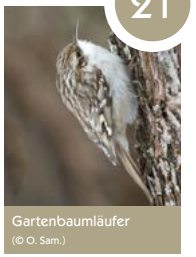
J F M A M J J A S O N D

Allgemeines zum Gebiet

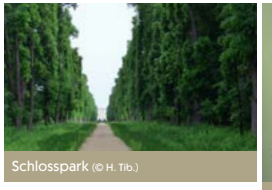
Schon bei der Ankunft fallen die vielen **Dohlen** auf, die in den Kaminen des Schlosses sowie in den Höhlen der großen Platanen und Kastanien brüten. Die Fassade des Innenhofes wird auch noch nach umfangreichen (aber behutsamen) Renovierungsarbeiten von zahlreichen **Mehlschwalben** als Brutplatz genutzt. Die heute nur mehr in der Schlossumgebung strenge barocke Gartengestaltung geht in der weitläufigen Anlage in naturnahe Abschnitte über und beherbergt gerade in schlossfernen Bereichen ***typische Waldarten*** wie ***Spechte***, **Kleiber**, **Waldbaumläufer**, **Gartenbaumläufer**

Äskulapnatter (© C. Rie.)

Buntspecht (© W. Tri.)


Gartenbaumläufer (© O. Sam.)

Grauschnäpper (© P. Fri.)


Schlosspark (© H. Tib.)

Baumpieper (© W. Tri.)

sowie **Kernbeißer**. Bei einem Besuch im zeitigen Frühling darf man mit trommelnden oder rufenden **Schwarzspechten**, **Grünspechten**, **Buntspechten**, **Blutspechten** und **Mittelspechten** rechnen, wobei der **Blutspecht** eher in Schlossnähe angetroffen wird. Zu den regelmäßigen Brutvögeln der Anlage gehören u. a. **Ringeltaube**, **Kuckuck**, **Baumpieper**, **Rotkehlchen**, **Nachtigall**, **Singdrossel**, **Amsel**, **Mönchsgrasmücke**, **Zilpzalp**, **Grauschnäpper**, **Kohlmeise**, **Blaumeise**, **Sumpfmeise**, **Eichelhäher**, **Star**, **Feldsperling**, **Buchfink**, **Stieglitz**, **Grünling**, **Girlitz** sowie **Goldammer**. Wer den Schlosspark in der Nacht besucht, wird mit etwas Glück mit **Waldohreule** und **Waldkauz** belohnt. Im Winter können **Misteldrossel**, **Wacholderdrossel**, **Bergfink** sowie **Gimpel** häufig sein.

Route

Die Parkanlage ist öffentlich sehr gut erreichbar und auch mit dem Fahrrad befahrbar! Neben kostenlosen Parkmöglichkeiten westlich des Schlosses gibt es im Nordwesten einen kostenpflichtigen Parkplatz, bei dem auch Souvenirs erstanden werden können. Los geht es beim zentralen Eingang des Schlosses 1, wo man auch in der kalten Jahreszeit die zahlreichen **Mehlschwalben-Nester** an der Fassade erkennen kann. Jetzt geht man im Uhrzeigersinn um das Hauptgebäude weiter und achtet auf die schon erwähnten **Dohlen**. Nach Betreten der Parkanlage geht es kurz nach Süden und dann, entlang der

0 500 m

Schloss Fertőd (© C. Rol.)

östlichsten der drei Sichtachsen des Schlosses, Richtung Südost. Der Weg macht bei einer Gartensiedlung 2 einen leichten Knick und führt weiter entlang eines Feldes nach Süden. Vor einem alten Baumbestand 3 mit teils mächtigen Eichen geht es nach Westen weiter. Am nun folgenden Abschnitt bis zum alten Forsthaus 4 ist besonders auf **Schwarzspecht**, **Mittelspecht**, **Baumpieper**, **Grauschnäpper** sowie **Goldammer** zu achten. Beim Forsthaus lohnt ein kurzer Abstecher nach Süden. Weiter in Richtung Norden kann man im teils urig anmutenden Waldbereich einige Nist- und Fledermauskästen ausmachen. Schließlich gelangt man in die westliche Sichtachse des Schlosses; nach etwa 300 m könnte man nach Osten zur sog. Bagatelle 4 abzweigen. Die Baukosten dieses extra für den Besuch Maria Theresias erbauten Pavillons sollen laut Nikolaus I. Joseph Esterházy („der Prachtliebende") lediglich eine Bagatelle betragen haben. Das nördlich angrenzende kleine Wäldchen kann man nach Nadelwaldarten absuchen. Bevor man den Schlosspark verlässt, sollte man noch einen kurzen Abstecher in den nordwestlichsten Bereich 6 des Schlossparks mit seinen alten Alleebäumen machen.

Andere Tiere und Pflanzen

Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Springfrosch (*Rana dalmatina*), Japanischer Eichenseidenspinner (*Antheraea yamamai*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Dolden-Milchstern (*Ornithogalum umbellatum agg.*), Wien-Blaustern (*Scilla vindobonensis*)

SCHON GEWUSST?

Schloss Esterházy war die Sommerresidenz der gleichnamigen Familie und wurde oft zur Unterscheidung vom Eisenstädter Schloss auch als Esterháza bezeichnet. Leiter der Hofkapelle des „ungarischen Versailles" war für mehr als zwei Jahrzehnte Joseph Haydn. Kaiserin Maria Theresia soll ob der hervorragenden musikalischen Qualität, die im Schloss geboten wurde, gesagt haben: „Wenn ich eine gute Oper hören will, muss ich nach Eszterháza".

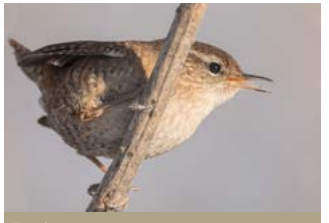
Mehlschwalbennester (© C. Rol.)

Wien-Blaustern (© G. Tak.)

Feldlerche (© P. Fri.)

Goldammer (© M. Tie.)

Totholz (© C. Rol.)


Zaunkönig (© P. Fri.)

Von Jois *zum* Teufelsjoch

Wacholderdrossel (© P. Fri.)

ROUTE 22

Ecke Bruckergasse / Eisenstädterstraße (Jois)
(N: 47.964177, E: 16.793274)

Die nördlichste Route dieses Buches führt von der Ortschaft Jois durch ein schon 1345 urkundlich erwähntes Weinbaugebiet. Entlang von Brachflächen, Feldgehölzen, Holzlagerplätzen und einem großen Waldgebiet führt der Weg hinauf zum Teufelsjoch an die Grenze des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf. Im Westteil der Strecke mündet er in den „Kirschblütenradweg“ und „Joiser Weinlehrpfad“.

7,1 km	min. 2,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

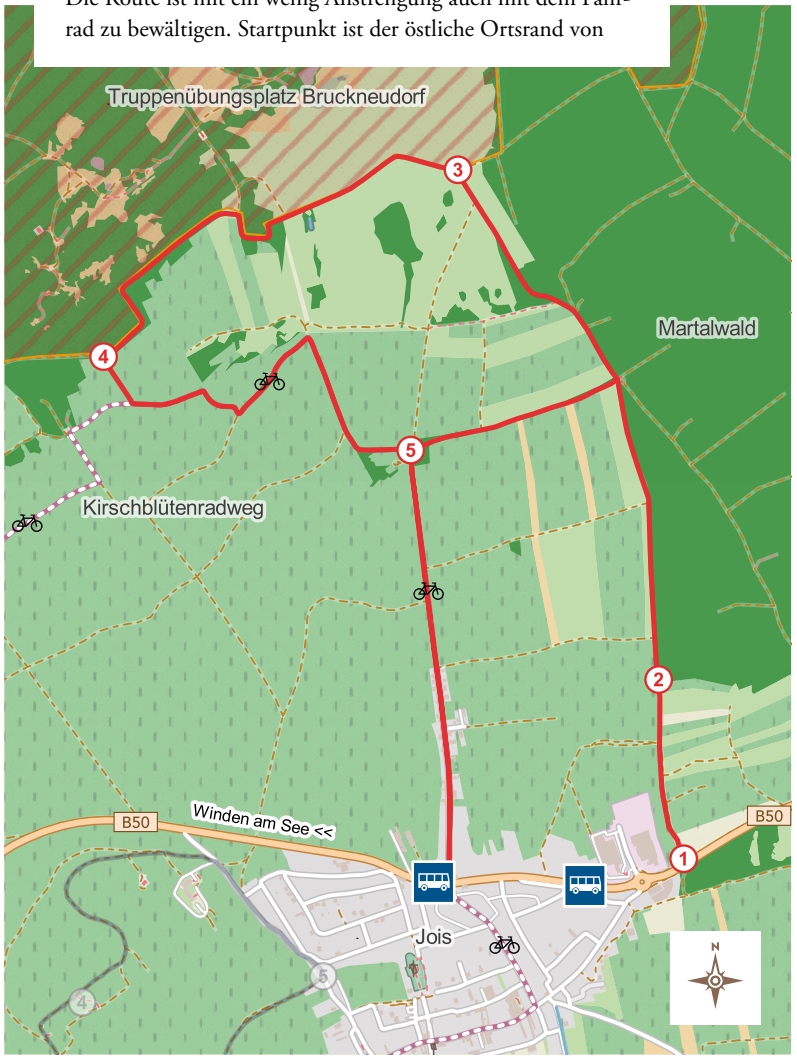
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Das behandelte Gebiet beherbergt ein breites Artenspektrum an Vögeln: von **Wiedehopf** und **Heidelerche** in den Weingarten-Hanglagen, diversen ***Spechten*** in den Wäldern, über **Sperbergrasmücke**, **Dorngrasmücke** sowie **Neuntöter** in den Feldgehölzen bis hin zu **Feldlerche**, **Schwarzkehlchen** und **Grauammer** bei den (Halb-) Trockenrasen des Teufelsjochs.

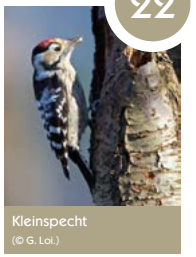
Route

Die Route ist mit ein wenig Anstrengung auch mit dem Fahrrad zu bewältigen. Startpunkt ist der östliche Ortsrand von



Schwarzkehlchen (© G. Loi.)

Kernbeißer (© P. Fri.)


Kleinspecht (© G. Loi.)

Rohrweihe (© P. Fri.)

Grauammer (© O. Sam.)

Östliche Smaragdeidechse (© C. Rie.)

Jois 1, von wo man sich auf den leicht ansteigenden Feldweg nach Norden begibt. Nach Querung eines kleinen Wäldchens wird die Sicht noch kurz durch das neue Industriegebiet von Jois verstellt, weitet sich aber mit jedem Höhenmeter, bis man schließlich hinter Junger- und Hackelsberg *(siehe Route 24)* den Neusiedler See ausgebreitet sieht. Bald erreicht man den Martalwald 2, an dessen Rand der Feldweg knappe 1,5 km entlang führt. **Wespenbussard**, **Schwarzspecht**, **Grünspecht**, **Buntspecht**, **Mittelspecht**, **Kleinspecht**, **Waldbaumläufer**, **Waldlaubsänger**, **Halsbandschnäpper**, **Eichelhäher** sowie **Kernbeißer** kann man hier in der Brutzeit beobachten. Im oberen Bereich der Strecke macht der Weg einen leichten Schwenk nach Nordwest, führt erst durch dichteres Buschland und dann in die extensive Wiesenlandschaft des Teufelsjochs. Die unübersehbaren gelben Tafeln warnen vor einem Betreten des Truppenübungsplatzes 3. Eine Zusatztafel mit Umgebungskarte gibt jedoch Auskunft, welche Wege wann und wo (außerhalb der Schießzeiten) betreten werden können – diese dürfen aus Sicherheitsgründen keinesfalls verlassen werden! Neben einem wunderbaren Ausblick, einer artenreichen Pflanzen- und Insektenwelt trifft man hier auf **Wendehals**, **Feldlerche**, **Schwarzkehlchen**, **Sperbergrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Neuntöter**, **Goldammer** sowie **Grauammer**. Selbst **Rohrweihen** kommen vom Neusiedler See hier gerne zum Jagen herauf; am Durchzug kann man mit weiteren

Blick vom Teufelsjoch (© C. Rol.)

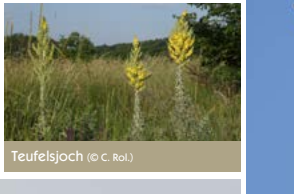
Greifvögeln rechnen. Nachdem der Weg Richtung Westen, vorbei am Ochsenbrunnen, durch ein kleines Waldstück und weiter mehr oder weniger am Waldrand entlang führt, biegt man bei einer Kreuzung 4 bergab nach Süden. Wieder in den Weinbergen, folgt man bei der T-Kreuzung dem „Joiser Weinlehrpfad“ nach Osten und achtet im Frühling besonders auf **Wiedehopf** und den attraktiven Gesang der **Heidelerche**, die hier in wenigen Paaren brütet. Beim „Zehetner-Kreuz“ 5 kann man entweder zum Martalwald und weiter zum Ausgangspunkt zurückgehen, oder über den bergab verlaufenden Feldweg direkt nach Jois gelangen.

Andere Tiere und Pflanzen

Ziesel (*Spermophilus citellus*), Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Erdbock (*Dorcadion aethiops*), Gemeine Plumpschrecke (*Isophya kraussii*), Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), Feldgrille (*Gryllus campestris*), Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*), Roter Scheckenfalter (*Melitaea didyma*), Thüringen-Lavatere (*Lavatera thuringiaca*), Echt-Labkraut (*Galium verum*), Aufrecht-Ziest (*Stachys recta*)

SCHON GEWUSST?

Keine 2 km östlich der Route, im Hanf- bzw. Haniftal, befand sich noch Mitte der 1990er Jahre ein Restvorkommen des Ortolans im Burgenland. Die wohl mittlerweile in ganz Österreich ausgestorbene Ammernart besiedelte noch Mitte der 1950er Jahre als lokaler und spärlicher Brutvogel die Weinbaugebiete zwischen Neusiedl und Rust.


Teufelsjoch (© C. Rol.)

Wespenbussard (© O. Sam.)

Weingarten Wächterhütte (© C. Rol.)

Sperbergrasmücke (© P. Fri.)

Ziesel (© P. Fri.)

Blick vom Teufelsjoch (© C. Rol.)

Gruibert *und* Königsberg

(„Der Glatzerte“)

Sperber (©M. Tie.)

ROUTE 23

Nördliches Ende Bachgasse (Winden am See)
(N: 47.955616, E: 16.751586)

Die nördlich von Winden am See verlaufende Route hat ihren ganz besonderen Reiz: Neben einer artenreichen Vogelwelt kommt auch der botanisch und kulturell interessierte Wanderer/Radfahrer nicht zu kurz. Ein glasklares Bächlein mit alten Trauerweiden, ein Freilichtmuseum mit einer Zieselkolonie, ein geschützter Trockenrasen mit seltenen Pflanzen, die abwechslungsreiche Kulturlandschaft und schließlich der Aufstieg durch den Wald zum Königsberg, der von den Einheimischen liebevoll „Glatzerter“ genannt wird – vom Ausblick ganz zu schweigen!

min. 5,5 km	min. 2,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (Königsberg mit Fahrrad nicht befahrbar)	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Zur artenreichen Vogelwelt dieses Gebietes zählen unter anderem **Sperber**, **Wiedehopf**, **Wendehals**, **Heidelerche**, **Schwanzmeise**, **Sumpfmeise**, **Pirol**, **Neuntöter**, **Eichelhäher**, **Kernbeißer** sowie **Goldammer**.

Route

Die Route ist bis auf den Stichweg zum Königsberg für Geübte auch mit einem geländegängigen Fahrrad zu bewältigen. Für den Königsberg wird aber auch ein Mindestmaß an Orientierungsfähigkeit (bzw. ein GPS-Gerät) empfohlen. Los geht´s am nördlichen Ende der Bachgasse 1 in Winden am See. Hier folgt man der asphaltierten Straße nach Nordwesten. Vorbei an zwei schilfumstandenen Teichen und entlang eines

Groß-Küchenschelle (© C. Rol.)

Feldsperling (© P. Fri.)

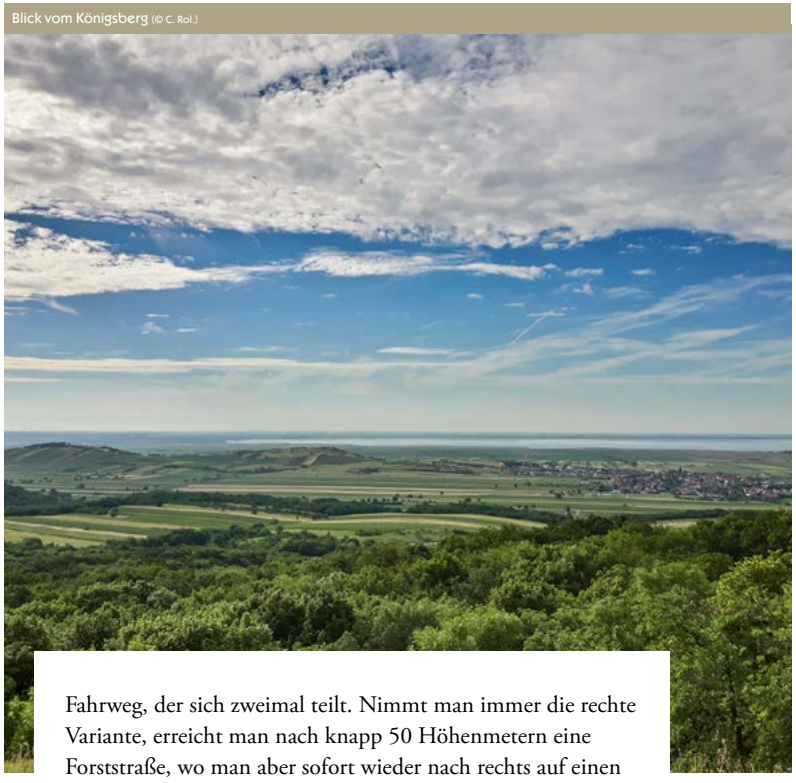
Schopf. Traubenhyazinthe (© C. Rol.)

Buchfink (© P. Fri.)

Adonisröschen (© C. Rol.)

Kulturlandschaft (© C. Rol.)

kleinen Bachlaufs mit alten Trauerweiden erreicht man recht schnell das Freilichtmuseum des Bildhauers Wander Bertoni 2, der auch den „Sonnenanbeter" in Winden *(siehe Route 24)* erschaffen hat. Im Winter ziehen hier Futterspender zahlreiche ***Singvögel*** an, während in der warmen Jahreszeit eine Ziesel-kolonie die kurz gehaltenen Wiesen der Anlage bevölkert. **Türkentaube**, **Hausrotschwanz**, **Grauschnäpper**, **Star**, **Feldsperling**, **Grünling** und **Stieglitz** bewohnen den Bereich rund um die gut erhaltenen alten Gebäude. Die Straße steigt nach Querung des „Kirschblütenradweges" *(siehe Route 30)* leicht an und führt am östlichen Rand eines Trockenrasen-Komplexes 3 vorbei, den man mit Hilfe der bunten Tafeln „Naturschutzfläche" leicht findet. Wer zur Brutzeit im Gebiet ist, hat spätestens hier Arten der halboffenen Kulturlandschaft wie **Turmfalke**, **Turteltaube**, **Wiedehopf**, **Grünspecht**, **Heidelerche**, **Nachtigall**, **Neuntöter**, **Goldammer** und **Grauammer** gesehen oder gehört. Nach einer Rechtskurve geht es für 600 m auf dem unteren der zwei parallel zum Hang verlaufenden Wege bis zu einem kleinen Wäldchen auf der unteren Wegseite. Hier wandert man entlang von Eichen zuerst bergauf und dann auf dem oberen Weingartenweg zurück. Nach etwa 400 m hat man bei einem Holzlagerplatz 4 die Möglichkeit, einen Abstecher auf den Königsberg zu machen. Wählt man den östlich des Holzlagerplatzes verlaufenden Wiesenweg hinauf zum Waldrand, gelangt man auf einen unscheinbaren


Blick vom Königsberg (© C. Rol.)

Fahrweg, der sich zweimal teilt. Nimmt man immer die rechte Variante, erreicht man nach knapp 50 Höhenmetern eine Forststraße, wo man aber sofort wieder nach rechts auf einen Waldweg abbiegt. Nach 100 m zweigt dann der kurze, finale Anstieg auf den baumfreien 286 m hohen Gipfel 5 ab. Von hier oben hat man einen wunderbaren Blick auf die Parndorfer Platte sowie den Hackels- und Jungerberg *(siehe Route 24)*, auf Jois, Winden und den nördlichen Teil des Neusiedler Sees. **Ringeltaube**, **Schwarzspecht**, **Buntspecht**, **Mittelspecht**, **Kleiber**, **Rotkehlchen**, **Waldbaumläufer**, **Zilpzalp**, **Sumpfmeise**, **Pirol**, **Buchfink** sowie **Kernbeißer** sind einem vielleicht schon beim Aufstieg begegnet, den man nun wieder zum Holzlagerplatz 4 zurückgeht. Nun folgt man zuerst dem oberen Weg durch die Weinberge weiter nach Südwesten, dann kurz der Landesstraße Richtung Süden, bis man zur Gruibertsiedlung 6 einbiegt.
Das letzte Haus lässt man rechts liegen und gelangt über eine kleine Böschung zu einer Straße nach Winden. Bei nächster Gelegenheit geht es auf einem Feldweg nach links, wo man wieder an der Unterkante des Trockenrasens 3 ankommt, womit sich die Runde schließt.

Andere Tiere und Pflanzen

Ziesel (*Spermophilus citellus*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Steppen-Sattelschrecke (*Ephippiger ephippiger*), Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*), Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), Schwarzfleckiger Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*), Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*), Kleiner Eichenbock (*Cerambyx scopolii*), Blauäugiger Waldportier (*Minois dryas*), Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), Flaumeiche (*Quercus pubescens*), Sand-Lotwurz (*Onosma arenaria*), Heilwurz (*Seseli libanotis*)

SCHON GEWUSST?

Bärenhöhle Winden: Begibt man sich vom Ausgangspunkt der Route nach Osten und folgt dann der Bruckerstraße in Richtung Leithagebirge, erreicht man nach knapp 1,5 km die halboffene sog. Zigeunerhöhle. Nach weiteren 190 m nimmt man einen schmalen Pfad, der etwa 20 Höhenmeter bergauf zur Bärenhöhle (auch Ludlloch genannt) führt. In dieser unter Denkmalschutz stehenden und durch ein Gittertor geschützten Brandungshöhle des Miozänmeeres entdeckten Paläontologen Knochenreste von eiszeitlichen Höhlenbären, Hyänen, Braunbären sowie Wölfen. Das vollständige Skelett eines Höhlenbären kann im Turmmuseum Breitenbrunn besichtigt werden.

Freilichtmuseum (© C. Rol.)

Stare (© P. Fri.)

Sand-Lotwurz (© G. Loi.)

Wiedehopf (© C. Rol.)

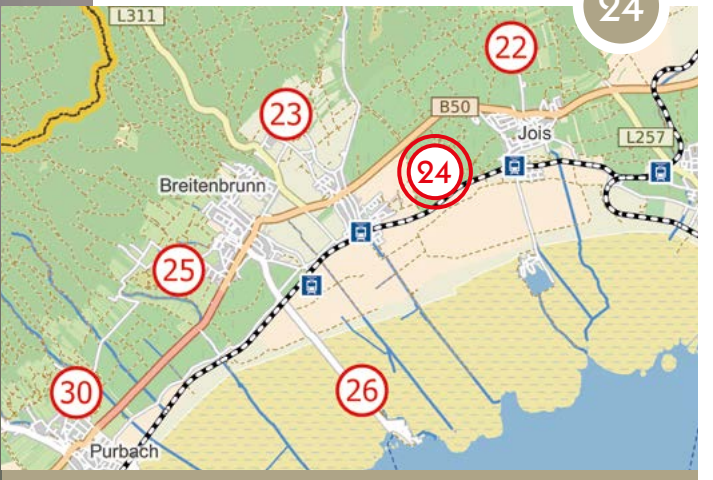
Ziesel (© P. Fri.)

Heidelerche (© W. Tri.)

ROUTE 24

Von Winden nach Jois über Hackels- *und* Jungerberg *(Tannenberg)*

Steinschmätzer (© G. Loi.)



Bahnhof Winden am See
(N: 47.947126, E: 16.759048)

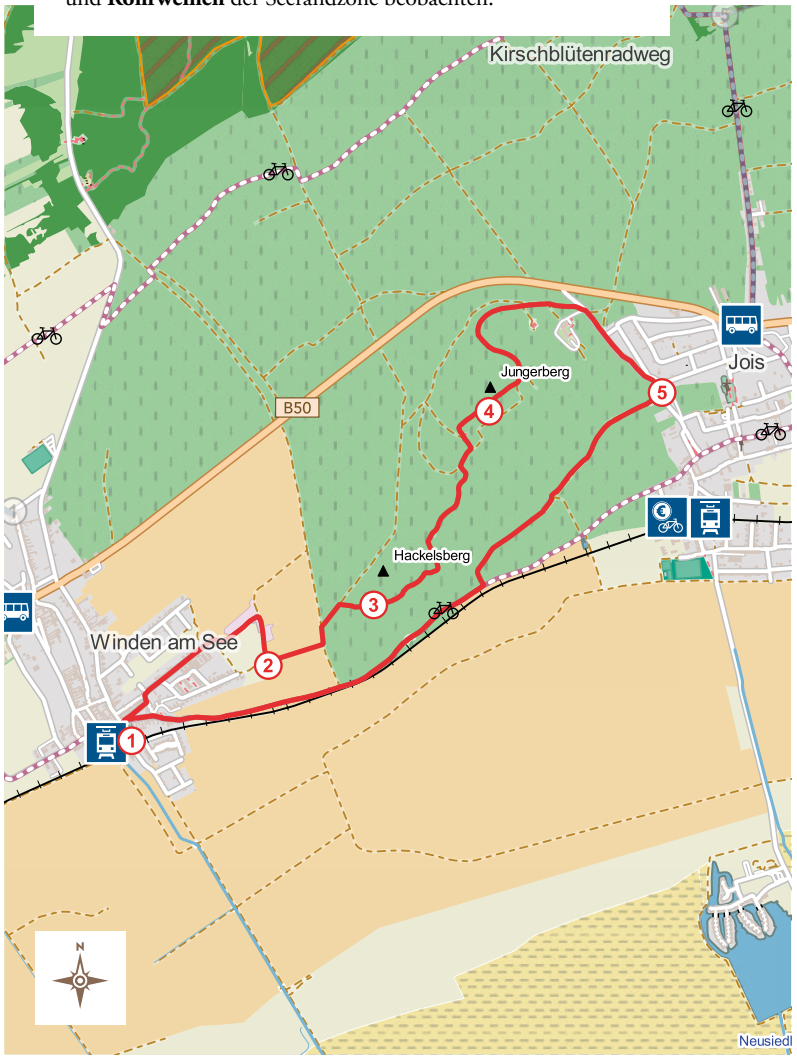
Die zwei kleinen, weithin sichtbaren Klippen sind dem Leithagebirge zum Nordufer des Neusiedler Sees hin vorgelagert. Die auf einer dünnen Bodenschicht über kristallinem Gestein vorkommenden Trockenrasen wurden in weiten Teilen von Weingärten verdrängt, beherbergen aber dennoch eine für Österreich bemerkenswerte Pflanzen- und Insektenwelt. Neben einem wunderschönen Ausblick auf das Leithagebirge, die Parndorfer Platte und den Neusiedler See hat auch die Vogelwelt einiges zu bieten.

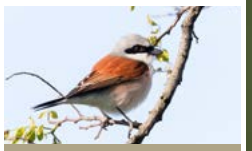
7,4 km	min. 2,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Allein auf dem Hackelsberg wurden über 1000 Schmetterlingsarten festgestellt, und die steilen, nach Südosten abfallenden Hänge sind von einem der bedeutendsten Flaumeichen-Buschwälder Österreichs bewachsen. Bei einer Überquerung kann man im Frühling u. a. auf **Baumfalke**, **Feldlerche**, **Heidelerche**, **Steinschmätzer**, **Nachtigall**, **Neuntöter**, **Pirol**, **Bluthänfling**, **Goldammer** sowie **Grauammer** treffen. Mit einem Spektiv kann man von hier aus sogar die **Silberreiher**, **Graugänse** und **Rohrweihen** der Seerandzone beobachten.




Neuntöter (© P. Frl.)

Steinschmätzer (© H. Kol.)

Rapunzel-Glockenblume (© G. Loi.)

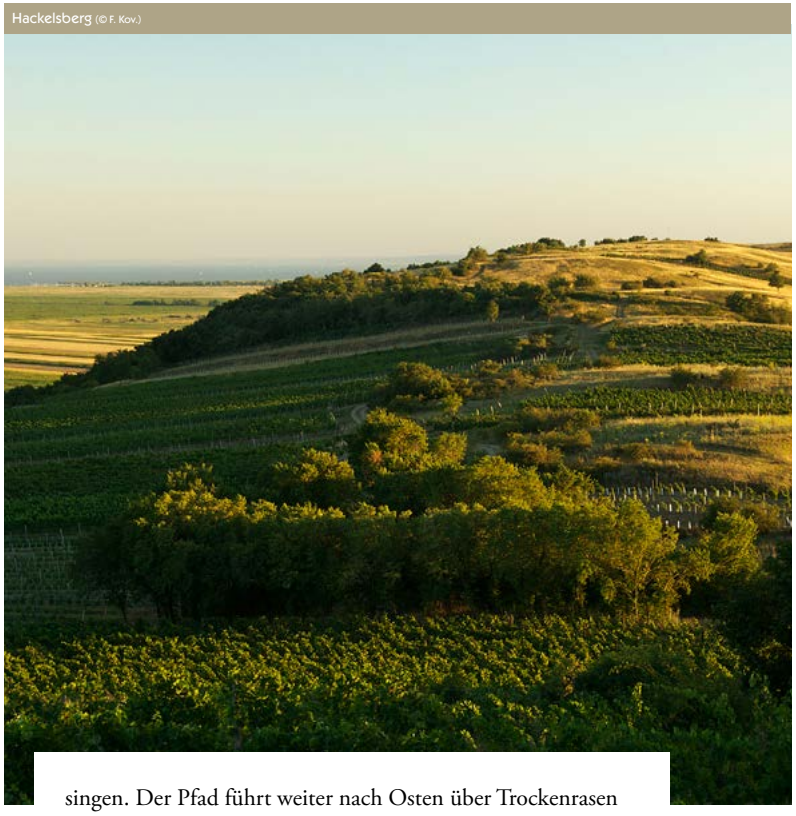
Grünspecht (© G. Loi.)

Schwarz-Küchenschelle (© C. Rol.)

Hackelsberg und Jungerberg (© A. Cim.)

Route

Da der Weg zwischen Hackels- und Jungerberg über geschützte Trockenrasen und sehr schmal durch Buschvegetation führt, wird eine Wanderung zu Fuß empfohlen – die Wege dürfen überdies nicht verlassen werden! Start ist beim Bahnhof in Winden am See 1, von wo aus man den Friedhof bis zur Kellergasse umrundet. Hier lohnt ein Umweg in das verwinkelte Kellerviertel zum Fundort der ältesten Weinpresse Österreichs. Hinauf geht es die Rudolf-Heinz-Straße, die in einen Feldweg übergeht, dem man bis zu den Holzlagerplätzen folgt. Hier brüten regelmäßig **Steinschmätzer** in den Nischen der Holzstapel, **Schwarzkehlchen**, **Neuntöter**, **Goldammer** und **Grauammer** sind weitere Brutvögel dieses Wegbereichs. Bei dem weithin sichtbar glänzenden und für die Weltausstellung 1965 in New York hergestellten „Sonnenanbeter“ 2 des Bildhauers Wander Bertoni hat man einen ersten Blick auf das Becken des Neusiedler Sees. Nun geht es auf einem Feldweg durch Weingärten geradeaus auf den Hackelsberg zu. Nach einer Abzweigung nach links und gleich darauf nach rechts führt ein schmaler Pfad über den Trockenrasen recht steil auf den Gipfel des Hackelsberges 3. Hier kann man im zeitigen Frühjahr neben einem atemberaubenden Blumenteppich und einer weit reichenden Aussicht auch den Gesang von **Feldlerche** und **Heidelerche** genießen, während im Flaumeichenwald Waldarten wie ***Meisen*** und die **Mönchsgrasmücke**


Hackelsberg (© F. Kov.)

singen. Der Pfad führt weiter nach Osten über Trockenrasen und hinab durch dichte Buschvegetation, aus der im Frühjahr **Sperbergrasmücke** und **Dorngrasmücke** zu hören sind, und mündet schließlich in einen Feldweg, der durch die Weinberge führt. Bei der ersten Weggabelung nimmt man den rechten, kurz darauf den linken Weg und befindet sich nun an der Unterseite eines Trockenrasens, an dessen Oberseite eine einzelne Kiefer steht. Nachdem man den Trockenrasen westseitig umrundet hat, kann man von hier aus auch den Jungerberg 4 besteigen. Einzelne **Heidelerchen** sind hier im Frühjahr aus den Weingärten Richtung See zu hören. Ein S-förmig geschlungener Weg durch eine Weinbau-Monokultur mündet schließlich in die Kellergasse von Jois, die man aber bei erster Gelegenheit auf einem Feldweg 5 Richtung Westen verlässt. Man lässt die weithin sichtbare Kirche Sankt Georg hinter sich und begibt sich nun südlich der zuvor bestiegenen Berge zurück nach Winden – den letzten Abschnitt auf dem markierten „Kirschblütenradweg“ *(siehe Route 30)*.

Andere Tiere und Pflanzen

Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Südliche Beißschrecke (*Platycleis affinis*), Felsgrashüpfer (*Omocestus petraeus*), Schwarzfleckiger Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*), Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), Schwarz-Küchenschelle (*Pulsatilla pratenis* subsp. *nigricans*), Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), Flaum-Eiche (*Quercus pubescens*), Berg-Steinkraut (*Alyssum montanum*), Blaugrau-Blauwürger (*Phelipanche caesia*), Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*), Spreublume (*Xeranthemum anuum*), Zwerg-Schwertlilie (*Iris pumila*), Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)

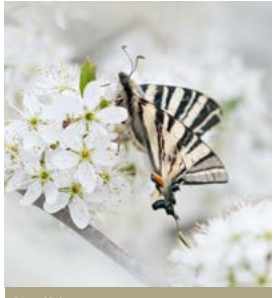
SCHON GEWUSST?

Am südlichen Fuße des Hackelsberges entspringt das sog. Hexenbründl, um das sich zahlreiche Sagen ranken. Zu Mitternacht werden dort seltsame Lichter gesehen und Hexen sollen ihr Unwesen treiben…Waren die raren Quellaustritte in früheren Zeiten für die lokale Bevölkerung überlebenswichtige Plätze, verwundert es kaum, dass man Fremde mit schaurigen Geschichten von ihnen fernhalten wollte.

Südliche Beißschrecke (© G. Wös.)

Hackelsberg und Jungerberg (© F. Kov.)

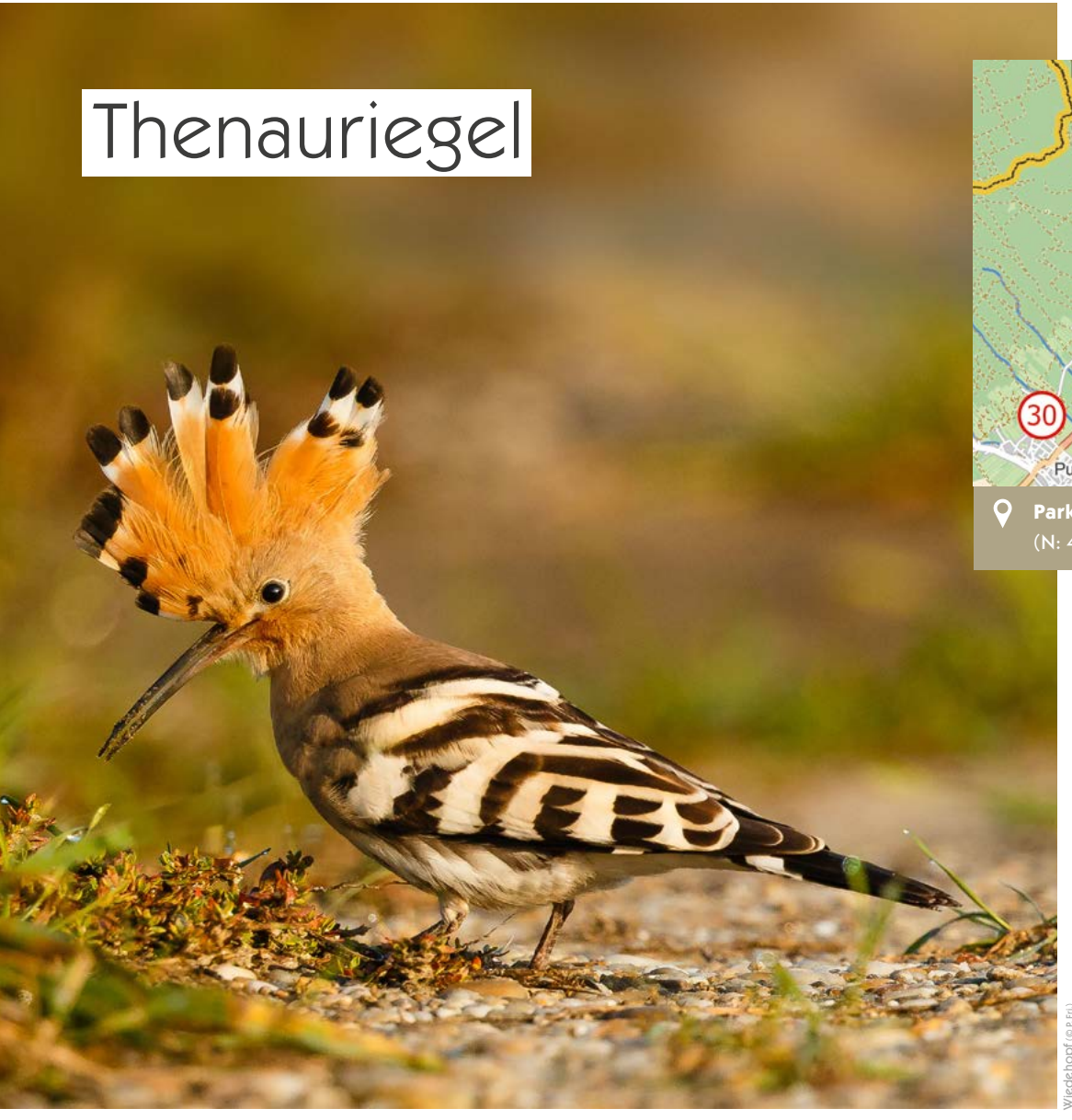
Spreublume (© G. Loi.)


Segelfalter (© J. Hoh.)

Gottesanbeterin (© P. Fri.)

Fitis (© H. Kol.)

Thenauriegel



Wiedehopf (© P. Fri.)

ROUTE 25

Parkplatz südwestlich Lerchfelderhof
(N: 47.934537, E: 16.723498)

Der Thenauriegel ist der Rest einer ehemals wesentlich größeren Hutweidelandschaft und erstreckt sich über mehrere karge Plateaus, die von kleinen Tälern teils felsig zerschnitten werden.

min. 3,4 km	min. 1,5 h				
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	

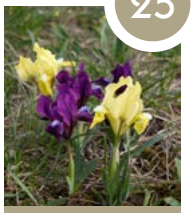
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — normal — gut — sehr gut

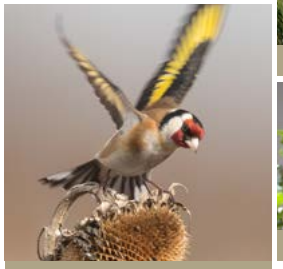
Allgemeines zum Gebiet

Der 42 ha große Thenauriegel westlich von Breitenbrunn zählt zu den größten Trockenrasengebieten des Burgenlandes und ist aufgrund seiner Artenvielfalt seit 1979 Vollnaturschutzgebiet. Alljährlich zieht das Gebiet im Vorfrühling zahlreiche Besucher an, die sich an den Blütenteppichen von Großer Küchenschelle und Zwerg-Schwertlilie erfreuen. Die Feldwege und Pfade, die das Gebiet sehr gut erschließen, dürfen wegen der sensiblen Pflanzenwelt aber nicht verlassen werden!
Von der Vogelwelt sind in der Brutzeit vor allem Arten der (halb-) offenen Landschaft zu beobachten: **Turmfalke**, **Wiedehopf**, **Grünspecht**, **Heidelerche**, **Schwarzkehlchen**, **Sperbergrasmücke**, **Klappergrasmücke**, **Schwanzmeise**, **Nachtigall**, **Pirol**, **Neuntöter**, **Elster**, **Bluthänfling**, **Goldammer** sowie **Grauammer**, wobei die **Heidelerche** eher in den angrenzenden Weingärten vorkommt. Aus den Gebüschen und Wäldchen hört man dann u. a. auch **Mäusebussard**, **Ringeltaube**, **Kuckuck**, **Buntspecht**, **Fitis**, **Mönchsgrasmücke**, **Eichelhäher**, **Buchfink**, **Stieglitz** und **Kernbeißer**. Um die Verbuschung der steppenartigen Wiesen aufzuhalten, wird das Gebiet regelmäßig von Schafen beweidet. In den Weingärten der Umgebung trifft man gelegentlich auf Ziesel.

Goldammer (© L. Khl.)

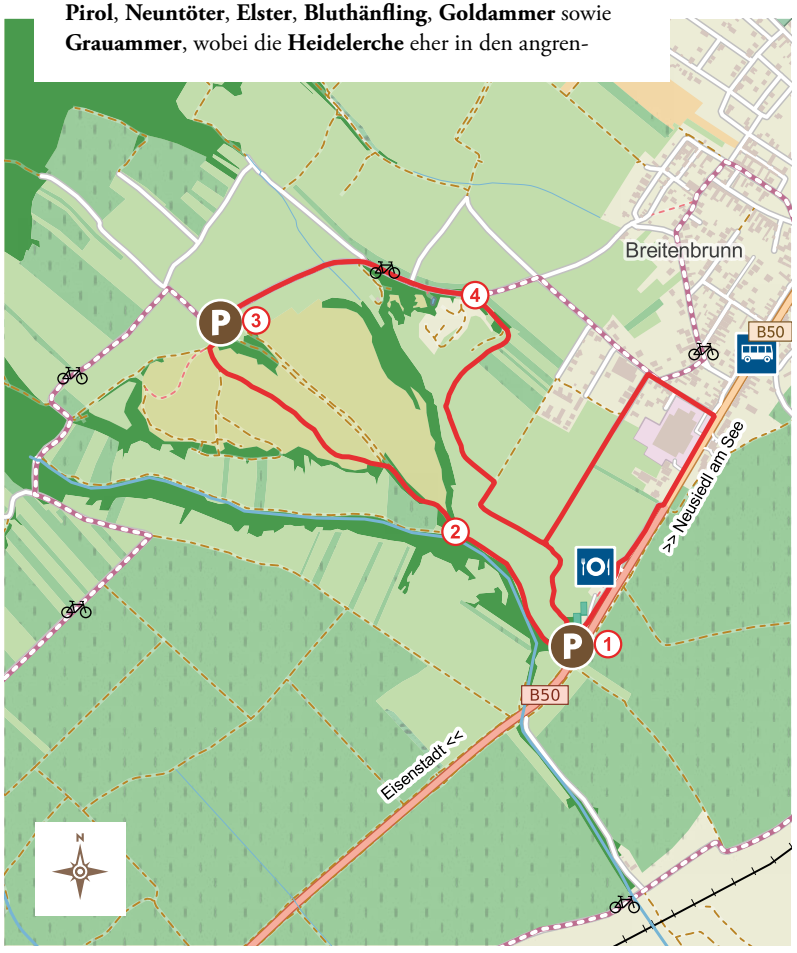
Elster (© P. Fri.)


Zwerg-Schwertlilie (© G. Loi.)


Stieglitz (© P. Fri.)

Mönchsgrasmücke (© W. Tri.)

Klappergrasmücke (© C. Rol.)



Route

Der Thenauriegel lässt sich zwar gut mit dem Fahrrad umrunden, aber nur zu Fuß und mit festem Schuhwerk tatsächlich erobern. Gute 200 m nach dem „Gasthaus am Lerchfeld“ am südwestlichen Ortstrand von Breitenbrunn führt ein breiter Feldweg 1 ins Gebiet. Nach knapp 500 m zweigt rechts ein unscheinbarer Pfad 2 ins Gebüsch ab und führt an einem verlassenen Steinbruch vorbei in ein kleines Tal. Bei einer „Naturschutzgebiet“-Tafel biegt man nach links auf eines der Plateaus ab und folgt dem Weg nach oben. Immer wieder sollte man sich umdrehen und den grandiosen Blick über den Trockenrasen und den dahinterliegenden, riesigen Schilfgürtel des Neusiedler Sees genießen. Oberhalb des Gebiets verläuft der „Kirschblütenradweg“ 3 *(siehe Route 30)*, dem man nach Osten bis kurz vor dem ersten Weingarten 4 auf der rechten Seite folgt. Hier zweigt ein Feldweg ab, der mehr oder weniger an der Grenze zwischen Kultur- und Naturlandschaft zurück zum Ausgangs-

Thenauriegel (© F. Kov.)

Thenauriegel (© C. Rol.)

punkt verläuft. Da das letzte Wegstück nicht mehr gepflegt wird und folglich zuwächst, wird der Umweg über Breitenbrunn zurück zu 1 empfohlen.

Andere Tiere und Pflanzen

Ziesel (*Spermophilus citellus*), Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Weiße Heideschnecke (*Xerolenta obvia*), Felsgrashüpfer (*Omocestus petraeus*), Schwarzfleckiger Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*), Baum-Weißling (*Aporia crataegi*), Rotbindiger Samtfalter (*Artehusana arethusa*), Wolfsmilchschwärmer (*Hyles euphorbiae*), Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), Feinblatt-Lein (*Linum tenuifolium*), Österreich-Lein (*Linum austriacum*), Echt-Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Trauer-Nachtviole (*Hesperis tristis*), Hungerblümchen (*Draba verna*), Steppenkresse (*Hornungia petraea*), Hochstiel-Kugelblume (*Globularia bisnagarica*), Berg-Gamander (*Teucrium montanum*), Steppen-Glockenblume (*Campanula sibirica*), Zwerg-Schwertlilie (*Iris pumila*), Schopf-Milchstern (*Ornithogalum pannonicum*), Grauscheiden-Federgras (*Stipa pennata* s. str.)

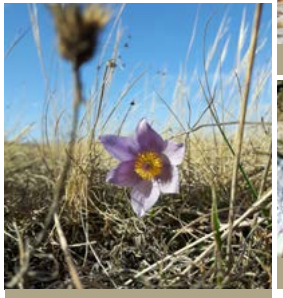
SCHON GEWUSST?

Bevor der Weinbau große Flächen oberhalb der Leithaberg-Gemeinden eroberte, prägten Rinder und Pferde die beweideten Hangflächen zwischen den oft sehr kleinen Kalksandsteinbrüchen. Den Niedergang der Weidewirtschaft haben nur wenige Trockenrasengebiete überlebt.

Schwarzfleckiger Grashüpfer (© G. Wös.)

Buchfink (© P. Fri.)

Grünspecht (© P. Fri.)



Groß-Küchenschelle (© C. Rol.)

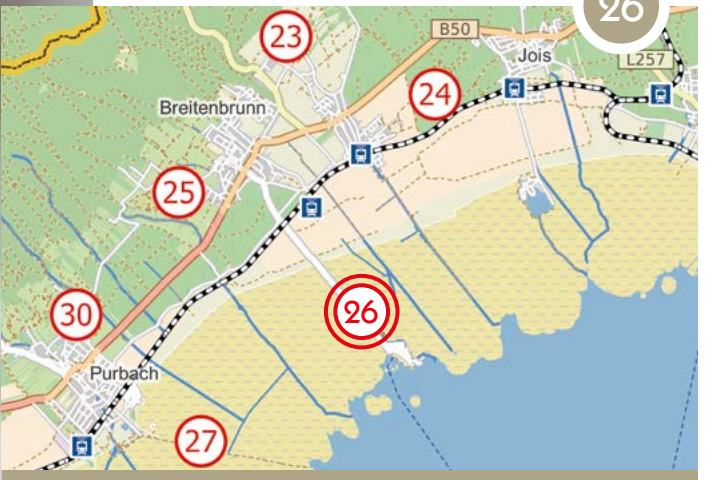
Schlingnatter (© pixabay)

Grauammer (© P. Fri.)

Dammstraße *und* Seebad Breitenbrunn

Kleines Sumpfhuhn (© M. Tie.)

ROUTE 26



Parkplatz am Beginn des Schilfgürtels
(N: 47.931511, E: 16.746158)

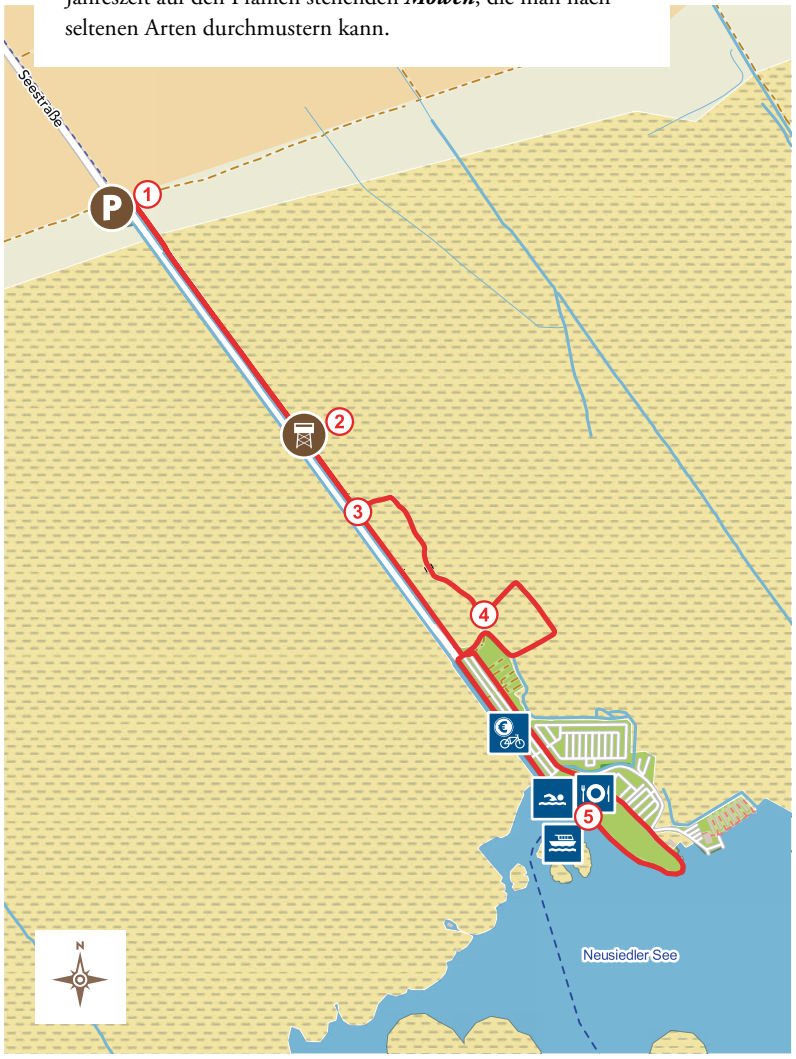
Der Seedamm in Breitenbrunn bietet eine sehr bequeme Möglichkeit, den Schilfgürtel und seine gefiederten Bewohner kennenzulernen. Neben einem Aussichtsturm und vielen Informationstafeln zweigt etwa auf halber Strecke links ein Pfad in die Schilfwildnis ab, der kurz vor dem Seebad wieder auf den Damm zurückführt.

5,9 km	min. 2 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (Fahrräder im Seebad verboten)	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — normal — gut — sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Auf dieser Route können neben **Zwergtaucher**, **Rohrdommel**, **Silberreiher**, **Purpurreiher**, **Kolbenente**, **Moorente**, **Blässhuhn**, **Teichhuhn**, **Wasserralle**, **Kleinem Sumpfhuhn** und **Rohrweihe** nahezu alle ***Schilfsingvögel*** des Neusiedler Sees gesehen oder zumindest gehört werden. Das Seebad selbst ist zu jeder Jahreszeit für spannende Entdeckungen zu haben, seien es die am Zug oft zahlreich auftauchenden ***Singvögel***, ***Schwimmenten*** und ***Seeschwalben*** oder die in der kalten Jahreszeit auf den Pfählen stehenden ***Möwen***, die man nach seltenen Arten durchmustern kann.



Europäischer Laubfrosch (© C. Rol.)

Zwergtaucher (© P. Fri.)

Rohrschwirl (© G. Loi.)

Rohrweihe (© P. Fri.)

Mittelmeermöwe (© P. Fri.)

Silberreiher (© P. Fri.)

Route

Startpunkt ist der Parkplatz 1 am landseitigen Ende des Dammes am Rande eines großen Schilflagerplatzes. Hier wechselt man auf die nördliche Dammseite auf den Fuß- und Fahrradweg und kann einen Blick auf die Seerandwiesen werfen, die in manchen Jahren von **Graugans**, **Kiebitz** und **Rotschenkel** bewohnt werden. Auf den angrenzenden Überschwemmungsflächen findet man im Frühjahr (bei hohem Wasserstand) **Knäkente**, **Löffelente**, **Kampfläufer** und **Bruchwasserläufer**. Von hier bis zum Seebad werden dem Besucher auf einer Vielzahl von Tafeln die verschiedenen Besonderheiten rund um den See und das Schilf nähergebracht. Nach 800 m bietet ein Beobachtungsturm 2 gute Sicht auf das Schilfgebiet, das Leithagebirge und den Hackelsberg. Knappe 200 m später kann man links auf einen weiter ins Schilf führenden Pfad 3 wechseln, der parallel zur Seestraße ebenfalls zum Seebad führt. Kurz vor dem Seebad führt ein weiterer Pfad um die ehemaligen Schlammabsetzbecken 4, die mittlerweile dicht mit Schilf bewachsen sind. Spätestens hier hat man mit etwas Glück die häufigsten ***Schilfsingvögel*** wie **Bartmeise**, **Beutelmeise**, **Rohrschwirl**, **Schilfrohrsänger**, **Mariskenrohrsänger**, **Teichrohrsänger** sowie **Drosselrohrsänger** auf seiner Beobachtungsliste. Das Seebad 5 wird im Sommer von unzähligen Kite-Surfern und Badegästen besucht. Die Liegewiesen und Schatten spendenden Bäume sucht man am besten in den frühen Morgenstun-

Seedamm Breitenbrunn (© C. Rol.)

den im Frühjahr und Herbst nach durchziehenden ***Singvögeln*** wie **Schafstelze**, **Waldlaubsänger**, **Fitis** und **Trauerschnäpper** ab. Für ***Möwen*** und ***Seeschwalben*** sind die Pfähle und Stege sowie die offene Wasserfläche des Seebades der beste Beobachtungsplatz. Charakterarten sind **Lachmöwe**, **Sturmmöwe** (v.a. im Herbst und Winter), **Mittelmeermöwe** und **Steppenmöwe** (v.a. im Spätherbst und Winter) sowie **Flussseeschwalbe**. Immer wieder – zu den entsprechenden Jahreszeiten – kann man auch mit **Heringsmöwe**, **Schwarzkopfmöwe**, **Zwergmöwe** und **Trauerseeschwalbe** rechnen.
Noch ein Tipp: Mit der Neusiedler See Card ist das Parken und der Eintritt in das Seebad kostenlos.

Andere Tiere und Pflanzen

Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*), Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*), Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), Flügel-Schuppenmiere (*Spergularia maritima*), Pannonien-Salzaster (*Tripolium pannonicum*), Salz-Simse (*Juncus gerardii*), Echtes Schilf (*Phragmites australis*)

SCHON GEWUSST?

Seebäder am Neusiedler See: Bereits um 1840 existierte bei Rust eine Kabinenanlage, die aufgrund periodischer Wasserstandsschwankungen regelmäßig ihre Position ändern musste. 1852 folgte ein Badehaus in Neusiedl am See und 1855 ein Strandbad in Fertőboz. Waren die ersten Badeanlagen auf Pfählen errichtet und nur mit dem Boot für wohlhabendere Menschen erreichbar, verzeichnete das Seebad von Neusiedl am See im Jahre 1927 bemerkenswerte 100.000 Besucher. Genau in diesem Jahr wurde in einer Werbeveranstaltung eines Wiener Kaufhauses der Neusiedler See als „Meer der Wiener" angepriesen – eine Bezeichnung, die heute ob des internationalen Gästeaufkommens keine Berechtigung mehr hat.

Rotbauchunke (© G. Wös.)

Purpurreiher (© P. Fri.)

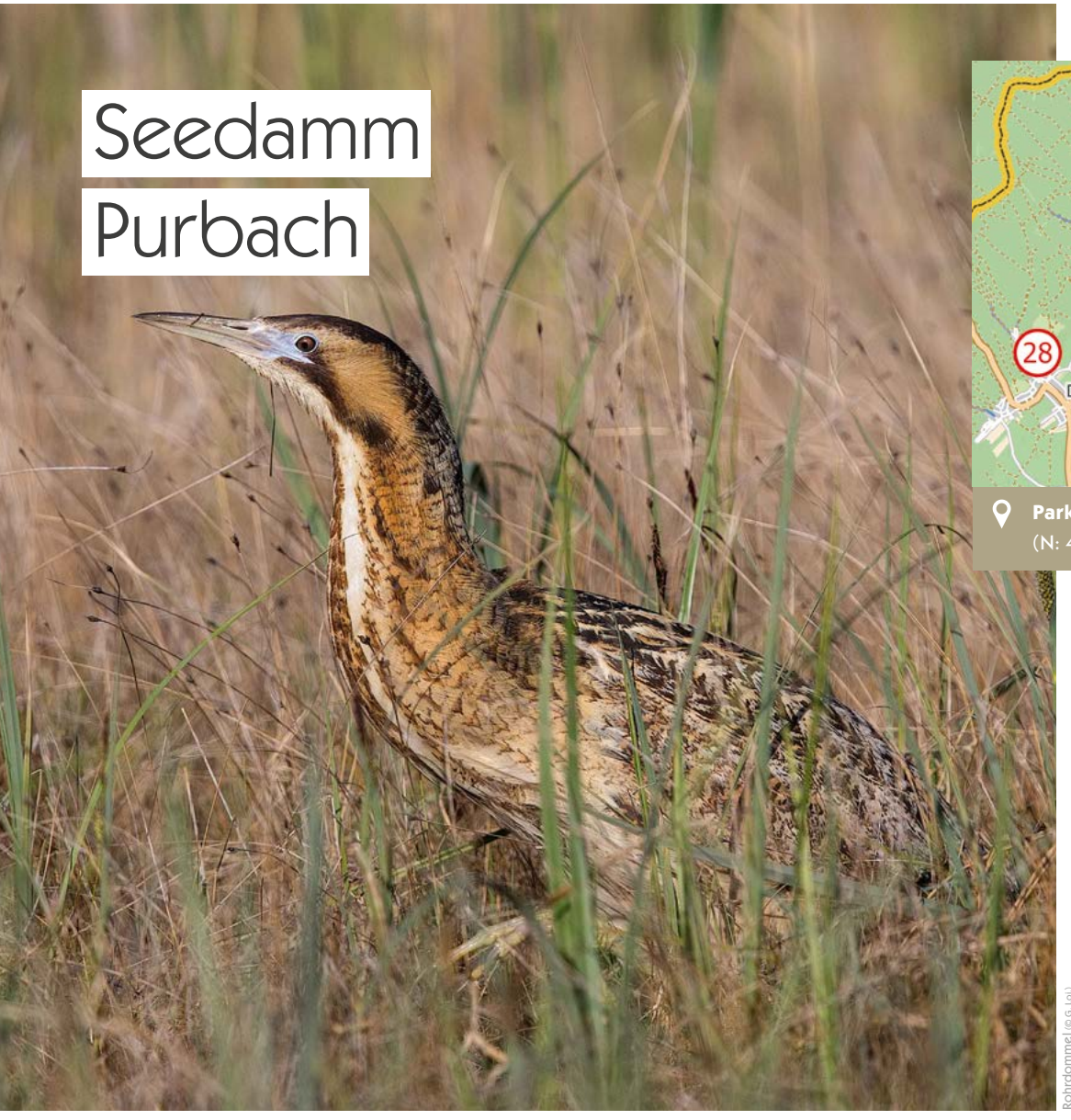
Bruchwasserläufer (© P. Fri.)

Wasserralle (© P. Fri.)

Mariskensänger (© W. Tri.)

Rohrdommel (© P. Fri.)

Seedamm Purbach



Rohrdommel (© G. Loi.)

ROUTE 27

Parkplatz am Beginn des Schilfgürtels
(N: 47.905563, E: 16.708703)

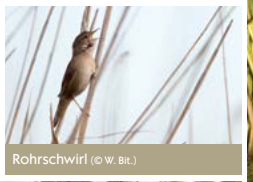
Mit einer Länge von knapp 3 km ist der Purbacher Seedamm der mit Abstand längste aller öffentlich begehbaren Wege durch das Schilf des Neusiedler Sees. Ein Fahrverbot für Autos sorgt überdies dafür, dass man hier (bis auf den Flugverkehr) von den meisten zivilisatorischen Lärmquellen verschont ist.

min. 5,7 km	min. 2,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

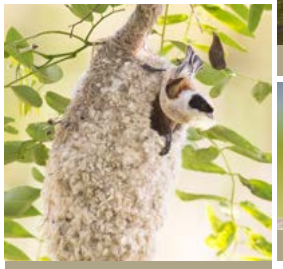
Allgemeines zum Gebiet

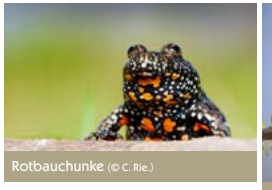
Hier kann man neben den häufigeren ***Schilfsingvögeln*** wie **Schilfrohrsänger**, **Teichrohrsänger**, **Drosselrohrsänger**, **Rohrschwirl**, **Bartmeise** und **Beutelmeise** sowie **Rohrammer** eventuell auch das seltene **Blaukehlchen** und den **Mariskenrohrsänger** akustisch entdecken. Eher hören als sehen wird man vermutlich auch die **Rohrdommel** und das **Kleine Sumpfhuhn**, die vor allem in den Abend- und Nachtstunden aktiv sind. **Kolbenente**, **Moorente**, **Zwergtaucher**, **Silberreiher**, **Purpurreiher**, **Rohrweihe**, **Wasserralle**, **Kuckuck** und **Bachstelze** sind weitere Arten, die man hier regelmäßig zur Brutzeit antreffen kann. Zu den Zugzeiten werden auch die Büsche und Bäume entlang des Dammes spannend, wenn in Schlechtwetterphasen zahlreiche ***Singvögel*** zur Rast oder


Rohrschwirl (© W. Bit.)

Wasserralle (© P. Fri.)

Weißsterniges Blaukehlchen (© P. Fri.)


Beutelmeise (© P. Fri.)


Rotbauchunke (© C. Rie.)

Biene beim Seedamm Purbach (© C. Rol.)

Nahrungssuche einfallen. **Grauschnäpper**, **Zilpzalp**, **Fitis**, **Waldlaubsänger**, **Trauerschnäpper**, **Rotkehlchen**, **Dorngrasmücke**, **Braunkehlchen** und **Schwarzkehlchen** kann man dann bis weit in den Schilfgürtel hinein antreffen. Im Winter bezieht hier auch der **Raubwürger** sein Quartier.
Ein Beobachtungsturm etwa auf halber Strecke des geschotterten Weges ermöglicht einen Blick auf die unendlich scheinenden Weiten des Schilfgürtels. Die kleine stille Bucht am Ende des Dammes ist mit den aus dem Wasser ragenden Holzpfählen ein beliebter Rastplatz für **Kormorane**, ***Möwen*** und ***Seeschwalben***. Von hier hat man einen guten Blick auf den nordöstlichen Teil der offenen Seefläche.

Route

Vom Bahnhof 1 kommend sollte man unbedingt einen kurzen Abstecher entlang des Angerbaches in Richtung Hafen 2 machen. Vor allem die alten Bäume und Wasserflächen beherbergen oft interessante Arten.
Am Beginn des Seedamms breitet sich Richtung Norden eine verbuschte Fläche 3 aus, die besonders attraktiv für durchziehende ***Singvögel*** ist. Kurz vor dem einzigen merkbaren Knick des Seedamms steht der Beobachtungsturm 4 – am Ende des Dammes befindet sich die einsame Bucht 5.
Zurück geht es auf derselben Route.

0 500 m

Mündungsbereich Seedamm Purbach (© F. Kov.)

Andere Tiere und Pflanzen

Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*), Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*), Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), Gewöhnlich-Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Gewöhnlich-Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*), Breitblatt-Rohrkolben (*Typha latifolia*)

SCHON GEWUSST?

Purbacher Türke: Der Legende nach soll im Jahr 1532 eine türkische Reiterschar plündernd durch Purbach gezogen sein, während sich die Bevölkerung im Leithagebirge versteckt hielt. Vom guten Purbacher Wein überwältigt verschlief ein Türke den Abzug seiner Kameraden und wachte erst auf, als die Purbacher zurück in ihr Dorf kamen. Er versteckte sich im Schornstein, wurde jedoch bald entdeckt, ausgeräuchert und ins Gefängnis gesteckt. Unter der Bedingung, zum christlichen Glauben überzutreten und als Knecht des Hauses, in dem er entdeckt wurde, weiterzuleben, ließ man ihn frei. Der in Stein gemeißelte Kopf des Türken schmückt seit damals den Schornstein des Hauses 163 in Purbach.

Kirchberg *von* Donnerskirchen

Heidelerche (© W. Th.)

ROUTE 28

Kirchengasse Donnerskirchen
(N: 47.898433, E: 16.642017)

Der Kirchberg von Donnerskirchen ist trotz seiner weithin sichtbaren Pfarrkirche und dem dahinterliegenden Trockenrasen eine von Vogelkundlern nur selten besuchte Erhebung des Leithagebirges. Vielleicht liegt es am recht steilen Anstieg, weshalb sich hierher nur wenige Naturfreunde verirren. Aber der Ausblick auf den Ort, die dahinterliegende Ebene des Neusiedler Sees und das Ruster Hügelland sind alleine schon einen Ausflug wert.

2,2 km	min. 1 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

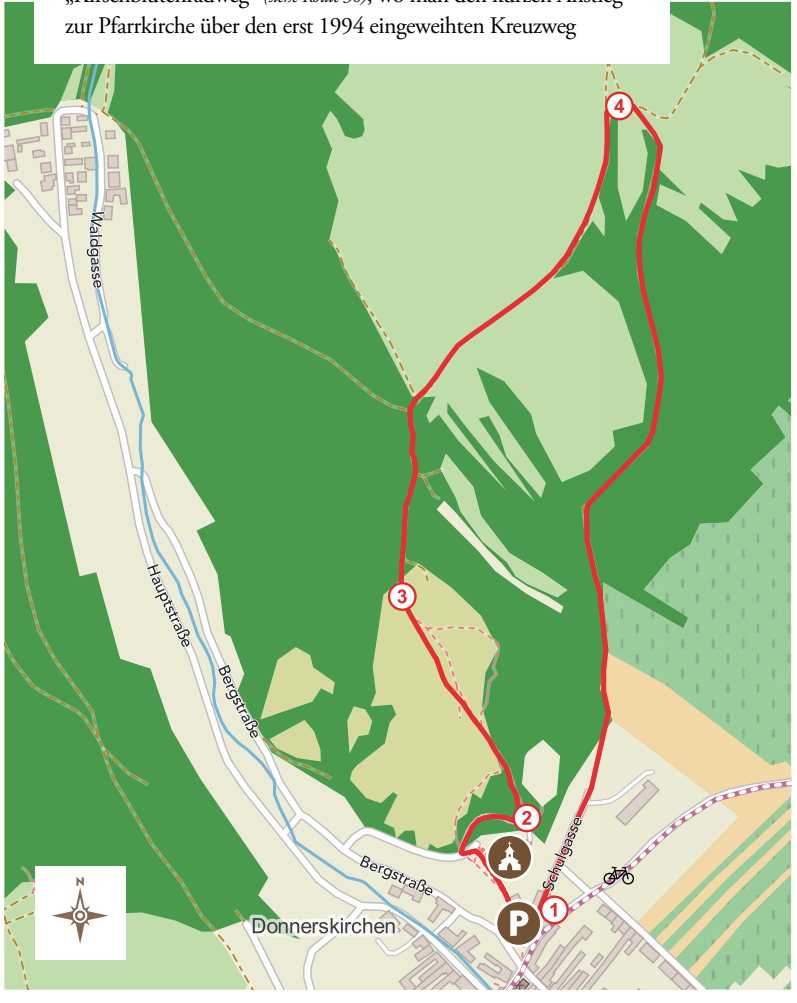
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Das im Sommer beweidete und regelmäßig entbuschte Gemeindeschutzgebiet „Kalkmagerrasen Kirchberg“ lockt im Frühling nicht nur mit einer bunten Blütenpracht, seltenen Insekten und Reptilien – auch die Vogelwelt kann sich durchaus sehen lassen. Neben typischen ***Siedlungsvögeln*** begegnen uns auf dieser abwechslungsreichen Route auch Bewohner des Waldes, der Weingärten und der offenen bis halboffenen Kulturlandschaft.

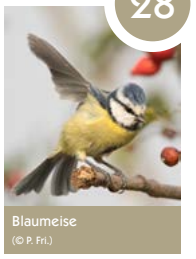
Route

Los geht's in der Kirchengasse 1 in Donnerskirchen direkt am „Kirschblütenradweg“ *(siehe Route 30)*, wo man den kurzen Anstieg zur Pfarrkirche über den erst 1994 eingeweihten Kreuzweg



Kirchberg (© C. Rol.)

Donnerskirchen (© NP Leit.)


Blaumeise (© P. Fri.)

nimmt. Rund um die Kirche kann man typische Siedlungs- und Dorfrandvögel wie **Grünspecht**, **Buntspecht**, **Blutspecht**, **Rauchschwalbe**, **Mehlschwalbe**, **Bachstelze**, **Hausrotschwanz**, **Singdrossel**, **Amsel**, **Mönchsgrasmücke**, **Zilpzalp**, **Grauschnäpper**, **Blaumeise**, **Kohlmeise**, **Star**, **Grünling**, **Stieglitz**, **Girlitz** sowie **Goldammer** beobachten. Begibt man sich auf den oberhalb der Kirche verlaufenden schottrigen Fahrweg, zweigt bei einer Sitzbank links ein unscheinbarer Pfad 2 durch den steilen Wald ab. Auf diesem erreicht man recht schnell den im Sommer von Kühen beweideten (Halb-) Trockenrasen. Auf dem Weg über den Gipfel 3 und weiter über die Forststraße zurück nach Donnerskirchen hat man zur Brutzeit die Chance auf **Wespenbussard**, **Baumfalke**, **Turteltaube**, **Kuckuck**, **Schwarzspecht**, **Heidelerche**, **Zaunkönig**, **Rotkehlchen**, **Nachtigall**, **Klappergrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Waldlaubsänger**, **Zilpzalp**, **Halsbandschnäpper**, **Pirol**, **Neuntöter**, **Bluthänfling**, **Kernbeißer** und **Goldammer**. Am nördlichsten Punkt der Strecke 4 steht eine Informationstafel, die dem Besucher Auskunft über die keltische Besiedlung des „Ehrenfeldes“ gibt.

Andere Tiere und Pflanzen

Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Gemeine Plumpschrecke (*Isophya kraussii*), Kleine Beißschrecke (*Tessellana veyseli*), Rostbindiger Samtfalter (*Arethusana arethusa*), Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), Zwerg-Hauhechel (*Ononis pusilla*), Echt-Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Goldschopf (*Galatella linosyris*), Rispen-Graslilie (*Anthericum ramosum*)

SCHON GEWUSST?

Blickt man vom Kirchberg nach Westen auf den nahen Mahdberg (auch Martinsberg genannt) kann man Erhebungen von **Grabhügeln** aus der frühen Hallstattkultur, die erstaunliche Grabbeigaben enthielten, erkennen.

Landlerstal *bei* Donnerskirchen

Zaunkönig (© P. Fri.)

ROUTE 29

Parkplatz Sonnenwaldbad
(N: 47.892278, E: 16.631443)

Durch die Schnellwüchsigkeit der Vegetation sind im gesamten Leithagebirge Wegweiser oft sehr schlecht sichtbar wodurch ernstzunehmende Orientierungsprobleme entstehen können. Mit dieser Route wird der Versuch unternommen, entlang von Forststraßen eine abwechslungsreiche Strecke durch einen artenreichen Waldabschnitt zu legen, auf der man sich auch ohne Orientierungshilfen zurechtfinden sollte. Für die Variante im hinteren Streckenbereich wird aber die Verwendung eines GPS-Gerätes (oder einer detailreichen Karte) dringend empfohlen.

Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise
min. 7,2 km	min. 3 h	(GPS-Gerät für lange Variante empfohlen!)		

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

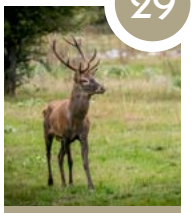
Wer das Gebiet im Frühling erkundet, darf sich u. a. auf **Waldschnepfe**, **Turteltaube**, **Kuckuck**, **Waldkauz**, **Ziegenmelker**, **Wendehals**, **Grauspecht**, **Grünspecht**, **Schwarzspecht**, **Buntspecht**, **Mittelspecht**, **Kleinspecht**, **Zaunkönig**, **Rotkehlchen**, **Waldlaubsänger**, **Grauschnäpper**, **Halsbandschnäpper**, **Schwanzmeise**, **Sumpfmeise**, **Eichelhäher**, **Kernbeißer** und **Goldammer** gefasst machen. Im Winter sind häufig auch **Misteldrossel** und **Gimpel** anzutreffen. Die wenigen Stellen mit freier Sicht sollte man auch für die Suche nach ***Greifvögeln*** nutzen.

Route

Startpunkt ist am westlichen Ende des Mobilheimplatzes 1 am Beginn einer Forststraße, die nach einer Linkskurve schnell eine alte Sandsteinmauer erreicht. Der Mauer folgt man für etwa 650 m, bis die Forststraße nach Nordwesten abbiegt 2. Im gesamten Waldgebiet, das sich im Besitz der Esterházy-Betriebe befindet, kann man im Frühling die Rufe von **Waldkauz** und **Schwarzspecht** hören, im Herbst manchmal sogar das Röhren von Rothirschen. Der Weg geht nun für ein kurzes Stück bergab und ab der nächsten Wegkreuzung 3, wo man nach links abbiegt, stetig bergauf. Bei nächster Gelegenheit geht es wieder nach rechts 4 und von hier mehr oder weniger geradeaus weiter. Östlich des Ramsauberges fällt der Hang auf der rechten Seite steil ab 5 und bietet einen weiten Blick auf die umliegenden bewaldeten Hügel. Beim Wendepunkt der Strecke 6 kann man mit festem Schuhwerk und gutem Orientierungssinn eine Variante entlang der burgenländisch-niederösterreichischen Grenze wählen: Auf einem schmalen, mancherorts verwachsenen und stellenweise sehr steilen Pfad 7 wird die Chance auf die Beobachtung so mancher Waldart erhöht. Ab der Einmündung in eine Forststraße 8 führt der Weg ohne größere Steigungen bis zur Hauptroute zurück. Nun geht es auf der Nordseite des Landlerstals in Talnähe zur Weggabelung 3, bei der man diesmal nach Osten in eine kleinere Forststraße abbiegt. Nach etwa 150 m stößt man auf eine mächtige Eiche und gelangt schließlich auf eine breitere Forststraße, die östlich des Freibades von Donnerskirchen 9 zurück in die Zivilisation führt.

Ziegenmelker (© M. Tie.)

Laubwald (© C. Rol.)


Rothirsch (© J. Pri.)

Andere Tiere und Pflanzen

Rotwild (*Cervus elaphus*), Wildschwein (*Sus scrofa*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*), Pimpernuss (*Staphylea pinnata*), Riemenmistel (*Loranthus europaeus*), Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Edel-Hainbuche (*Carpinus betulus*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Dirndlstrauch (*Cornus mas*)

SCHON GEWUSST?

Der Wald ist **Wanderern** geöffnet, das Befahren oder Bereiten ist jedoch nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Grundeigentümers erlaubt!

ROUTE 30

Kirschblüten-radweg

zwischen Donnerskirchen und Jois

Wespenbussard (© M. Tie.)

Zahlreiche Zu- und Ausstiegsmöglichkeiten entlang der Routen 22-29

Der gut ausgeschilderte und großteils asphaltierte „Kirschblütenradweg" führt mit leichten Anstiegen und Abfahrten durch die Wein- und Obstbaugebiete der Abhänge des Leithagebirges und auf dem Rückweg durch das flache Seevorgelände.

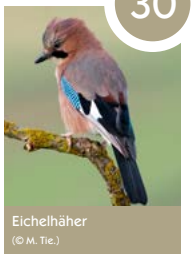
43,6 km	min. 5 h				
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (Reine Fahrzeit min. 3h)	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Nicht nur zur „Hochsaison“ im April, wenn hunderte Kirschbäume in Vollblüte stehen und zahlreiche **Heidelerchen** entlang der Strecke singen, ist diese unter Radtouristen beliebte Route einen Besuch wert. Zwischen den Ortschaften Jois und Donnerskirchen verlaufend, verbindet der Radweg überdies die Routen 22-29. Neben den in den jeweiligen Kapiteln beschriebenen kulturell und naturkundlich interessanten Punkten liegen auf der Strecke noch viele weitere Sehenswürdigkeiten! Nur teilweise führt der Radweg in die Ortskerne mit den alten Häusern, Kellergassen und Heurigen, für die man extra Zeit einplanen sollte. Nicht zu vergessen die ***Storchenhorste*** in den Ortschaften Winden, Breitenbrunn und Purbach. Zur Erntezeit werden überdies an der Bundesstraße regionale Produkte von Straßenverkäufern angeboten. Als ornithologische Leckerbissen entlang der Strecke sind **Wespenbussard**, **Wiedehopf**, **Wendehals**, div. ***Spechte***, **Heidelerche**, **Nachtigall**, **Schwarzkehlchen**, **Sperbergrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Klappergrasmücke**, **Pirol**, **Neuntöter**, **Eichelhäher**, **Bluthänfling**, **Girlitz**, **Grauammer** und **Goldammer** hervorzuheben.

Kellergasse (© C. Rol.)

Wendehals (© P. Fri.)


Eichelhäher (© M. Tie.)

Schwarzkehlchen (© P. Fri.)

Goldammer (© C. Rol.)

Kirschblüte (© C. Rol.)

Route

Entlang der Strecke gibt es diverse Zustiegsmöglichkeiten per Bus und Bahn, sodass der Weg auch in Teilabschnitten erlebt werden kann.

Andere Tiere und Pflanzen

Siehe unter den anderen Routen entlang der Strecke!

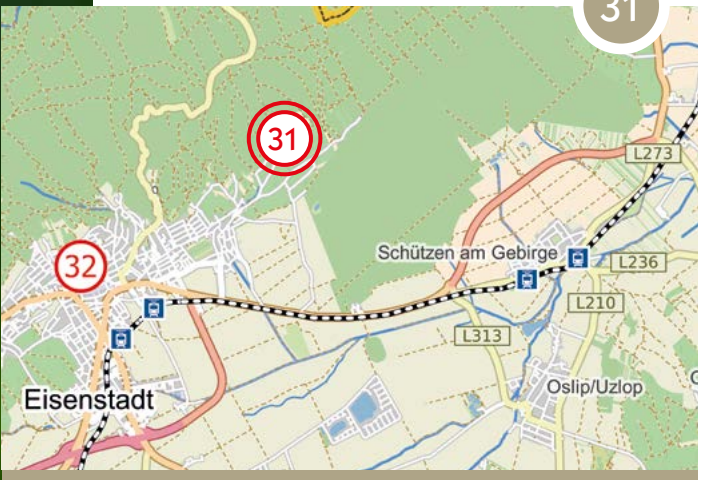
SCHON GEWUSST?

Der Anbau von **Kirschbäumen** an den Hängen des Leithagebirges begann im 18. Jahrhundert – die süßen Früchte waren vornehmlich für den Wiener Markt bestimmt. Frühe Sorten, die außerdem den Transport gut überstehen mussten, dominierten. Standen bis in die Nachkriegszeit bis zu 15.000 Bäume in einzelnen Gemeinden, sind es heute in der gesamten Region "nur mehr" 10.000 bis 12.000 Stück. In den letzten Jahren ist es mit vielfältigen Aktivitäten gelungen, den Wert der regionalen Kirschen wieder vermehrt ins Bewusstsein der lokalen Bevölkerung zu rücken.

ROUTE 31

Hochbergweg St. Georgen

Halsbandschnäpper (© O. Sam.)



Ecke Kellerberg / Flachgraben (St. Georgen am Leithagebirge)
(N: 47.858443, E: 16.555819)

Der Eisenstädter Ortsteil St. Georgen ist für seine Weinbautradition weithin bekannt. Die Kulturlandschaft rund um die Ortschaft und das nördlich gelegene Leithagebirge mit seinen Waldbeständen sind aber auch für Naturinteressierte einen Besuch wert.

min. 4,4 km	min. 2 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung (Fahrrad nur für kurze Variante geeignet)	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — normal — gut — sehr gut

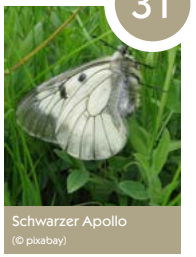
Allgemeines zum Gebiet

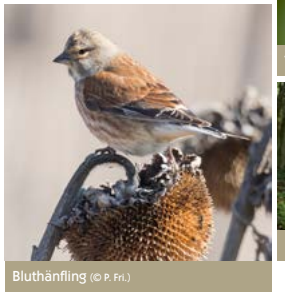
Die nordöstlich von Eisenstadt gelegene Route ist in zwei sehr unterschiedliche Abschnitte gegliedert. Der südliche Teil führt recht gemächlich durch ein Weinbaugebiet, das von Brachen, Wiesen und Feldgehölzen aufgelockert wird. Hier kann man zur Brutzeit u. a. auf **Grünspecht**, **Buntspecht**, **Heidelerche**, **Bachstelze**, **Nachtigall**, **Mönchsgrasmücke**, **Schwanzmeise**, **Sumpfmeise**, **Kleiber**, **Bluthänfling**, **Stieglitz**, **Grünling** sowie **Goldammer** treffen, im Winter auf **Kornweihe**, **Misteldrossel**, **Raubwürger**, **Bluthänfling**, **Girlitz** und **Rohrammer**.

Der nördliche Abschnitt führt auf teils steilen und zunehmend

Ausblick v. Hochbergweg (© C. Rol.)

Waldlaubsänger (© P. Fri.)


Schwarzer Apollo (© pixabay)


Bluthänfling (© P. Fri.)

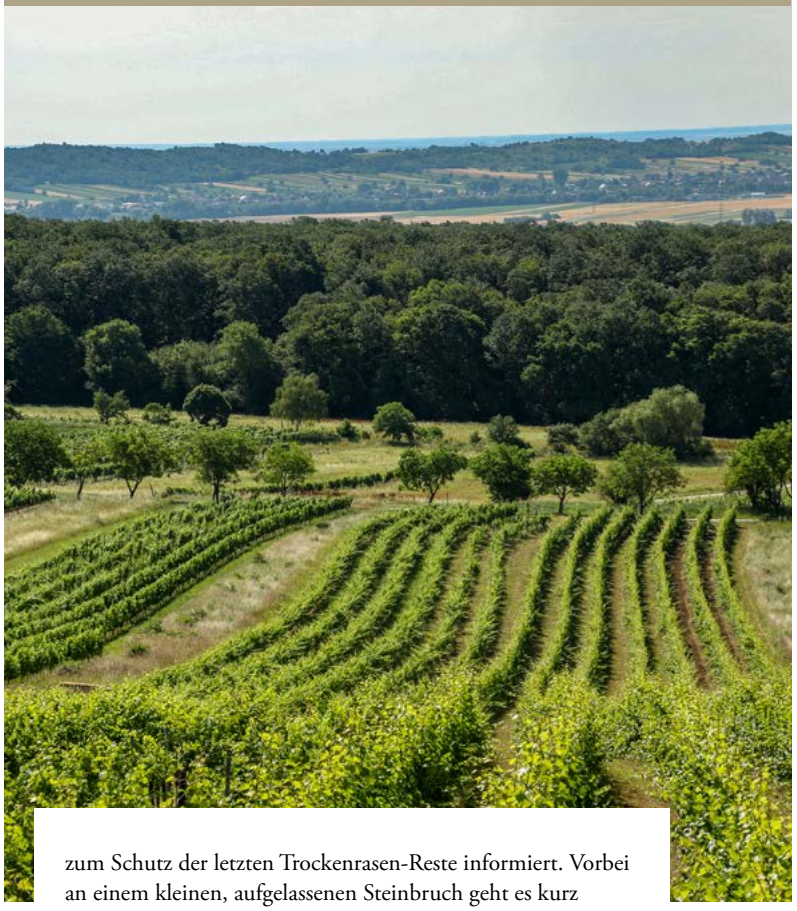
Laubwald (© C. Rol.)

Sumpfmeise (© O. Sam.)

verwachsenen Pfaden durch einen in Besitz der Esterházy-Betriebe befindlichen Laubmischwald und darf nur zu Fuß begangen werden; ein guter Orientierungssinn ist hier von Vorteil. Für die Mühen belohnt wird man jedoch durch Arten wie **Grünspecht**, **Schwarzspecht**, **Buntspecht**, **Mittelspecht**, **Kleinspecht**, **Misteldrossel**, **Zaunkönig**, **Rotkehlchen**, **Waldlaubsänger**, **Grauschnäpper** und **Halsbandschnäpper**, **Kleiber**, **Waldbaumläufer**, **Pirol**, **Gimpel** sowie **Kernbeißer**, wobei **Misteldrossel** hier nur in der kalten Jahreszeit angetroffen werden.

Route

Startet man beim Friedhof 1 von St. Georgen am Leithagebirge, folgt man dem asphaltierten „Flachgraben“ entlang von Holzlagerplätzen, Weingärten und kleinen Feldgehölzen. Nach 1 km leichten Anstieges begleitet einen in geringer Entfernung eine alte Sandsteinmauer. Kurz bevor der Weg in ein Waldstück führt, biegt man beim Schauerkreuz 2 (und einer mächtigen Eiche) nach Norden in den Hochbergweg ab. Der nun schottrige Weg wird von bunten Blumenwiesen gesäumt. Bei der zweiten Möglichkeit, nach rechts in den Wald abzubiegen 3, hat man nun die Wahl, entweder über den Hochbergweg zurück zum Startpunkt zu gelangen oder die Route durch den Wald zu nehmen. Bei letzterer Variante kommt man nach wenigen Metern zu einer Tafel, die über die Pflegemaßnahmen


abwechslungsreiche Kulturlandschaft (© C. Rol.)

zum Schutz der letzten Trockenrasen-Reste informiert. Vorbei an einem kleinen, aufgelassenen Steinbruch geht es kurz bergab über einen Bachlauf und wieder hinauf durch einen Hohlweg. Zwei weitere Hohlwege zweigen im steilen Gelände vom Weg ab, wobei man sich zuerst für den linken und dann für den rechten entscheiden sollte. Auf dem nun flacheren Bergrücken geht es bei einer weiteren, recht unscheinbaren, Abzweigung bei 4 halblinks auf dem Weg weiter, welcher ziemlich verwachsen beginnt und nach etwa 600 m auf eine breite Forststraße stößt. Jetzt geht es links nach Westen weiter, bis die Eisenstädter Straße (L213) ganz nahe ist 5. Wer Lust hat, kann von hier aus noch 300 m weitergehen, um zwei wunderschöne uralte Eichen 6 zu bewundern. Zurück bei der Kreuzung geht es bergab in Richtung Hochbergweg. Vorbei an einem Schranken wählt man bei der nächsten Abzweigung 7 die linke Möglichkeit, die an der Ostseite des Hummelbühls zu den Weinbergen und dem Hochbergweg zurückführt. Jetzt folgt man dem Hochbergweg nach Südwesten und gelangt schließlich nach der Einmündung in den Flachgraben wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Andere Tiere und Pflanzen

Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Früher Schilfjäger (*Brachytron pratense*), Kleiner Eichenbock (*Cerambyx scopolii*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*), Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Rauhaar-Alant (*Inula hirta*), Breitblatt oder Cremeweißes Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium*)

SCHON GEWUSST?

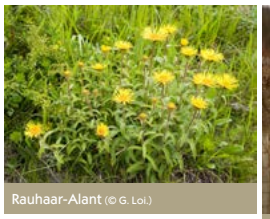
Im Gegensatz zum trockenheißen Seewinkel sind die schattigen Waldlagen des Leithagebirges zwischen Juni und Oktober – geeignete Temperatur- und Niederschlagsverläufe vorausgesetzt – ein wahres Schwammerlparadies. Zum Leidwesen der ortskundigen Pilzfreunde scheinen auch die Stechmücken des Leithagebirges genau dieses Wetter zum Blutsaugen zu bevorzugen.

Blindschleiche (© C. Rie.)

Misteldrossel (© W. Tri.)

Eiche (© C. Rol.)

Kernbeißer (© O. Sam.)


Rauhaar-Alant (© G. Loi.)

Weingärten (© C. Rol.)

Schlosspark Eisenstadt

Gebirgsstelze (© P. Fri.)

ROUTE 32

Eingang Gloriettealle
(N: 47.847901, E: 16.516720)

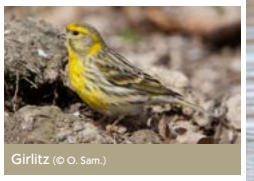
Der knapp 50 ha große, denkmalgeschützte und im Stil eines englischen Landschaftsparks gestaltete Schlosspark im Zentrum der burgenländischen Landeshauptstadt bietet seinen Besuchern eine hervorragende Kombination aus Natur und Kultur. Nur einen Steinwurf vom Schloss Esterházy und der Altstadt von Eisenstadt entfernt, führen geschwungene Wege durch den abwechslungsreichen Park, welcher bereits im Jahr 1622 im Auftrag von Graf Paul Esterházy angelegt wurde.

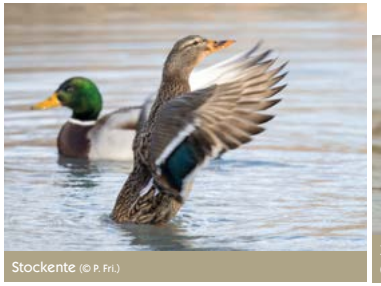
2,3 km	min. 1 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

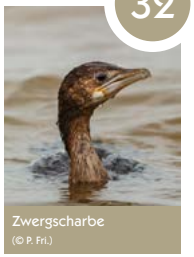
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — normal — gut — sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Große Wiesenflächen, zwei größere Teiche und der durchwegs alte Baumbestand bieten einer breiten Artenpalette Lebensraum. Gerne besucht wegen der Vielfalt an ***Spechten*** (**Grünspecht**, **Schwarzspecht**, **Buntspecht**, **Blutspecht** und **Mittelspecht** können hier regelmäßig beobachtet werden), bieten aber auch die zwei größeren der vier Teiche immer wieder einen Rast- und Nahrungsplatz für interessante Arten. Einzelne **Pfeifenten**, **Schnatterenten**, **Kolbenenten**, **Moorenten**, **Eisvögel** und sogar eine **Zwergscharbe** wurden hier schon nachgewiesen.


Girlitz (© O. Sam.)


Stockente (© P. Fri.)


Zwergscharbe (© P. Fri.)

Amsel (© P. Fri.)

Ringeltaube (© P. Fri.)

Singdrossel (© P. Fri.)

Brutvögel des Parks sind u. a. **Stockente**, **Turmfalke**, **Ringeltaube**, **Türkentaube**, **Rotkehlchen**, **Amsel**, **Singdrossel**, **Kohlmeise**, **Blaumeise**, **Sumpfmeise**, **Schwanzmeise**, **Kleiber**, **Dohle**, **Stieglitz**, **Grünling**, **Girlitz** sowie **Kernbeißer**, während z. B. **Sperber**, **Gebirgsstelze**, **Misteldrossel** hier nur im Winter zu finden sind. Informationstafeln geben dem Besucher überdies Auskunft über die Sehenswürdigkeiten des Parks, etwa den Leopoldinentempel, die Orangerie oder den Maschinenteich *(siehe „Schon gewusst?“)*.

Route

Los geht´s am südlichen Eingang der Gloriettеallee, wo man sogleich den Leopoldinenteich 1 mit dem – über einer künstlich angelegten Felswand gelegenen – Leopoldinentempel erreicht. Bei der ersten Möglichkeit nach rechts erreicht man die Terrasse der Orangerie 2, die man über eine der zwei zentralen Treppen wieder verlässt.
Durch den südlich angrenzenden alten Baumbestand, der zur Brutzeit von **Dohlen** besiedelt wird, fließt ein Bächlein. Dieses ergießt sich über einen kleinen Wasserfall in den östlich gelegenen Maschinenteich 3, den man gegen den Uhrzeigersinn umrundet. Östlich der Orangerie führt ein recht steiler Weg bergauf, der uns durch einen alten Buchenbestand zum Obeliskteich 4 führt. Die alten Buchen sollte man in der Brutzeit nach **Schwarzspechthöhlen** absuchen; auch hier brü-

Leopoldinenteich und -tempel (© C. Rol.)

Schlosspark Eisenstadt (© C. Rol.)

Schlosspark Eisenstadt (© C. Rol.)

ten regelmäßig **Dohlen**. Westlich des Teiches führt ein Weg zurück zum Aufstiegsweg, den man aber gleich wieder nach Westen verlässt. Südlich des Leopoldinentempels 5 führt ein schmaler Pfad durch eine kleine, künstliche Felswand zurück zum Leopoldinenteich.

Andere Tiere und Pflanzen

Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*), Schwarzer Trauerfalter (*Neptis rivularis*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*)

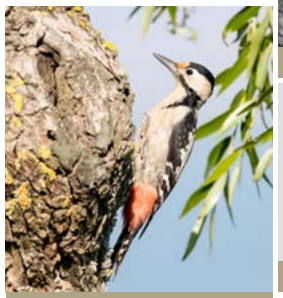
SCHON GEWUSST?

Der Maschinenteich verdankt seinen (für einen Landschaftspark recht ungewöhnlich klingenden) Namen der ersten Watt'schen Dampfmaschine im damaligen Habsburgerreich. Wurde schon um 1750 das Wasser zur Bewässerung des damaligen Rokokogartens durch eine von Zugtieren angetriebene „Wassermaschine" in höhere Parkteile gepumpt, modernisierte Fürst Nikolaus II. 1803 das System mit der aus London angeschafften Watt´schen Sensation!

Rotkehlchen (© W. Tri.)

Schwarzspecht (© W. Bit.)

Mittelspecht (© M. Tie.)


Blutspecht (© G. Loi.)

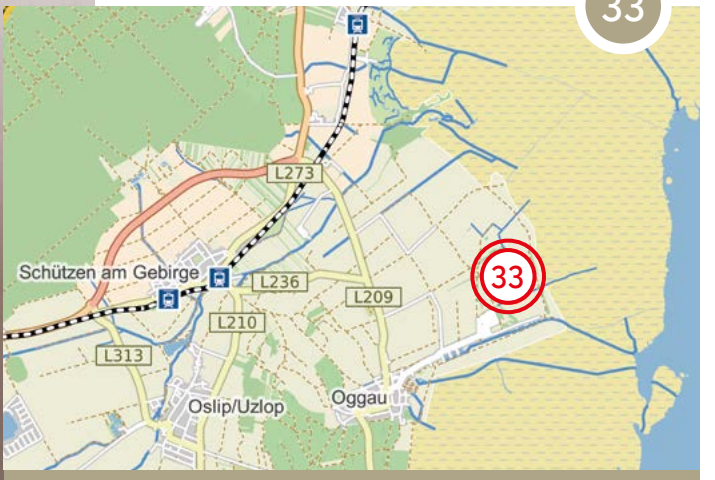
Dohle (© P. Fri.)

Kleiber (© P. Fri.)

ROUTE 33

Oggauer Heide

Merlin (© P. Fr.)



Seegasse Oggau
(N: 47.840807, E: 16.681073)

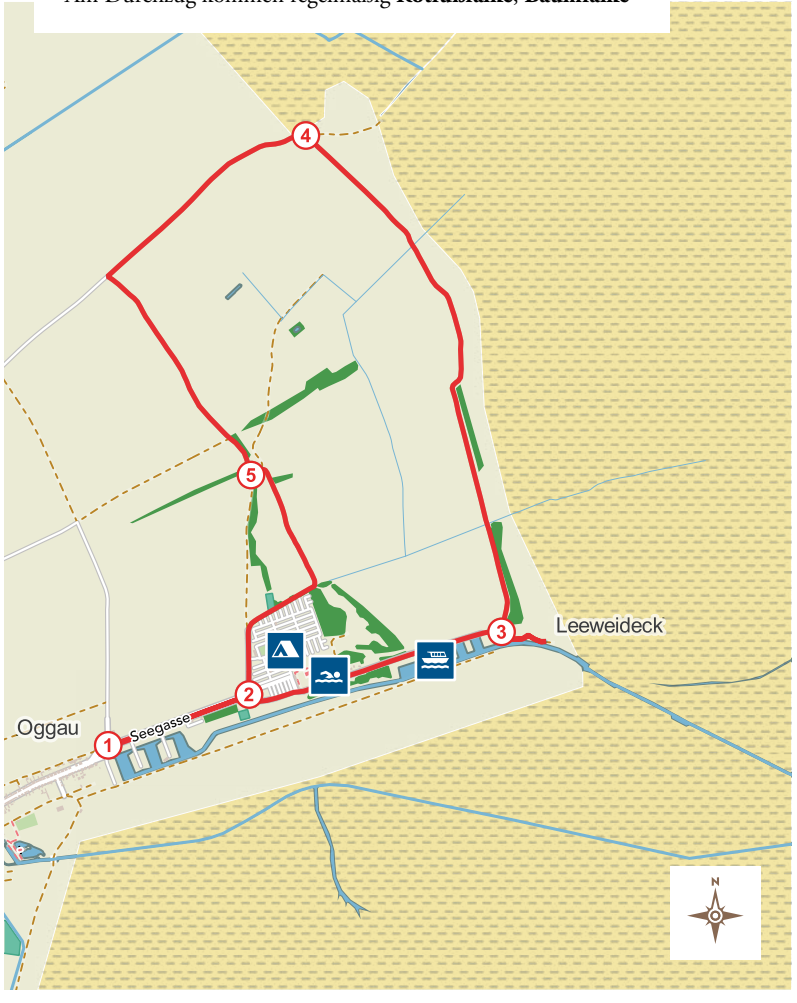
Die 8,5 km lange, fahrradtaugliche Runde bietet auf absolut ebener Fläche einen abwechslungsreichen Mix aus verschiedenen Lebensräumen. Noch bis in die 1960er Jahren war die Oggauer Heide ein großflächiges Weide- und Mähwiesengebiet.

8,8 km	min. 3 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

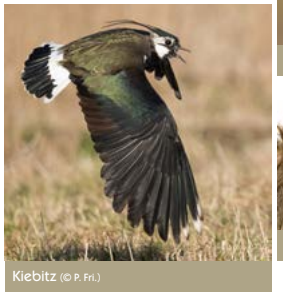
Der auf der Westseite des Neusiedler Sees sehr breit verlaufende Schilfgürtel geht hier in einer extensiven, teils beweideten und salzigen Verlandungszone in Salzsumpfwiesen, Feldgehölze und schließlich in Halbtrockenrasen und schmale Ackerstreifen über. Den jeweiligen Lebensräumen entsprechend, kann man hier zur Brutzeit u. a. auf **Rohrdommel**, **Silberreiher**, **Purpurreiher**, **Graugans**, ***Enten***, **Rohrweihe**, **Mäusebussard**, **Turmfalke**, ***Limikolen***, ***Möwen***, **Flussseeschwalbe**, **Nachtigall**, **Schwarzkehlchen**, ***Schilfsingvögel***, **Klappergrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Pirol** und **Neuntöter** treffen. Am Durchzug kommen regelmäßig **Rotfußfalke**, **Baumfalke** sowie **Braunkehlchen** vorbei. Regelmäßige Wintergäste sind **Kornweihe**, **Merlin**, **Wacholderdrossel** und **Raubwürger**.



Neusiedler See im Winter (© C. Rol.)

Raubwürger (© P. Fri.)

Rotdrossel (© P. Fri.)


Kiebitz (© P. Fri.)

Schilflagerplatz (© C. Rol.)

Wacholderdrossel (© H. Kol.)

Route

Der Startpunkt liegt am nordöstlichen Ortsrand von Oggau an der Kreuzung Seegasse / „Auf der Heide“ 1. Die Siedlungserweiterung mit modernen Einfamilienhäusern ist hier voll im Gang – dennoch lohnt es sich, an den Häusern vorbei ins beweidete Seevorgelände zu schauen. Der weiße Boden rund um die Wasserflächen verrät den salzigen Charakter, und auch die im Frühjahr durchziehenden ***Enten***, ***Limikolen*** und anderen ***Wasservögel*** erinnern sehr an den Seewinkel. Tatsächlich brüten hier **Graugans**, **Säbelschnäbler**, **Flussregenpfeifer**, **Kiebitz** und **Rotschenkel**. Ebenfalls zur Brutzeit antreffen kann man **Rohrweihen** und **Flussseeschwalben** – die Brutplätze dieser Arten liegen jedoch im breiten Schilfgürtel dahinter. Weiter Richtung Osten geht es vorbei am Tennisplatz 2 zum Schwimmbad. Der nun südlich an die Straße reichende Rasen mit dahinterliegendem Gebüsch ist bis zur Hafenanlage bei durchziehenden ***Drosseln*** äußerst beliebt. Gleich nach dem Hafen erreicht man das Leeweideck 3. Ein kurzer Pfad führt hier entlang des von Booten genutzten Kanals ins Schilf – weit genug, um die typischen ***Schilfsingvögel***, darunter auch den **Mariskenrohrsänger**, hören zu können. Zurück auf dem Fahrweg – ab hier gilt ein Fahrverbot für

Oggauer Heide (© C. Rol.)

Autos – biegt man nach Norden ab. Das Feldgehölz auf den folgenden 500 m wird zur Brutzeit von **Turteltaube** und **Nachtigall** bewohnt. Auf den nächsten 2 km bis zum Steinriegel 4 wechseln ostseitig immer kleiner werdende Feldgehölze mit Schilflagerplätzen und extensiven Wiesen, während westseitig steinige Ackerflächen zwischen Brachen und Wiesen liegen. Zu den Zugzeiten ist das offene Gelände interessant für ***Greifvögel*** und in feuchten Frühjahren auch für ***Limikolen***. Im Winter rasten hier auch größere **Grauganstrupps**. Weiter geht es nach Südwesten und dann auf dem Neusiedler See - Radwanderweg zurück nach Oggau. Kurz nachdem die Feldgehölze wieder dichter werden, zweigt ein Feldweg 5 nach Osten ab, der nach wenigen Metern weiter nach Süden führt. Das verbuschte Wiesen- und ehemalige Militärgelände ist Brutplatz von **Kuckuck**, **Feldlerche**, **Nachtigall**, **Schwarzkehlchen**, **Mönchsgrasmücke**, **Klappergrasmücke**, **Dorngrasmücke** und **Neuntöter**. Um zurück zur Seegasse zu gelangen, kann man den Campingplatz westseitig auf dem Fahrweg oder ostseitig auf einem wilden Wiesenweg durch das Buschland umrunden.

Andere Tiere und Pflanzen

Nordische Wühlmaus (*Microtus oeconomus*), Zwergmaus (*Micromys minutus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Ungarischer Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Große Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Breitstirnige Plumpschrecke (*Isophya costata*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*), Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*), Pannonische Strandschrecke (*Epacromius coerulipes*), Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), Flockenblumen-Scheckenfalter (*Melitaea phoebe*), Pannonien-Glasschmalz (*Salicornia prostrata*), Groß-Salzmelde (*Suaeda pannonica*), Ruten-Blutweiderich (*Lythrum virgatum*), Bocks-Hauhechel (*Ononis arvensis*), Strand-Wegerich (*Plantago maritima*), Pannonien-Salzaster (*Tripolium pannonicum*), Echt-Färberscharte (*Serratula tinctoria*), Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*)

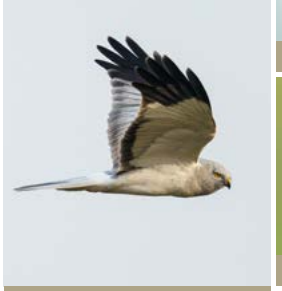
SCHON GEWUSST?

Da bei archäologischen Ausgrabungen auf Oggauer Gemeindegebiet Trinkschalen mit Rotweinresten gefunden wurden, bezeichnet sich die Gemeinde gerne als „älteste Rotweingemeinde Österreichs“.

Pannonische Bergeidechse (© G. Wös.)

Baumfalke (© W. Tri.)

Flussseeschwalbe (© P. Fri.)


Kornweihe (© P. Fri.)

Braunkehlchen (© H. Kol.)

Pannonien-Glasschmalz (© A. Cim.)

Römersteinbruch St. Margarethen

Dohle (© P. Fr.)

ROUTE 34

Besucherparkplatz Römersteinbruch
(N: 47.802693, E: 16.635688)

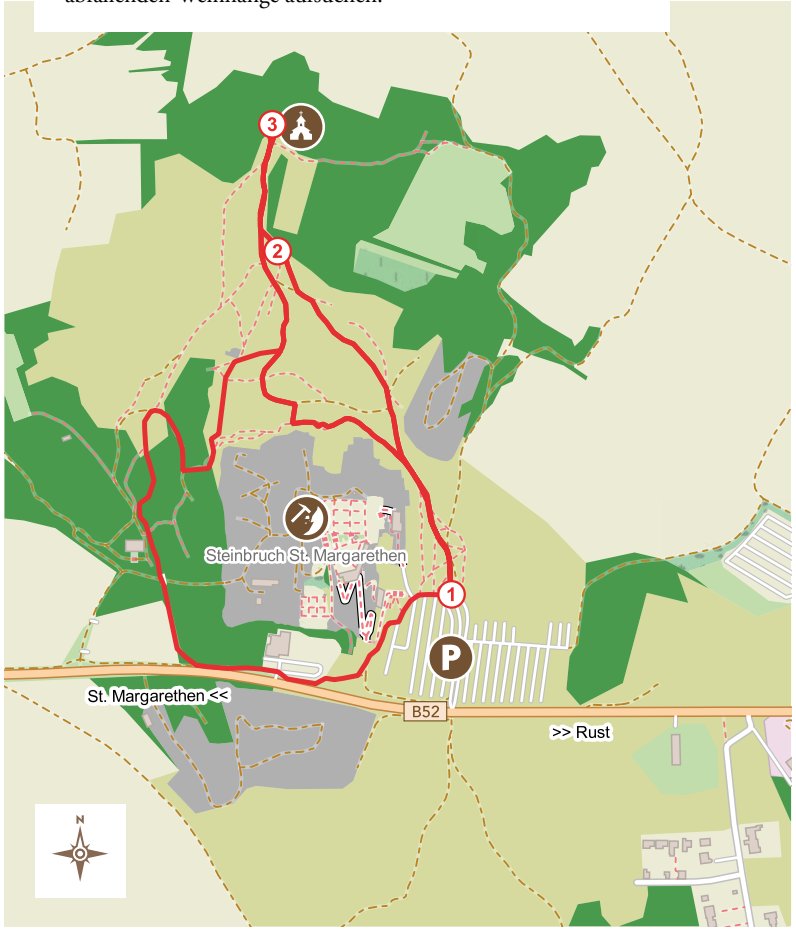
Der imposante Römersteinbruch bei St. Margarethen im Burgenland, auf der Anhöhe des Ruster Hügellandes, ist heute in weiten Teilen stillgelegt und den meisten Besuchern wohl durch das Bildhauersymposion, die Oper im Steinbruch sowie die Passionsfestspiele St. Margarethen bekannt. Die Nutzung des begehrten Kalksandsteins schuf über die Jahrtausende Felswände und Nischen, die von der Natur besiedelt wurden.

1,7 km	min. 1 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

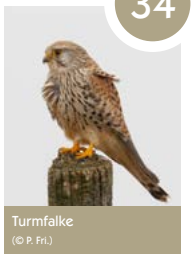
Allgemeines zum Gebiet

Direkt im Steinbruch brüten regelmäßig **Turmfalke**, **Mauersegler** und **Dohle**. Eine Etage höher, wo sich artenreiche, mit Büschen durchsetzte Trockenrasen und Flaumeichenbestände erhalten haben, kann man zur Brutzeit auf **Wespenbussard**, **Turteltaube**, **Bienenfresser**, **Nachtigall**, **Singdrossel**, **Klappergrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Mönchsgrasmücke**, **Zilpzalp**, **Pirol**, **Neuntöter** sowie **Goldammer** treffen. Seltener gelingt heutzutage die Beobachtung von **Wiedehopf**, **Sperbergrasmücke** und **Steinschmätzer** – letzterer nutzte noch bis vor kurzer Zeit die mächtigen Sandstein-Skulpturen als Brutplatz. Wer dem Gesang der **Heidelerche** lauschen will, sollte im zeitigen Frühjahr die an das Gebiet angrenzenden, abfallenden Weinhänge aufsuchen.



Goldammer (© O. Sam.)

Steinbruch St. Margarethen (© C. Rol.)


Turmfalke (© P. Fri.)

Route

Vom östlich an den Steinbruch (in Besitz und Bewirtschaftung der Esterházy-Betriebe) angrenzenden Parkplatz 1, auf dessen Grünflächen eine Zieselkolonie zu Hause ist, führen zahlreiche Pfade entlang der Skulpturen über den Kogelberg 2 zur Kogelkapelle 3 am St. Margarethener Kogel. Hält man sich beim Hin- oder Rückweg an den Zaun, ergeben sich immer wieder Einblicke in den Steinbruch. Dieser kann übrigens im Rahmen von geführten Touren besichtigt werden. Gute Sicht auf den Schneeberg hat man an klaren Tagen bei der Kapelle, wogegen man vom Parkplatz aus den zentralen Teil des Neusiedler Sees gut überblicken kann.

Andere Tiere und Pflanzen

Ziesel (*Spermophilus citellus*), Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), Russischer Bär (*Euplagia quadripunctaria*), Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), Pannonische Kartäuser-Nelke (*Dianthus pontederae*), Österreich-Lein (*Linum austriacum*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Klein-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), Seidenhaar-Backenklee (*Dorycnium germanicum*), Diptam (*Dictamnus albus*), Grau-Sonnenröschen (*Helianthemum canum*), Echt-Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*), Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), Pannonien-Quendel (*Thymus pannonicus agg.*), Hochstiel-Kugelblume (*Globularia bisnagarica*), Goldschopf (*Galatella linosyris*), Rispen-Graslilie (*Anthericum ramosum*), Zierlich-Federgras (*Stipa eriocaulis*), Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*)

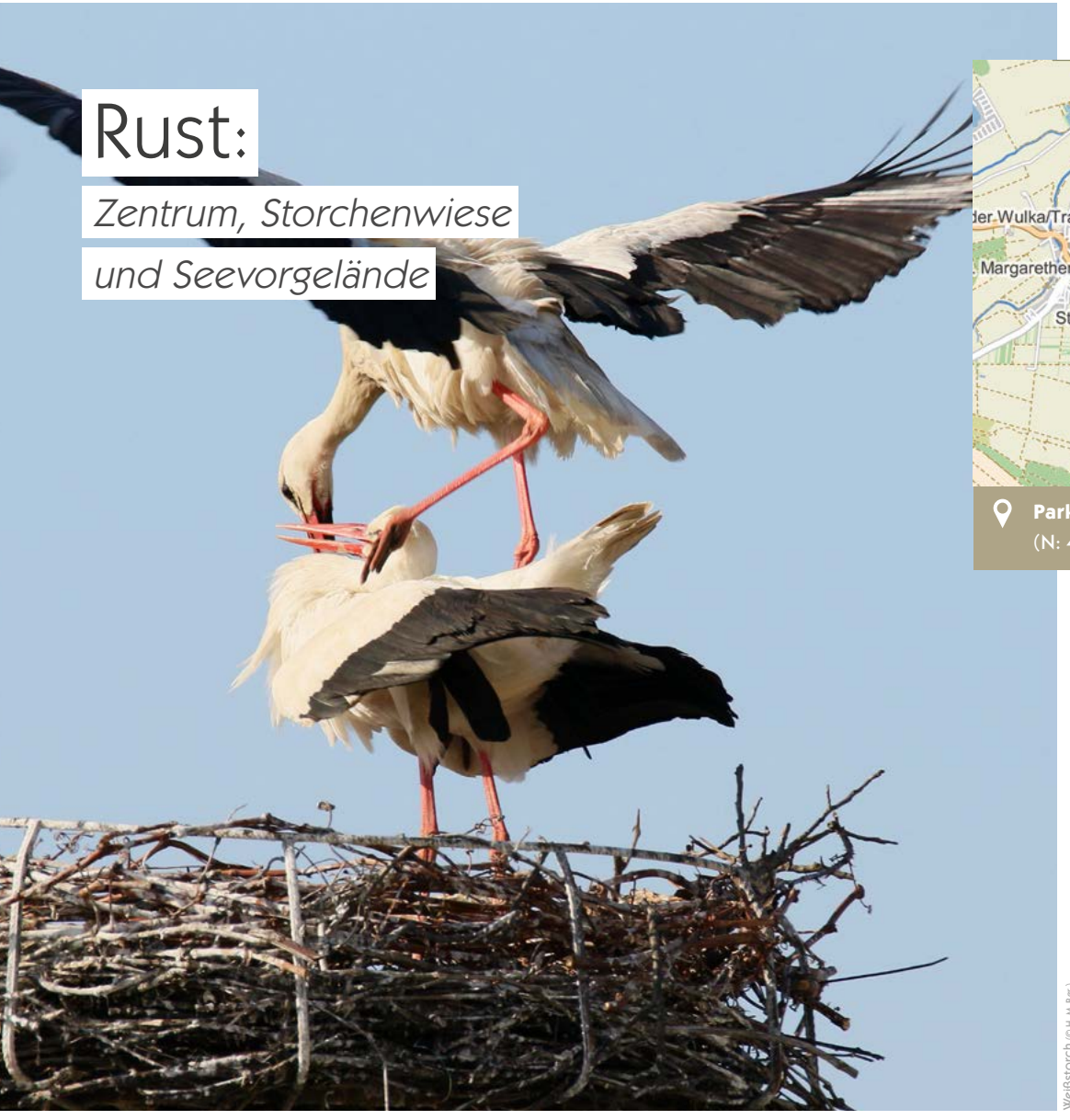
SCHON GEWUSST?

Der begehrte **Kalksandstein** des Steinbruchs wurde schon von den Römern abgebaut, die damit Teile Carnuntums errichteten. Auch für viele Gebäude der Wiener Ringstraße und sogar bei Bauarbeiten am Wiener Stephansdom findet dieses Gestein nach wie vor Verwendung.

ROUTE 35

Rust:

Zentrum, Storchenwiese und Seevorgelände



Weißstorch (© H. M. Ber.)

Parkplatz „Am Seekanal“ (Rust)
(N: 47.800000, E: 16.678000)

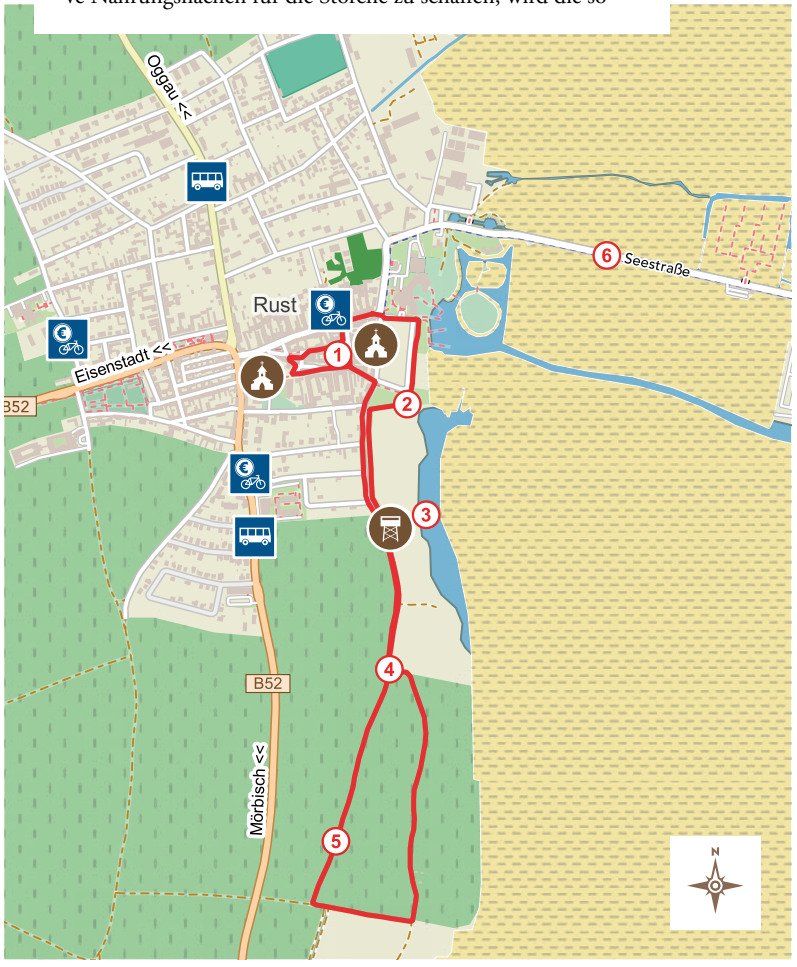
Rust ist nicht nur der kleinste Verwaltungsbezirk, sondern auch die kleinste Statutarstadt Österreichs. Wem das zu trocken ist, dem sei gesagt, dass Rust vor allem wegen des Weines, des Klimas, der unmittelbaren Nähe zum Neusiedler See und der liebevoll erhaltenen Gebäude (die Altstadt steht komplett unter Denkmalschutz) bekannt ist. Nicht zu vergessen die Weißstörche, derentwegen Rust auch als „die“ Storchenstadt Österreichs bezeichnet wird.

Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise
min. 1,9 km	min. 1 h			

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

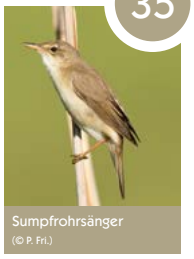
Allgemeines zum Gebiet

Grund für die hohe Dichte an Störchen sind die großen Rauchfänge der Bürgerhäuser aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, auf denen sich massive Nester bauen lassen. Rust wurde erstmals um 1910 von **Weißstörchen** besiedelt. In den 1930er Jahren gab es bereits 24 Brutpaare, in den 1960er Jahren wurde der Rekord von 40 Brutpaaren erreicht. Durch das Zusammenspiel vieler negativer Faktoren wie Dürre, Pestizideinsatz, Intensivierung der Landwirtschaft, Trockenlegung von Feuchtgebieten und Bejagung nahm der Bestand dieser Art zwischen 1970 und 1990 weltweit ab. Auch in Rust sank der Bestand auf nur mehr drei Paare im Jahr 1995. Um attraktive Nahrungsflächen für die Störche zu schaffen, wird die so



Waldwasserläufer (© M. Tie.)

Zwergscharben, Silberreiher und Graureiher (© P. Fri.)


Sumpfrohrsänger (© P. Fri.)

Bruchwasserläufer (© P. Fri.)

Storchenwiese Rust (© C. Rol.)

Blutspecht (© H. Kol.)

genannte Storchenwiese (Storchenpromenade) von Rindern, Schafen und Ziegen beweidet. Durch Fraß und Betritt wurde das Schilf großflächig zurückgedrängt und das Seevorgelände wieder zu einem artenreichen Lebensraum geformt. Die so verbesserte Nahrungssituation wirkte sich neben anderen Maßnahmen auf das Wohl der Störche und vieler anderer Arten aus: 2018 brüteten wieder 21 **Weißstorchpaare** auf den Ruster Dächern, und die Storchenwiese ist zu einem wichtigen Beobachtungspunkt für Vogelkundler geworden. So gibt es z. B. am Westufer des Neusiedler Sees keinen besseren Beobachtungsplatz für die **Zwergscharbe** – selbst **Brauner Sichler**, **Odinshühnchen** sowie **Kuhreiher** und **Rallenreiher** sind in den letzten Jahren (als Ausnahmeerscheinungen) rund um die Storchenwiese beobachtet worden.

Route

Zu Beginn sei eine kleine Runde durch die Altstadt von Rust empfohlen, in der von fast jeder Stelle imposante **Weißstorch**-Horste zu sehen sind. Vom leider nicht immer zugänglichen Turm der Katholischen Kirche 1 lassen sich nahezu alle Storchennester einsehen – mit ein wenig Glück fliegen die Störche hier sogar in Augenhöhe vorbei. Zahlreich sind an manchen Häuserfronten auch **Mehlschwalben**-Nester – sofern sie nicht von „Sauberkeitsfanatikern“ entfernt wurden. Am südlichen Ende des großen Parkplatzes 2, im Bereich des

Altstadt Rust (© A. Ran.)

Seevorgeländes, bietet sich der erste Blick auf die Storchenwiese, die man aber noch besser vom Beobachtungsturm 3 weiter südlich einsehen kann. **Löffler**, **Graugans**, **Löffelente**, **Krickente**, **Knäkente**, **Kolbenente**, **Haubentaucher**, **Seidenreiher**, **Silberreiher**, **Graureiher**, **Purpurreiher**, **Rohrweihe**, **Eisvogel** sowie zahlreiche ***Limikolenarten*** tauchen hier regelmäßig auf. **Stelzenläufer** und **Säbelschnäbler** sind hier immer wieder zur Brutzeit zu finden, während am Durchzug regelmäßig **Bekassine**, **Bruchwasserläufer**, **Waldwasserläufer**, **Grünschenkel**, **Dunkler Wasserläufer**, **Flussuferläufer**, **Flussregenpfeifer**, manchmal aber auch **Alpenstrandläufer** rasten. Für ***Wasserläufer*** ist im Spätsommer und Herbst die beste Beobachtungszeit. Rund ums Jahr kann man in den umliegenden Pappeln auch **Blutspecht** und **Waldohreule** entdecken. Letztere nistet in alten Krähennestern und bildet im Winter kleine Schlafplatzgemeinschaften.

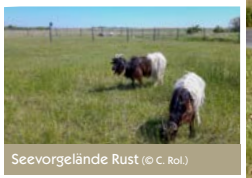
Nun geht es auf dem Neusiedler See - Radwanderweg – entlang der abfallenden Weingärten – ein Stück nach Süden. Kurz nach einer größeren Mandelbaumplantage biegt man auf einen geschotterten Fahrweg 4 links ab, der parallel zum Seevorgelände durch eine kleinstrukturierte Kulturlandschaft weiterführt. Vorbei an Wiesen, Brachen, Feldgehölzen und einigen Koppeln mit diversen Haustieren kann man hier zur Brutzeit u. a. auf **Bachstelze**, **Nachtigall**, **Rohrschwirl**, **Schilfrohrsänger**, **Drosselrohrsänger**, **Sumpfrohrsänger**, **Klappergrasmücke**, **Mönchsgrasmücke**, **Neuntöter**, **Elster** sowie **Rohrammer** treffen. Nun kann man entweder auf dem Radweg 5 zurück nach Rust oder weiter nach Süden durch das abwechslungsreiche Seevorgelände nach Mörbisch *(siehe Route 36)* gelangen. Wer das Gebiet mit der Fahrradfähre Richtung Podersdorf verlässt, hat an der Ruster Seestraße 6 noch die Möglichkeit, **Mariskenrohrsänger** und andere ***Schilfsingvögel*** zu entdecken.

Andere Tiere und Pflanzen

Fledermaus-Azurjungfer (*Coenagrion pulchellum*), Große Königslibelle (*Anax imperator*), Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), Feldgrille (*Gryllus campestris*)

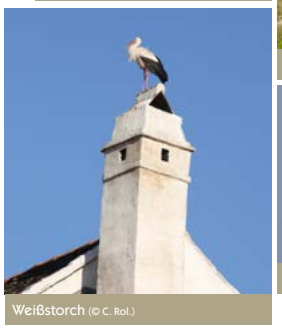
SCHON GEWUSST?

Den Rang einer Freistadt haben sich die Ruster von der Altenburger Herrschaft (Habsburger Erzherzöge) 1649 mit Gold und viel Wein erkauft. Der Weinbau dominiert auch heute fast das gesamte Gemeindegebiet.


Seevorgelände Rust (© C. Rol.)

Storchenwiese Rust (© C. Rol.)

Bekassine (© P. Fri.)


Weißstorch (© C. Rol.)

Dunkler Wasserläufer (© P. Fri.)

Mehlschwalbennester in Rust (© C. Rol.)

ROUTE 36

Mörbischer Schilfweg

Silberreiher (© P. Fri.)

Ostende Lisztgasse
(N: 47.755322, E: 16.676855)

Mörbisch am See, knapp nördlich der Grenze zu Ungarn gelegen, verbindet der Normalbürger mit romantischen Kellergassen, gutem Wein und der Seebühne, auf der jährlich im Juli und August Operetten österreichischer Komponisten aufgeführt werden. Es gibt hier aber auch eine artenreiche Vogelwelt, die entdeckt werden will.

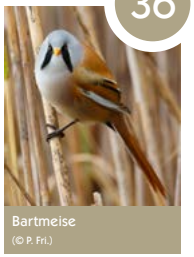
2,3 km	min. 1 h				J F M A M J J A S O N D
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Zum einen sei die Seestraße zum Seebad erwähnt, von der aus beispielsweise fast alle regelmäßig im Gebiet vorkommenden ***Reiher-*** und ***Rohrsängerarten*** sowie **Moorente**, **Zwergscharbe** und **Flussseeschwalbe** gesehen bzw. gehört werden können. Letztere kommen hier immer wieder auf ihren Jagdflügen von den im Schilf versteckten Brutplätzen vorbei. Zum anderen ist das Seevorgelände – vor allem nördlich der Seestraße – hervorzuheben: Auf einer knapp 2 km langen Runde, dem „Mörbischer Schilfweg", durch ein wahres Mosaik aus Kleinlebensräumen, erinnert die Vogelvielfalt an so manch

Teichrohrsänger (© P. Fri.)

Moorente (© P. Fri.)


Bartmeise (© P. Fri.)

Beutelmeise (© P. Fri.)

Graugans (© H. M. Ber.)

Brandgans (© C. Rol.)

gutes Gebiet im Seewinkel. Neben den oben genannten Arten kann man hier auf relativ kurzer Strecke mit verschiedenen ***Enten***, ***Limikolen*** und ***Singvögeln*** rechnen.

Route

Das Gebiet liegt direkt am Neusiedler See - Radwanderweg und lässt sich auch gut mit der Radfähre von Illmitz aus erreichen. Kommt man vom Seebad, sollte man einige Beobachtungs-Stopps entlang der Seestraße einlegen. Gleich beim Ortsende von Mörbisch, östlich des Mörbischer Hofs, bietet sich ein Parkplatz 1 als Startpunkt für den Mörbischer Schilfweg an. Hier quert man die Seestraße nach Norden und folgt dem anfangs asphaltierten Fahrweg. Auf der einen Seite ermöglichen nun zahlreiche Kanäle einen freien Blick in den breiten Schilfgürtel – auf der anderen Seite wechseln Überschwemmungsflächen mit Koppeln, Wiesen, Brachen, kleinen Ackerstreifen, Weingärten und Feldgehölzen. Nach den letzten Gebäuden erstreckt sich auf der linken Seite des Weges eine langgezogene Wasserfläche 2, welche eine besondere Anziehung auf die hiesige ***Wasservogelwelt*** ausübt. Beim Beobachten sollte man hier aber besonders behutsam vorgehen, da die Vögel sich leicht aufschrecken lassen.

Von den ***Limikolen*** tauchen hier regelmäßig am Durchzug **Flussregenpfeifer**, **Bruchwasserläufer**, **Waldwasserläufer**, **Grünschenkel**, **Flussuferläufer**, **Rotschenkel**, **Dunk-**

Schilfweg Mörbisch (© C. Rol.)

ler Wasserläufer und **Bekassine** auf, während **Säbelschnäbler** und **Stelzenläufer** in den letzten Jahren sogar vereinzelt gebrütet haben. Auch **Graugänse** und **Tafelenten** ziehen an diesem Gewässer ihre Jungen auf, während die regelmäßig zur Brutzeit rufenden **Rohrdommeln** auf einen guten Bestand schließen lassen. Von den ***Schilfsingvögeln***, die man beidseitig des holprigen Weges antreffen kann, gehören **Schilfrohrsänger**, **Mariskenrohrsänger**, **Teichrohrsänger**, **Drosselrohrsänger**, **Rohrschwirl**, **Bartmeise**, **Beutelmeise** sowie **Rohrammer**. **Zwergdommel**, **Purpurreiher**, **Brandgans** und **Moorente** zählen zu den weiteren interessanten Arten, die uns entlang des Mörbischer Schilfweges zur Brutzeit begegnen können. Nach einem kurzen Abstecher nach Norden 3, wo noch einmal das Seevorgelände abgesucht werden kann, geht es nun auf dem Radwanderweg nach Mörbisch.

Wer auch das südliche Seevorgelände besuchen will, begibt sich vom Ausgangspunkt 1 auf den Feldweg nach Süden. Hier befindet sich seeseitig (wie im Nordteil) von Kanälen durchsetztes Schilf, landseitig gibt es eher trockenere Habitate. Neben brütenden **Nachtigallen**, **Mönchsgrasmücken**, **Dorngrasmücken** sowie **Teichrohrsängern** ist dieser Abschnitt zu den Zugzeiten u. a. für **Gartenrotschwanz**, **Braunkehlchen**, **Waldlaubsänger** und **Trauerschnäpper** attraktiv.

Der Weg ist idyllisch, kaum begangen und endet unerwartet im Schilf. Will man jedoch zum Aussichtsturm 4 direkt an der ungarischen Grenze gelangen, sollte man schon viel früher auf den parallel verlaufenden Feldweg wechseln. Beim Turm informieren zahlreiche Tafeln über Geschichte, den Neusiedler See, das „Grüne Band Europa“ sowie die Vorhaben des Vereins „Seevorland Mörbisch“, das Seevorgelände wieder extensiv durch Mahd und Beweidung zu bewirtschaften.

Andere Tiere und Pflanzen

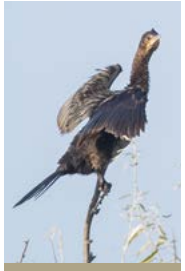
Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), Große Schiefkopfschrecke (*Ruspolia nitidula*), Feldgrille (*Gryllus campestris*), Lauchschrecke (*Mecostethus parapleurus*), Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*), Echtes Schilf (*Phragmites australis*), Breitblatt-Rohrkolben (*Typha latifolia*), Schneideried (*Cladium mariscus*), Gewöhnlich-Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*)

SCHON GEWUSST?

Bis zur Abtrennung der westlichsten Teile der Komitate Moson (Wieselburg), Sopron (Ödenburg) und Vás (Eisenburg) mit der Grenzziehung 1921 war Mörbisch (Megyes) eine der acht Gemeinden Ödenburgs. Der ungarische Name bezieht sich auf den Reichtum an Kirschbäumen (genauer Weichselbäumen) in den Weingärten oberhalb des Dorfes.

Pferdekoppel (© C. Rol.)

Schilfweg Mörbisch (© C. Rol.)


Zwergscharbe (© P. Fri.)

Stelzenläufer (© P. Fri.)

Streckhof in Mörbisch (© C. Rol.)

Stare (© C. Rol.)

Piuszpuszta – Paneuropäisches Picknick

Zwergohreule (© O. Sam.)

ROUTE 37

Parkplatz Paneuropäisches Picknick
(N: 47.756536, E: 16.622619)

Zwischen St. Margarethen im Burgenland und Sopronkőhida (deutsch: Steinambrückl) liegt äußerst geschichtsträchtiger Boden: Hier fand das „Paneuropäische Picknick" (siehe „Schon gewusst?") statt. Ornithologisch wertvoller als das Gebiet um die Gedenkstätte ist der Blick in die nähere Umgebung: Eine aufgelassene Sandgrube, die eine ansehnliche Bienenfresser-Kolonie beherbergt, eine Maulbeerbaum-Allee, aus der gelegentlich Zwergohreulen pfeifen sowie eine riesige Grassteppe, die zur Brutzeit vom Wachtelkönig bewohnt wird.

4,1 km	min. 1,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Leider hat diese abgelegene Gegend durch die Grenzöffnung mit dem daraus resultierenden starken Pendlerverkehr, besonders morgens und abends, stark an Reiz verloren.

Route

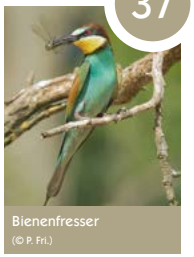
Vom Gedenkplatz des Paneuropäischen Picknicks 1 geht es auf der Landstraße 2 nach Süden. Die Maulbeerbäume, welche die Straße auf den nächsten Kilometern flankieren, sind in Frühsommernächten der beste Platz in der Umgebung, um das monotone Pfeifen der **Zwergohreule** zu hören – jedoch nicht jedes Jahr. Beim ersten Feldweg, der nach Südwesten abzweigt, sollte man einen kleinen behutsamen Abstecher in die nahegelegene Sandgrube 3 machen: Aus respektvollem Abstand kann man hier das rege Treiben in der **Bienenfresser**-Kolonie beobachten und auch den einen oder anderen **Wiedehopf** entdecken. Umrundet man die Sandgrube im Uhrzeigersinn – vorbei an verfallenen landwirtschaftlichen Gebäuden – stößt man bei 4 auf die weitläufige Piuszpuszta, in der u. a. der **Wachtelkönig** brütet. Zurück geht es nun durch eine Pappelallee zur Landstraße, an der es lohnen kann, die östlich der Straße gelegenen verbuschten Wiesenflächen nach Offenlandvögeln abzusuchen: **Feldlerche**, **Schwarzkehlchen**, **Sperbergrasmücke**, **Klappergrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Neuntöter**, **Goldammer** und **Grauammer** sind hier recht zahlreich anzutreffen. Nach etwa 550 m beginnt ostseitig der Straße ein Waldstück 5 – jetzt kann man zum Ausgangspunkt zurückkehren oder weiter Richtung Süden zu den Gebieten bei Fertőrákos *(Route 38)* oder Kis-Tómalom *(Route 39)* gelangen.

Piuszpuszta (© C. Rol.)

Sperbergrasmücke (© H. Kol.)

Feldlerche (© W. Tri.)

Grauammer (© J. Hoh.)


Bienenfresser (© P. Fri.)

Sandgrube (© C. Rol.)

Andere Tiere und Pflanzen

Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Wechselkröte (*Bufotes viridis*), Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*), Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*), Kugel-Lauch (*Allium sphaerocephalon*)

SCHON GEWUSST?

Paneuropäisches Picknick: Am 9. August 1989 fand am bewachten österreichisch-ungarischen Grenztor des „Eisernen Vorhangs" eine Friedensdemonstration statt, die als „Paneuropäisches Picknick" in die Geschichte einging. Im Zuge der Veranstaltung, die als Meilenstein jener Vorgänge betrachtet wird, die zum Zerbrechen des Ostblocks geführt haben, gelang es einigen hundert *(großteils ostdeutschen)* Staatsbürgern, sich in den freien Westen durchzuschlagen.

Naturschutz

rund um den Neusiedler See

Das Wissen um die enorme Artenvielfalt der Region Neusiedler See hat schon sehr früh dazu geführt, dass einzelne Gebiete unter Schutz gestellt wurden.

So kam es schon Mitte der 1930er-Jahre zu Anpachtungen durch den Österreichischen Naturschutzbund und bald darauf zu Bestrebungen, ein großflächiges Schutzgebiet, einen Nationalpark, in der Region einzurichten – dies sollte aber erst 50 Jahre später umgesetzt werden. Auch die Gründung des WWF-Österreich hat mit den Bemühungen zum Schutz der Region zu tun: Als 1963 die Hutweiden rund um die Lange Lacke der modernen Landwirtschaft geopfert werden sollten, wurde der österreichische Ableger dieser weltweit agierenden Naturschutzorganisation etabliert.

Heute ist das Neusiedler See-Gebiet mit einer Vielzahl von Schutzgebiets-Kategorien ausgezeichnet, von denen im Folgenden die wichtigsten angeführt sind. Manche Gebiete sind aufgrund von räumlichen Überlappungen bzw. vollständiger Integration in mehreren Schutzgebiets-Kategorien zu finden.

1991 wurden auf ungarischer, 1992 auf österreichischer Seite des Neusiedler Sees Nationalparks errichtet, die 1993 von der IUCN offiziell anerkannt und symbolisch zum „Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel / Fertő-Hanság Nemzeti Park“ verbunden wurden.
Nationalparks werden in Naturzone und Bewahrungszone unterteilt. In ersterer gilt der Prozessschutz, die Natur wird sich selbst überlassen – für Besucher gilt ein strenges Betretungsverbot. Die Naturzone erstreckt sich vom östlichen Seevorgelände bei Podersdorf aus nach Süden in den immer breiter werdenden Schilfgürtel. In der Bewahrungszone, meist Kulturlandschaft, trägt ein gezieltes Flächenmanagement zur Erhaltung schützenswerter Lebensräume bei. Hier wird auch der verpflichtende Bildungsauftrag in Form von Exkursionen, Vorträgen etc. erfüllt.

Die Fläche des ungarischen Nationalparks (Fertő-Hanság Nemzeti Park) ist mit 23.587 ha mehr als doppelt so groß wie der österreichische Teil (9.673 ha). Während sich die ungarischen Teilgebiete auf staatlichen Flächen befinden, wurden auf österreichischem Gebiet Verträge mit ca. 1.200 Grundeigentümern geschlossen.

Podersdorfer Pferdekoppel (© ArchivNP - medialand)

UNESCO-Welterbe

Ziel der Welterbekonvention ist es, Kultur- und Naturdenkmäler von außergewöhnlichem, universellem Wert zu schützen und nachhaltig zu bewahren. Die „Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See“ ist seit 2001 UNESCO-Welterbe und umfasst knapp 75.000 ha – mit einem Drittel ungarischem und zwei Dritteln österreichischem Anteil.

Europaschutzgebiet

Solche Gebiete umfassen Natura 2000-Gebiete, die nach der FFH- (Fauna-Flora-Habitat-) bzw. der Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesen wurden. Zentrales Anliegen dieser beiden Richtlinien ist die Sicherung der biologischen Vielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tiere und Pflanzen. Natura 2000-Gebiete auf österreichischem Boden sind etwa: „Nordöstliches Leithagebirge“ und (mit einer Gesamtfläche von 41.735 ha) „Neusiedler See - Seewinkel“, welche das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Neusiedler See und Umgebung“ einschließlich der Flächen des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel und die Naturschutzgebiete „Hackelsberg“, „Jungerberg“, „Thenauriegel“, „Goldberg“ und „Pfarrwiesen“ umfassen.

Ramsar-Gebiet

Die Ramsar-Konvention bezeichnet das internationale Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel von internationaler Bedeutung. Drei schon früher eingerichtete Ramsar-Gebiete wurden 2009 zum grenzüberschreitenden, gut 53.000 ha großen Ramsar-Gebiet „Neusiedler See - Seewinkel - Waasen / Neusiedler See - Fertő-Hanság“ zusammengeführt.

Nationalpark

Die IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) als weltweite Dachorganisation aller Staaten und international agierenden Naturschutzorganisationen definiert einen Nationalpark wie folgt:

„Natürliches Landgebiet oder marines Gebiet, das ausgewiesen wurde, um

a) die ökologische Unversehrtheit eines oder mehrerer Ökosysteme im Interesse der heutigen und kommenden Generationen zu schützen, um

b) Nutzungen oder Inanspruchnahmen, die den Zielen der Ausweisung abträglich sind, auszuschließen und um

c) eine Basis für geistig-seelische Erfahrungen sowie Forschungs-, Bildungs- und Erholungsangebote für Besucherinnen und Besucher zu schaffen. Sie alle müssen umwelt- und kulturverträglich sein.“

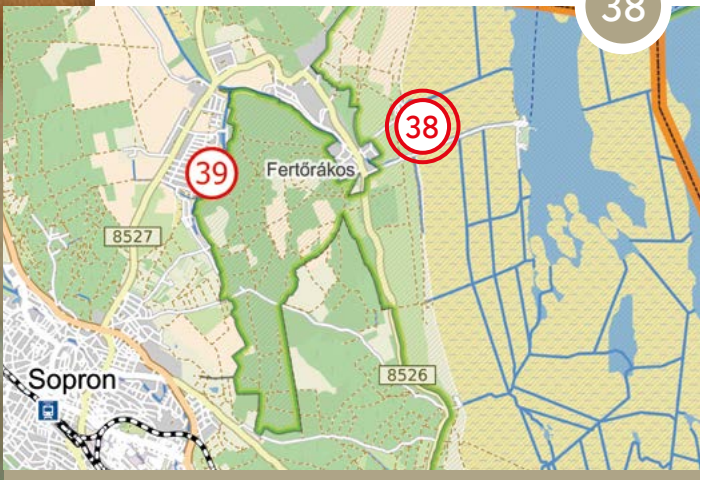
Lacke mit Schilf (© P. Fri.)

ROUTE 38

Fertőrákos:

Steinbruch, Seestraße und Seebad

Prachttaucher (© P. Fri.)



Parkplatz Steinbruch Fertőrákos
(N: 47.726779, E: 16.644176)

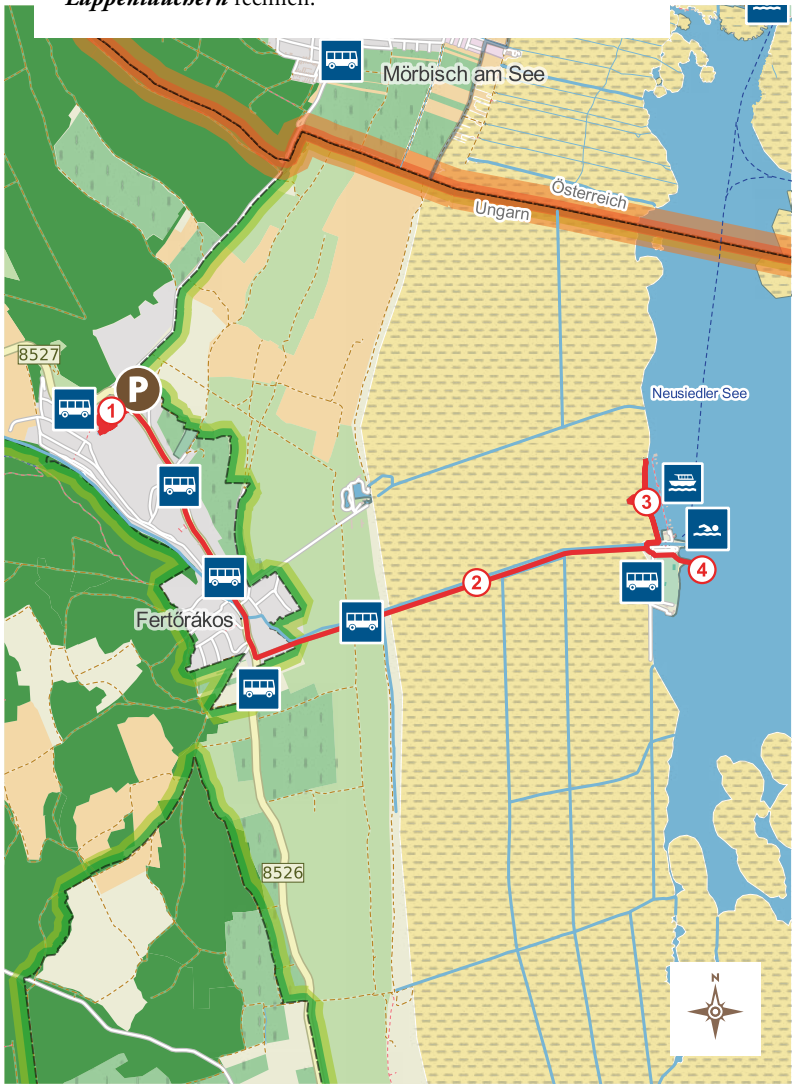
Der malerische Ort Fertőrákos, knapp südlich der österreichischen Grenze, hat viel von seinem Charme in die Gegenwart mitnehmen können. Zahlreiche bewirtschaftete Streckhöfe, ein Dorfmuseum und ein Bischofspalast laden zum Verweilen ein. Die kleinstrukturierte Kulturlandschaft mit ihren größeren Waldgebieten rund um den Ort bietet reichlich Platz für eigene Erkundungen.

6,4 km	min. 2,5 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

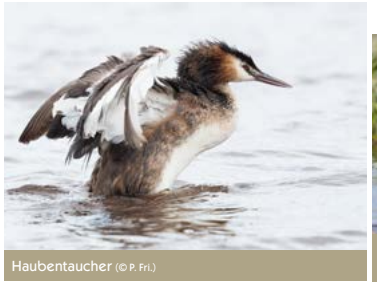
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

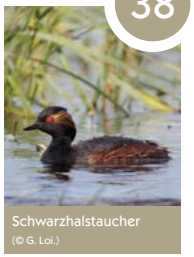
Allgemeines zum Gebiet

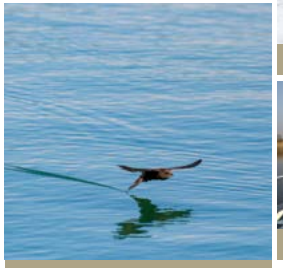
Neben dem imposanten Kalk-Steinbruch am nördlichen Ortsende – mit einem der seltenen natürlichen Nistplätze des **Mauerseglers** – sollte man unbedingt auch die Seestraße und das Seebad (das einzige Seebad auf der ungarischen Seite des Neusiedler Sees) besuchen. Trifft man auf der Seestraße auf diverse ***Schilfvögel***, kann man vor allem während des Herbstzuges im Seebad mit diversen ***Möwen***, ***See-*** und ***Lappentauchern*** rechnen.



Zauneidechse (© G. Wös.)


Haubentaucher (© P. Fri.)


Schwarzhalstaucher (© G. Loi.)

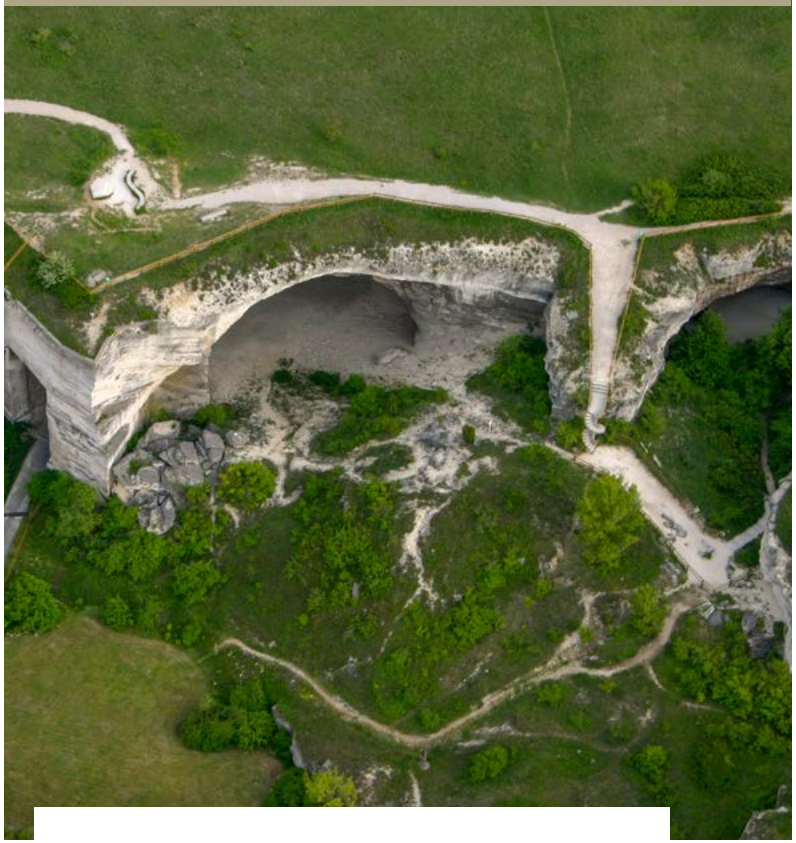

Mauersegler (© C. Rol.)

Seebad Fertőrákos (© C. Rol.)

Seebad Fertőrákos (© T. Had.)

Route

Die Eintrittsgebühr in den Steinbruch 1, in dem **Turmfalke** und **Mauersegler** brüten, ist auf jeden Fall ihr Geld wert: Ein kleiner Rundweg führt zuerst über Treppen hinauf an den Rand des Steinbruchs, von wo man dann inmitten von pannonischem Hangsteppen-/Felstrockenrasen einen wunderbaren Blick auf den Neusiedler See genießen kann. Auf zahlreichen Informationstafeln erfährt man Wissenswertes über die Lebensräume der näheren Umgebung und deren Bewohner. Der Weg führt weiter bergab in das kühle Höhlensystem und endet bei einer Ausstellung *(siehe „Schon gewusst?“)*.
Am anderen Ende von Fertőrákos führt uns die Seestraße 2 durch den Schilfgürtel zum Seebad. Kommt man mit dem Auto, bieten sich entlang der Seestraße nur wenige Parkmöglichkeiten – auch einen eigenen Fuß- oder Fahrradweg gibt es hier nicht. Eine gute Gelegenheit, ***Schilfvögel*** zu beobachten, bietet aber das Seebad, das im Sommer gebührenpflichtig ist. Nördlich des Kanals führt ein Feldweg 3 am Seeufer entlang, vorbei an einem Schilflagerplatz. Von hier aus kann man neben ***Schilfvögeln*** mit dem Spektiv auch die Schilfdächer, Pfähle und Masten der im Wasser stehenden, großen Seehütten nach farbberingten ***Möwenfüßen*** durchmustern. Einige Gebäude der Pfahlsiedlung wurden 2017 ein Raub der Flammen, als sich ein Feuer in einer der Hütten bei starkem Wind rasch auf weitere ausbreitete.


Steinbruch Fertőrákos (© A. Pel.)

Der beste „Seawatching"-Platz auf der ungarischen Seite des Neusiedler Sees ist das Ende der Mole im Seebad 4. Vor allem im Herbst steigt hier die Chance für die Beobachtung von ***Möwen***, ***See-*** und ***Lappentauchern*** wie z. B. **Sterntaucher**, **Prachttaucher**, **Haubentaucher**, **Ohrentaucher** und **Schwarzhalstaucher**. Selbst in sehr kalten Wintern verbleiben in der großen Bucht eisfreie Stellen, die von ***Gänsen*** und verschiedenen ***Wasservögeln*** zum Schlafen und Trinken genutzt werden.

Andere Tiere und Pflanzen

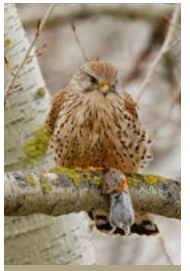
Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Wechselkröte (*Bufotes viridis*), Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*), Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*), Hecken-Wollafter (*Eriogaster catax*), Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*), Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), Groß-Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*), Felsen-Kreuzdorn (*Rhamnus saxatilis*), Diptam (*Dictamnus albus*), Federgras (*Stipa pennata agg.*)

SCHON GEWUSST?

Der weiße Leitha-Kalkstein des imposanten **Steinbruchs** wurde schon von den Römern genutzt – auch in Sopron und Wien wurden viele öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser und Kirchen unter Verwendung dieses Gesteins errichtet. Bis zur Stilllegung im Jahr 1948 entstanden durch den steten Abbau riesige Hohlräume mit ausgezeichneter Akustik, die im Sommer für Theater, Konzerte, Operetten, Musicals und andere Veranstaltungen genutzt werden. Eine moderne Ausstellung im Höhlensystem informiert den Besucher überdies über den Leithakalk und die Fauna und Flora des Urmeeres und begeistert mit lebensgroßen Rekonstruktionen von Urwalen, Urhaien und anderen ausgestorbenen Meeresbewohnern, die hier gelebt haben.

Wechselkröte (© C. Rie.)

Schwarzhalstaucher (© G. Loi.)


Turmfalke (© P. Fri.)

Steppenmöwen (© P. Fri.)

Drosselrohrsänger (© F. Wen.)

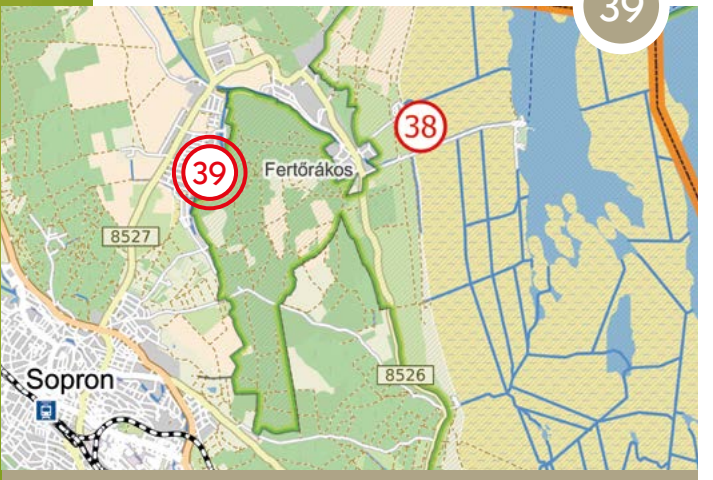
Federgras (© C. Rol.)

ROUTE 39

Kis-Tómalom

(Kleine Teichmühle)

Eisvogel (© P. Fri.)



Freibad von Sopronkőhida
(N: 47.718200, E: 16.626300)

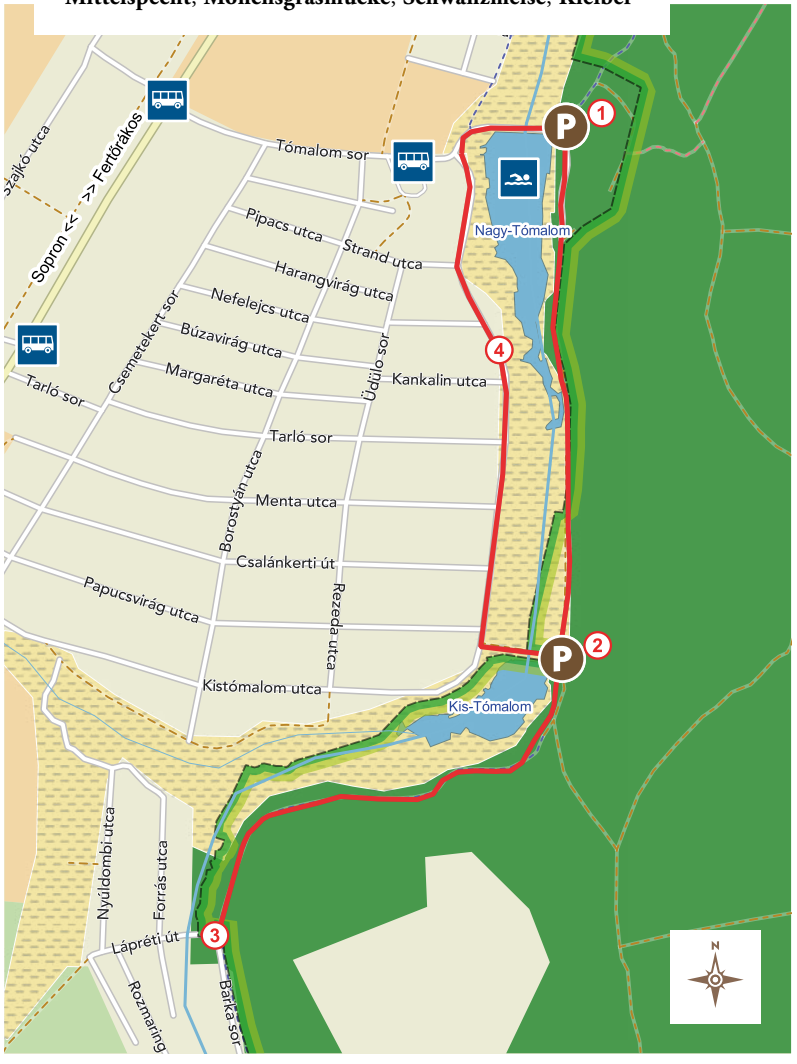
Kis-Tómalom (deutsch: Kleine Teichmühle) ist die Bezeichnung für einen von zwei idyllischen Weihern zwischen Sopron und Fertőrákos, die auch vom 9 km entfernten Mörbisch gut mit dem Fahrrad erreichbar sind. Eingebettet zwischen einem Eichen-Mischwald und einer neueren Einfamilienhaus-Siedlung von Sopronkőhida (deutsch Steinambrückl) kann man entlang der zwei langgezogenen Teiche – meist im Schatten alter, höhlenreicher Bäume – eine reichhaltige Vogelwelt entdecken.

3,9 km	min. 2 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

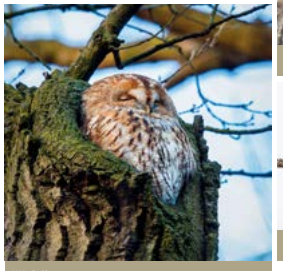
Die Gewässer mit ihren ausgeprägten Verlandungszonen beherbergen zur Brutzeit u. a. **Stockente**, **Wasserralle**, **Teichhuhn**, **Blässhuhn**, **Rohrschwirl**, **Drosselrohrsänger**, **Beutelmeise** sowie **Rohrammer**. Manchmal kommen auch **Rohrweihen** zum Jagen, und **Mauersegler** sowie ***Schwalben*** zum Trinken vorbei.
Von den Abhängen des Eichen-Mischwaldes hört man im Frühling u. a. **Wendehals**, **Grünspecht**, **Buntspecht**, **Mittelspecht**, **Mönchsgrasmücke**, **Schwanzmeise**, **Kleiber** sowie **Pirol**. Die Teiche werden auch zum Fischfang genutzt, was die vielen Stege an der Wasserkante erklärt. Wer Abkühlung braucht, findet im nördlichen Teich, dem Nagy-Tómalom, ein Freibad.



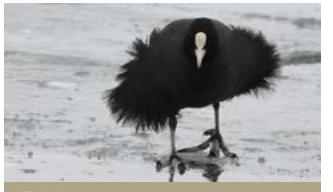
Schwanzmeise (© H. M. Ber.)

Teichhuhn (© P. Fri.)

Mittelspecht (© G. Loi.)


Waldkauz (© G. Loi.)

Wendehals (© P. Fri.)


Blässhuhn (© C. Rol.)

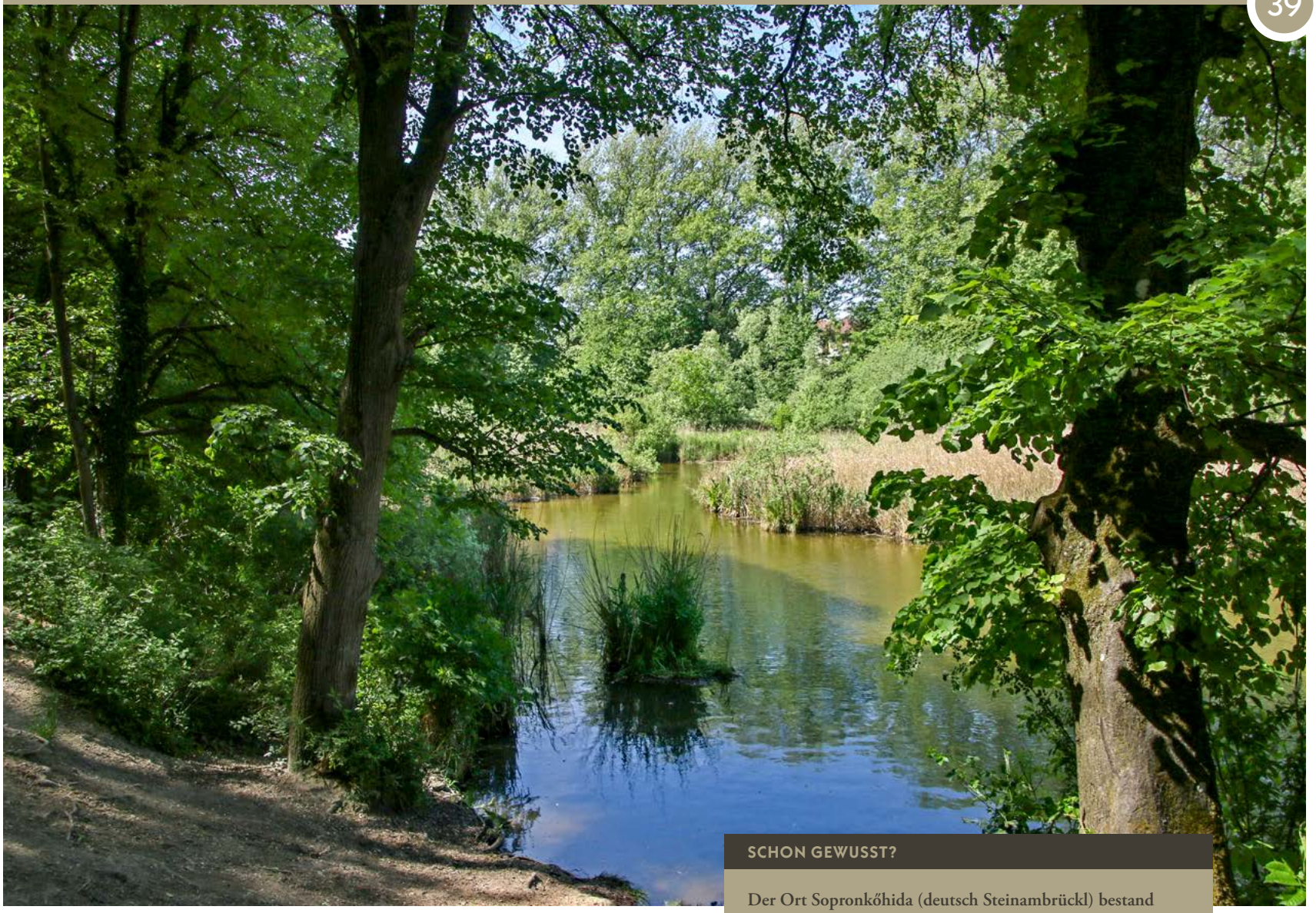
Route

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad startet man am nordöstlichen Ende des Nagy-Tómalom 1 – ganz in der Nähe des Freibades. Nach einem knappen Kilometer in Richtung Süden erreicht man den Kis-Tómalom 2 und folgt dem Weg am Ostufer. Nach wenigen Metern nimmt man bei einer Weggabelung mit Schranken den rechten Pfad und folgt diesem entlang der unter Vollnaturschutz stehenden Verlandungszone (Betreten strengstens verboten!) bis zur ersten Straße 3. Hier nimmt man am besten denselben Weg zurück und kann zwischen den beiden Teichen 2 auf die Variante am Westufer des Nagy-Tómalom 4 zurück zum Ausgangspunkt wechseln.

Andere Tiere und Pflanzen

Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*), Falkenlibelle (*Cordulia aenea*), Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*), Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), Kleiner Eisvogel (*Limenitis camilla*), Gewöhnlich-Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*), Sumpf-Ständelwurz (*Epipactis palustris*), Gelbliche Fleisch-Fingerwurz (*Dactylorhiza incarnata* subsp. *ochroleuca*), Moor-Glanzständel (*Liparis loeselii*), Schwarz-Kopfried (*Schoenus nigricans*), Davall-Segge (*Carex davalliana*)

Nagy-Tómalom (© C. Rol.)



SCHON GEWUSST?

Der Ort Sopronkőhida (deutsch Steinambrückl) bestand ursprünglich aus einer Zuckerfabrik und den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden. 1883 entstand hier das strengste **Zuchthaus** der Monarchie, das auch während der nationalsozialistischen und kommunistischen Regime auf politische Gefangene „spezialisiert" war.

Várhely

(Burgstall)

Wintergoldhähnchen (© G. Lax)

ROUTE 40

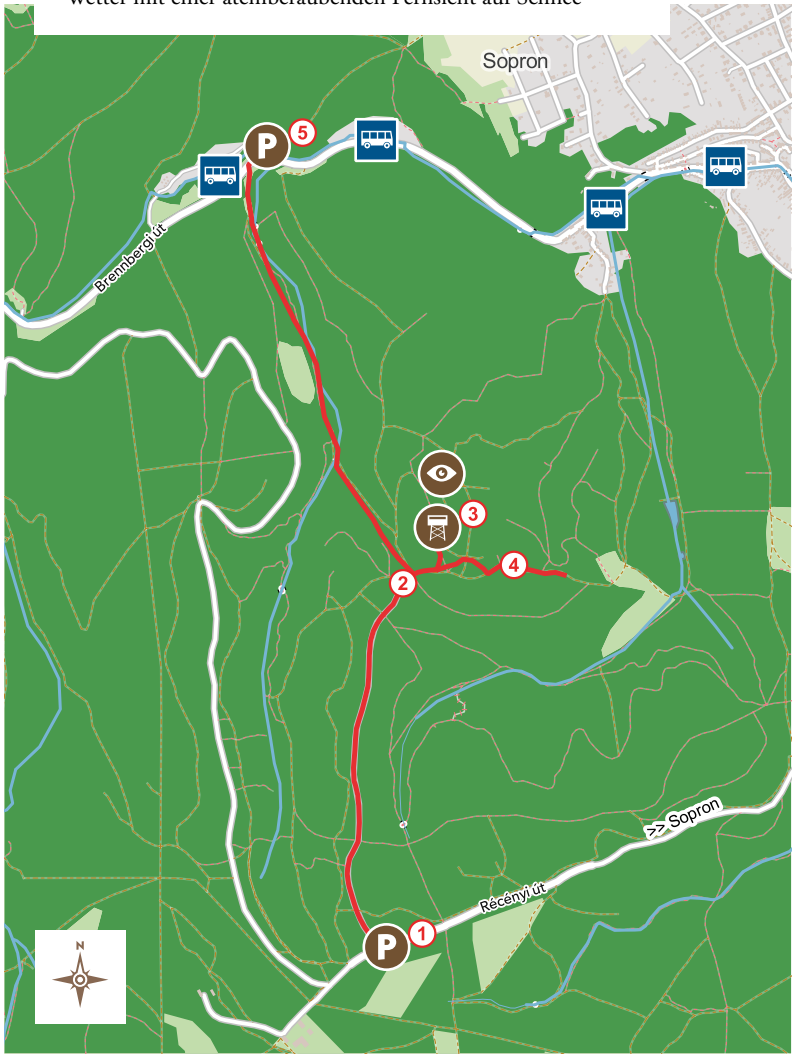
Parkplatz an der Récényi út
(N: 47.652700, E: 16.530800)

Obwohl schon recht weit vom Seebecken entfernt, hat diese auch historisch interessante Strecke mit gutem Grund Eingang in diese Zusammenstellung gefunden: Der abwechslungsreiche Wald bietet gute Möglichkeiten, Nadelwaldarten zur Beobachtungsliste hinzuzufügen, die es in unmittelbarer Nähe des Sees nicht gibt.

min. 3,4 km	min. 2 h				J F M A M J J A S O N D
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise	Monatsüberblick: ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

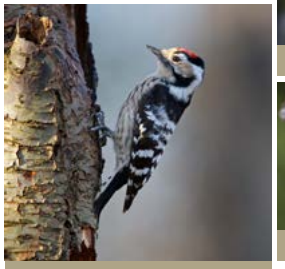
Waldkauz, **Schwarzspecht**, **Buntspecht**, **Mittelspecht**, **Kleinspecht**, **Zaunkönig**, **Rotkehlchen**, **Sommergoldhähnchen**, **Wintergoldhähnchen**, **Haubenmeise**, **Tannenmeise**, **Gartenbaumläufer**, **Eichelhäher** sowie **Fichtenkreuzschnabel** gehören zum Artenspektrum dieser Tour.
Ganz nebenbei kommt man an einem bedeutenden Hügelgräberfeld vorbei *(siehe „Schon gewusst?“)*. Am höchsten Punkt der Strecke, vom Aussichtsturm des Várhely, wird man bei gutem Wetter mit einer atemberaubenden Fernsicht auf Schneeberg, Rohrbacher Teiche und Neusiedler See belohnt. Da die Anreise in den meisten Fällen durch Sopron führt, kann die Tour leicht mit einer Besichtigung der sehenswerten Altstadt verbunden werden.



Zaunkönig (© P. Fri.)

Haubenmeise (© H. Kol.)

Schwarzspecht (© P. Fri.)

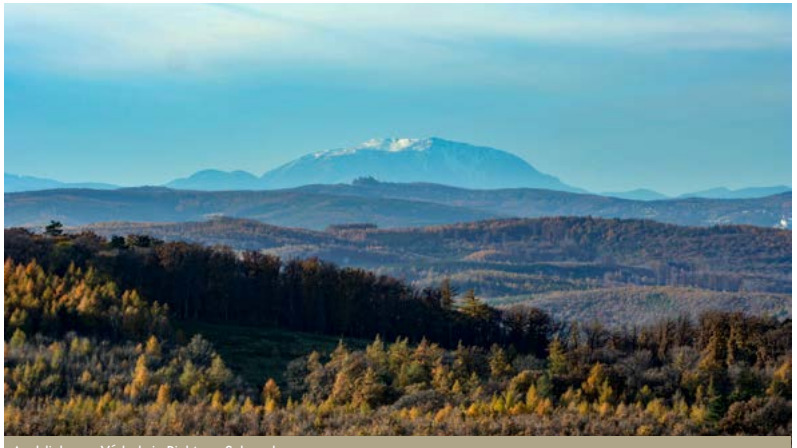

Kleinspecht (© G. Loi.)

Sommergoldhähnchen (© H. Kol.)

Waldkauz (© W. Bit.)

Route

Am südwestlichen Rand von Sopron nimmt man die Récényi út und folgt dieser für ziemlich genau 4 km bis zu einer Parkmöglichkeit 1 mit Bänken, Infotafeln und einem Schranken. Hinter dem Schranken führt die teils asphaltierte Forststraße entlang von Buchen, Eichen, Kastanien, Lärchen, Tannen und Rotkiefern ziemlich eben über den Bergrücken nach Norden. Kurz nach einem Rastplatz (mit Gedenkstein für den Archäologen Lajos Bella) stößt man auf die einzige größere Wegkreuzung 2, die man in Richtung Berg verlässt. Nach etwa 100 m zweigt links ein schmaler Gipfelpfad zum Aussichtsturm am Várhely 3 ab. Geht man bei der Abzweigung jedoch geradeaus weiter und bei der nächsten Gelegenheit nach Osten bergab, kommt man bald in einen alten Tannenbestand 4, der gerade für die ersehnten Nadelwaldarten einen Hotspot darstellt. Wer noch Kraft hat, kann mit festen Schuhen ab der großen Wegkreuzung 2 das Tal an der Westseite des Várhely zur Brennbergi út 5 hinabsteigen. Im Sommer kann man hier die **Gebirgsstelze** und die seltene Große Quelljungfer


Ausblick vom Várhely in Richtung Schneeberg (© S. Mog.)

Ausblick vom Várhely in Richtung Sopron (© S. Mog.)

Mischwald (© C. Rol.)

entdecken, im Winter die **Wasseramsel**. Alternativ kann das Gebiet natürlich auch von hier aus, also umgekehrt, begangen werden.

Andere Tiere und Pflanzen

Rothirsch (*Cervus elaphus*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*), Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Großes Jungfernkind (*Archiearis parthenias*), Trauermantel (*Nymphalis antiopa*), Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Alpen-Zyklame (*Cyclamen purpurascens*), Grün-Ständelwurz (*Epipactis helleborine*)

SCHON GEWUSST?

Der Archäologe Lajos Bella erforschte schon im ausgehenden 19. Jahrhundert erstmals das Hügelgräberfeld der befestigten Höhensiedlung am Burgstallberg. Die Forschungen ergaben, dass die Anlage in verschiedenen aufeinanderfolgenden Epochen, von der Urnenfelder- (etwa 1300 bis 800 v. Chr.) über die Hallstatt- bis zur Spätlatènezeit, entstanden ist.

Feuersalamander (© C. Rie.)

Wasseramsel (© P. Fri.)

Aussichtsturm am Várhely (© C. Rol.)

Tannenmeise (© G. Loi.)

Rastplatz (© C. Rol.)

Fichtenkreuzschnabel (© H. Kol.)

Gloriette *bei* Fertőboz

Baumfalke (© W. Bit.)

ROUTE 41

Start des Pfades zur Gloriette
(N: 47.636500, E: 16.698222)

Wer den Neusiedler See umrundet, sollte unbedingt in der kleinen Ortschaft Fertőboz im Südwesten des Sees einen Stopp einlegen! Zwei Wege, einer davon mit Stufen, führen recht steil etwa 40 Höhenmeter durch einen Hangwald bergauf zur Gloriette, einem kleinen, offenen Pavillon mit außergewöhnlich schöner Aussicht auf den Neusiedler See. An keiner Stelle ist der Schilfgürtel so mächtig wie hier: Knappe 6 km sind es vom Rand des Seebeckens bis zum „Silbersee“, wie die große südliche Wasserfläche des Neusiedler Sees genannt wird.

min. 1,5 km	min. 0,75 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

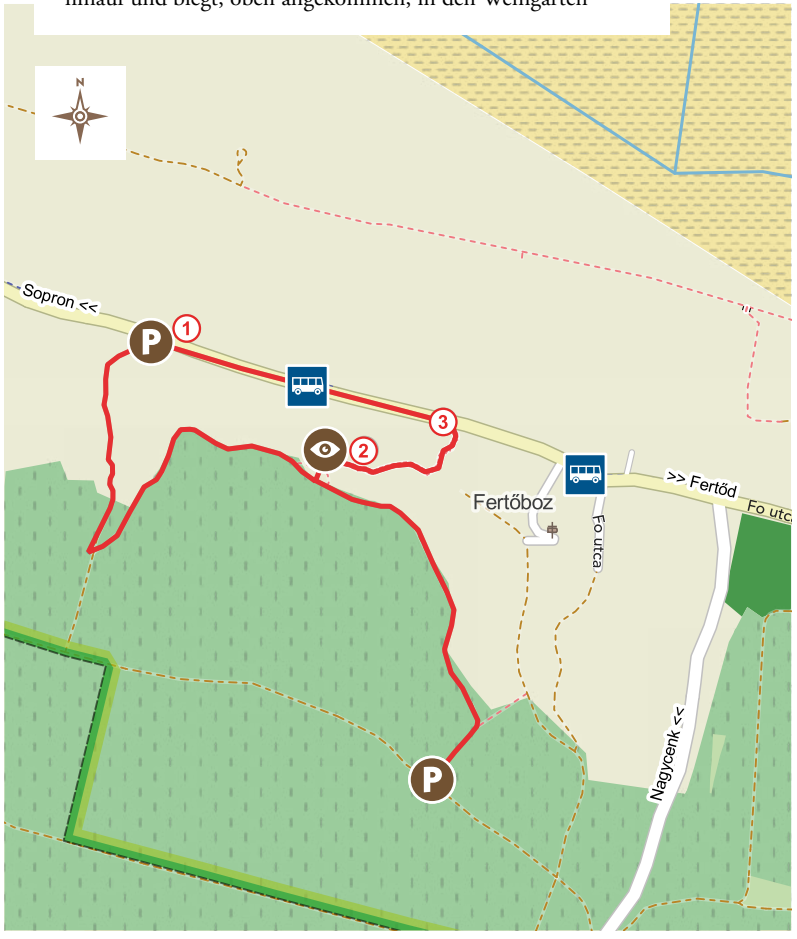
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Von den Schilfbewohnern lassen sich von hier oben am ehesten die **Rohrweihen** bewundern, die im Frühling zahlreich ihre akrobatische Luftbalz über dem Schilfwald vollführen. Mit Glück (und starkem Spektiv!) kann man aber auch **Zwergscharben** und andere ***Wasservögel*** in den fernen Schilfkanälen entdecken. **Baumfalken** sind hier gelegentlich auf ihren Jagdflügen zu beobachten.

Route

Knapp vor dem westlichen Ortsende von Fertőboz markiert ein kleiner Taleinschnitt mit Parkmöglichkeit 1 den Startpunkt. Hier folgt man dem steilen, unbefestigten Fahrweg hinauf und biegt, oben angekommen, in den Weingärten



Ringelnatter (© G. Loi.)

Rohrweihe (© H. M. Ber.)

Neuntöter (© P. Fri.)

Schwanzmeise (© P. Fri.)

Östliche Smaragdeidechse (© C. Rie.)

Ausblick von der Gloriette (© C. Rol.)

scharf nach links ab. Nun geht es den Waldrand entlang, bis man nach gut 400 m die Gloriette 2 erreicht. Folgt man dem Weingarten noch ein Stück nach Osten bis zum nächsten Feldweg, hat man noch einmal einen grandiosen Ausblick auf den See und zur Brutzeit eventuell **Wiedehopf**, **Grünspecht**, **Heidelerche**, **Dorngrasmücke**, **Schwanzmeise** und **Neuntöter** auf der Beobachtungsliste.
Zurück bei der Gloriette führt ein schmaler Pfad mit zahlreichen Treppen bergab nach Fertőboz zu einem Rastplatz mit eingefasster Quelle 3. Natürlich ist der Aufstieg auch von hier aus möglich!
Der Schlosspark Nagycenk und die Lindenallee *(siehe Route 42)* liegen keine 2 km östlich von der Gloriette – der Verbindungsweg am Höhenrücken mit Blick auf den See ist sehr empfehlenswert!

Andere Tiere und Pflanzen

Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*)

SCHON GEWUSST?

Die Errichtung der Gloriette geht auf Graf Ferenc Széchényi *(siehe Route 42)* **zurück, der sie 1801 anlässlich des Besuchs von Palatin Joseph (Erzherzog Joseph von Österreich) errichten ließ.**

ROUTE 42

Schlosspark Nagycenk *und* Lindenallee

Rotkehlchen (© M. Tie.)

Parkplatz der Széchényi-Museumseisenbahn in Nagycenk
(N: 47.60990, E: 16.705000)

Der wunderschöne und überaus vogelreiche Schlosspark mit über 200 Jahre alten Platanen, einem kalifornischen Mammutbaum und weiteren exotischen Bäumen ist zusammen mit dem Schloss und der 1754 gepflanzten Lindenallee Teil des Weltkulturerbes.
Das im spätbarocken und klassizistischen Stil erbaute Schloss Széchényi in Nagycenk war Wohnort von zwei bedeutenden Mitgliedern der Familie Széchényi.

min. 2,8 km	min. 1 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

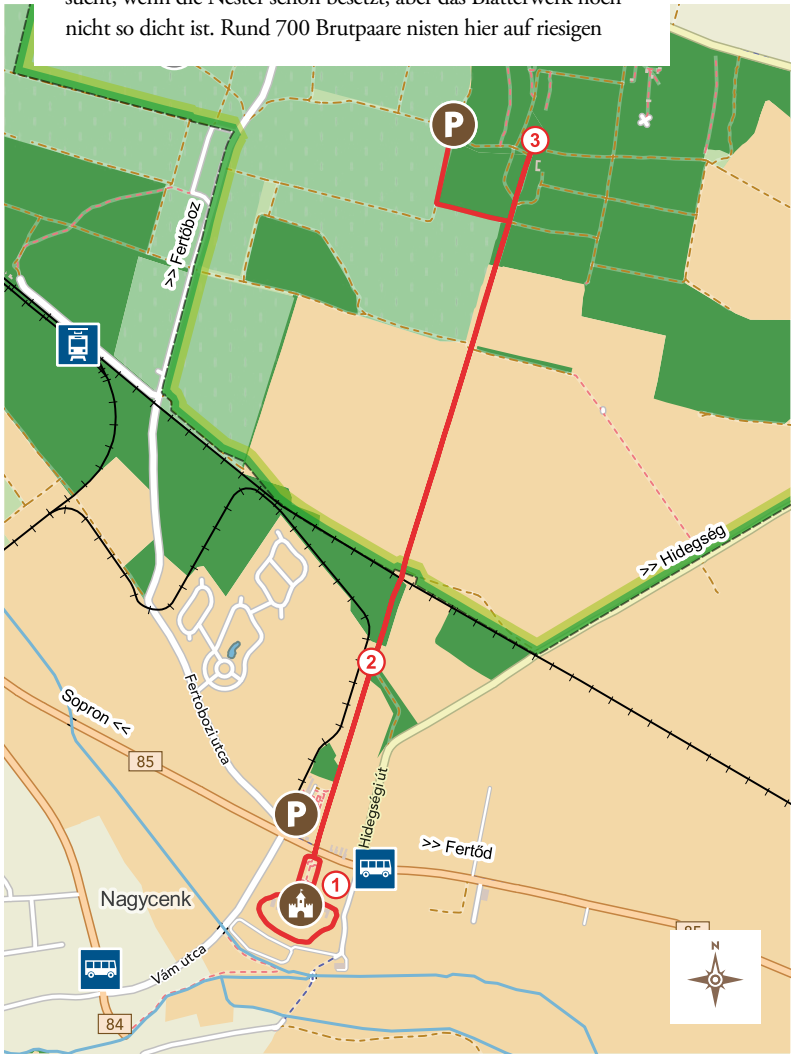
Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

Allgemeines zum Gebiet

Ferenc Széchényi gründete neben dem Ungarischen Nationalmuseum auch die Nationalbibliothek. Sein Sohn, István Széchényi, ungarischer Staatsreformer und Unternehmer, wird heute noch als „Größter Ungar“ bezeichnet.

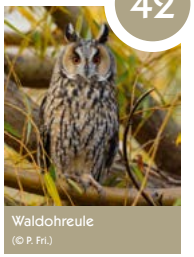
Route

Der frei zugängliche Park 1 beherbergt Ungarns wohl größte **Saatkrähen**-Kolonie, die man am besten im zeitigen Frühjahr besucht, wenn die Nester schon besetzt, aber das Blätterwerk noch nicht so dicht ist. Rund 700 Brutpaare nisten hier auf riesigen



Schlosspark Nagycenk (© T. Had.)

Halsbandschnäpper (© M. Tie.)


Waldohreule (© P. Fri.)

Platanen, deren Höhlen auch von etwa 50 **Dohlenpaaren** besiedelt werden. Die Vogeldichte ist auch sonst recht hoch: u. a. brüten hier **Straßentaube**, **Türkentaube**, **Waldohreule**, **Waldkauz**, **Grünspecht**, **Blutspecht**, **Buntspecht**, **Singdrossel**, **Rotkehlchen**, **Grauschnäpper**, **Haussperling**, **Girlitz**, **Grünling**, **Stieglitz** sowie **Bluthänfling**. Wem der Park nicht genug ist, der kann die wunderschöne, 2,6 km lange und etwa 20 m breite, nach Norden verlaufende Lindenallee 2 entlang spazieren. Die dem Naturschutz dienenden Arbeiten zur Erhaltung der Allee werden übrigens von der Verwaltung des Nationalparks Fertő-Hanság koordiniert. Lediglich beim Überqueren der Gleise sollte die Konzentration auf herannahende Züge gelenkt sein! **Turteltaube**, **Wiedehopf**, **Feldlerche**, **Halsbandschnäpper**, **Pirol**, **Neuntöter** und **Goldammer** sind Brutvögel entlang der Allee. Unbedingt sollte man am Ende der Allee weiter geradeaus auf einem Pfad in den Wald gehen: Nach 250 m gelangt man dort, vorbei an alten Eichen, zu einem sehenswerten Grab 3, das den Sohn István Széchényis und dessen Frau behütet. Neben einigen Waldarten kann man hier mit der **Hohltaube** auch die vierte Taubenart dieser Route – allerdings meist nur akustisch – entdecken.

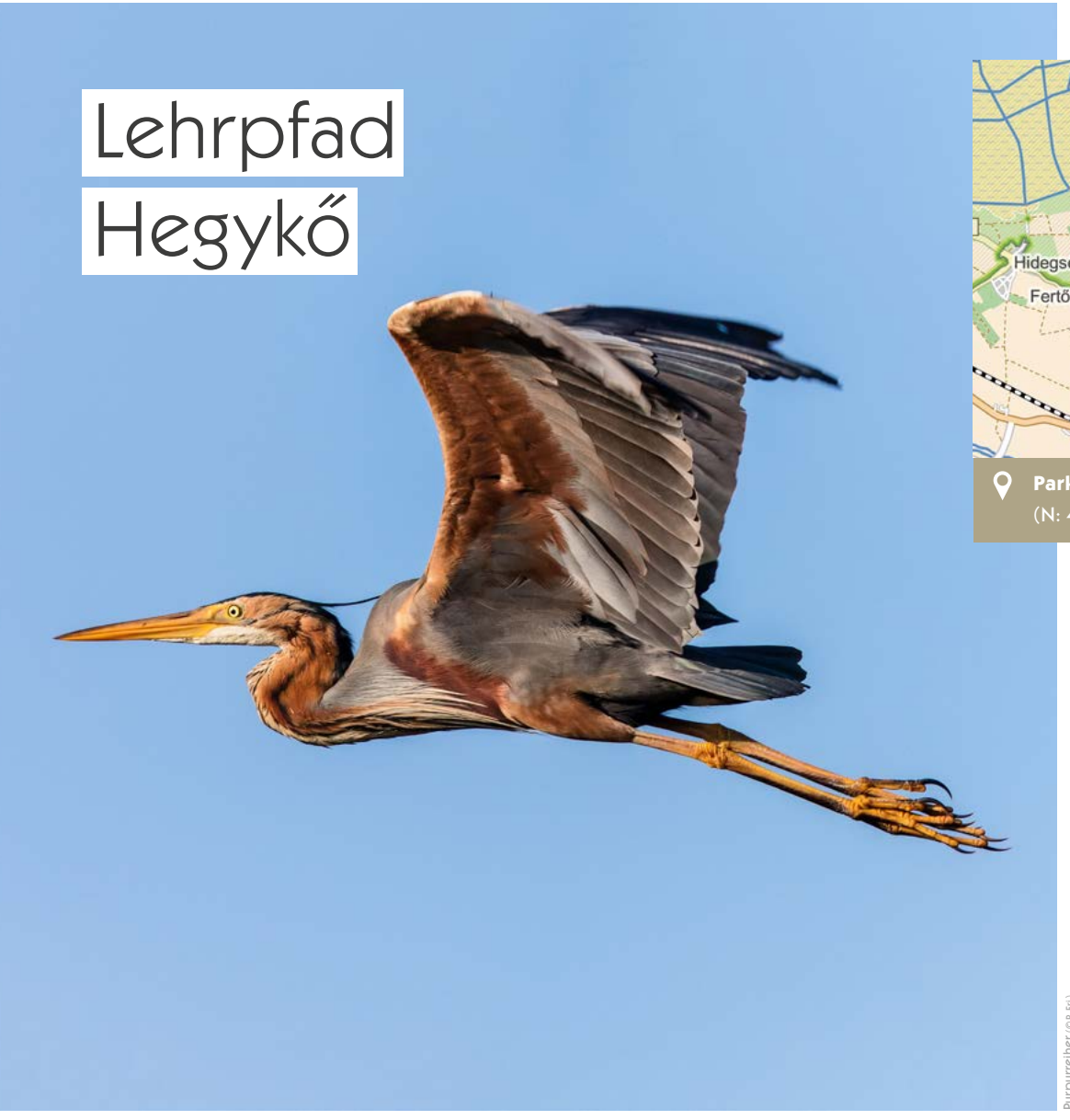
Andere Tiere und Pflanzen

Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), Lindenschwärmer (*Mimas tiliae*), Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*), Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*), Südost-Aronstab (*Arum cylindraceum*)

SCHON GEWUSST?

Das **Schloss Nagycenk** (Groß-Zinkendorf) beherbergt eines der für die regionale Geschichte aussagekräftigsten Museen, in dem die Rolle István Széchényis als Reformer vermittelt wird.

Lehrpfad Hegykő



Purpurreiher (© P. Fri.)

ROUTE 43

Parkplatz am Beginn des Lehrpfades
(N: 47.624444, E: 16.795000)

Knapp 6 km westlich von Fertőd führt ein abwechslungsreicher Lehrpfad von der Ortschaft Hegykő entlang von Äckern, Wiesen, Weiden, Feldgehölzen und Kanälen in das Seevorgelände des Neusiedler Sees. Auf Informationstafeln entlang der Strecke werden ausgewählte Vögel, Amphibien, Reptilien und Pflanzen vorgestellt.

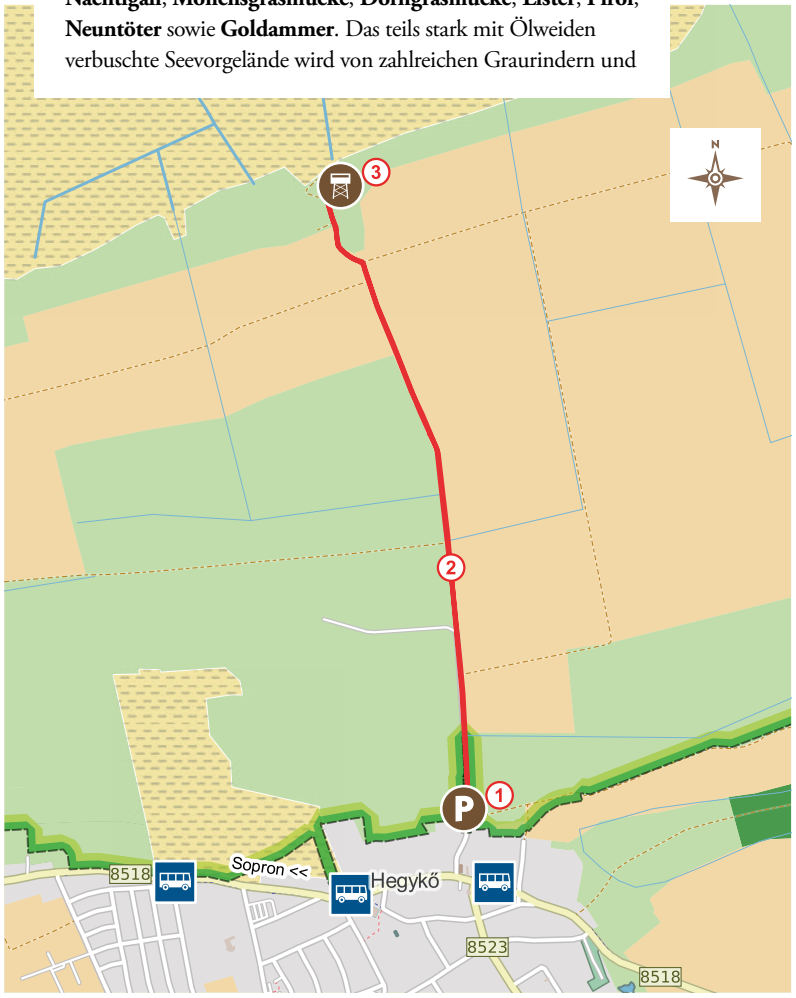
Kurz vor dem Beobachtungsturm am Ende des Weges gibt es eine Gedenkstätte zum „Eisernen Vorhang“: Hier werden unterschiedliche Arten der Grenzsicherung mit großteils noch erhaltenem Originalmaterial gezeigt.

4,9 km	min. 2 h			
Länge	Dauer	Ausrüstung	Fortbewegung	Anreise

Monatsüberblick: J F M A M J J A S O N D — ● normal ● gut ● sehr gut

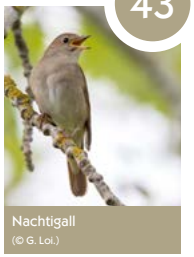
Route

Biegt man an der Hauptstraße in Hegykő neben der katholischen Kirche nach Norden ab, gelangt man knapp nach den letzten Häusern zu einem Parkplatz 1, wo der Lehrpfad beginnt. Der gleich angrenzende „Ententeich“ wurde früher auch als Pferdebad benutzt und wird heute u. a. von **Stockente**, **Blässhuhn**, **Schilfrohrsänger**, **Drosselrohrsänger** sowie **Rohrammer** bewohnt. Auf den folgenden 2 km – entlang eines größtenteils geschotterten Fahrweges 2 – bis zum Seevorgelände trifft man vornehmlich auf Offen- bis Halboffenlandvögel wie **Mäusebussard**, **Turmfalke**, **Baumfalke**, **Turteltaube**, **Schwarzkehlchen**, **Nachtigall**, **Mönchsgrasmücke**, **Dorngrasmücke**, **Elster**, **Pirol**, **Neuntöter** sowie **Goldammer**. Das teils stark mit Ölweiden verbuschte Seevorgelände wird von zahlreichen Graurindern und

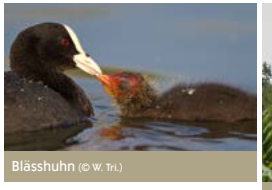


Ungar. Steppenrind (© C. Rol.)

Mäusebussard (© P. Fri.)


Nachtigall (© G. Loi.)

Drosselrohrsänger (© P. Fri.)


Blässhuhn (© W. Tri.)

Beobachtungsturm (© C. Rol.)

Wasserbüffeln beweidet. Hier hört man im Frühling regelmäßig das monotone Surren des **Feldschwirls**, während man aus dem breiten Schilfgürtel **Schilfrohrsänger**, **Teichrohrsänger**, **Drosselrohrsänger**, **Beutelmeise** sowie **Rohrammer** vernehmen kann. Vom Beobachtungsturm 3, der am südlichen Ende eines größeren Kanals gelegen ist, sollte man die riesige Schilffläche nach überfliegenden **Rohrweihen** und ***Reihern*** absuchen.

Andere Tiere und Pflanzen

Ungarisches Steppenrind, Wasserbüffel, Baummarder (*Martes martes*), Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalius*), Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Ringelnatter (*Natrix natrix*), Donau-Kammmolch (*Triturus dobrogicus*), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*), Ungarischer Moorfrosch (*Rana arvalis wolterstorffi*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*), Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*), Herbst-Mosaikjungfer (*Aeshna mixta*), Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*), Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*), Kurzkopf-Kratzdistel (*Cirsium brachycephalum*)

SCHON GEWUSST?

Der Goldschakal: Obwohl in den Jahren 2007 und 2009 im österr. Seevorgelände ein Reproduktionserfolg festgestellt wurde, fehlen aktuelle Nachweise im Neusiedler See Gebiet. Da der „Rohrwolf“ aber kontinuierlich sein Verbreitungsgebiet vom Südosten Europas aus erweitert, ist es nur eine Frage der Zeit, wann diese Art wieder im Gebiet nachgewiesen wird. Das recht abgelegene, beweidete Seevorgelände, wie hier im Süden des Sees, entspricht dem optimalen Lebensraum dieser scheuen Art.

Ausgewählte

Vogelarten

Nachfolgend Wissenswertes zu Beständen, zeitlichem Auftreten und den besten Beobachtungsmöglichkeiten ausgewählter Vogelarten entlang der 43 Routen. Eine vollständige Artenliste ist in gedruckter Form im NP-Infozentrum erhältlich oder als Download auf der Website des Nationalparks verfügbar. Weiters steht eine kostenlose App für mobile Geräte "BirdList Neusiedler See" bei GooglePlay und im iTunes Store zur Verfügung.

Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmaeus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

5 (5, 7), **12** (1–3), **13** (3), **19** (3), **20** (5–6), **35** (2)

Seit 2007 Brutvogel im Schilfgürtel des Sees in derzeit 229-358 Paaren, gelegentlich auch im Hanság. Im Aug./Sept. nachbrutzeitliche Ansammlungen von 400-700 Exemplaren. Überwintert am Einser-Kanal u. in den Überschwemmungsgebieten auf ungarischer Seite.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

11 (5), **12** (1–3), **20** (5–6), **26** (1–4), **27** (3–5), **36** (1–4), **38** (2–4)

Häufiger Brutvogel im Schilfgürtel des Sees, im ungarischen Hanság und an den stärker verschilften Lacken. Am ehesten akustisch festzustellen.

Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

5 (5, 7), **12** (1), **13, 15, 19** (3), **20** (5–6)

1998 erstmals als Brutvogel im Schilfgürtel nachgewiesen, seither nicht alljährlich, mit bis zu 14 Paaren. Gelegentliche Bruten auch im Nyirkai-Hany und am Kónyi-tó. Nach der Brutzeit bisweilen Ansammlungen von 30-100 Exemplaren.

Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

12 (1–3), **13** (3), **19** (3), **20** (5–6), **38** (2–4)

Häufiger Brutvogel im Schilfgürtel mit einem Bestand von 150-200 Paaren, in kleiner Zahl auch im ungarischen Hanság. Am besten bei den Nahrungsflügen über das Schilf zu beobachten.

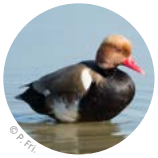
Löffler (*Platalea leucorodia*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

5 (5, 7), **12** (1–2), **13** (2), **15** (3), **19** (3), **20** (5–6)

Im Schilfgürtel brüten auf der großen Schilfinsel 67-121 Paare, im Nyirkai-Hany unregelmäßiger Brutvogel.

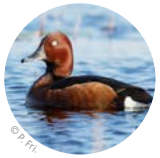


Kolbenente (*Netta rufina*)

J F M A M J J A S O N D

Häufig an den Lacken des Seewinkels und im Seevorgelände.

Häufiger Brutvogel im Schilfgürtel des Sees (> 100 Paare), seltener an den Lacken (< 20), in geringer Zahl auch im ungarischen Hanság. April-Juni Konzentrationen von 2.000-2.800 Exemplaren, vorwiegend Männchen.



Moorente (*Aythya nyroca*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

12 (1–3), **13** (3), **17** (2), **19** (3), **20** (5–6)

Häufiger Brutvogel im Schilfgürtel des Neusiedler Sees und im Nyirkai-Hany, nur wenige Brutpaare an den Lacken.

sehr selten zu sehen — selten zu sehen — häufig zu sehen

(© C. Rol.)

© C. Rol.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

7 (1–4), **11** (1–8), **15** (3–4), **17** (1–3)

1 Brutpaar am Neusiedler See, mehrere Horste im ungarischen Hanság; sonst regelmäßiger Wintergast mit 10-30 Exemplaren.

© O. Sam.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

17 (1, 3), **20**

Brütet in jeweils 1-2 Paaren im Hanság und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen, am Durchzug weiter verbreitet und vor allem im April auch regelmäßig am Neusiedler See und im ungarischen Hanság.

© P. Frl.

Schelladler (*Aquila clanga*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

19 (3), **20** (5, 6)

Seltener Durchzügler, aber seit 1996 überwintern 1-2 Ex. im ungarischen Teil des Neusiedler Sees und im Hanság, in den letzten Jahren vor allem im Nyirkai-Hany.

© H. M. Ber.

Kaiseradler (*Aquila heliaca*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

17 (1, 3), **20** (2, 5)

Seit einigen Jahren Brutvogel im österreichischen und ungarischen Hanság und auch am Neusiedler See.

© M. Tie.

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*)

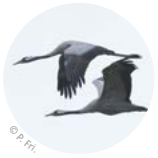
J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

12 (1–2), **20** (5, 6), **26** (1–4), **27** (3–5), **38** (2)

Der Schilfgürtel des Sees beherbergt einen der größten Brutbestände Europas, in geringer Zahl auch im ungarischen Hanság brütend; am ehesten in der Brutzeit akustisch festzustellen.

(© C. Rol.)


© P. Frl.

Kranich (*Grus grus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

15 (4), **20**

Im 19. Jahrhundert Brutvogel im Hanság. Regelmäßiger Durchzügler in stark zunehmender Zahl (ausnahmsweise mehrere 1.000 Exemplare im Herbst); in Ungarn vereinzelt Übersommerungen.

© F. Kov.

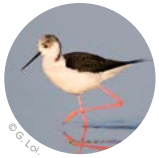
Großtrappe (*Otis tarda*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

17 (1, 3)

Seltener Brutvogel im österreichischen Hanság mit derzeit 5-10 brütenden Hennen, zur Balz im April bis Mitte Mai auffällig mit derzeit 10-12 Männchen (detaillierte Infos siehe Seite 154).


© G. Lol.

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

19 (3), **20** (4, 5, 6)

Verbreiteter Brutvogel v. a. der beweideten Seerandzonen und der stärker verschilften Lacken mit 120-210 Brutpaaren. Brütet abhängig vom Wasserstand und meidet Weißwasserlacken.

© P. Frl.

Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

5 (6), **6** (2–4, 8), **8** (5), **11** (4, 6–8), **19** (3), **20** (4, 5, 6), **33** (1), **36** (2)

Charakterart der salzhaltigen, wenig verschilften Lacken des Seewinkels, 2009 und 2010 Rekordbestände mit 250-280 Brutpaaren.

sehr selten zu sehen — selten zu sehen — häufig zu sehen

© W. Bli.

Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

10 (3–4, 6–8), **11** (7–8), **13** (2), **20** (5, 6)

24-45 Brutpaare an den Salzlacken und auf einigen Weideflächen des Seewinkels. Im extrem trockenen Jahr 2017 wurden nur 17 Brutpaare festgestellt (detaillierte Infos siehe Seite 96).

© P. Fri.

Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

6 (1–3), **10** (7, 8), **20** (5, 6)

Auffallend starker u. konzentrierter Durchzug in der ersten Maihälfte mit bis zu 100 Exemplaren, im Herbst, vor allem August, bis zu 50.

© Wikimedia, Tokumi

Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

6 (2, 3), **10** (7, 8), **11** (7–8), **15** (3), **20** (5, 6)

In den letzten Jahren Zunahme der Anzahl der Beobachtungen und Truppgrößen v. a. am Heimzug. Oft in Strandläufertrupps zu finden.

© G. Loi.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

3 (6), 8(5), **10** (6–8), **11** (4–6), **20**

Brutvogel der Wiesen und Hutweiden des Seewinkels mit 90-130 Brutpaaren; Mauseransammlungen von Juni bis Anfang August mit maximal 300 Exemplaren z. B. am Illmitzer Zicksee und Unteren Stinkersee.

© P. Fri.

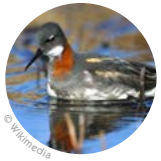
Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

10 (6–8), **13** (2, 3), **20** (4– 5, 4–8)

Einziger Brutnachweis 1914. Am Durchzug alljährlich in geringer Zahl, maximal 20 Exemplare.


© Wikimedia

Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

10 (6–8), **11** (2–4), **20** (5, 6)

Sehr seltener, aber alljährlicher Durchzügler vor allem in der zweiten Maihälfte (alte Weibchen) und Ende August.

© W. Fri.

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

11 (1, 2), **20** (4–5, 4–7)

In den letzten Jahren bis zu 100 Brutpaare; der Hauptbrutplatz wechselt je nach Wasserstand zwischen Langer Lacke, Illmitzer Zicksee, Mexikopuszta und Nyirkai-Hany.

© W. Fri.

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

11 (5), **19** (2–3), **20** (4, 5, 6)

Seit 2009 Brutvogel in wasserreichen Jahren mit 40-70 Brutpaaren – ausnahmsweise etwa 300 Paare (2015).

© F. Weh

Waldohreule (*Asio otus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

14 (5), **20** (2–4), **21, 32, 39, 42**

Häufiger Brutvogel. Brütet vielerorts in Elsternestern. Im Winter lokal große Schlafplatz-Gemeinschaften.

sehr selten zu sehen

selten zu sehen

häufig zu sehen

(© C. Rol.)

© P. Fri.

Sumpfohreule (*Asio flammeus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

17 (1)

Ausgeprägte Schwankungen der Brut- und Winterbestände in ausgedehnten Wiesenflächen. In guten Mäusejahren bis zu 10 Brutpaare, in schlechten gar keine.

© G. Lol.

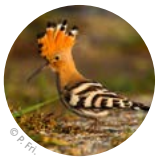
Bienenfresser (*Merops apiaster*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

2 (3), **18** (4), **37** (3)

Regelmäßiger Brutvogel in wenigen Kolonien.


© P. Fri.

Wiedehopf (*Upupa epops*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

5 (2–7), **6, 9, 10** (1), **13** (3–5)

Verbreiteter Brutvogel im Seewinkel, seltener am Westufer des Sees und im Hanság.

© W. Fri.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

18, 21, 29 (2), **32** (3–4), **39, 40, 42** (3)

Im Leithagebirge verbreiteter, im Hanság vereinzelter Brutvogel. Im Seewinkel zunehmend regelmäßiger Gast.

© H. Kol.

Blutspecht (*Dendrocopos syriacus*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

6 (7), **9** (1–3), **14** (5–7), **20** (8), **21, 35** (2–3)

In Siedlungen und im baumbestandenen Kulturland weit verbreitet. Im Offenland deutlich häufiger als der Buntspecht.

© G. Lol.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

4 (1–4), **21** (3–5), **23** (4–5), **39** (1–3), **42** (3)

Im Hanság vereinzelter und im Leithagebirge ortshäufiger Brutvogel alter Eichenbestände; sonst Gast aus umliegenden Wäldern.

© P. Fri.

Haubenlerche (*Galerida cristata*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

10 (8), **13** (1–2), **15** (1), **20** (4)

Lokaler Brutvogel, vorwiegend in Gewerbezonen an Ortsrändern sowie im Bereich von Pferdekoppeln.

© P. Fri.

Schafstelze (*Motacilla flava*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

3, 10 (3–4), **12** (4), **17** (1–2), **18, 19, 20, 37, 43**

Brutvögel und die Masse der Durchzügler zählen zur Unterart flava; regelmäßig am Zug auch Vögel der Unterart thunbergi, vereinzelt feldegg, flavissima und cinereocapilla.

© H. Kol.

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)

J F M A M J J A S O N D

Route (Wegpunkte)

20 (5)

Brütet an den landseitigen Rändern des Sees sowie entlang von Seedämmen und in geringer Zahl im Seewinkel und im Hanság. Bei niederen Wasserständen verbreitet im Schilfgürtel.

sehr selten zu sehen | selten zu sehen | häufig zu sehen

(© C. Rol.)

© P. Wen.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

J F M **A** **M** **J** **J** **A** **S** O N D

Route (Wegpunkte)

17 (3), **18** (3–4), **20, 37, 43**

Als Brutvogel regelmäßig im Hanság. In den anderen Gebietsteilen jedoch verbreitet am Durchzug.

© O. Sam.

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*)

J F M **A** **M** **J** **J** **A** **S** O N D

Route (Wegpunkte)

17 (2), **18** (1–3, 5–6), **39, 43** (3)

Lokaler Brutvogel entlang des Einser-Kanals, im Hanság sowie in einigen kleinen Auwäldchen am Westufer des Sees zwischen Purbach und Mörbisch.

© W. Fri.

Mariskenrohrsänger (*Acrocephalus melanopogon*)

J F **M** **A** **M** **J** **J** **A** **S** **O** N D

Route (Wegpunkte)

12 (2–3), **26** (1–4), **27** (3–5), **36** (1–3), **38** (2–3)

Sehr häufiger Brutvogel im Schilfgürtel, hier überwiegend in Altschilfbeständen. Seltener Brutvogel im ungarischen Hanság, fehlt an den Lacken.

© P. Fri.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)

J F M **A** **M** **J** **J** **A** S O N D

Route (Wegpunkte)

3 (3), **5** (7), **9** (1–3), **10** (7, 9), **13** (4–5), **17** (2), **18, 37, 41, 42** (2–3)

Im Gebiet lokal verbreiteter Brutvogel in dichten, hochwüchsigen Buschbeständen und Heckenzügen.

© O. Sam.

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

J F M **A** **M** **J** **J** **A** **S** O N D

Route (Wegpunkte)

22 (2–3), **28** (4–1), **31** (3–7), **40**

Wenige Brutpaare im Hanság, recht verbreitet im Leithagebirge. Sonst regelmäßiger, aber sehr seltener Durchzügler, im Frühjahr von Mitte April bis Anfang Mai.

© P. Fri.

Bartmeise (*Panurus biarmicus*)

J **F** **M** **A** **M** **J** **J** **A** **S** **O** **N** **D**

Route (Wegpunkte)

12 (2–3), **19** (2–3), **20** (4–5, 4–6), **26** (2–4), **27** (4–5), **38** (2–3), **43** (3)

Im Schilfgürtel des Neusiedler Sees sehr häufiger Brutvogel, in kleineren Zahlen auch an einigen schilfbestandenen Gewässern des ungarischen Hanságs. Überwintert in jährlich wechselnder Zahl.

© P. Fri.

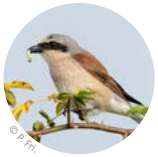
Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

J **F** **M** **A** **M** **J** **J** **A** **S** **O** **N** **D**

Route (Wegpunkte)

9 (1–2), **12** (P–2), **18** (3–6), **19** (2–3), **26** (1–4), **27** (3–4), **33** (3), **36** (1–3), **38** (2–3), **39, 43** (3)

Brutvogel an den Rändern des Neusiedler Sees, entlang von Seedämmen, im Lackengebiet und im Hanság. Im Winter in großen Trupps im Schilfgürtel.


© P. Fri.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

J F M **A** **M** **J** **J** **A** **S** **O** N D

Route (Wegpunkte)

3 (5), **5** (4–7), **10** (3–4), **13** (3–5), **18, 23** (3–4), **37, 41, 42** (2–3)

Häufiger Brutvogel und Durchzügler im Offenland.

© P. Fri.

Girlitz (*Serinus serinus*)

J **F** **M** **A** **M** **J** **J** **A** **S** **O** **N** D

Route (Wegpunkte)

20 (3, 8), **21** (1, 2), **38** (1–2), **39** (1–4), **41** (1–3), **42** (1), **43** (1)

Häufiger Brutvogel und Durchzügler. Mit dem Bluthänfling (und selten Grauschnäpper) die einzige Art, die an Weinstöcken brütet.

Quelle: Dvorak M., Laber J., Ranner A., Pellinger A., Tatai S. & A. Lang: Artenliste. Die Vögel des Neusiedler See - Gebiets. Hrsg. Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel und BirdLife-Österreich, o. O., 2014. (ergänzt u. aktualisiert)

sehr selten zu sehen — selten zu sehen — häufig zu sehen

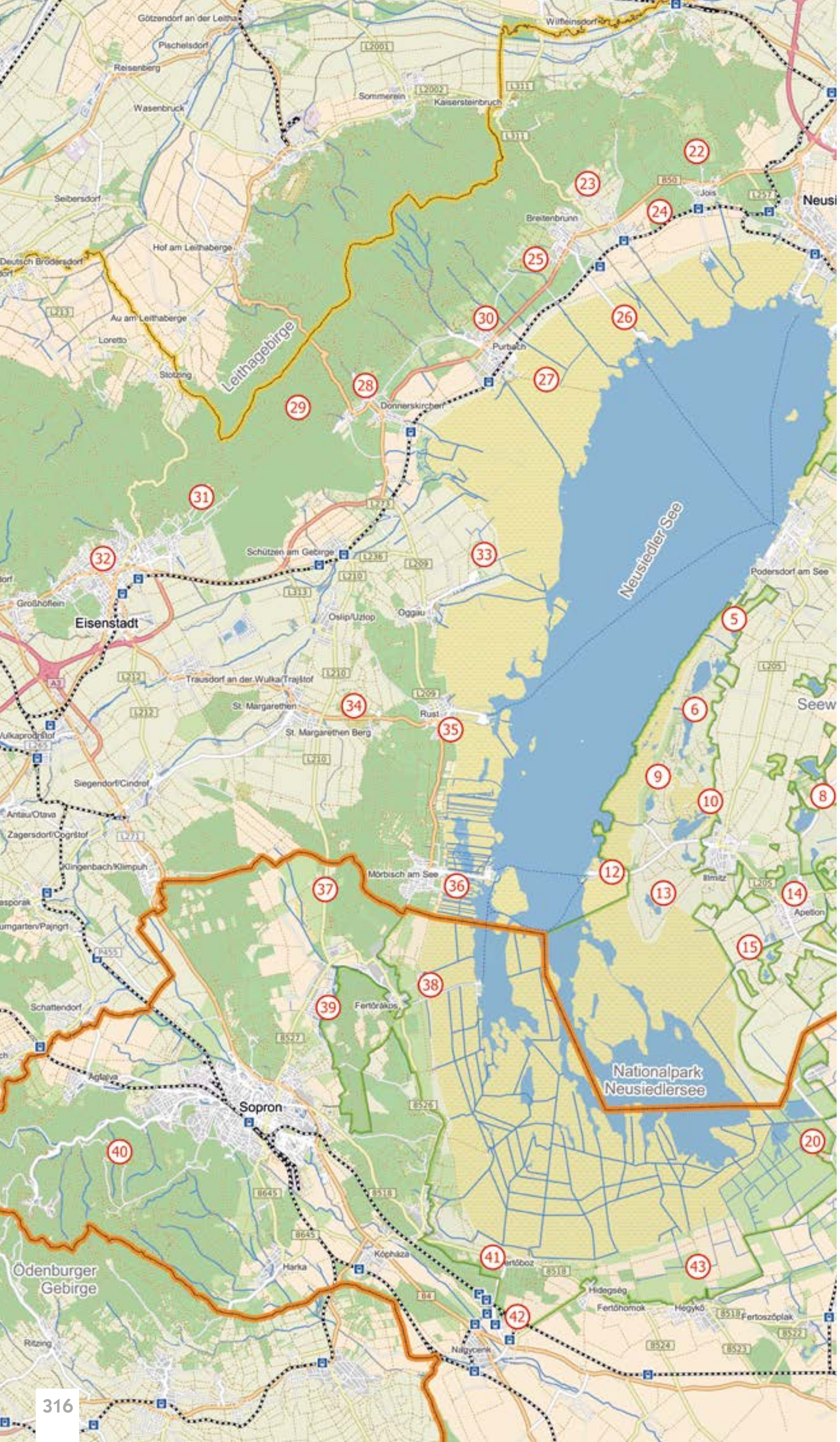
(© C. Rol.)

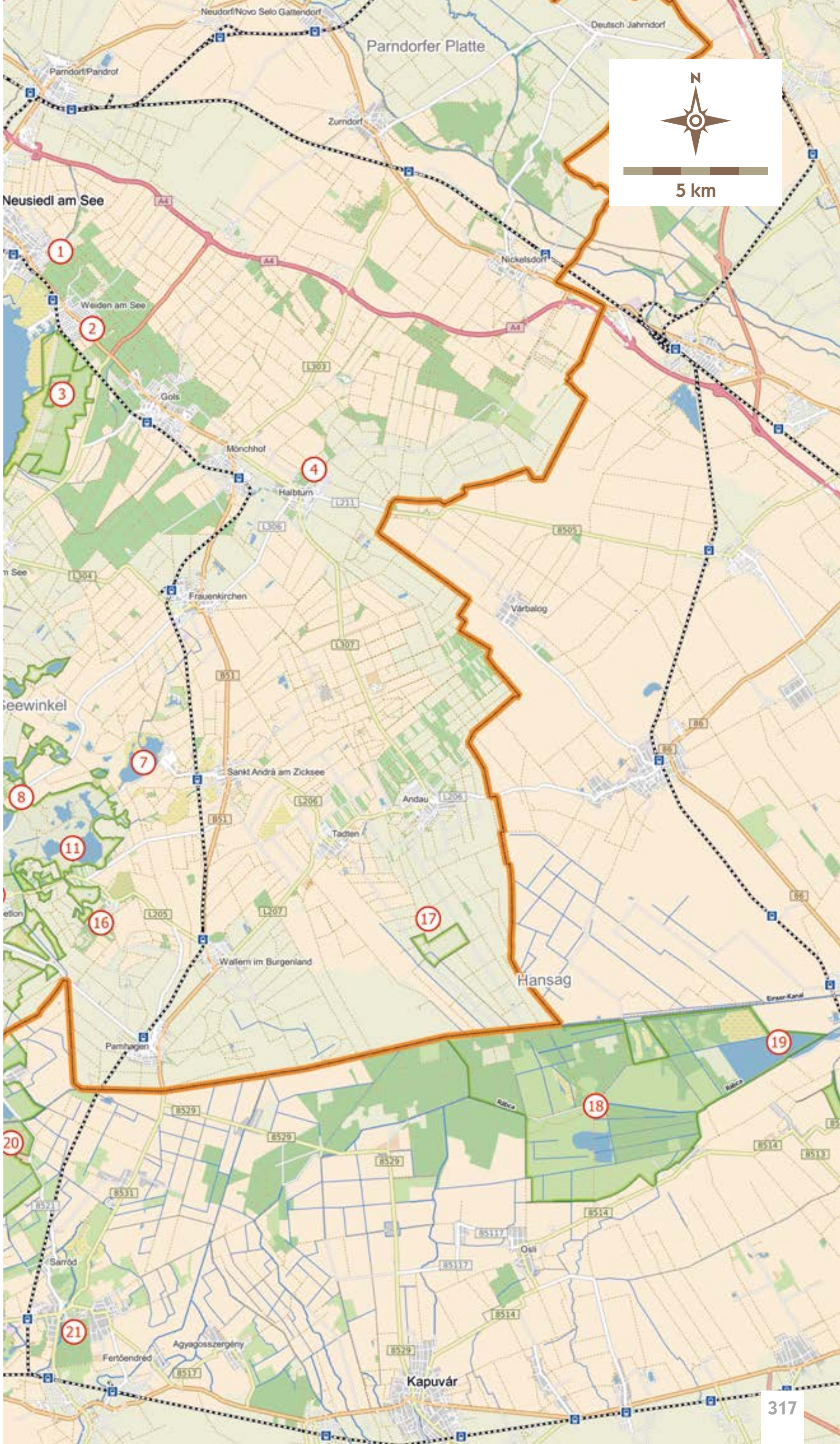
Arten-Index

Alpenstrandläufer ... 61, 101, 256
Amsel ... 179, 221, 238
Bachstelze ... 127, 173, 214, 221, 232, 257
Bairdstrandläufer ... 70, 71
Bartmeise ... 110, 120, 209, 214, 262, 311
Baumfalke ... 153, 172, 196, 221, 245, 292, 300
Baumpieper ... 158, 179, 180
Bekassine ... 93, 134, 151, 152, 256, 262
Bergfink ... 9, 179
Berghänfling ... 9, 82, 103
Beutelmeise ... 9, 87, 110, 167, 209, 214, 262, 280, 301, 311
Bienenfresser ... 9, 42, 46, 47, 160, 250, 266, 308
Blässgans ... 104, 105
Blässhuhn ... 67, 68, 75, 208, 280, 300
Blaukehlchen ... 51, 152, 214, 309
Blaumeise ... 179, 221, 239
Blauwangenspint ... 71
Bluthänfling ... 46, 94, 108, 127, 196, 202, 221, 229, 232, 297
Blutspecht ... 9, 62, 77, 87, 88, 126, 127, 158, 175, 179, 221, 238, 256, 297, 308
Brandgans ... 67, 82, 87, 262
Brauner Sichler ... 255
Braunkehlchen ... 151, 153, 215, 245, 262, 310
Bruchwasserläufer ... 93, 95, 109, 134, 209, 256, 261
Buchfink ... 179, 192, 203
Buntspecht ... 56, 77, 127, 146, 158, 179, 185, 192, 203, 221, 224, 232, 233, 238, 280, 286, 297
Dohle ... 47, 56, 118, 178, 179, 239, 241, 250
Dorngrasmücke ... 42, 52, 88, 118, 146, 173, 184, 185, 198, 215, 221, 229, 244, 246, 250, 262, 267, 293, 300
Drosselrohrsänger ... 102, 110, 117, 120, 145, 153, 167, 174, 209, 214, 257, 262, 280, 300, 301
Dunkellaubsänger ... 71
Dunkler Wasserläufer ... 117, 134, 256, 261
Eichelhäher ... 179, 185, 190, 203, 224, 229, 286
Eisvogel ... 109, 153, 238, 256
Elster ... 118, 202, 257, 300
Erlenzeisig ... 159, 161
Falkenraubmöwe ... 109, 113
Feldlerche ... 57, 88, 102, 117, 126, 173, 184, 185, 196, 197, 246, 267, 297
Feldschwirl ... 51, 52, 61, 151, 153, 301
Feldsperling ... 118, 127, 173, 179, 191
Fichtenkreuzschnabel ... 286
Fischmöwe ... 71
Fitis ... 110, 203, 210, 215
Flussregenpfeifer ... 61, 67, 75, 82, 87, 109, 134, 245, 256, 261
Flussseeschwalbe ... 68, 77, 82, 103, 111, 125, 153, 166, 174, 210, 244, 245, 260
Flussuferläufer ... 75, 109, 256, 261
Gänsesäger ... 81
Gartenbaumläufer ... 160, 178, 286
Gartenrotschwanz ... 88, 110, 262
Gebirgsstelze ... 239
Gelbspötter ... 66, 88, 108, 145, 160, 173
Gimpel ... 159, 179, 224, 233
Girlitz ... 9, 46, 127, 179, 221, 229, 232, 239, 297, 311
Goldammer ... 43, 57, 152, 179, 180, 185, 190, 191, 196, 197, 202, 221, 224, 229, 232, 250, 267, 297, 300
Grasläufer ... 70
Grauammer ... 51, 52, 53, 82, 102, 151, 159, 173, 174, 184, 185, 191, 196, 197, 202, 229, 267
Graugans ... 9, 60, 61, 94, 104, 126, 133, 166, 174, 196, 209, 244, 245, 246, 256, 262
Graureiher ... 88, 109, 256
Grauschnäpper ... 56, 66, 88, 108, 126, 127, 145, 160, 175, 179, 180, 191, 221, 224, 233, 297
Grauspecht ... 224
Großer Brachvogel ... 51, 52, 53, 82, 95, 101, 117, 136, 151, 152, 153, 174
Großtrappe ... 9, 152, 153, 305
Grünling ... 88, 127, 179, 191, 221, 232, 239, 297
Grünschenkel ... 75, 256, 261
Grünspecht ... 42, 56, 77, 146, 152, 158, 160, 167, 179, 185, 191, 202, 224, 232, 233, 238, 280, 293, 297
Häherkuckuck ... 71
Halsbandschnäpper ... 9, 185, 221, 224, 233, 297, 310
Haubenlerche ... 9, 93, 95, 117, 126, 133, 173, 309
Haubenmeise ... 286
Haubentaucher ... 109, 110, 166, 256, 276
Hausrotschwanz ... 127, 191, 221
Haussperling ... 127, 173, 297
Heidelerche ... 184, 186, 190, 191, 196, 197, 198, 202, 221, 228, 229, 232, 250, 293
Heringsmöwe ... 210
Höckerschwan ... 68, 102
Hohltaube ... 297
Isabellsteinschmätzer ... 71
Kaiseradler ... 9, 102, 152, 159, 167, 172, 173, 304
Kampfläufer ... 61, 67, 75, 93, 95, 117, 134, 174, 209
Kernbeißer ... 179, 185, 190, 192, 203, 221, 224, 233, 239
Kiebitz ... 51, 53, 61, 93, 94, 117, 133, 151, 152, 166, 174, 209, 245
Klappergrasmücke ... 42, 146, 202, 221, 229, 244, 246, 250, 257, 267
Kleiber ... 56, 178, 192, 232, 233, 239, 280
Kleines Sumpfhuhn ... 9, 52, 111, 120, 208, 214, 304
Kleinspecht ... 146, 158, 160, 185, 224, 233, 286
Knäkente ... 61, 67, 92, 94, 134, 166, 174, 209, 256
Knutt ... 67
Kohlmeise ... 179, 221, 239
Kolbenente ... 67, 68, 94, 109, 166, 208, 214, 238, 256, 303
Kolkrabe ... 153, 173
Kormoran ... 75, 88, 109, 120, 153, 166, 215
Kornweihe ... 9, 149, 172, 174, 232, 245
Kranich ... 132, 134, 173, 174, 305
Krauskopfpelikan ... 71
Krickente ... 82, 109, 117, 134, 174, 256
Kuckuck ... 87, 118, 145, 167, 179, 203, 214, 221, 224, 246
Kuhreiher ... 255
Kurzschnabelgans ... 70, 104
Lachmöwe ... 68, 77, 101, 111, 125, 210
Löffelente ... 61, 67, 92, 94, 117, 134, 209, 256
Löffler ... 60, 88, 109, 117, 120, 133, 160, 166, 303
Mariskenrohrsänger ... 9, 110, 120, 209, 214, 245, 257, 262, 310
Mauersegler ... 250, 274, 275, 280
Mäusebussard ... 68, 172, 203, 244, 300
Mehlschwalbe ... 178, 179, 221, 255
Merlin ... 9, 102, 149, 172, 245
Misteldrossel ... 159, 179, 224, 232, 233, 239
Mittelmeermöwe ... 210
Mittelspecht ... 9, 56, 179, 180, 185, 192, 224, 233, 238, 280, 286, 309
Mönchsgrasmücke ... 43, 46, 88, 127, 173, 179, 197, 203, 221, 232, 246, 250, 257, 262, 280, 300
Moorente ... 9, 110, 118, 153, 166, 208, 214, 238, 260, 262, 303
Nachtigall ... 46, 52, 66, 68, 87, 88, 118, 145, 152, 167, 179, 191, 196, 202, 221, 229, 232, 244, 246, 250, 257, 262, 300
Nachtreiher ... 111, 120, 134, 166
Neuntöter ... 43, 51, 52, 62, 88, 93, 94, 95, 102, 118, 126, 133, 151, 152, 153, 159, 184, 185, 190, 191, 196, 197, 202, 221, 229, 244, 246, 250, 257, 267, 293, 297, 300, 311
Odinshühnchen ... 9, 255, 307
Ohrentaucher ... 276

Pazifischer Goldregenpfeifer 70
Pfeifente 109, 238
Pirol 43, 52, 68, 87, 88, 108, 118, 126, 127, 145, 173, 190, 192, 196, 202, 221, 229, 233, 244, 250, 281, 297, 300
Prachttaucher 276
Purpurreiher 88, 109, 120, 160, 166, 174, 208, 214, 244, 256, 262, 303
Rallenreiher 255
Raubseeschwalbe 67
Raubwürger 9, 145, 174, 215, 232, 245
Rauchschwalbe 221
Rebhuhn 118
Regenbrachvogel 174
Ringelgans 104
Ringeltaube 77, 88, 179, 192, 203, 238
Rohrammer 61, 88, 93, 94, 110, 117, 133, 167, 174, 214, 232, 257, 262, 280, 300, 301
Rohrdommel 51, 88, 102, 111, 208, 214, 244, 262, 302
Rohrschwirl 61, 93, 94, 102, 110, 120, 152, 167, 209, 214, 257, 262, 280
Rohrweihe 61, 88, 94, 109, 118, 133, 152, 172, 185, 196, 208, 214, 244, 245, 256, 280, 292, 301
Rotfußfalke 152, 172, 173
Rothalsgans 104
Rotkehlchen 56, 179, 192, 215, 221, 224, 233, 238, 286, 297
Rotkehlpieper 103, 134
Rotschenkel 51, 53, 61, 75, 93, 94, 95, 133, 151, 152, 209, 245, 261
Saatgans 104, 105
Saatkrähe 56, 117, 118, 145, 296
Säbelschnäbler 61, 67, 68, 82, 87, 102, 103, 117, 166, 174, 245, 256, 262, 305
Sakerfalke 102, 172, 174
Sandregenpfeifer 82
Sandstrandläufer 71
Schafstelze 75, 82, 93, 94, 102, 151, 152, 153, 159, 174, 309
Schelladler 167, 304
Schilfrohrsänger 61, 93, 94, 110, 117, 120, 133, 152, 153, 167, 174, 209, 214, 257, 262, 300, 301
Schlagschwirl 9, 152, 158, 310
Schlangenadler 152
Schleiereule 108, 118
Schmarotzerraubmöwe 113
Schnatterente 238
Schneeammer 9, 81, 82
Schwalbenmöwe 71
Schwanzmeise 173, 190, 202, 224, 232, 239, 280, 293
Schwarzflügel-Brachschwalbe 71
Schwarzhalstaucher 102, 276
Schwarzkehlchen 52, 62, 88, 94, 95, 133, 151, 153, 159, 173, 184, 185, 197, 202, 215, 229, 244, 246, 267, 300
Schwarzkopfmöwe 101, 125, 166, 210, 307
Schwarzspecht 9, 56, 146, 152, 158, 160, 179, 180, 185, 192, 221, 224, 233, 238, 239, 286, 308
Schwarzstorch 152, 160
Seeadler 74, 102, 118, 132, 152, 159, 166, 172, 304
Seeregenpfeifer 9, 82, 94, 103, 306
Seidenreiher 60, 109, 120, 160, 256, 302
Silberreiher 88, 109, 120, 166, 174, 196, 208, 214, 244, 256
Singdrossel 57, 77, 127, 179, 221, 238, 250, 297
Skua 113
Sommergoldhähnchen 286
Spatelraubmöwe 113
Sperber 190, 239
Sperbergrasmücke 51, 62, 87, 88, 93, 95, 118, 152, 184, 185, 198, 202, 229, 250, 267, 310
Star 47, 117, 179, 191, 221
Steinkauz 43, 47
Steinschmätzer 196, 197, 250

Steinwälzer 173
Stelzenläufer 68, 75, 87, 93, 95, 117, 166, 174, 256, 262, 305
Steppenmöwe 111, 210
Sterntaucher 276
Stieglitz 88, 108, 118, 127, 179, 191, 203, 221, 232, 239, 297
Stockente 92, 109, 125, 238, 280, 300
Straßentaube 297
Sturmmöwe 67, 111, 210
Sumpfläufer 9, 92, 95, 134, 306
Sumpfmeise 179, 190, 192, 224, 232, 239
Sumpfohreule 51, 81, 151, 158, 308
Sumpfrohrsänger 152, 257
Tafelente 68, 110, 166, 174, 262
Tannenmeise 286
Teichhuhn 67, 110, 208, 280
Teichrohrsänger 120, 167, 209, 214, 262, 301
Teichwasserläufer 9, 306
Temminckstrandläufer 92, 95, 306
Trauerschnäpper 110, 210, 215, 262
Trauerseeschwalbe 111, 211
Tüpfelsumpfhuhn 151
Türkentaube 88, 173, 191, 238, 297
Turmfalke 47, 80, 82, 88, 117, 118, 172, 173, 191, 202, 238, 244, 250, 275, 300
Turteltaube 52, 87, 88, 126, 145, 146, 152, 167, 191, 221, 224, 246, 250, 297, 300
Uferschnepfe 51, 53, 82, 94, 117, 133, 151, 306
Wacholderdrossel 179, 245
Wachtelkönig 151, 153, 158, 267
Waldbaumläufer 160, 178, 185, 192, 233
Waldkauz 56, 179, 224, 286, 297
Waldlaubsänger 110, 185, 210, 215, 221, 224, 233, 262
Waldohreule 80, 82, 87, 118, 125, 173, 175, 179, 256, 297, 307
Waldschnepfe 224
Waldwasserläufer 256, 261
Wanderfalke 102, 118, 132, 172, 174
Wasseramsel 289
Wasserralle 102, 120, 174, 208, 214, 280
Weißbart-Seeschwalbe 102, 111, 134, 307
Weißstorch 133, 144, 255
Weißwangengans 104
Wendehals 87, 108, 185, 190, 224, 229, 280
Wespenbussard 185, 221, 228, 250
Wiedehopf 9, 52, 61, 62, 66, 68, 87, 88, 94, 108, 118, 126, 184, 186, 190, 191, 202, 228, 250, 266, 293, 297, 308
Wiesenweihe 51, 150, 152, 153, 173, 304
Wintergoldhähnchen 286
Wüstenregenpfeifer 71
Zaunkönig 56, 221, 224, 233, 286
Ziegenmelker 224
Zilpzalp 167, 179, 192, 215, 221, 250
Zwergadler 152
Zwergdommel 174, 262
Zwerggans 104
Zwergtaucher 102
Zwergmöwe 75, 111, 211
Zwergohreule 266
Zwergscharbe 9, 60, 63, 88, 109, 111, 118, 120, 153, 160, 166, 238, 255, 260, 292, 302
Zwergstrandläufer 67, 92, 93, 95
Zwergtaucher 63, 110, 166, 208, 214


Leithagebirge
Eisenstadt
Neusiedler See
Nationalpark Neusiedlersee
Sopron
Ödenburger Gebirge
Purbach
Donnerskirchen
Breitenbrunn
Jois
Schützen am Gebirge
Oslip/Uzlop
Oggau
Rust
St. Margarethen
Mörbisch am See
Podersdorf am See
Illmitz
Apetlon
Fertőrákos
Fertőboz
Hidegség
Fertőhomok
Hegykő
Nagycenk
Harka
Kópháza
Großhöflein
Trausdorf an der Wulka/Trajštof
Siegendorf/Cindrof
Klingenbach/Klimpuh
Hof am Leithaberge
Au am Leithaberge
Loretto
Stotzing
Wasenbruck
Sommerein
Kaisersteinbruch
Reisenberg
Seibersdorf
Deutsch Brodersdorf
Götzendorf an der Leitha
Pischelsdorf
Wilfleinsdorf
Schattendorf
Ágfalva
Ritzing
Fertőszéplak
Neusi
Seew
1, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43


N
5 km
Parndorfer Platte
Neusiedl am See
Weiden am See
Gols
Mönchhof
Halbturn
Frauenkirchen
Seewinkel
Sankt Andrä am Zicksee
Andau
Tadten
Wallern im Burgenland
Pamhagen
Hanság
Várbalog
Nickelsdorf
Zurndorf
Parndorf/Pandrof
Neudorf/Novo Selo Gattendorf
Deutsch Jahrndorf
Kapuvár
Fertőendréd
Agyagosszergény
Osli
Sarród
Einser-Kanal
Rábca
1, 2, 3, 4, 7, 8, 11, 16, 17, 18, 19, 20, 21

Notizen

Notizen

Zum Autor

Christoph ROLAND

Christoph ROLAND, geboren 1972 in Wien, arbeitet als freiberuflicher Ornithologe in Österreich. Sein Arbeitsgebiet geht aber weit über die Landesgrenzen hinaus, wenn auch der Vogelwelt des Nordburgenlandes seit 1996 sein besonderes Interesse gilt. Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel begeistert er seit 2002 viele Besucher auf seinen vogelkundlichen Exkursionen, die er für BirdLife Österreich auch zu herausragenden Beobachtungsgebieten im Ausland unternimmt.

Die Leidenschaft des Autors für die Vogelwelt ist freilich noch viel facettenreicher, wie z.B. sein Einsatz als Veranstalter für das jährliche „Austrian BirdRace", das fast schon obsessiv betriebene „Ring-Reading" *(das Ablesen von Vogelringen im Freiland)* oder seine Begeisterung für die Vogelfotografie erkennen lassen. Bei all diesen Aktivitäten nimmt der Vogelschutzgedanke eine wichtige Rolle ein.

Bei Interesse an einer persönlichen Exkursion:

+43 650 / 524 69 13

c.roland@bird.at

www.bird.at **www.christophroland.com**

Christoph Roland mit Silbermöwe (© E. Lau.)

IMPRESSUM

© Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel (A-7142 Illmitz, Hauswiese)

1. Auflage 2019
ISBN 978-3-9504759-0-6

Titelbild:
Seidenreiher und Flussseeschwalbe (Peter Frießer)

Fotos:
Zsolt Balaskó (Z. Bal.), Brigitte Baldrian (B. Bal.), Hans-Martin Berg (H. M. Ber.), Flora Bittermann (F. Bit.), Arno Cimadom (A. Cim.), Peter Frießer (P. Fri.), Tibor Hadarics (T. Had.), Steve Haider (S. Hai.), Johannes Hohenegger (J. Hoh.), Roman Huditsch (R. Hud.), Richard Katzinger (R. Kat.), Leander Khil (L. Khi.), Heinz Kolland (H. Kol.), Franz Kovacs (S. Kov.), Sabine König (S. Kön.), Alois Lang (A. Lan.), Elisabeth Lauber (E. Lau.), Gerhard Loidolt (G. Loi.), Sándor Mogyorósi (S. Mog.), Balázs Molnár (B. Mol.), Attila Pellinger (A. Pel.), Robert Polay (R. Pol.), Johannes Priester (J. Pri.), Andreas Ranner (A. Ran.), Christoph Riegler (C. Rie.), Otto Samwald (O. Sam.), Tobias Schernhammer (T. Sch.), Gábor Takács (G. Tak.), Michael Tiefenbach (M. Tie.), Wolfgang Trimmel (W. Tri.), Karin Weinhandl (K. Wei.), Doris Wegleitner (D. Weg.), Frank Wengerodt (F. Wen.), Günther Wöss (G. Wös.), Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel (Archiv NP-NSSW), Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge (Nennung der jeweiligen Fotografen)

Konzept:
Christoph Roland (Wien), Harald Grabenhofer (Illmitz) und Harald Hackel (Wien)

Text und Bildredaktion:
Christoph Roland (Wien) | www.christophroland.com

Lektorat:
Peter Roland (Wien), Günther Wöss (Wien)

Kartenerstellung:
Matthias Schmidt (Orth/Donau), auf Basis von OpenStreetMap.org

Grafik und Gestaltung:
Harald Hackel (Wien) | www.haraldhackel.com

Druck:
Friedrich Druck & Medien GmbH (A-4020 Linz, Zamenhofstraße 43-45)

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
BirdLife Österreich
Interreg Austria–Hungary
European Union – European Regional Development Fund
Vogelwarte Madárvárta 2

BIRDING HOTSPOTS

43 ROUTEN RUND UM DEN

NEUSIEDLER SEE

–

In diesem umfassenden Werk werden über vierzig spannende Birding-Routen rund um den Neusiedler See beschrieben. So vielfältig diese eindrucksvolle Region ist, so mannigfaltig sind auch die Möglichkeiten sie zu erkunden. Der seit Jahrzehnten mit dem Gebiet vertraute Autor legt großen Wert auf zusätzliche Informationen wie alternative Anreisemöglichkeiten, beste Beobachtungszeiträume und gibt zudem routenspezifische Ausrüstungstipps zu jeder Wanderung.

Selbst für Kenner bietet dieses Buch kostbare Geheimtipps und eine Vielzahl vogelkundlicher Beobachtungshinweise. Ergänzend zu detaillierten Beschreibungen der jeweiligen Birding-Hotspots werden für jede Route auch interessante Informationen zu anderen Tier- und Pflanzenarten geboten. Eine reiche Illustration des Buches erlaubt einen reizvollen Einblick in die faszinierende pannonische Natur.

ISBN 978-3-9504759-0-6

9 783950 475906

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Interreg Austria–Hungary
European Union – European Regional Development Fund
Vogelwarte Madárvárta 2